

Gestalten.

UNIQA Group auf einen Blick

Konzernkennzahlen	2014	2013	Veränderung
Angaben in Millionen Euro			
Verrechnete Prämien	5.519,7	5.157,6	+7,0 %
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (vor Rückversicherung)	544,7	727,9	-25,2 %
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	6.064,4	5.885,5	+3,0 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.620,9	2.590,5	+1,2 %
davon Krankenversicherung	960,8	937,6	+2,5 %
davon Lebensversicherung	2.482,7	2.357,4	+5,3 %
davon laufende Prämieinnahmen	1.521,0	1.674,6	-9,2 %
davon Einmalerläge	961,6	682,8	+40,8 %
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	6.064,4	5.885,5	+3,0 %
davon UNIQA Österreich	2.773,5	2.806,7	-1,2 %
davon Raiffeisen Versicherung AG	905,3	878,5	+3,1 %
davon UNIQA International	2.353,1	2.162,4	+8,8 %
davon Rückversicherung	1.189,3	1.633,1	-27,2 %
davon Gruppenfunktionen und Konsolidierung	-1.156,9	-1.595,1	-27,5 %
Abgegrenzte Prämien im Eigenbehalt¹⁾	5.312,9	4.938,6	+7,6 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.482,9	2.441,5	+1,7 %
davon Krankenversicherung	960,0	936,2	+2,5 %
davon Lebensversicherung	1.870,0	1.560,9	+19,8 %
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung)	526,1	702,3	-25,1 %
Abgegrenzte Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.839,0	5.640,9	+3,5 %
Versicherungsleistungen im Eigenbehalt	-4.383,7	-3.959,4	+10,7 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	-1.723,6	-1.633,8	+5,5 %
davon Krankenversicherung	-780,5	-768,7	+1,5 %
davon Lebensversicherung	-1.879,6	-1.556,9	+20,7 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Eigenbehalt²⁾	-1.275,3	-1.354,2	-5,8 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	-746,1	-803,2	-7,1 %
davon Krankenversicherung	-163,4	-162,1	+0,8 %
davon Lebensversicherung	-365,9	-388,9	-5,9 %
Kostenquote (nach Rückversicherung)	21,8 %	24,0 %	-
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	99,5 %	99,8 %	-
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	864,4	780,0	+10,8 %
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	377,9	307,6	+22,9 %
Periodenüberschuss/-fehlbetrag	292,9	287,9	+1,7 %
Konzernergebnis	289,9	284,7	+1,8 %
Return on Equity (ROE) nach Steuern und Minderheiten	9,9 %	11,9 %	-
Kapitalanlagen³⁾	29.212,7	27.383,6	+6,7 %
Eigenkapital	3.082,2	2.763,1	+11,5 %
Eigenkapital gesamt inklusive Anteilen anderer Gesellschafter	3.102,4	2.785,1	+11,4 %
Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt ⁴⁾	25.629,6	24.208,8	+5,9 %
Bilanzsumme	33.038,2	31.001,7	+6,6 %
Anzahl der Versicherungsverträge	19.214.570	18.556.615	+3,5 %
Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter	14.336	14.277	+0,4 %

¹⁾ Voll konsolidierte Werte.

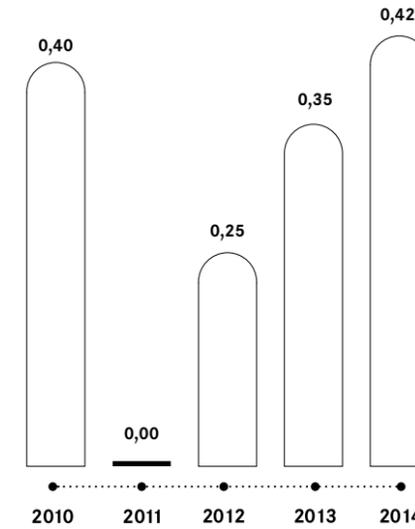
²⁾ Abzüglich Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben.

³⁾ Inklusive eigengenutzter Grundstücke und Bauten, als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand.

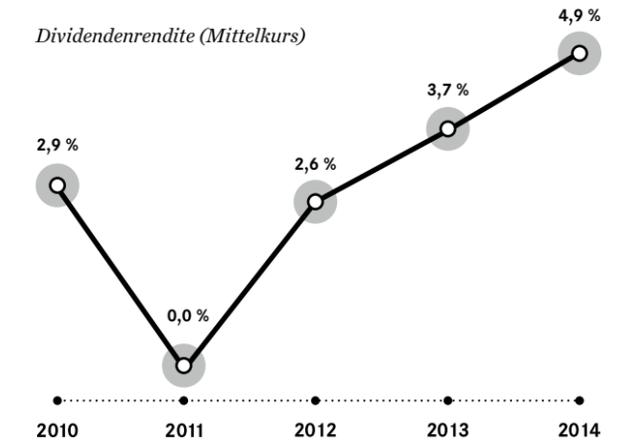
⁴⁾ Inklusive versicherungstechnischer Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung.

Entwicklung der UNIQA Dividende

Dividende in Euro

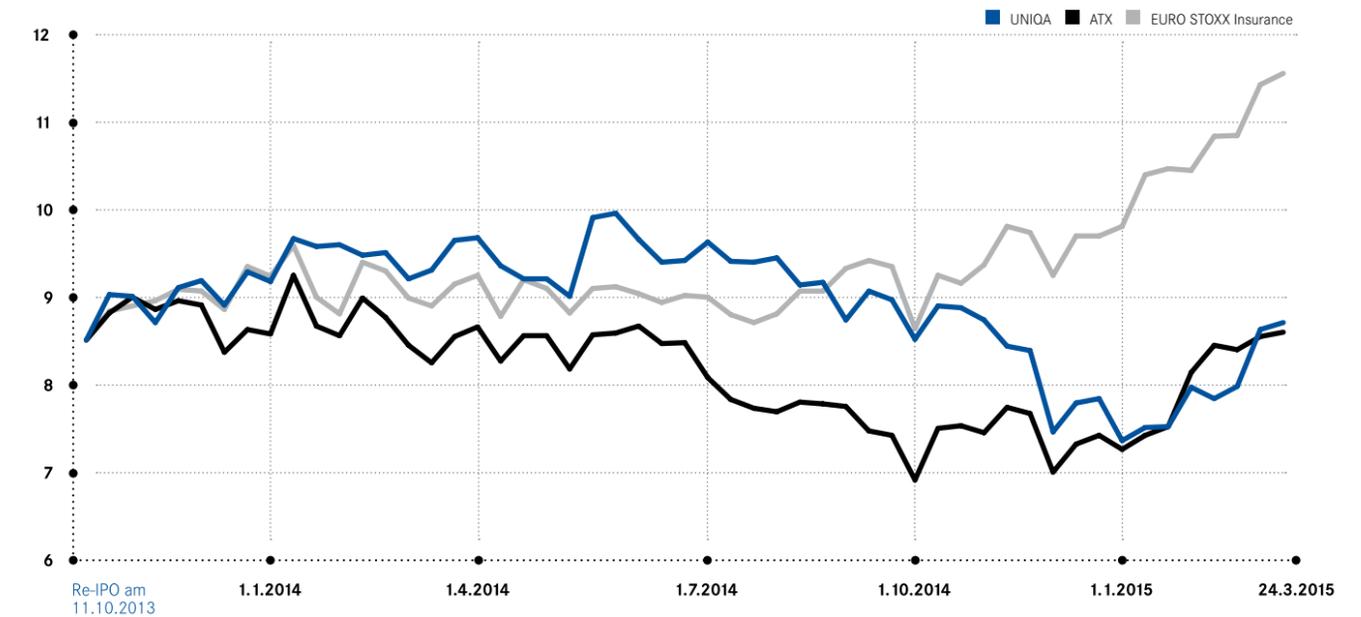


Dividendenrendite (Mittelkurs)



¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

Entwicklung der UNIQA Aktie



Kennzahlen der UNIQA Aktie

Angaben in Euro	2014	2013	2012	2011	2010
Börsenkurs UNIQA Aktie per 31. Dezember	7,78	9,28	9,86	9,42	14,70
Höchstkurs	10,02	11,14	13,40	16,50	15,34
Tiefstkurs	7,34	8,12	8,75	9,00	10,68
Durchschnittlicher Börsenumsatz/Tag (in Millionen Euro)	3,2	1,5	0,1	0,1	0,5
Marktkapitalisierung per 31. Dezember (in Millionen Euro)	2.404,0	2.867,5	2.112,5	1.346,9	2.102,0
Ergebnis je Aktie	0,94	1,21	0,75	-1,73	0,30
Dividende je Aktie	0,42 ¹⁾	0,35	0,25	-	0,40

¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

Inhalt

Kommentar zur Wirtschaftslage	4
Brief des Vorstands	6
DIE WELT VON UNIQA	
Unsere Mission und unsere Werte	8
Unser Unternehmen im Porträt	9
Unser Vorstand	12
Unsere langfristige Strategie UNIQA 2.0	14
BAUSTEINE DER STRATEGIE	
Unsere Kunden und Märkte	19
Unsere Mitarbeiter und Partner	23
Unsere Sparten und Produkte	27
WERTE SCHAFFEN UND ENTWICKELN	
Wir übernehmen Verantwortung	34
Unsere Aktie	36
Corporate-Governance-Bericht	40
Bericht des Aufsichtsrats	54
Konzernlagebericht	58
Konzernabschluss	76
Konzernanhang	86

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, haben wir auf die geschlechtsspezifische Differenzierung – zum Beispiel MitarbeiterInnen – verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Ein ganz besonderes Jahr für Europa

VON AUREL SCHUBERT

Das Jahr 2014 stellte die Versicherungsbranche vor große Herausforderungen. Aurel Schubert, Chefstatistiker der Europäischen Zentralbank, erklärt, wie die Geldpolitik auf die wirtschaftlichen Einflüsse reagiert hat und warum er zuversichtlich in die Zukunft blickt.

2014 war nunmehr bereits das siebente Jahr der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise, insbesondere in Europa und im Euroraum. Die europäische Realwirtschaft war weiterhin von einer beträchtlichen Unterauslastung der Kapazitäten geprägt. Die Inflationsrate, aber auch die Inflationserwartungen über alle Zeithorizonte haben nicht nur stark abgenommen, sondern historische Tiefstände erreicht. So lag die Inflationsrate im Euroraum im Dezember 2014 und in der Folge Anfang 2015 im negativen Bereich. Auch die Entwicklung der Kreditvergabe war weiterhin negativ und die der Geldmengen verhalten.

Innovative Geldpolitik

Die Geldpolitik reagierte entschlossen. Die konventionellen Instrumente der Europäischen Zentralbank (EZB) wurden voll ausgereizt, bis hin zu gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften und selbst negativen Einlagenzinssätzen. Im Juni 2014 wurde der Einlagensatz – der sich schon seit Mitte 2012 bei null befunden hatte – auf minus 0,1 Prozent und dann im September sogar auf minus 0,2 Prozent gesenkt. Gleichzeitig wurde der Hauptrefinanzierungssatz, der zu Beginn der Krise noch bei 4,25 Prozent gelegen war, auf das historische Tief von 0,05 Prozent zurückgefahren. Der Zinskanal wurde damit voll ausgeschöpft.

Um eine noch weiter gehende geldpolitische Lockerung zu erreichen, wurden diese Zinsmaßnahmen durch

eine Reihe von – teils innovativen – unkonventionellen expansiven Maßnahmen ergänzt. Diese fanden mit dem Start des Ankaufs von Euroraum-Staatsanleihen auf dem Sekundärmarkt (neben privaten „Asset Backed Securities“ und gedeckten Schuldverschreibungen) im März 2015 ihren bisherigen Höhepunkt.

All diese Maßnahmen, mit denen teilweise Neuland für Notenbanken betreten wurde, verfolgen den gleichen Zweck: der EZB zu ermöglichen, ihr Mandat zu erfüllen. Das bedeutet, die Inflationsentwicklung, die Anfang 2015 sogar ein Minus der Verbraucherpreise von 0,6 Prozent gebracht hatte, zu korrigieren und wieder an das Ziel der EZB – nämlich unter, aber nahe an 2 Prozent – zurückzuführen.

So sollen einerseits Deflationsgefahren bekämpft und die Inflationserwartungen des Markts nachhaltig in Richtung Zielwert beeinflusst werden. Der Transmissionsmechanismus der Geldpolitik soll wiederhergestellt und damit einhergehend sollen die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen und private Haushalte im Euroraum weiter verbessert werden. So sollen die heimische Nachfrage und über Wechselkurseffekte auch die Auslandsnachfrage gestärkt werden. Gleichzeitig sollen auch die positiven Effekte der inzwischen erfolgten Bereinigung vieler europäischer Bankbilanzen – im Zusammenhang mit dem Start der Bankenunion und den damit verbundenen „Asset Quality Review“ – unterstützt werden.

Nebenwirkungen der Geldpolitik

Aber diese Situation und die getroffenen Maßnahmen haben gleichzeitig auch für viele Finanzmarktakteure, insbesondere Versicherungen und Pensionskassen, völlig neue, nie zuvor dagewesene Herausforderungen in Form von „Nebenwirkungen“ geschaffen. Negative Renditen am Geldmarkt und auch für Staatsanleihen – teilweise selbst für Unternehmensanleihen – bester Bonität in Europa sind Symptome, welche die Veranlagungspolitik vor eine historisch völlig neue Situation stellen. Damit gab es bisher keine Erfahrungen, auf die man zurückgreifen könnte. Gleichzeitig gehen – nicht zuletzt durch die Ankaufsprogramme der Zentralbanken – die Risikoaufschläge auf niedrigere Bonitäten zurück, während Rückzahlungen und Verkäufe Wiederveranlagungsbedarf in diesem schwierigen Marktumfeld schaffen.

Asynchrone Wirtschaftsentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung war 2014 zwischen den großen Wirtschaftsräumen der Welt, aber auch weiterhin innerhalb des Euroraums, sehr divergent. Die Erholung im Euroraum blieb – zumindest bis Anfang 2015 – sehr verhalten, gezeichnet von beträchtlichen ungenutzten Kapazitäten, anhaltend hoher Arbeitslosigkeit und einem Jahreswachstum von unter einem Prozent. Gleichzeitig hat die wirtschaftliche Erholung in den USA beträchtliche Fortschritte gemacht, sie dürfte ein Wachstum von rund 2,5 Prozent gebracht haben. Das hat sich auch in zunehmenden Unterschieden im geldpolitischen Zyklus diesseits und jenseits des Atlantik widergespiegelt. Während in den USA die Frage der beginnenden Rücknahme expansiver geldpolitischer Maßnahmen („Tapering“) im Vordergrund des Interesses der Märkte und Analysten stand, lag im Euroraum der Fokus auf möglichen neuen expansiven geldpolitischen Entscheidungen („Quantitative easing“).

Wachstumsmotor Strukturreformen?

Nachdem nunmehr die Möglichkeiten der Geldpolitik im Euroraum weitestgehend ausgereizt sind, kommt den schon lange anstehenden Strukturreformen eine erhöhte Bedeutung zu. Hier ist die Politik gefordert, Maßnahmen zu treffen, die eine dauerhafte und nachhaltige Steigerung des Wachstumspfad ermöglichen oder zumindest unterstützen.

Der Bankensektor spielt für die Finanzierung der europäischen Realwirtschaft – teilweise im Gegensatz zu den USA – eine herausragende Rolle. Daher ist auch die Gesundheit des europäischen Bankensektors von besonderer Bedeutung für ein Wiedererstarken der europäischen Wirtschaft. Mit der Etablierung der gemeinsamen europäischen Bankenaufsicht bei der EZB im November 2014 wurde dafür ein historischer Meilenstein gesetzt. Damit sollte das Vertrauen in den Bankensektor entscheidend gestärkt und so auch wieder der normale Transmissionsmechanismus der Geldpolitik in Gang gebracht werden.

2014 brachte für den Finanzmarkt in Europa und im Euroraum eine Vielzahl von Innovationen, sowohl geldpolitischer als auch institutioneller Art. Innovationen, die unterstreichen, dass Europa, wenn es gefordert ist, durchaus entschlossen agieren kann. Diese Innovationen bilden nunmehr – wenn sie von ähnlichem Mut bei Strukturreformen begleitet werden – auch eine solide Basis für einen nachhaltigen Wirtschaftsaufschwung in Europa. Das sollte uns Vertrauen für künftige Herausforderungen geben.

AUREL SCHUBERT ist seit Juni 2010 Generaldirektor für Statistik der Europäischen Zentralbank. Zuvor war der Wirtschaftswissenschaftler in der Oesterreichischen Nationalbank tätig. Er leitet das Statistische Komitee des Europäischen Systems der Zentralbanken, ist Mitglied des European Statistical Advisory Committee (ESAC) und im Vorstand des Irving Fisher Committee on Central Bank Statistics.

Hinweis: Der abgebildete Kommentar gibt die Meinung des Autors wieder. Diese stimmt nicht notwendigerweise mit der offiziellen Sprachlinie der Europäischen Zentralbank überein.

Wir sind bei einem Drittel des Weges

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Aktionäre,

2014 war das dritte volle Jahr unseres langfristigen Strategieprogramms UNIQA 2.0, das wir Ihnen Mitte 2011 vorgestellt hatten. In einem herausfordernden Umfeld ist uns in diesen letzten 12 Monaten vieles gelungen, einiges haben wir hingegen noch nicht erreicht. Wir arbeiten mit Hochdruck weiter daran, unsere Ziele zu erfüllen und so die langfristige, stufenweise Entwicklung von UNIQA zur führenden Versicherung in Zentral- und Osteuropa fortzusetzen.

In den 19 Ländern Europas, in denen wir tätig sind, haben wir das Vertrauen von insgesamt mehr als zehn Millionen Kunden gewonnen, denen wir Prämieinnahmen von 6,1 Milliarden Euro verdanken. Dafür bedanke ich mich bei ihnen herzlich, aber auch bei allen unseren rund 22.000 Mitarbeitern und Partnern.

Die Zusammensetzung dieses Wachstums von etwa 3 Prozent im Vergleich zu 2013 erfolgte nicht ganz strategiekonform: Einem starken Wachstum in der Lebensversicherung – getragen vor allem von unserer italienischen Tochtergesellschaft – und einem plangemäßen, soliden Wachstum in der Krankenversicherung steht ein unter den Erwartungen gebliebenes Wachstum in der Schaden- und Unfallversicherung gegenüber. Dafür sind sowohl Währungsverluste in Osteuropa als auch Sanierungsmaßnahmen in der Kfz-Versicherung in einigen CEE-Ländern verantwortlich.

2014 – Profitabilität erhöht und Kosten gesenkt

Wir haben die Profitabilität unserer versicherungstechnischen Ergebnisse in unseren beiden Kernmärkten – Österreich und CEE – ein Stück weiter verbessert, vor allem durch die ersten positiven Effekte eines strikten Kostenmanagements.

In der Schaden- und Unfallversicherung sank die Combined Ratio um 0,3 Prozentpunkte auf 99,5 Prozent – kommend von 105,1 Prozent im Jahr 2011. Trotz einer deutlich reduzierten Kostenquote kam die Verbesserung der Combined Ratio langsamer als geplant voran, wofür unter anderem Abwicklungsverluste in Österreich, Polen und Rumänien verantwortlich waren. Auch in der Lebensversicherung sowie in der Krankenversicherung, wo wir mit einem Marktanteil von 48 Prozent Marktführer in Österreich sind, konnten wir das versicherungstechnische Ergebnis steigern.

Was das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) unserer operativen Segmente betrifft, so entwickelten sich unsere beiden am Heimmarkt Österreich tätigen Gesellschaften sehr gut: Sowohl UNIQA Österreich als auch die Raiffeisen Versicherung AG blieben mit einem EGT von 273,9 Millionen Euro bzw. 108,6 Millionen Euro nicht nur deutlich über dem Vorjahr, sondern auch über Plan. Dafür waren neben versicherungstechnischen Verbesserungen auch positive Einmaleffekte im Kapitalanlageergebnis ausschlaggebend.

UNIQA International hingegen blieb mit einem EGT von minus 1 Million Euro sowohl unter dem Vorjahresergebnis als auch deutlich unter Plan. Schwache operative Entwicklungen in Ungarn und Rumänien, wo auch eine Firmenwertabschreibung von 25 Millionen Euro vorgenommen wurde,

trüben den Blick auf eine sonst ausgesprochen positive Entwicklung in den übrigen internationalen Märkten. Besonders hervorzuheben ist die – angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen – weiterhin erfreuliche Geschäftsentwicklung in der Ukraine und Russland. Hier erwirtschafteten wir auf Basis der lokalen Währungen nicht nur ein zweistelliges Prämienwachstum, sondern auch klar positive Ergebnisbeiträge.

Das insgesamt gute Ergebnis vor Steuern des Jahres 2014 von 377,9 Millionen Euro ermöglicht es uns, der Hauptversammlung vorzuschlagen, die Dividende von 35 Cent je Aktie auf 42 Cent je Aktie zu erhöhen.

2015 – das Umfeld macht es zu einer Herausforderung

Die operativen Ziele für 2015 sind klar: das Konservieren der guten versicherungstechnischen Profitabilität in der Kranken- und Lebensversicherung, aber vor allem eine deutliche Verbesserung in der Schaden- und Unfallversicherung. Dies umso mehr, als wir mittelfristig das Kapitalanlageergebnis, das 2014 in einer Phase der Neuausrichtung unserer Asset Allocation mit einer Rendite von 3,8 Prozent ausgesprochen positiv ausgefallen ist, nicht auf diesem Niveau werden halten können.

Ende November 2014 haben wir beschlossen und kommuniziert, unsere EGT-Planung für 2015 um rund 20 Prozent von „bis zu 550 Millionen Euro“ auf eine Bandbreite „zwischen 425 und 450 Millionen Euro“ zu reduzieren, was immer noch einer Steigerung im zweistelligen Prozentbereich entspricht. Ausschlaggebend für diese Adaption des Plans waren das Niedrigzinsumfeld, die schwache makroökonomische Entwicklung in einigen unserer Märkte sowie die politischen Instabilitäten rund um den bewaffneten Konflikt im Osten der Ukraine.

Wir werden versuchen, einen Teil der negativen Einwirkungen äußerer Faktoren durch eine weitere Verbesserung im versicherungstechnischen Kerngeschäft zu kompensieren.

Nach jahrelangen, intensiven Vorbereitungen innerhalb unseres Unternehmens freuen wir uns darauf, dass am 1. Jänner 2016 das EU-übergreifende Regelwerk Solvency II in Kraft tritt, was eine stärkere Fokussierung auf die sorgfältige, langfristig orientierte und ökonomische Steuerung von Versicherungsgesellschaften mit sich bringt.

Ich danke Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, im Namen des Vorstands herzlich für Ihr Interesse an UNIQA. Wir werden konsequent weiterarbeiten, um Ihre Erwartungen zu erfüllen.



Mit freundlichen Grüßen
Andreas Brandstetter
CEO UNIQA Group

Unsere Mission und unsere Werte

Kundennähe und gelebte Unternehmenswerte sind die Kernelemente unseres Handelns. Die Ziele der UNIQA Group erreichen wir, wenn wir unsere Kunden mit Spitzenleistung überzeugen.

Die UNIQA Group bemüht sich ständig um Produkte und Dienstleistungen höchster Qualität. Zugleich wollen wir ein verlässlicher Partner für unsere Kunden sein. Wir begleiten sie in jeder Lebenslage und vermitteln ihnen Zuversicht und Mut zur Lebensfreude.

UNSERE MISSION UND UNSERE WERTE – EINE GUTE BASIS

Wie in einer Familie engagieren wir uns für unsere Kunden, damit sie ein Leben lang festen Boden unter den Füßen spüren und zuversichtlich ihr Leben gestalten. Dabei halten wir uns an unsere vier Unternehmenswerte – wir begeistern, gestalten, sind geradlinig und liefern. Diese Werte sind aus dem Unternehmen heraus entstanden und bestimmen unser Handeln in sämtlichen Bereichen.

DIE MARKEN UNIQA UND RAIFFEISEN VERSICHERUNG – STARK UND VERTRAUENSWÜRDIG

Die einheitliche Markenstrategie unterstreicht die gemeinsame Identität der Unternehmen in der UNIQA Group. Wir treten in allen Märkten – außer in Russland – mit der Marke UNIQA auf. In Österreich verfügen wir mit UNIQA und Versicherung AG über die beiden stärksten Versicherungsmarken. UNIQA steht mit rund 77 Prozent spontaner Bekanntheit mit Abstand an erster Stelle. Die Raiffeisen Versicherung profitiert von der Kraft der Marke Raiffeisen – mit einer spontanen Bekanntheit von 81 Prozent die stärkste Bankenmarke des Landes. Sowohl UNIQA als auch Raiffeisen wurden 2014 zum zwölften Mal zu den vertrauenswürdigsten Marken ihrer Branche gewählt.

Laut Umfragen steht UNIQA für positive Emotionen wie Mut, Glück, Innovation, Neugier und Kreativität. Darauf aufbauend starteten wir im Mai 2014 die erste integrierte internationale Kommunikationskampagne „Denk UNIQA – Denk Mut zum Glück“. Darin ermutigen wir unsere Kunden, ihr Leben offensiv zu gestalten. Nach dem Launch in Österreich folgte die Umsetzung in der Slowakei, in der Tschechischen Republik, in Ungarn, Polen, Kroatien und Serbien. Die weiteren Märkte werden 2015 folgen. Die crossmediale Kampagne wird durch Diskussionsforen wie denk.uniq.at und Initiativen für Mitarbeiter begleitet.

Im Jahr 2014 waren für UNIQA in Österreich 88 Markenbotschafter sowie international rund 500 Markenbotschafter im Einsatz. Ihre Aufgabe ist, die Mission und die Werte von UNIQA in ihre Bereiche und in die Organisationen hineinzutragen. Wir haben begonnen, unser Handeln konsequenter als bisher an den Bedürfnissen unserer Kunden auszurichten: In Workshops in sechs Ländern erarbeiteten Mitarbeiter entscheidende Momente im Kundenkontakt, 2015 folgen weitere Länder-Workshops. Das Ziel ist eine klare Kundenkommunikation, die auf unseren Unternehmenswerten basiert. Auch in die bis 2016 laufende Entwicklung des neuen Prozesses im Schadenmanagement von UNIQA Österreich beziehen wir Kunden aktiv ein.

Unser Unternehmen im Porträt

Die Wurzeln von UNIQA reichen bis ins Jahr 1811 zurück. Heute zählt die UNIQA Group zu den führenden Versicherungsgruppen in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa (CEE).

Wir sind mit 40 Gesellschaften in 19 Ländern vertreten. Unsere rund 22.000 Mitarbeiter und exklusiven Vertriebspartner betreuen fast zehn Millionen Kunden. Diese vertrauen auf einen starken Partner, der in Österreich verwurzelt und in Zentral- und Osteuropa zu Hause ist. In unserem Heimmarkt sind wir mit über 21 Prozent Marktanteil die zweitgrößte Versicherung, in der Wachstumsregion CEE sind wir in neun von 15 Märkten unter den Top 5. Weiters zählen Versicherungen in Italien, der Schweiz und in Liechtenstein zur UNIQA Group.

In allen Sparten vertreten

Die UNIQA Group ist ein Allspartenversicherer und betreut ihre Kunden umfassend mit Produkten der Schaden- und Unfallversicherung, der Lebensversicherung und der Krankenversicherung. Mit UNIQA und der Raiffeisen Versicherung verfügen wir über die beiden stärksten Versicherungsmarken in Österreich. In den CEE-Märkten arbeiten wir im Sinne unserer „one brand strategy“ – bis auf Russland – ausschließlich mit der Marke UNIQA.

Unser Ziel ist rentables Wachstum. Um die UNIQA Group weiterzuentwickeln, nutzen wir die Chancen in unserem Kerngeschäft als Versicherer in unseren Kernmärkten. Dabei setzen wir auf die Stärke von UNIQA: die Kundennähe in den Regionen. Wir analysieren den Markt und entwickeln laufend innovative Lösungen für unsere Kunden.

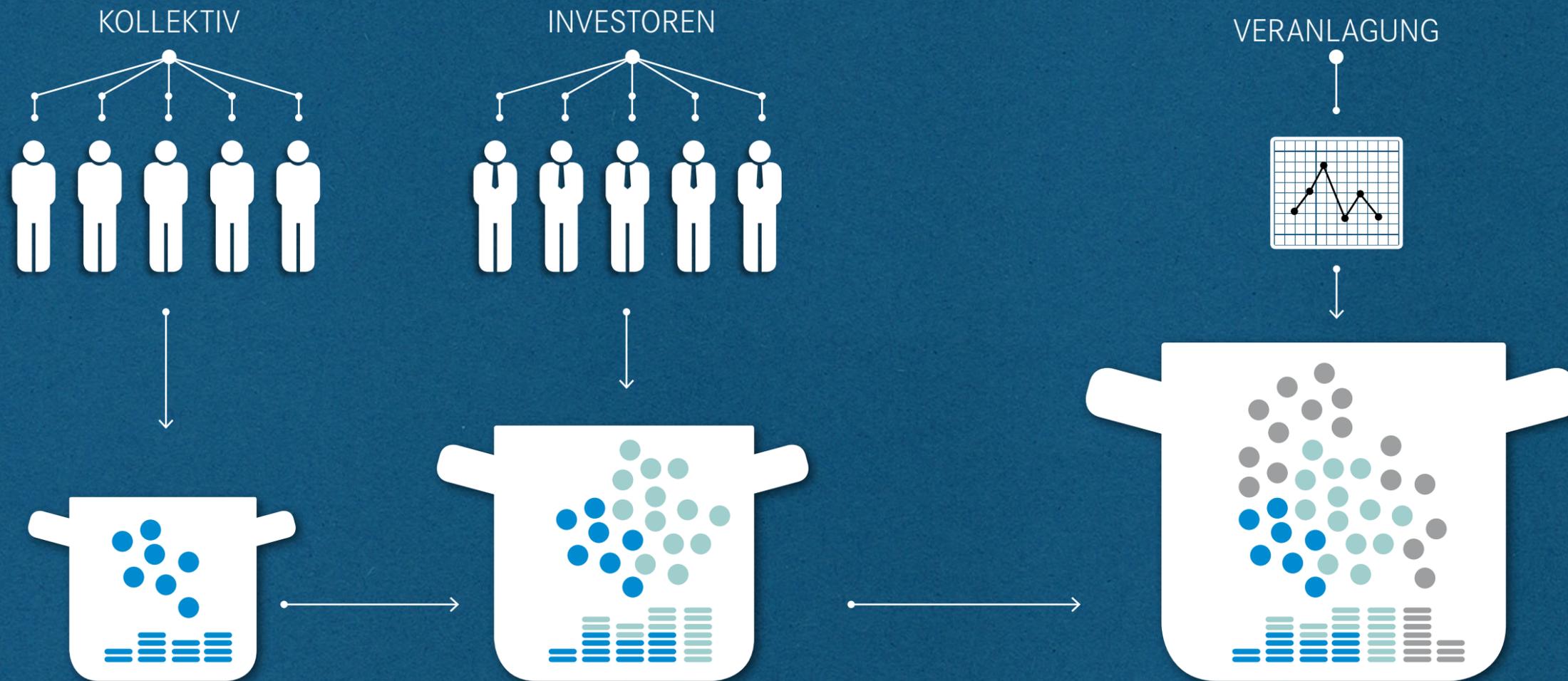
Die Wurzeln von UNIQA reichen mehr als 200 Jahre zurück. Den Start markierte die Gründung der Salzburger Landes-Versicherung AG im Jahr 1811. Seither hat sich das Unternehmen zu einer europäischen Versicherung entwickelt. Der Schritt ins Ausland erfolgte 1991, seit 1999 treten wir unter der Marke UNIQA auf. Im Jahr 2004 übersiedelte das Headquarter in den UNIQA Tower in Wien.

Ein starkes Dach und fünf Segmente

Heute ist die UNIQA Insurance Group AG die Dachgesellschaft der UNIQA Group. Sie lenkt den Konzern, betreibt das indirekte Versicherungsgeschäft und erbringt Serviceleistungen für die Gesellschaften. Das operative Geschäft wird über folgende fünf Segmente gesteuert: UNIQA Österreich, Raiffeisen Versicherung AG, UNIQA International, Rückversicherung sowie Gruppenfunktionen und Konsolidierung.

Die UNIQA Insurance Group AG wurde 1999 gegründet und ist seit März 2014 im Leitindex ATX der Wiener Börse gelistet. Durch die erfolgreiche Kapitalerhöhung (Re-IPO) im Herbst 2013 stieg der Streubesitz auf 35,4 Prozent. Hauptaktionäre des Unternehmens sind die Raiffeisen Zentralbank (Gruppe) mit 31,4 Prozent und die UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung (Gruppe) mit 30,6 Prozent.

Auf den Punkt gebracht – das Prinzip der Versicherung



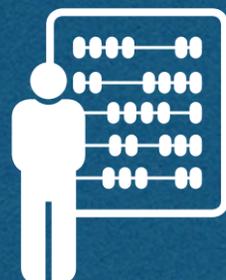
KOLLEKTIV // Bei einer Versicherung übernimmt das Kollektiv gemeinsam Risiken. Viele Kunden zahlen eine Prämie in einen Kapitaltopf ein, um im Versicherungsfall einen Schadenausgleich oder eine vereinbarte Leistung zu erhalten. Da dieser Fall nicht bei allen Versicherten gleichzeitig eintritt, reicht der Topf in der Regel für das Auszahlen der Leistungen aus.

INVESTOREN // Investoren beteiligen sich mit Aktien am Unternehmen. Sie investieren damit in ein langfristiges, nachhaltig ausgerichtetes Geschäftsmodell mit konstanten Erträgen. Zusätzlich baut der Versicherer Eigenkapital auf und bildet Rücklagen. So wird sichergestellt, jederzeit alle Verpflichtungen erfüllen zu können.

VERANLAGUNG // Der Auftrag der Versicherung ist, das Kapital der Versicherten bestmöglich anzulegen und die erforderlichen Rücklagen zu bilden. Mit Anlagen von mehr als 105 Milliarden Euro zählen Versicherer zu den größten institutionellen Investoren in Österreich¹⁾. Sicherheit hat dabei oberste Priorität: Die Kunden müssen sich darauf verlassen können, dass sie die vereinbarte Versicherungsleistung erhalten.

LEISTUNGEN/AUFWAND/DIVIDENDE // Mit den Einnahmen durch Versicherungsprämien finanziert die Versicherung vor allem die auszubehaltenden Leistungen. Darüber hinaus fließt ein Teil des Geldes in den Aufwand des Unternehmens, etwa für Verwaltung oder Personal. In der Regel werden zudem die Investoren mit einer Dividende am Gewinn beteiligt.

¹⁾ Quelle: Versicherungsverband Österreich (Stand 2013)



GESETZ DER GROSSEN ZAHLEN

Mit dem Abschluss des Vertrags übernimmt das Versicherungsunternehmen Risiken für den Versicherten. Im Versicherungsfall erhält er einen Schadenausgleich oder eine vereinbarte Leistung.

Um den Schadenverlauf vorherzusagen und die Prämien zu berechnen, werden versicherungsmathematische Verfahren eingesetzt. Eine wesentliche Rolle spielt dabei das Gesetz der großen Zahlen:

Je mehr ähnliche, aber voneinander unabhängige Risiken der Versicherer im Portfolio hat, umso genauer werden die Vorhersagen. Die Annahme ist, dass sich bestimmte Ereignisse in bestimmter Regelmäßigkeit wiederholen.



Unser Vorstand

Die UNIQA Insurance Group AG ist die Dachgesellschaft der UNIQA Group. An der Spitze steht ein erfahrenes fünfköpfiges Managementteam, das unseren Konzern steuert.

Andreas Brandstetter / *Vorsitzender des Vorstands / CEO* / *1969

Arbeitet seit 1997 für UNIQA, davor war er für die Raiffeisen Gruppe in Österreich und Brüssel tätig. Er wurde 2002 in den Vorstand berufen und hat den Aufbau des CEE-Netzwerks vorangetrieben. Am 1. Juli 2011 hat er die Position des Chief Executive Officers (CEO) übernommen.

Zuständigkeitsbereiche: Investor Relations, Group Communication, Group Marketing, Group Human Resources, Group Internal Audit, Group General Secretary

Hannes Bogner / *Mitglied des Vorstands / CIO* / *1959

Arbeitet seit 1994 für UNIQA und war von 1998 bis 2014 Chief Financial Officer (CFO). Seit 1. Jänner 2015 ist er Chief Investment Officer (CIO) der UNIQA Group. Davor war er als Steuerberater und beideter Wirtschaftsprüfer tätig.

Zuständigkeitsbereiche: Group Asset Management (Front Office), Real Estate, Investments/Equity Affairs, Legal & Compliance, Group Internal Audit

Wolfgang Kindl / *Mitglied des Vorstands / UNIQA International* / *1966

Arbeitet seit 1996 für UNIQA, seit 1997 im internationalen Geschäft. Er war von 2000 bis 2004 als CEO der UNIQA Assurances in Genf tätig. 2005 übernahm er die Geschäftsführung der UNIQA International AG. Am 1. Juli 2011 wurde er in den Vorstand der UNIQA Insurance Group AG berufen.

Zuständigkeitsbereich: UNIQA International

Thomas Münkel / *Mitglied des Vorstands / COO* / *1959

Wurde am 1. Jänner 2013 zum Chief Operating Officer (COO) bestellt. Davor war er 20 Jahre lang in einer internationalen Versicherungsgruppe in verschiedenen Managementpositionen tätig.

Zuständigkeitsbereiche: Group Processes, Group IT, Strategic Project Office

Kurt Svoboda / *Mitglied des Vorstands / CFRO* / *1967

Arbeitet seit 2003 für UNIQA. Er war zunächst in der Geschäftsführung der UNIQA Capital Markets GmbH tätig. Am 1. Juli 2011 wurde er als Chief Risk Officer (CRO) in den Vorstand berufen. Am 1. Jänner 2015 übernahm er auch die Funktion des Chief Financial Officers (CFO) der UNIQA Group. Vor 2003 war er bei internationalen Versicherungsunternehmen und bei einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig.

Zuständigkeitsbereiche: Group Finance-Accounting, Group Finance-Controlling, Group Risk Management, Group Asset Management (Back Office), Group Actuary, Group Reinsurance, Regulatory Management Solvency II



Von links nach rechts: Thomas Münkel, Andreas Brandstetter, Wolfgang Kindl, Hannes Bogner, Kurt Svoboda

Unsere langfristige Strategie UNIQA 2.0

In unserem Kerngeschäft konzentrieren wir uns darauf, den Menschen Zuversicht zu geben. Wir richten den Blick auf die Zukunft: Auch in einem schwierigen Marktumfeld wollen wir weiter sorgsam wachsen.

Wir haben uns ein ehrgeiziges Ziel gesteckt: langfristig die führende Versicherung in Zentral- und Osteuropa zu werden. Unsere auf knapp zehn Jahre angelegte Wachstumsstrategie UNIQA 2.0 – im Jahr 2011 entwickelt – gibt die Richtung bis 2020 vor: Wir konzentrieren uns ausschließlich auf unser Kerngeschäft und damit auf unsere Erfahrung als Erstversicherer in unseren beiden Kernmärkten Österreich und CEE. Die UNIQA 2.0 Strategie basiert auf fünf Pfeilern:

1) Die Kundenzahl verdoppeln

Unser Erfolg als Dienstleistungsunternehmen hängt vom Vertrauen unserer Kunden ab, das wir jeden Tag aufs Neue festigen wollen. UNIQA 2.0 hat deswegen als oberstes Ziel, die Zahl unserer Kunden zu verdoppeln – von 7,5 Millionen im Jahr 2010 auf 15 Millionen bis zum Jahr 2020. Im Jahr 2014 legte die UNIQA Group um 0,7 Millionen auf 10,0 Millionen Kunden zu (2013: plus 0,6 Millionen auf 9,3 Millionen Kunden). Aufgrund der fordernden Rahmenbedingungen hat sich allerdings das Wirtschaftswachstum in einigen unserer Märkte, vor allem in Osteuropa, verlangsamt. Wir gehen deshalb zwar weiterhin von einem stetigen Kundenzuwachs aus, wenn auch in einem moderateren Tempo als in den vergangenen drei Jahren.

2) Auf das Kerngeschäft konzentrieren

Um unsere Kunden erstklassig betreuen zu können, wollen wir uns auf unsere Kernkompetenz als Erstversicherer in Österreich und CEE konzentrieren. Daher trennen wir uns schrittweise von Beteiligungen, die nicht das Kerngeschäft unterstützen. Durch die geänderte Veranlagungsstrategie senken wir – angesichts von Solvency II – auch die mit ungefähr zehn Prozent im internationalen Vergleich hohe Immobilienquote auf rund sieben Prozent. Zudem entlastet der beschränkte Verkauf von Immobilien die Eigenmittelquote, weil Immobilien nach Solvency II mit höheren Eigenmitteln hinterlegt werden müssen.

3) Schwerpunktprogramme umsetzen

Wir wollen uns in unserem Kerngeschäft nachhaltig verbessern. Dazu haben wir unsere vier Schwerpunktprogramme weiter verfolgt:

a. UNIQA Österreich: Profitabilität steigern

Um die Profitabilität von UNIQA Österreich Versicherungen AG zu erhöhen, optimieren wir ständig Annahmerichtlinien, Strukturen und Prozesse. Ein Beispiel ist die Konzentration der Backoffice-Funktionen in drei zentralen ServiceCentern an fünf Standorten. Im Jahr 2014 haben wir die Bündelung nach Sparten wie „Schaden“ oder „Leben“ vorangetrieben. Parallel dazu haben wir die Anzahl der Geschäftsstellen auf rund 420 erhöht und die Verwaltungskosten weiter reduziert: Im Segment UNIQA Österreich haben wir 2014 insgesamt über 20 Millionen Euro oder 14 Prozent der Kosten eingespart.

b. Raiffeisen Versicherung AG Österreich: Produktivität erhöhen

Die Raiffeisen Versicherung AG ist ausschließlich im Segment Bancassurance tätig und arbeitet auf Basis einer 2013 erstmals auf fünf Jahre abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung ausschließlich für die Raiffeisen Bankengruppe. Sie bietet in einem klaren B2B-Geschäftsmodell ihre Produkte ausschließlich über dieses mit Abstand größte Bankennetz in Österreich an. Ziel der Raiffeisen Versicherung AG ist, profitabel über dem Markt zu wachsen und so weiter Marktanteile zu gewinnen. Gemessen am Ergebnis 2014 und im Vergleich zu den Prognosen des Verbands der Versicherungsunternehmen ist dies in allen Sparten gelungen. Die Prämien stiegen um 3,1 Prozent. Im Vertrieb stieg die Produktivität auf 2,21 Produkte pro Monat und Bankmitarbeiter (2013: 2 Produkte pro Monat). Maßgeblich dafür sind die enger an den Bankenvertrieb angepassten Produkte die gezielte Vertriebsunterstützung sowie die Aus- und Weiterbildung. Dazu kommen definierte Service Level Agreements und hohe Qualitätsstandards in der Abwicklung. Diese werden durch Monitoring belegt und durch Prozessoptimierung laufend weiterentwickelt.

c. UNIQA International: profitabel wachsen

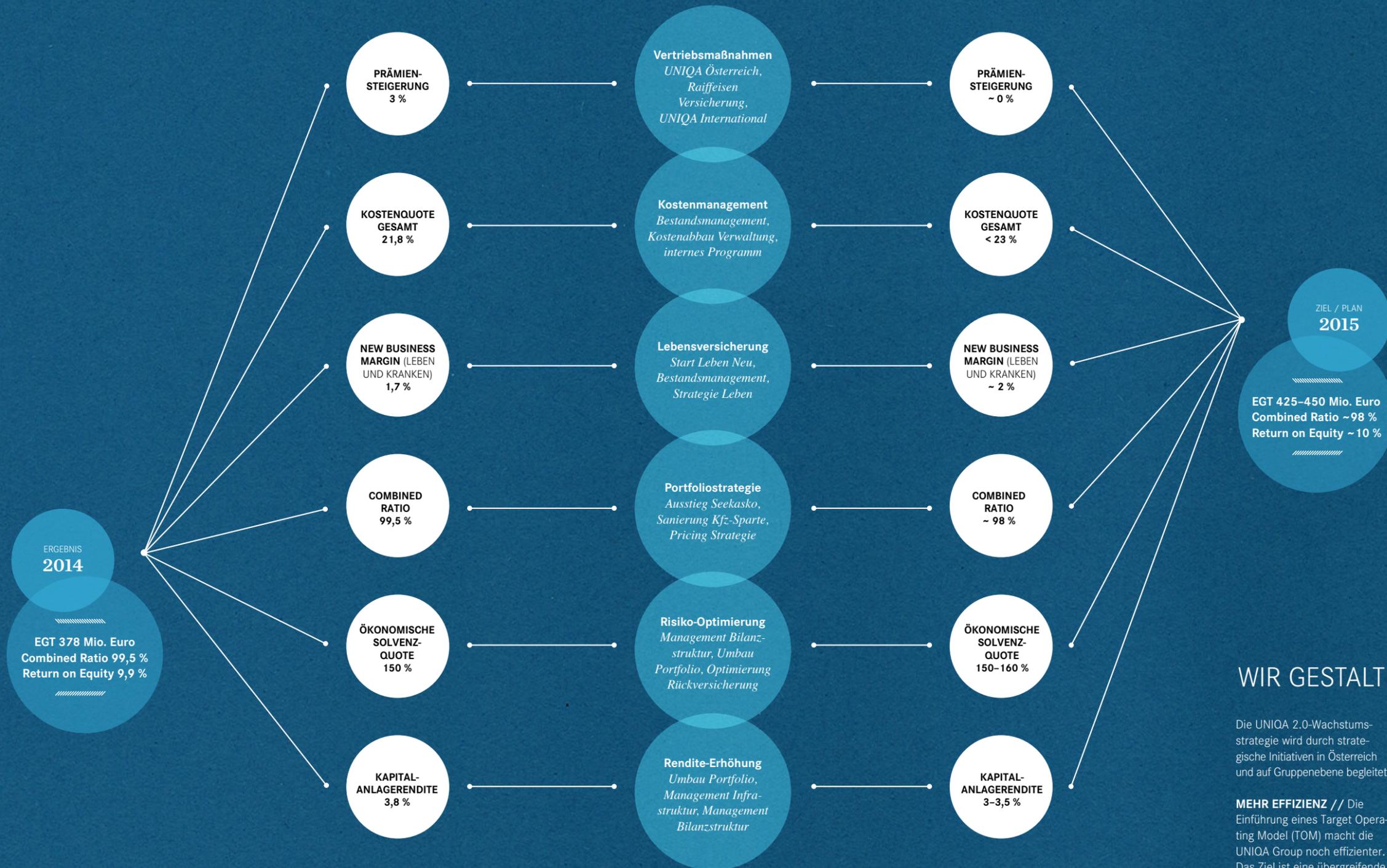
In der UNIQA International sind alle Tochtergesellschaften außerhalb Österreichs zusammengefasst. Das Ziel ist, in den bestehenden CEE-Märkten sowie in Italien, der Schweiz und Liechtenstein vor allem organisch und profitabel zu wachsen. Im Jahr 2014 haben mehrere Einflussfaktoren das Wachstum gedämpft: das schwächere Marktwachstum in Osteuropa, der geopolitische Konflikt in der Ukraine, negative Währungseffekte sowie die Sanierung der Kfz-Sparte in einigen Märkten. Akquisitionen in Osteuropa sind im Rahmen unserer Strategie vorgesehen, so sie ausschließlich in den bestehenden Märkten erfolgen und strikten Profitabilisierungszielen folgen: Im März 2014 haben wir deshalb die Übernahme der Baloise-Tochtergesellschaften in Kroatien und Serbien abgeschlossen, was unsere Marktposition am Balkan (SEE-Region) stärkt. Das in Südosteuropa gestartete Target Operating Model (TOM) wird schrittweise auf die UNIQA Group ausgeweitet. Damit nutzen wir grenzüberschreitende Synergien, verbessern die Kostenlage und bauen das Kundenservice aus.

Wir wollen durch die Standardisierung der Produkte und Kernprozesse noch effizienter werden und die Basis für die Entwicklung einheitlicher IT-Systeme schaffen.

d. Risikomanagement: Risiken wertorientiert steuern

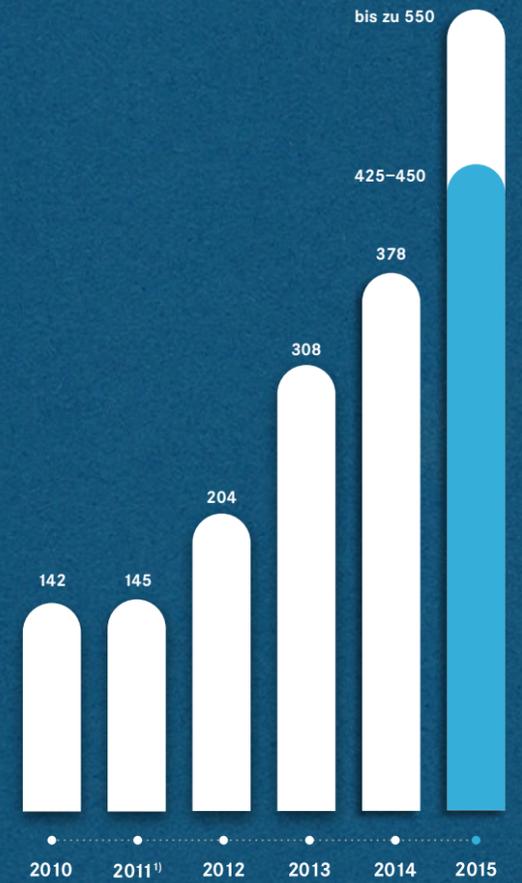
Mit Solvency II treten ab 2016 neue Aufsichts- und Eigenmittelvorschriften für Versicherungen in Europa in Kraft. Die UNIQA Group begrüßt diese Änderung im regulatorischen Umfeld. Wir haben die Risikopositionen in der Bilanz reduziert und folgen strikt dem im Jahr 2012 eingeführ-

Kurs auf Wachstum – die UNIQA 2.0 Strategie



ERTRAGSWACHSTUM DURCH UNIQA 2.0

Entwicklung EGT (in Millionen Euro)



¹⁾ Bereinigt um Einmal- und Sondereffekte

WIR GESTALTEN DIE ZUKUNFT

Die UNIQA 2.0-Wachstumsstrategie wird durch strategische Initiativen in Österreich und auf Gruppenebene begleitet.

MEHR EFFIZIENZ // Die Einführung eines Target Operating Model (TOM) macht die UNIQA Group noch effizienter. Das Ziel ist eine übergreifende Standardisierung von 80 Prozent der Produkte und Kernprozesse.

MEHR PRODUKTIVITÄT // Operational-Excellence-Programme (OPEX) verbessern Arbeitsprozesse, entlasten Mitarbeiter und schaffen so Potenzial für neue Aufgaben. Das steigert die Produktivität um rund ein Viertel.

MEHR SYNERGIEN // Mit der Umstellung auf drei Service Center in Österreich werden Kapazitäten im Backoffice gebündelt. Maßnahmen während der Restrukturierung:

- 1.132 Mitarbeitergespräche
- 180 Neueinstellungen
- über 80 Workshops
- 68 Teilumsetzungsschritte

ten Asset-Liability-Management. Damit erfüllen wir bereits heute die strengeren Eigenkapitalvorschriften von Solvency II. Im Jahr 2014 schritten die Vorbereitungen für die Einführung in allen Unternehmensbereichen weiter voran: Ein Schwerpunktthema war die finale Integration des ORSA-Prozesses in den bestehenden Unternehmensplanungsprozess und das darauf aufbauende verfeinerte Kapitalmanagement. Diese Prozessintegration legt die Basis für eine gesamthafte wertorientierte Konzernsteuerung.

4) Das Eigenkapital stärken

Das Gesamteigenkapital der Gruppe stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund der gestiegenen Neubewertungsrücklage – getrieben von höheren Marktwerten vor allem der festverzinslichen Wertpapiere – auf einen neuen Höchststand von 3.102,4 Millionen Euro. Im Frühjahr 2014 haben wir als erste österreichische Versicherungsgruppe einen Group Economic Capital Requirement Report herausgebracht. Darin veröffentlicht UNIQA detaillierte Ergänzungen zur ökonomischen Solvabilität unter Solvency II.

5) Das Ergebnis verbessern

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) stieg 2014 um 22,9 Prozent auf 377,9 Millionen Euro – und das trotz des fordernden wirtschaftlichen Umfelds und der Abschreibung der Hypo Alpe-Adria-Anleihen. Ausschlaggebend waren das Prämienwachstum, die gesunkenen Verwaltungskosten und die gute Entwicklung der Kapitalerträge. Das zweite Halbjahr stand im Zeichen des internen Kostenmanagementprogramms, das sich auch 2015 im Ergebnis niederschlagen wird. Die Konzernkostenquote verringerte sich weiter auf 21,8 Prozent (2013: 24,0 Prozent). Die Verwaltungskosten sanken um 17,5 Prozent oder 77,2 Millionen Euro.

Das ursprünglich bereits 2011 angepeilte und 2013 bekräftigte Ertragsziel für 2015 von UNIQA 2.0 – ein EGT von bis zu 550 Millionen Euro – mussten wir an das massiv gesunkene Zinsniveau und das getrübt wirtschaftliche Umfeld anpassen. Wir rechnen für 2015 nun mit einem EGT von 425 bis 450 Millionen Euro. Das würde einer weiteren Steigerung im zweistelligen Prozentbereich gegenüber 2014 entsprechen.

Unsere Kunden und Märkte

Die UNIQA Group will ihren Kunden ein verlässlicher Partner in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa sein. Deshalb fokussieren wir uns auf das Geschäft als Erstversicherer in unseren Kernmärkten.

Mit ihrer flächendeckenden Präsenz ist die UNIQA Group eine der führenden Versicherungsgruppen in Österreich und CEE. Zudem zählen Versicherungen in Italien, Liechtenstein und der Schweiz zur Gruppe. Über zehn Millionen Kunden vertrauen bereits auf UNIQA – davon 35 Prozent in Österreich und 65 Prozent in den internationalen Märkten.

UNSER ZIEL – NEUE KUNDEN GEWINNEN

In der UNIQA 2.0 Strategie haben wir uns vorgenommen, die Zahl unserer Kunden bis 2020 auf 15 Millionen zu steigern. An diesem Ziel halten wir unverändert fest, auch wenn es aufgrund der Marktentwicklung 2014 nicht einfacher geworden ist. Wir bleiben vom Potenzial des CEE-Raums überzeugt und wollen uns nachhaltig mit den Kunden in dieser Region entwickeln. Deshalb investieren wir langfristig, um Wert für unsere Aktionäre zu schaffen.

ÖSTERREICH – IM HEIMMARKT VERANKERT

Mit einem Marktanteil von über 21 Prozent, gemessen am Prämienvolumen, ist die UNIQA Group die zweitgrößte Versicherung in Österreich. Im Jahr 2014 erwirtschafteten wir in unserem Heimmarkt 61 Prozent der Prämien in der Gruppe. Mit einem Marktanteil von rund 48 Prozent ist UNIQA in der strategisch wichtigen Sparte der Krankenversicherung unangefochtene Nummer eins.

Auf dem österreichischen Markt sind wir mit zwei Marken vertreten: UNIQA und Raiffeisen Versicherung. Die Produkte der Raiffeisen Versicherung AG werden von der Raiffeisen Bankengruppe vertrieben. Sie betreut über 2,8 Millionen Kunden und ist mit rund 2.150 Standorten die größte Bankengruppe Österreichs. Eine 2013 abgeschlossene „Preferred Partnership“-Vereinbarung ermöglicht uns eine stabile und langfristige Zusammenarbeit.

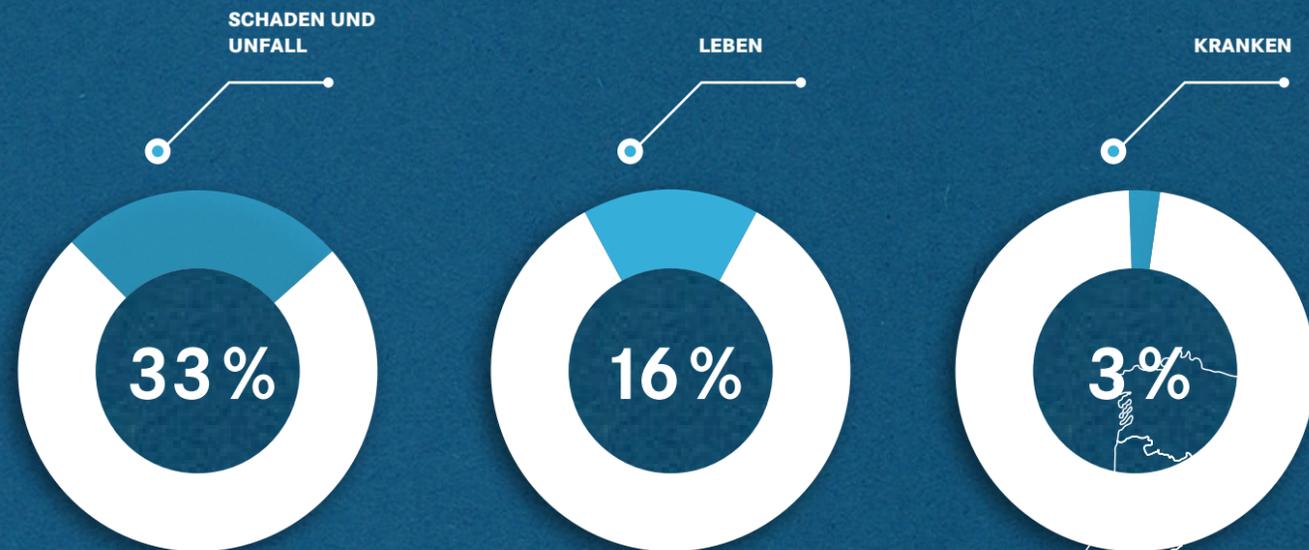
CEE – BEREIT FÜR WEITERES WACHSTUM

In Zentral- und Osteuropa ist die UNIQA Group mit eigenen Tochtergesellschaften in 15 Ländern vertreten. Diese betreiben rund 1.500 Servicestellen. Im Jahr 2014 haben wir in den CEE-Märkten mehr als 21 Prozent der Prämien in der Gruppe erzielt. Auch in Osteuropa arbeiten wir mit den Tochtergesellschaften der Raiffeisen Bank International AG im Rahmen der „Preferred Partnership“ zusammen, die 2013 auf die Dauer von zehn Jahren erneuert wurde.

Dichtes Netzwerk in Zentral- und Osteuropa

Wir verfügen über eine gute Marktposition: In neun CEE-Ländern zählen unsere Unternehmen zu den Top-5-Versicherern. Neben dem Exklusiv-, Makler- und Direktvertrieb setzen wir auf die erwähnte Kooperation mit der Raiffeisen Bank International AG. Diese verfügt über das größte Bankennetz einer westlichen Bank in CEE. Zur Stärkung unserer Präsenz in Südosteuropa haben

Stark in Österreich und CEE – die UNIQA Kernmärkte

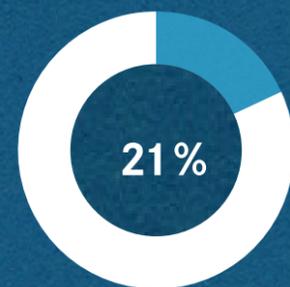


PRÄMIENBEITRAG VON CEE ZUR UNIQA GROUP

FLÄCHENDECKEND // In Zentral- und Osteuropa ist die UNIQA Group mit Tochtergesellschaften in 15 Ländern vor Ort vertreten. Im Jahr 2014 hat sie

in diesen Märkten mehr als 21 Prozent der Prämien in der Gruppe erzielt. Die UNIQA Group ist in CEE in allen Sparten tätig. Die Schaden- und Unfallver-

sicherung trug etwas mehr als ein Drittel zu den Prämien bei, die Lebensversicherung fast ein Fünftel und die Krankenversicherung 3 Prozent.



MARKTANTEIL UNIQA IN ÖSTERREICH

2. PLATZ // Im Heimmarkt Österreich ist die UNIQA Group mit rund einem Fünftel Marktanteil die zweitgrößte Versicherung. Bei der Krankenversicherung liegt sie mit fast der Hälfte der Marktanteile klar an der Spitze. Innerhalb der Gruppe kamen 2014 rund 61 Prozent des Prämienvolumens aus Österreich.

Regionen/Länder	Marktposition	Marktanteil ¹⁾	Marktanteilsveränderung ²⁾
ÖSTERREICH	2	21,1	-1,1
ZENTRALEUROPA			
Polen	11	2,4	-0,2
Slowakei	5	5,1	+0,1
Tschechische Republik	6	3,9	-0,3
Ungarn	7	6,8	-1,0
OSTEUROPA			
Rumänien	9	5,5	-1,6
Ukraine	1	4,9	+1,4
SÜDOSTEUROPA			
Albanien	1	31,6	-2,0
Bosnien und Herzegowina	2	12,0	-0,2
Bulgarien	8	6,0	-0,7
Kosovo	1	15,6	+1,1
Kroatien	5	7,1	-
Mazedonien	3	9,2	-0,6
Montenegro	3	16,1	+1,4
Serbien	5	8,0	-0,2
RUSSLAND³⁾	8	3,4	+0,1

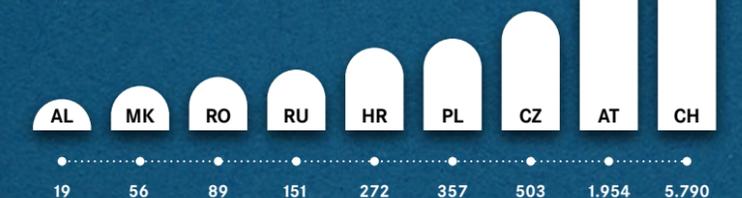
¹⁾ Marktanteil: Angaben in Prozent ²⁾ Marktanteilsveränderung: Angaben in Prozentpunkten ³⁾ Marktposition Lebensversicherung
Zahlen Österreich und CEE 1-9/2014, Rankingmethode CEE: Versicherungsgruppen je Land summiert

Die UNIQA Group ist eine der führenden Versicherungsgruppen in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa. Das Ziel ist, in diesen Kernmärkten weitere Kunden zu gewinnen. Dabei liegt der Fokus auf dem Geschäft als Erstversicherer.

WACHSTUMSPOTENZIAL CEE

Jährliche Prämien pro Kopf in Euro

GUTE AUSSICHTEN // Mit ihren rund 300 Millionen Einwohnern bietet die CEE-Region Chancen für weiteres Wachstum. Die Versicherungsdichte ist gering: Die Pro-Kopf-Ausgaben für Versicherungen liegen noch deutlich unter dem Niveau Westeuropas.



wir die Versicherungsgesellschaften der Baloise Group in Kroatien und Serbien übernommen. Der Kauf wurde im März 2014 abgeschlossen.

In Zentral- und Osteuropa verfolgen wir eine starke Markenstrategie. Im Sinne unserer „one brand strategy“ arbeiten wir in den CEE-Märkten – bis auf Russland – ausschließlich mit der Marke „UNIQA“. In Russland nutzen wir ausschließlich den Bankenvertrieb und agieren unter der Marke „Raiffeisen Life“.

Reaktion auf die aktuelle Marktentwicklung

Im Jahr 2014 zeigte sich eine durchwachsene Entwicklung im CEE-Raum. Das Marktwachstum blieb in vielen Ländern unter den Erwartungen. Dazu kamen die geopolitischen Spannungen in der Ukraine sowie die schwierige Marktsituation in Rumänien, insbesondere im Kfz-Versicherungsgeschäft.

Als Reaktion auf diese Herausforderungen legen wir den Fokus verstärkt auf Effizienzsteigerung und bauen zudem unser Angebot für Geschäftskunden aus: Seit 2014 bieten wir vorwiegend Klein- und Mittelunternehmen maßgeschneiderte, länderübergreifende Versicherungen an.

Langfristige Aussicht auf Wachstum

Wir sind weiterhin vom Wachstumspotenzial in Zentral- und Osteuropa überzeugt. Mit rund 300 Millionen Einwohnern bietet die Region interessante Perspektiven für Versicherer. Sie verfügt über eine wettbewerbsfähige Exportindustrie, flexible Arbeitsmärkte, investitionsfreundliche Steuer- und Lohnsysteme, niedrige Lohnkosten und gut ausgebildete Mitarbeiter. All das ermöglicht ein Wirtschaftswachstum, das langfristig über jenem Westeuropas liegen wird.

Dazu kommt die geringe Versicherungsdichte: Die Pro-Kopf-Ausgaben für Versicherungen liegen in CEE noch deutlich unter dem Niveau Westeuropas. Während ein Österreicher pro Jahr durchschnittlich rund 1.954 Euro in seine Sicherheit investiert, sind es in Albanien gerade einmal 19 Euro pro Kopf. In der Ukraine sind es 53 Euro, in Ungarn 275 Euro und in der Tschechischen Republik 503 Euro pro Jahr.

Die Wachstumsraten in den CEE-Versicherungsmärkten sind höher als in den bereits gesättigteren Märkten. Aus Sicht von UNIQA bieten die meisten Märkte noch Platz für Expansion. Zwar ist aufgrund der derzeitigen Wirtschaftsaussichten 2015 nur eine moderate Marktentwicklung zu erwarten, dennoch ist und bleibt Zentral- und Osteuropa die Wachstumsregion für UNIQA – und den gesamten europäischen Kontinent.

POSITIVE ENTWICKLUNG IN ITALIEN

Neben unseren Kernmärkten sind wir auch in Westeuropa – in Italien, in Liechtenstein und in der Schweiz – aktiv. Der westeuropäische Markt trug 2014 – vorwiegend in Italien und mit kleinen, spezialisierten Einheiten auch in der Schweiz und in Liechtenstein – wesentlich zum Ergebnis des Auslandsgeschäfts bei. Im Vertrieb arbeiten wir in Italien eng mit der Veneto Banca Gruppe zusammen. Insbesondere die Einmalerläge in der Lebensversicherung entwickelten sich sehr gut. Wir gehen in diesem Bereich von einer weiterhin hohen Nachfrage aus.

Unsere Mitarbeiter und Partner

Den Erfolg am Markt verdanken wir unseren Mitarbeitern und Vertriebspartnern. Wir sind UNIQA und setzen uns gemeinsam für unsere Kunden ein.

Unsere rund 22.000 Mitarbeiter und exklusiven Vertriebspartner arbeiten hart, damit wir als Team gemeinsam unsere strategischen Ziele erreichen. Mit ihrem Einsatz tragen sie wesentlich zum Erfolg der UNIQA Group bei. Deshalb fördert UNIQA ihre Entwicklung und bietet ihnen bestmögliche Rahmenbedingungen für ihre Arbeit.

DAS UNIQA TEAM – SÄULE FÜR DEN ERFOLG

Die UNIQA Group beschäftigte 2014 rund 14.300 angestellte Mitarbeiter, davon rund 6.300 in Österreich. Sie alle verbindet dasselbe Ziel: unseren Kunden Sicherheit zu geben und damit deren Leben und das ihrer Familien zu erleichtern. Unsere Mitarbeiter orientieren sich an den Bedürfnissen der Kunden und bemühen sich täglich, unseren hohen Anspruch an Qualität und Service umzusetzen.

Als Anerkennung für ihre Leistungen erhalten die Mitarbeiter eine marktgerechte Entlohnung. Zudem stehen ihnen freiwillige Sozialleistungen – wie Mitarbeiterkonditionen für Versicherungen, Angebote zur Gesundheitsförderung oder eine betriebliche Altersvorsorge in Österreich – offen. Abhängig von der Performance der Gruppe und dem Erreichen individueller Ziele werden Jahresboni an Führungskräfte bezahlt. Auch alle Mitarbeiter am Standort Österreich, für die keine Bonusvereinbarung besteht, beteiligen wir in finanzieller Hinsicht am Unternehmenserfolg. Für das Geschäftsjahr 2014 bezahlen wir rund 3,6 Millionen Euro an Erfolgsbeteiligung aus.

Zukunftsstrategie erfordert Kostenmanagement

Als Reaktion auf das wirtschaftliche Umfeld und um uns auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten, haben wir 2014 ein gruppenweites Kostenmanagementprogramm implementiert. Für die von der internen Reorganisation betroffenen Mitarbeiter werden in Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat sozial verträgliche Maßnahmen umgesetzt.

Das Feedback unserer Mitarbeiter ist uns wichtig. Im Oktober 2014 wurde zum dritten Mal die anonyme Mitarbeiterbefragung „UNIQA 2.0 Sensor“ durchgeführt. Rund 75 Prozent unserer Beschäftigten in Österreich nahmen daran teil. Die Ergebnisse zeigen, dass das Team mit den Zielen der Wachstumsstrategie großteils vertraut ist und dass Maßnahmen im Bereich Kommunikation und Führungskräfteentwicklung positiv wirken. Die UNIQA Markenwerte sind für mehr als zwei Drittel der Befragten im Arbeitsalltag verankert.

Streben nach Exzellenz

Die laufende Aus- und Weiterbildung des UNIQA Teams ist ein wesentlicher Baustein, um unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir setzten 2014 das gruppenweite Leadership-Development-Programm INSPIRE fort: Bis April 2016 nehmen insgesamt 131 Führungskräfte daran teil. Die International Management Academy for Sales (IMAS) wurde um lokale Angebote in den Landessprachen erweitert. Das stellt sicher, dass wir unsere Zielgruppe in den Ländern erreichen.

Die Kompetenz unserer Mitarbeiter stärken wir laufend mit neuen Schulungsformaten und zu-

sätzlichen Trainingstagen. Ein Beispiel ist die Bündelung der Backoffice-Funktionen in zentralen ServiceCentern in Österreich. Auch die Beschäftigten der UNIQA IT Services GmbH (UIITS) wurden intensiv geschult. Die UIITS ist seit Herbst 2013 für die IT-Lösungen in der UNIQA Group zuständig.

Vielfalt und Gleichbehandlung

Die Vielfalt unseres Teams sehen wir als zentral für den Erfolg der UNIQA Group. Alleine in der Unternehmenszentrale in Wien arbeiten Menschen aus 30 Nationen. Wir fördern den Wissenstransfer und die Mobilität zwischen den Ländern, in denen wir zu Hause sind. Dazu bieten wir beispielsweise die Chance einer internationalen Jobrotation.

Knapp die Hälfte der Beschäftigten in der UNIQA Group sind Frauen. In Vorständen und leitenden Positionen liegt ihr Anteil gruppenweit bei 19 Prozent und bei UNIQA International bei 25 Prozent. Um diesen zu erhöhen, stellen wir in Recruitingprozessen bei gleicher Qualifikation bevorzugt Frauen ein.

Work-Life-Balance und soziales Engagement

Wir fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Ein bedarfsorientiertes und flexibles Angebot zur Kinderbetreuung entlastet berufstätige Eltern. In Österreich bietet UNIQA gemeinsam mit KibisCare einen umfassenden Kinderbetreuungsservice an. Außerdem setzen wir auf flexible Arbeitszeitmodelle und ermöglichen Teleworking. Im Jahr 2014 nutzten 21 Prozent der Mitarbeiter in der Verwaltung in Österreich Teilzeitarbeit, 8 Prozent entschieden sich für Teleworking.

Das Service-Portal „UNIQA Freiraum“ hält für Mitarbeiter Angebote rund um die Themen Gesundheit, Sport, Ernährung, Entspannung und Kultur bereit. Das fördert das Miteinander und steigert Lebensfreude und Vitalität. Dazu kommt das vielfältige Angebot des UNIQA Sportclubs – von Laufsport über Eishockey bis Tischfußball.

Auch soziales Engagement ist Teil unserer Unternehmenskultur. Wir ermutigen unsere Mitarbeiter, der Gesellschaft etwas zurückzugeben und sich für benachteiligte Mitmenschen zu engagieren. Deshalb bieten wir in Österreich seit 2013 den UNIQA Sozialtag an: Jeder Mitarbeiter der Unternehmenszentrale hat einen Arbeitstag pro Jahr frei, um eine selbstgewählte karitative Institution zu unterstützen. Im Jahr 2014 haben sich erstmals auch Landesdirektionen an dieser Aktion beteiligt.

In den Nachwuchs investieren

Um unsere strategischen Ziele zu erreichen, brauchen wir die besten Mitarbeiter. Daher fördern wir junge Talente und kooperieren in unseren Kernmärkten Österreich und CEE mit Universitäten. Beispiele sind das High-Potential-Programm „WU Top League“ der Wirtschaftsuniversität Wien, das „TU the Top“-Programm der Technischen Universität Wien, das Programm „Naturtalente“ der Universität Wien oder die Kooperationen mit dem Polytechnikum und der Universität von Lodz in Polen. Um diesen Vertriebsweg für die Zukunft zu sichern, fördern wir den Nachwuchs und engagieren uns gemeinsam mit Universitäten und Fachhochschulen für das Berufsbild.

Die UNIQA Group ist im In- und Ausland regelmäßig auf Karriere- und Studienmessen vertreten. Im Jahr 2014 haben wir unter anderem an „Career Calling“ und „UNI SUCCESS“ in Wien teilgenommen. Wir bieten Praktikumsplätze für engagierte Studierende und fördern Forschung und Lehre durch die Vergabe von Stipendien.

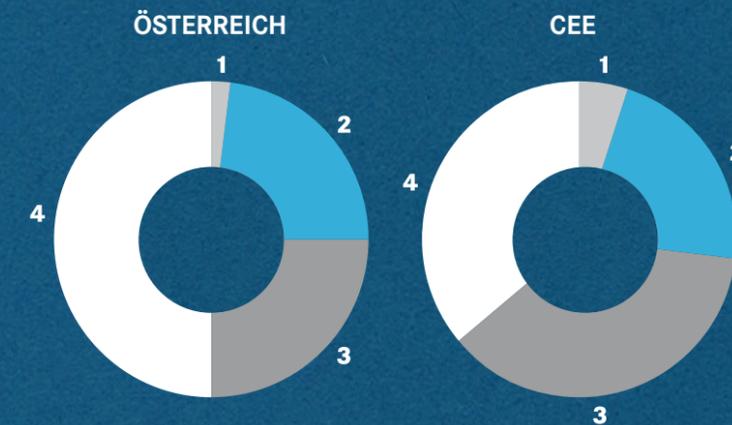
DER UNIQA VERTRIEB – IMMER NAH AM KUNDEN

Im Vertrieb setzen wir auf Kundennähe und persönlichen Service. Neben erstklassigen Produkten und Dienstleistungen verfügen wir über ein flächendeckendes Vertriebsnetz in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa.

Im Einsatz für Kunden – die Mitarbeiter und Vertriebspartner

STARK VOR ORT // In Österreich ist der Exklusivvertrieb am stärksten: Die Hälfte der Prämien kommt über eigene Mitarbeiter und Generalagenturen. Ein Viertel der Prämien steuert der Maklervertrieb bei. An dritter Stelle folgt der Vertrieb über das Raiffeisen Bankennetz.

1. Direkt 5 %
2. Banken 24 %
3. Makler und Mehrfachagenten 24 %
4. Außendienstmitarbeiter und Generalagenturen 47 %



STABILES NETZ // Im CEE-Raum sind der Exklusivvertrieb sowie der Vertrieb über Versicherungsmakler mit jeweils mehr als einem Drittel der Prämien führend. Über die Raiffeisen Bank International wird mehr als ein Fünftel des Prämienvolumens erwirtschaftet.

1. Direkt 6 %
2. Banken 20 %
3. Makler 36 %
4. Außendienstmitarbeiter und Generalagenturen 38 %

VERTRIEBSKANÄLE IN ÖSTERREICH UND CEE

ÖSTERREICH

EXKLUSIVVERTRIEB // In Österreich vermitteln rund 1.700 Außendienstmitarbeiter sowie Generalagenturen 47 Prozent der Prämien. UNIQA verfügt landesweit über rund 420 Standorte.

MAKLER // In Österreich sind die Versicherungsmakler ein wachsender Vertriebspartner. UNIQA ist in diesem Segment die Nummer eins.

BANKEN // Das Raiffeisen Bankennetzwerk ermöglicht die flächendeckende Präsenz von UNIQA. Der Vertrieb erfolgt über rund 2.200 Bankstellen.

DIREKTVERTRIEB // Fünf Prozent der Prämien in Österreich kommen über den integrativen Direktvertrieb.

CEE

EXKLUSIVVERTRIEB // In CEE ist UNIQA mit rund 1.500 Standorten vertreten. Der Exklusivvertrieb ist hier ebenfalls die stärkste Säule – gemeinsam mit dem Maklervertrieb.

MAKLER // Im CEE-Raum ist der Vertrieb durch Makler gleichauf mit dem Exklusivvertrieb.

BANKEN // UNIQA profitiert von der Kooperation mit der Raiffeisen Bank International. Mit rund 3.000 Bankstellen hat diese das größte Netz einer westlichen Bank.

DIREKTVERTRIEB // Sechs Prozent der Prämien in CEE kommen über den integrativen Direktvertrieb.

Multikanal-Strategie spricht Kunden an

Mit unserer Multikanal-Strategie decken wir unterschiedliche Bedürfnisse von Kunden ab. Wir nutzen alle erfolgversprechenden Vertriebswege: den Exklusivvertrieb, Versicherungsmakler, Banken sowie den Direktvertrieb. Dabei verfolgen wir einen integrativen Zugang: Egal, wie der Kunde zu uns findet – er bekommt dasselbe Produkt zum selben Preis und einen persönlichen Ansprechpartner.

Starker Exklusivvertrieb als Basis

Insgesamt 37 Prozent der Prämien in der UNIQA Group kommen über den Exklusivvertrieb durch eigene Mitarbeiter und Generalagenturen. In Österreich ist dieser Vertriebsweg sogar für die Hälfte der Prämien verantwortlich. Rund 1.800 Außendienstmitarbeiter stehen hier vor Ort in Kontakt mit den Kunden.

Die Generalagenturen sind selbstständige Partner und werden von UNIQA beim Marktauftritt unterstützt. Im Jahr 2014 haben wir unseren Ausbauplan aus der UNIQA 2.0 Wachstumsstrategie in Österreich erfüllt. Mit rund 420 Standorten sind wir die stärkste Versicherung vor Ort. Im nächsten Schritt wollen wir die IT-Infrastruktur ausbauen, um unsere Partner bestmöglich zu betreuen.

Service für Versicherungsmakler

Die Versicherungsmakler sind ein wachsendes Segment im Vertrieb. Sie tragen mit 31 Prozent der Prämien zum Erfolg der UNIQA Group bei. Durch die gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern sind wir in Österreich die Nummer 1 im Maklervertrieb. Im CEE-Raum ist dieser sogar gleich stark wie der Exklusivvertrieb.

In Österreich profitieren unsere UNIQA TopPartner – Makler, die eng mit uns kooperieren – von einer persönlichen Betreuung. Sie erhalten Zusatzleistungen wie den MaklerPlus24Service oder Valtage für ihr Team. Makler, die gelegentlich mit uns kooperieren, werden über den UNIQA MaklerServiceDirekt betreut. Zudem betreiben wir die landesweit einzigartige UNIQA MaklerAkademie. Diese werden wir 2015 auf Inhouse-Seminare und Lehrgänge für einzelne Partner ausweiten.

Flächendeckendes Bankennetz in den Regionen

Der Bankenvertrieb ermöglicht die flächendeckende Präsenz der UNIQA Group vor Ort. Über diesen Vertriebsweg werden gruppenweit 28 Prozent der Prämien generiert. Durch die strategische Partnerschaft mit der Raiffeisen Bankengruppe in Österreich und CEE haben wir Zugang zu fast 17 Millionen potenziellen Kunden. In Norditalien kooperieren wir beim Vertrieb der Lebensversicherung erfolgreich mit der Veneto Banca Gruppe.

Integrativer Direktvertrieb wächst

Über den integrativen Direktvertrieb lukrieren wir derzeit fünf Prozent der Prämien. Dabei gewinnt der Onlinevertrieb an Bedeutung. Immer mehr Kunden informieren sich im Internet über die passende Versicherung. Die UNIQA Group geht darauf ein und bietet in Österreich Produkte aus dem Bereich Schaden- und Unfallversicherung zunehmend online an. In einigen CEE-Ländern – wie zum Beispiel Ungarn – werden Kfz-Versicherungen bereits hauptsächlich online abgeschlossen.

Weiters setzen wir auf Vertriebskooperationen – in Österreich zum Beispiel mit Automobilclubs wie ÖAMTC oder Optikern wie Hartlauer für die Brillenversicherung. Über unser Tochterunternehmen UNIQA Leasing bieten wir Geschäfts- und Privatkunden Leasing, Versicherung und Zulassung aus einer Hand.

Unsere Sparten und Produkte

Versichern bedeutet für uns, die Kunden bestmöglich zu schützen. Deshalb bieten wir ihnen Lösungen für so gut wie jeden Bedarf – von der Kfz-Versicherung für Privatpersonen bis zum Unwetterschutz für Unternehmen.

Als Allspartenversicherer stehen wir unseren Kunden in jeder Lebenslage zur Seite. Die UNIQA Group bietet ein umfassendes Spektrum an Versicherungs- und Vorsorgeprodukten: Wir decken mit unseren Leistungen sowohl die Schaden- und Unfallversicherung als auch die Lebensversicherung sowie die Krankenversicherung ab.

DIE SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Die Schaden- und Unfallversicherung ist nach Prämien betrachtet die größte Sparte in der UNIQA Group. Sie umfasst Sachversicherungen für Privatpersonen und Unternehmen sowie die private Unfallversicherung. In der Schaden- und Unfallversicherung verrechneten wir 2014 gruppenweit 2,6 Milliarden Euro an Prämien – das sind rund 43 Prozent des gesamten Prämienvolumens.

Grundsätzliches zur Schaden- und Unfallversicherung

Die Schadenversicherung deckt den Bedarf aufgrund eines Schadens ab. Beispiele sind Sachversicherungen wie die Feuerversicherung oder die Kfz-Kaskoversicherung sowie die Haftpflichtversicherung. Es gilt das Prinzip der konkreten Bedarfsdeckung: Die Versicherungsleistung ist durch die Versicherungssumme, den Versicherungswert und die Schadenhöhe bestimmt. Im Gegensatz dazu ist die Unfallversicherung eine Summenversicherung: Die Versicherungsleistung wird vorab genau festgelegt.

Der mit Abstand größte Anteil am Volumen in der Schaden- und Unfallversicherung kommt aus dem Privatkundengeschäft. Die meisten Schaden- und Unfallversicherungsverträge werden kurzfristig – mit bis zu drei Jahren Dauer – abgeschlossen. Die breite Streuung über sehr viele Kunden und die verhältnismäßig kurze Laufzeit ermöglichen einen moderaten Kapitalbedarf und machen dieses Geschäftsfeld attraktiv.

Profitabilität erhöht und Combined Ratio gesenkt

Eine wichtige Messgröße für die Schaden- und Unfallversicherung ist die Combined Ratio – das Verhältnis von Versicherungsleistungen und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu Prämien. Je niedriger diese Kennzahl ist, umso profitabler verläuft das Geschäft. Seit dem Start unseres Strategieprogramms UNIQA 2.0 arbeiten wir kontinuierlich an der Stärkung unserer operativen Ertragskraft. An der Verbesserung der Combined Ratio, die wir seit 2011 jedes Jahr senken konnten, lässt sich der Erfolg unserer Arbeit ablesen. So haben wir 2014 eine Combined Ratio nach Rückversicherung für die Gruppe von 99,5 Prozent erreicht – nach 99,8 Prozent im Jahr 2013, 101,3 Prozent im Jahr 2012 und 104,9 Prozent im Jahr 2011.

Wir konnten wegen Hochwassern in Südosteuropa sowie Großschäden bei Klein- und Mittelunternehmen unser Ziel für 2014 nicht ganz erfüllen. Wir sind jedoch auf einem guten Weg, die operative Ertragskraft in der Schaden- und Unfallversicherung weiter zu steigern: Ab 2016 planen wir eine Combined Ratio in der UNIQA Group von ungefähr 96 Prozent.

Sicherheit und Innovation

Wir arbeiten laufend an Innovationen für die Sicherheit unserer Kunden. Ein Beispiel ist SafeLine: Diese in Österreich einzigartige Kfz-Versicherung wurde 2014 mit einer neuen, kompakten GPS-Box inklusive CrashSensor ausgestattet. Der Notfallknopf ist kabellos und kann beliebig im Auto angebracht werden. Ein weiteres Beispiel ist die UNIQA Unwetterwarnung per SMS und E-Mail, die wir gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum UBIMET anbieten. Die erfolgreiche Kooperation wurde um sechs weitere Jahre bis 2020 verlängert.

Im Jahr 2014 haben wir zudem die Rechtsschutzversicherung und die Versicherung von Haus und Wohnung für Privatpersonen in Österreich um neue Bausteine – zum Beispiel zu Patientenverfügung und Mediation – ergänzt. Die Überarbeitung der Angebote in der betrieblichen Sachversicherung werden wir 2015 abschließen.

DIE LEBENSVERSICHERUNG

Die Lebensversicherung ist nach Prämien betrachtet die zweitgrößte Sparte in der UNIQA Group. Sie umfasst Ansparprodukte wie die klassische oder die fondsgebundene Lebensversicherung. Dazu kommen sogenannte Biometrieprodukte zur Absicherung von Risiken wie Berufsunfähigkeit, Pflege oder Ableben. In der Lebensversicherung erreichten wir 2014 gruppenweit 2,5 Milliarden Euro an verrechneten Prämien – das sind rund 41 Prozent des gesamten Prämienvolumens.

Grundsätzliches zur Lebensversicherung

Die Lebensversicherung sichert wirtschaftliche Risiken aus der Unsicherheit der Lebensdauer des Kunden ab. Der Versicherungsfall ist das Erleben eines bestimmten Zeitpunkts oder der Tod des Versicherten während der Versicherungsdauer. Der Kunde oder ein anderer Bezugsberechtigter erhält dann einen Kapitalbetrag oder eine Rente. Die Prämie wird auf Grundlage des Äquivalenzprinzips berechnet; ihre Höhe richtet sich nach der Versicherungsform, dem Eintrittsalter sowie der Dauer der Versicherung und der Dauer der Prämienzahlung.

Langfristige Veranlagung mit steigender Nachfrage

Das Geschäftsmodell der Lebensversicherung ist langfristig ausgerichtet: Die Laufzeiten bewegen sich durchschnittlich bei 25 Jahren. Für unsere Investoren bedeutet das stabile Erträge über einen längeren Zeitraum. Die Stornoquoten in diesem Bereich sind moderat, sie liegen in Österreich bei drei bis fünf Prozent und in CEE bei zehn Prozent.

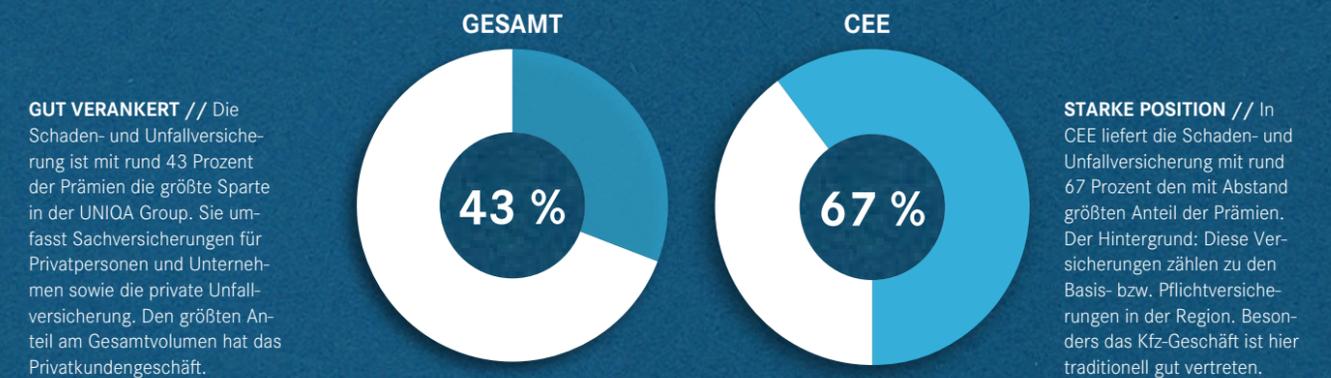
Noch nie war private Vorsorge so wichtig wie heute. Die Lebenserwartung steigt, zugleich stößt das staatliche Pensionssystem in vielen Ländern Europas an seine Grenzen. In Österreich ist durch das Online-Pensionskonto ein Umdenken zu erwarten: Wird der Bevölkerung die Pensionslücke – also die Differenz zwischen Letztbezug und Pension – bewusst, wird sich die Nachfrage nach Absicherung erhöhen. Daneben sehen wir ein starkes Bedürfnis der Anleger nach Sicherheit und einen Mangel an attraktiven Alternativen am Anlagemarkt.

Auch die CEE-Region bietet in Hinblick auf Lebensversicherungen Wachstumspotenzial. Mit dem immer besseren Lebensstandard erhöht sich in diesen Ländern der Bedarf an weiteren Versicherungen. Stand zu Beginn in vielen Märkten das Kfz-Versicherungsgeschäft im Fokus, werden nun zunehmend auch Spar- und Investmentprodukte in Form von Lebensversicherungen angeboten.

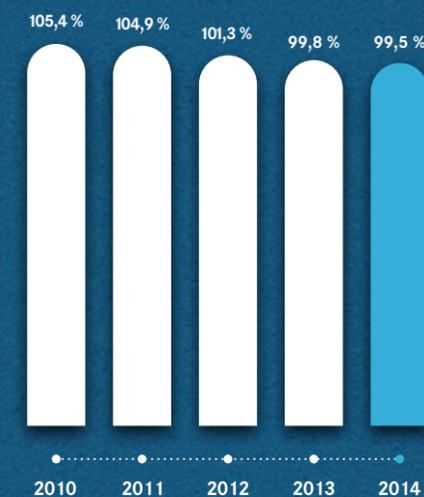
Neues Modell in Österreich

Das konventionelle Modell der Lebensversicherung sieht sich in Mitteleuropa derzeit jedoch großen Herausforderungen gegenüber. Das historisch niedrige Renditeniveau belastet alle langfristigen Spar- und Anlageformen, und damit auch die Lebensversicherung. Für die Erfüllung

Basis für den Erfolg – die Schaden- und Unfallversicherung



KERNGESCHÄFT WEITER VERBESSERT



COMBINED RATIO // In der Schaden- und Unfallversicherung wird das Verhältnis zwischen Versicherungsleistungen und Kosten einerseits und Prämien andererseits als Combined Ratio bezeichnet. Diese Kennzahl beschreibt die Fähigkeit einer Sachversicherungsgesellschaft, Gewinn aus dem operativen Kerngeschäft zu erzielen. Im Jahr 2014 sank die Combined Ratio in der UNIQA Group weiter auf 99,5 Prozent.

Die Schaden- und Unfallversicherung entwickelt sich stabil. Die Profitabilität steigt, wie unter anderem die Combined Ratio zeigt. Mit Innovationen festigt UNIQA die Themenführerschaft und spricht neue Kunden an.



SAFELINE FÜR KFZ // Mit SafeLine bietet UNIQA in Österreich eine einzigartige Kfz-Versicherung an. Bereits mehr als 50.000 Kunden vertrauen dem innovativen GPS-Sicherheitssystem, das im Ernstfall Leben retten kann: Tools wie der Notfallknopf oder der CrashSensor organisieren bei technischen Gebrechen, Reifenpannen oder Unfällen schnelle Hilfe. Im Fall eines Diebstahls erleichtert der CarFinder das Wiederfinden des Fahrzeugs im In- und Ausland.



UNWETTERWARNUNG // Die UNIQA Unwetterwarnung ist ein kostenloses Infoservice per SMS und E-Mail für Kunden in Österreich. Die frühzeitige, punktgenaue Warnung erhöht die Sicherheit und hilft, Sachschäden zu reduzieren. Rund 400.000 registrierte Nutzer und fast 50 Millionen gesendete Meldungen bestätigen den Erfolg. Die Kooperation mit dem Kompetenzzentrum für Meteorologie und Unwetterwarnungen (UBIMET) wurde um sechs Jahre bis 2020 verlängert.

von Solvency II benötigten Polizzen mit Garantiezinsen künftig relativ viel Eigenkapital. Dazu kommt, dass das Modell der konventionellen Lebensversicherungen immer wieder die Kritik der Konsumentenschützer auf sich zieht.

Wir haben als erstes Versicherungsunternehmen in Österreich auf diese Entwicklungen reagiert. Im Dezember 2014 brachten UNIQA Österreich und die Raiffeisen Versicherung AG ein neues Modell der klassischen Lebensversicherung auf den Markt. Dieses ist flexibel und transparent, die Kosten werden fair verteilt. Das Produkt verzichtet auf den Rechnungszins, bietet aber eine 100-prozentige Kapitalgarantie auf die Nettoprämie und hohe Rückkaufswerte von Beginn an.

Die Lebensversicherung neu bringt die Bedürfnisse der Kunden sowie die Anforderungen des Kapitalmarkts und des regulatorischen Umfelds auf einen Nenner. Kunden erzielen damit von Anfang an eine wesentlich höhere Sparprämie, da Kosten und Gebühren dem Ertrag entnommen werden. Dadurch fließt die Prämie komplett in die Veranlagung. Für UNIQA erfordert das neue Modell eine niedrigere Kapitalunterlegung, der Kapitalbedarf sinkt abhängig von Laufzeit und Zinsniveau.

Herausforderungen begegnen, Produktportfolio erweitern

Um die Profitabilität der Sparte Lebensversicherung zu erhöhen, bauen wir das Bestandsmanagement aus. Damit die Lebensversicherung in Zukunft attraktiv für unsere Kunden bleibt, braucht es neben guten Produkten und Kostenmanagement aber auch entsprechende Rahmenbedingungen. Politik und Regulierungsbehörden sind gefordert, dafür die steuerlichen und rechtlichen Grundlagen zu schaffen.

Neben der neuen klassischen Lebensversicherung wird die fondsgebundene Lebensversicherung einen Schwerpunkt bilden. Das Ziel ist, unseren Kunden flexible Lösungen für ihre jeweiligen Lebensumstände zu bieten. Zudem folgen wir dem allgemeinen Trend in der Versicherungsbranche zu Biometrieprodukten.

DIE KRANKENVERSICHERUNG

Die Krankenversicherung ist nach Prämien betrachtet die drittgrößte Sparte in der UNIQA Group. Sie umfasst die freiwillige Krankenversicherung für Privatkunden, die betriebliche Gesundheitsvorsorge sowie Opting-Out-Angebote für bestimmte Freiberufler wie Rechtsanwälte, Architekten oder Apotheker. Gruppenweit verrechneten wir 2014 in der Krankenversicherung knapp eine Milliarde Euro an Prämien – das sind rund 16 Prozent des gesamten Prämienvolumens. In Österreich sind wir mit rund 48 Prozent Marktanteil in dieser strategisch wichtigen Sparte die unangefochtene Nummer eins. Rund 92 Prozent der Prämien fallen in Österreich an, rund 8 Prozent international.

Grundsätzliches zur Krankenversicherung

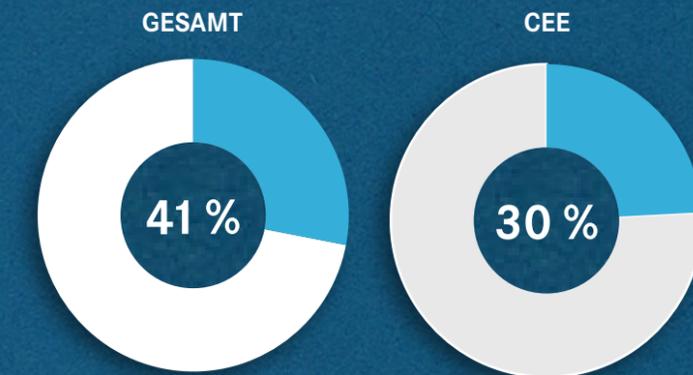
Die private Krankenversicherung ist eine Schadenversicherung. Sie wird in Österreich allerdings „nach Art der Lebensversicherung“ kalkuliert. Das bedeutet vereinfacht: Es wird am Beginn der Vertragslaufzeit Deckungskapital aufgebaut, um damit die mit dem Alter steigenden Leistungen zu finanzieren. Kündigungen durch den Versicherten sind in der Krankenversicherung nicht möglich. Da sich die Kostenstrukturen im Lauf der Zeit wandeln, werden die Prämien kontinuierlich angepasst.

Rund vier Fünftel der Leistungen in der Krankenversicherung betreffen den stationären Bereich (zum Beispiel die Sonderklasse), rund ein Fünftel fließt in den ambulanten Bereich und Summenversicherungen wie das Taggeld für Spitalsaufenthalte. Die UNIQA Group betreibt in Österreich zudem vier Privatspitäler über die PremiQaMed Gruppe, eine 100-Prozent-Beteiligung der UNIQA Österreich Versicherungen AG.

Notwendiger denn je – die Lebensversicherung

BREIT AUFGESTELLT //

Die Lebensversicherung ist mit rund 41 Prozent der Prämien die zweitgrößte Sparte in der UNIQA Group. Sie umfasst Ansparprodukte wie die klassische oder die fondsgebundene Lebensversicherung. Dazu kommen Biometrieprodukte zur Absicherung von Risiken wie Berufsunfähigkeit, Pflege oder Ableben.



WACHSTUMSCHANCEN //

In CEE entfallen rund 30 Prozent der Prämien auf die Lebensversicherung. Mit dem steigenden Lebensstandard gewinnt diese Sparte in vielen Ländern an Bedeutung. Zudem ist die private Altersvorsorge im Vergleich zu Westeuropa noch notwendiger, da die staatlichen Pensionssysteme weniger beitragen.

ALTERSVORSORGE: MIT DER LEBENSERWARTUNG STEIGT DIE NACHFRAGE

57,5 Jahre

sind Frauen im Durchschnitt jung, wenn sie ihre Pension antreten; Männer sind 59,6 Jahre alt. Im internationalen Vergleich liegt Österreich im unteren Feld.

18,3 %

der österreichischen Bevölkerung waren bei Pensionsantritt im Jahr 2014 bereits 65 Jahre alt oder älter. Das entspricht 1,55 Millionen Menschen.

22,5 Jahre

verbringen die Österreicher durchschnittlich in der Pension (Stand: 2011). Zum Vergleich: 1970 waren es erst rund neun Jahre.



Quellen: Statistik Austria, Wirtschaftskammer Österreich, Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger

Um 11 Jahre

ist die Lebenserwartung der Österreicher heute höher als im Jahr 1970. Das Pensionsantrittsalter ist im gleichen Zeitraum um drei Jahre gesunken.

1.053 Euro

betrug 2013 die Höhe der durchschnittlich bezogenen gesetzlichen Bruttopension in Österreich pro Monat.

27,9 %

der österreichischen Bevölkerung werden im Jahr 2050 bereits 65 Jahre alt oder älter sein. Das sind 2,66 Millionen Menschen.

Das Geschäftsmodell der Lebensversicherung ist langfristig ausgerichtet: Die Laufzeiten der Verträge bewegen sich durchschnittlich bei 25 Jahren. Für Investoren bedeutet das konstante Erträge über einen längeren Zeitraum.



LEBENSVERSICHERUNG

NEU // UNIQA Österreich und die Raiffeisen Versicherung AG brachten im Dezember 2014 ein neues Modell der klassischen Lebensversicherung auf den Markt. Der bisher übliche Garantiezins entfällt. Die Kunden erhalten eine Kapitalgarantie auf die Nettoprämie und hohe Rückkaufswerte von Beginn an. Zudem können sie während der Laufzeit variabel Geld einzahlen und beheben. Die Lebensversicherung wird dadurch flexibler und transparenter.

Stabiles und langfristiges Geschäftsmodell

Die Krankenversicherung zeichnet sich durch stabile Beiträge zum Ergebnis, langfristige Verträge und positive Wachstumsaussichten aus. Die Prämien steigen im Einklang mit der Entwicklung der Gesundheitskosten und der Lebenserwartung. Da die Rückstellungen in der Krankenversicherung im Fall eines Austritts nicht übertragbar sind, sind die Stornoraten in diesem Bereich gering.

Die Krankenversicherung wird im Gegensatz zur Sachversicherung kaum durch elementare Ereignisse beeinflusst. Allerdings stellt auch für diese Versicherungssparte das aktuelle Niedrigzinsumfeld in Europa eine Herausforderung dar. Ebenso können sich künftige gesetzliche Änderungen auf die Krankenversicherung auswirken. UNIQA engagiert sich im Versicherungsverband, um gemeinsam mit anderen Unternehmen Fehlentwicklungen entgegenzuwirken.

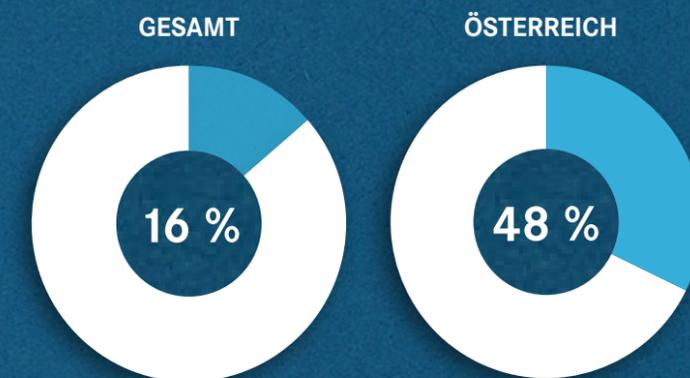
Gesundheitsvorsorge im Fokus

UNIQA setzt stark auf Prävention. In der betrieblichen Gesundheitsförderung kooperieren wir mit führenden Unternehmen in Österreich. Beispiele für Projekte in diesem Bereich sind der UNIQA VitalTruck und der UNIQA HealthCare Truck, die 2014 durch Österreich und weitere Länder wie Serbien oder Montenegro tourten. Mit der UNIQA VitalBilanz bieten wir Unternehmen seit 2009 rund 120 Module zu Bewegung, Ernährung, Mentalem, Energie und Umfeld an. Wir arbeiten daran, diese zu erweitern, Kooperationen auszubauen und ein FitnessProfil 2.0 für Betriebe zu entwickeln.

Mit dem UNIQA VitalPlan erhalten auch Privatkunden in Österreich ein umfassendes Vorsorgeangebot – von der Betreuung durch VitalCoaches bis zum VitalCheck. Unter der Gesundheitshotline Med PLUS24service steht ihnen ein Ärzteteam bei Fragen zur Seite. Seit 2014 bieten wir zudem einen dreistufigen Vorsorgeplan an, der mit einer Sonderklasse-Versicherung abgeschlossen werden kann. Weil sich ein aktiver Lebensstil positiv auf die Gesundheit auswirkt, haben wir im Frühjahr den ersten Krankenversicherungstarif auf den Markt gebracht, der gesundheitsbewusste Kunden belohnt.

Langfristig und solide – die Krankenversicherung

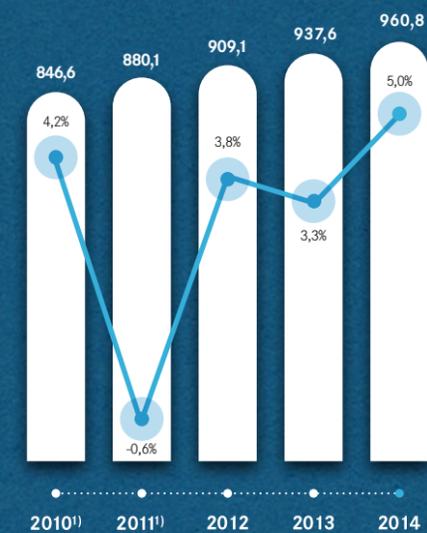
STABILE SÄULE // Die Krankenversicherung ist mit rund 16 Prozent der Prämien die drittgrößte Sparte in der UNIQA Group. Sie umfasst die freiwillige Krankenversicherung für Privatkunden, die betriebliche Gesundheitsvorsorge sowie Opting-out-Angebote für bestimmte Freiberufler wie Rechtsanwälte, Architekten oder Apotheker.



MARKTFÜHRER // Der größte Teil der Prämien in der Krankenversicherung wird in Österreich erzielt. In dieser strategisch wichtigen Sparte ist UNIQA mit rund 48 Prozent Marktanteil die unangefochtene Nummer eins¹⁾. Rund vier Fünftel der Leistungen in der Krankenversicherung fließen in den stationären Bereich.

¹⁾ Quelle: Versicherungsverband Österreich, Jahresbericht 2013

ENTWICKLUNG VON 2010 BIS 2014



KONSTANTES WACHSTUM // Die Prämien in der Krankenversicherung steigen mit der Entwicklung der Gesundheitskosten und der Lebenserwartung. Seit 2010 hat sich das Prämienvolumen in der UNIQA Group von 846,6 Millionen Euro auf 960,8 Millionen Euro erhöht. Parallel dazu entwickelte sich die Marge – in diesem Fall das Verhältnis des Ertrags zu den versicherungstechnischen Rückstellungen – positiv: Diese liegt aktuell bei 5,0 Prozent.

¹⁾ Exklusive Mannheimer-Gruppe

Die Krankenversicherung ist eine Kernkompetenz der UNIQA Group. Sie zeichnet sich durch stabile Beiträge zum Ergebnis, langfristige Verträge und positive Wachstumsaussichten aus.



VORSORGE AUF RÄDERN // Neue Maßstäbe im betrieblichen Gesundheitsmanagement: Mit den UNIQA Trucks können Unternehmen ihren Mitarbeitern vor Ort Gesundheitschecks anbieten. Im Jahr 2014 testeten rund 1.600 Personen ihre Fitness im UNIQA VitalTruck. An der Vorsorgeuntersuchung im UNIQA Mobile HealthCare Truck nahmen rund 1.600 Personen teil. Auch international sind die Trucks unterwegs: Sie tourten unter anderem durch Serbien und Montenegro.



3 BIS 5 PROZENT // In Österreich ist die Stornorate in der Krankenversicherung moderat.



25 JAHRE // So lange ist die durchschnittliche Vertragslaufzeit in Österreich.



90 JAHRE // Der längste Vertrag in der Krankenversicherung läuft bereits seit über 90 Jahren.

Wir übernehmen Verantwortung

Glaubwürdigkeit, Transparenz und Vertrauen spielen eine entscheidende Rolle für die UNIQA Group. Unser Kerngeschäft ist langfristig ausgerichtet: Wir denken nicht in Jahren, sondern in Generationen.

Für die UNIQA Group zählt nicht nur der Erfolg in Zahlen. Unser Ziel ist ein Gleichgewicht der Interessen unserer Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden sowie der Gesellschaft. Wir wollen die Bedürfnisse dieser Gruppen erfüllen und dabei wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen.

UNSER FUNDAMENT – CORPORATE SOCIAL RESPONSIBILITY

In den vergangenen Jahren haben wir Corporate Social Responsibility systematisch ins Unternehmen integriert. Dafür wurden langfristige Risiken und Chancen in unseren Geschäftsfeldern analysiert und Trends erfasst. Wir haben transparente Zuständigkeiten geschaffen und Entscheidungswege beschleunigt. Zudem wurden klare Verhaltensrichtlinien für die UNIQA Group erstellt.

Bei unseren Investments gehen wir verantwortungsbewusst vor, und wir bekennen uns zum Österreichischen Corporate Governance Kodex. Der Kodex bildet den Ordnungsrahmen für die Leitung und Überwachung börsennotierter Unternehmen und zielt auf eine nachhaltige und langfristige Wertschaffung ab. Die Corporate-Governance-Maßnahmen werden jährlich von externen Experten evaluiert, die Ergebnisse finden sich auf der Konzern-Website.

Der UNIQA Code of Conduct ist seit Jänner 2013 gültig. Er regelt das Verhalten auf allen Ebenen – zwischen den Mitarbeitern ebenso wie im Kontakt mit Kunden und Geschäftspartnern. Weitere Themen sind beispielsweise der Umgang mit Geschenken und Spenden, Nebenbeschäftigungen, Antidiskriminierung oder der Schutz der Privatsphäre unserer Kunden. Rund 50 Führungskräfte und Spezialisten absolvierten im vergangenen Jahr Compliance-Trainings, um die Vorgaben in ihren Berufsalltag zu integrieren. 2014 startete die Ausweitung des Code of Conduct auf die Auslandstöchter, unterstützt von Spezialschulungen für deren Mitarbeiter. In Österreich werden ab 2015 E-Learning-Schulungen angeboten, neue Mitarbeiter werden persönlich eingeführt.

SOZIALES ENGAGEMENT – MENSCHEN FÖRDERN

Corporate Social Responsibility leben wir in der UNIQA Group auf vielen Ebenen. Folgende Initiativen zeigen beispielhaft unseren Einsatz für Mensch und Gesellschaft:

Vielfältige Initiativen und Projekte

UNIQA unterstützt zahlreiche soziale Initiativen in Österreich und in Zentral- und Osteuropa. Beispiele sind der Verein Wirtschaft für Integration, die Caritas, das Hilfswerk Austria, Licht für die Welt, die Pink-Ribbon-Kampagne, die Partnerschaft beim österreichischen Integrationspreis, die Stiftung „Journey for the Dream“ und die Förderung des Schulsports in zahlreichen Ländern.

Mit dem Ideenwettbewerb UNIKATE fördern wir seit 2011 technische Entwicklungen für Menschen mit Behinderungen. Anfang 2014 wurden gemeinsam mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation die ersten Umsetzungen präsentiert – eine HandCam und eine Software für Telefonie.

Gesundheitsförderung und Sport

Als größter Gesundheitsversicherer Österreichs fördern wir Gesundheit in vielen Bereichen. Im Fokus stehen Bewegung, Ernährung und mentale Fitness. Im Jahr 2014 haben wir alle Aktivitäten unter ein Dach gestellt: „Denk Gesundheit, die Spaß macht“. Neben Österreich setzen wir uns zunehmend auch in CEE für Gesundheitsthemen ein. Ein Schwerpunkt ist Sport – vom Breiten- bis zum Spitzensport. Erfolgreiche Athleten sind Vorbilder und können die Gesellschaft positiv beeinflussen. Deshalb arbeiten wir in vielen Ländern mit lokalen Sportlern als Markenbotschaftern und kooperieren mit der European Handball Federation.

Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen liegt uns besonders am Herzen. Die „UNIQA Fit aufwachsen Camps“ stärken spielerisch das Gesundheitsbewusstsein von 10- bis 14-Jährigen und deren Eltern. Mit der Unterstützung von „Vital4Brain“ bringen wir seit 2012 Bewegung in die Schulen, lockern den Unterricht auf und fördern die Konzentration. Weiters investieren wir in Bildung und Kultur. Im Schuljahr 2014/15 unterstützt UNIQA bereits zum sechsten Mal den Redewettbewerb „SAG'S MULTI“ für Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund. Seit 2013 sponsern wir außerdem die Kinderoper der Salzburger Festspiele.

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ – LEBENSÄUME BEWAHREN

Wir übernehmen auch Verantwortung für die Umwelt. Dafür senken wir kontinuierlich unseren Energieverbrauch, schützen Ressourcen und stärken das Bewusstsein der Mitarbeiter für Umweltthemen.

Handeln mit Verantwortung

Ein Beispiel ist der Einsatz von CO₂-armen oder elektrisch betriebenen Firmenautos in Österreich. Verzichteten Mitarbeiter komplett auf ein Auto, unterstützen wir den Kauf von Netzkarten für öffentliche Verkehrsmittel.

Spezielle Versicherungslösungen belohnen das umweltbewusste Handeln unserer Kunden. Ein Beispiel ist die Kfz-Versicherung UNIQA SafeLine. Das innovative System unterstützt die Sicherheit der Fahrer und misst die gefahrenen Kilometer. Wer wenig fährt, senkt den CO₂-Ausstoß – und damit auch die Versicherungsprämie für die Haftpflicht- und Kaskoversicherung.

Mit gutem Beispiel vorangehen

Interne Wettbewerbe – wie die Raiffeisen Nachhaltigkeits-Challenge in Österreich – fördern nachhaltige Ideen. Ein weiterer Schritt zur Entlastung der Umwelt ist die digitale Kommunikation. Über 150.000 Kunden und rund 150 Mitarbeiter in Österreich haben bereits ein Signal gesetzt: Sie sind als UNIQA Kunden selbst auf das elektronische Postfach umgestiegen. Um Papier und Druckkosten zu sparen, wurden die Drucker an 202 Standorten auf moderne Geräte umgestellt und mit Passwortschutz ausgerüstet. Alte Druckkassetten und -patronen werden recycelt.

Grüner Unternehmensstandort

Der UNIQA Tower in Wien erfüllt die modernsten Anforderungen an Energieeffizienz und Klimaschutz. Seit 2008 führt das Gebäude – als erster Bürobau in Österreich und einer der ersten in Europa – das GreenBuilding-Zertifikat der Europäischen Union. Weitere Auszeichnungen erfolgten beispielsweise durch den Bauherrenpreis und den Facility-Preis sowie das LEED-Zertifikat des U.S. Green Building Council.

In Österreich bezieht UNIQA 100 Prozent des Stroms von Anbietern, die mit dem Label „Grüner Strom“ ausgezeichnet wurden. Das Unternehmen ist außerdem Gründungsmitglied der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative.

Unsere Aktie

Das wirtschaftliche Umfeld stellte uns 2014 vor Herausforderungen. Nach starken Kursschwankungen befand sich die UNIQA Aktie zum Jahresende jedoch wieder im Aufwärtstrend.

Die UNIQA Aktie ist im Premiumsegment der Wiener Börse – dem prime market – gelistet. Ihr Kurs sank im Verlauf des Jahres 2014 um 16,2 Prozent auf 7,78 Euro. Zum einen konnte sich die UNIQA Aktie nicht von den Entwicklungen in Österreich abkoppeln. Zum anderen lasteten die geopolitischen Spannungen – ausgehend von den Entwicklungen in der Ukraine – und das weiter gesunkene Renditeniveau auf ihr. Im gleichen Zeitraum verlor der Wiener Leitindex ATX mit 15,2 Prozent nahezu ebenso viel. Der europäische Versicherungs-Benchmark-Index EURO STOXX Insurance gewann hingegen 3,8 Prozent dazu.

ERFOLGREICHER RE-IPO ERHÖHT STREUBESITZ

Im Oktober 2013 führte die UNIQA Group im Rahmen des Strategieprogramms UNIQA 2.0 eine Kapitalerhöhung (Re-IPO) durch. Der Bruttoerlös belief sich auf 757 Millionen Euro. Der Re-IPO führte zu einer deutlichen Ausweitung des Streubesitzes der UNIQA Aktie auf 35,4 Prozent. Durch die merklich gestiegene Liquidität der Aktie gelang im März 2014 die Aufnahme in den Wiener Leitindex ATX.

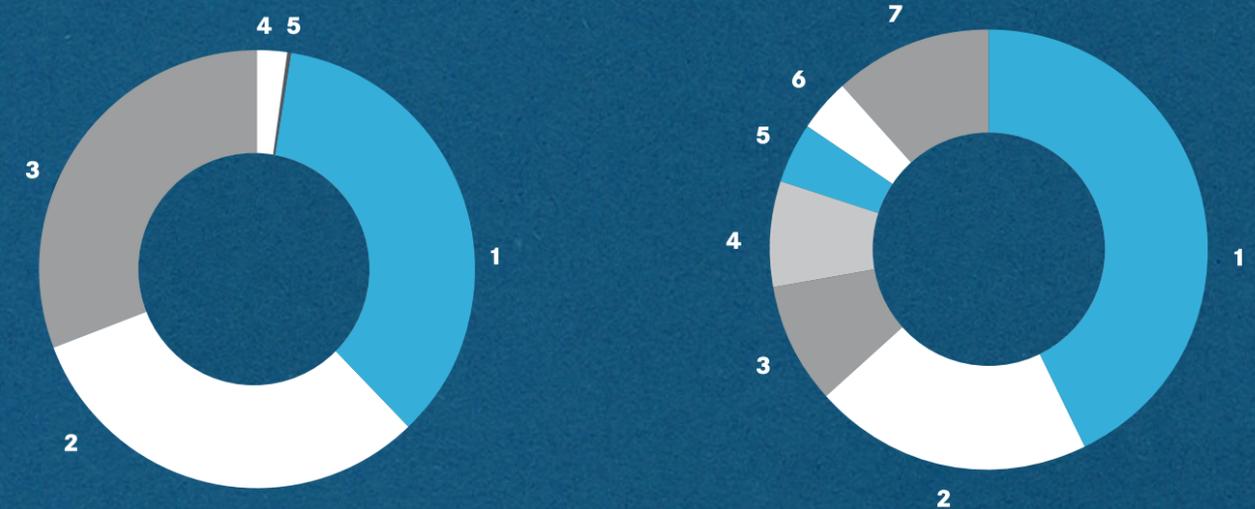
Kennzahlen UNIQA Aktie	2014	2013	2012	2011	2010
Angaben in Euro					
Börsenkurs UNIQA Aktie per 31. Dezember	7,78	9,28	9,86	9,42	14,70
Höchstkurs	10,02	11,14	13,40	16,50	15,34
Tiefstkurs	7,34	8,12	8,75	9,00	10,68
Durchschnittlicher Börsenumsatz/Tag (in Millionen Euro)	3,2	1,5	0,1	0,1	0,5
Marktkapitalisierung per 31. Dezember (in Millionen Euro)	2.404,0	2.867,5	2.112,5	1.346,9	2.102,0
Ergebnis je Aktie	0,94	1,21	0,75	-1,73	0,30
Dividende je Aktie	0,42 ¹⁾	0,35	0,25	0	0,40

¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

AKTIONÄRSSTRUKTUR BLEIBT UNVERÄNDERT

Die Aktionärsstruktur von UNIQA ist 2014 unverändert geblieben. Der Streubesitz beträgt mit 35,4 Prozent mehr als ein Drittel der gesamten Aktien. Der kapitalisierte Streubesitz belief sich daher zum Jahresende 2014 auf rund 850 Millionen Euro. Die Raiffeisen Zentralbank (Gruppe) hält als Kernaktionär weiterhin 31,4 Prozent (BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. 22,8 Prozent, RZB Versicherungsbeteiligung GmbH 8,6 Prozent). Der nun in UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung (Gruppe) umbenannte Kernaktionär hält 30,6 Prozent (Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH 23,7 Prozent, UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung 6,9 Prozent), und der Kernaktionär Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung hält 2,3 Prozent. Der Bestand an eigenen Aktien beträgt unverändert 0,3 Prozent.

Anlage mit Potenzial – UNIQA am Kapitalmarkt



AKTIONÄRSSTRUKTUR DER UNIQA INSURANCE GROUP AG

IN GUTEN HÄNDEN // Seit März 2014 notiert die UNIQA Aktie im Wiener Leitindex ATX. Die Aktionärsstruktur zeigt: Neben dem Streubesitz sind drei österreichische Kernaktionäre tonangebend.

1. Streubesitz 35,4 %
2. Raiffeisen Zentralbank 31,4 %
3. UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung 30,6 %
4. Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung 2,3 %
5. Eigene Aktien 0,3 %

GEOGRAFISCHE VERTEILUNG STREUBESITZ

WELTWEIT GEFRAGT // Der Streubesitz an der UNIQA Aktie beträgt mehr als ein Drittel. Er ist infolge des Re-IPO im Jahr 2013 deutlich gestiegen. Die breite Streuung der Aktien spiegelt das internationale Interesse wider.

1. Großbritannien 42,8 %
2. USA 20,7 %
3. Polen 8,9 %
4. Österreich 7,7 %
5. Frankreich 4,4 %
6. Deutschland 3,9 %
7. Andere Länder 11,6 %

FINANZKALENDER 2015

22. Mai 2015	Bericht zum 1. Quartal 2015
26. Mai 2015	Ordentliche Hauptversammlung
8. Juni 2015	Ex-Dividendtag, Dividendenzahltag
27. August 2015	Halbjahresfinanzbericht 2015
27. November 2015	Bericht zum 1.-3. Quartal 2015

Die UNIQA Aktie ist im Premiumsegment der Wiener Börse – dem prime market – gelistet. In ihrer Entwicklung 2014 schlug sich das fordernde Umfeld nieder. Nach starken Kursschwankungen befand sich die Aktie zum Jahresende wieder im Aufwärtstrend.

DYNAMISCHER KURSVERLAUF DER AKTIE

Nach einem Eröffnungskurs von 9,17 Euro am 2. Jänner 2014 erreichte die Aktie bereits am 21. Jänner 2014 ihren Jahreshöchstkurs von 10,02 Euro. In den ersten acht Monaten des Jahres hielt sich die Aktie in der Bandbreite zwischen 9 und 10 Euro. Ab September 2014 setzte ein Abwärtstrend ein, der seinen Höhepunkt mit dem Jahrestiefstkurs von 7,34 Euro am 16. Dezember 2014 erreichte. Danach erholte sich der Aktienkurs wieder, sodass die UNIQA Aktie zum Jahresende 2014 bei 7,78 Euro notierte. Ende Jänner 2015 verteidigte die Aktie zuerst die Marke von 7 Euro, um in weiterer Folge wieder anzusteigen: Am 24. März 2015 betrug der Kurs der UNIQA Aktie 8,70 Euro.

DIVIDENDENAUSCHÜTTUNG

Es ist uns ein Anliegen, die Aktionäre von UNIQA in angemessenem Umfang am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Als Bandbreite für unsere Dividendenausschüttung streben wir 40 bis 50 Prozent des Konzernergebnisses an. Der Vorstand wird deshalb auf Basis des Einzelabschlusses der UNIQA Insurance Group AG der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende für das Jahr 2014 in Höhe von 42 Cent je dividendenberechtigter Aktie vorschlagen. Für die Geschäftsjahre ab 2016 planen wir, in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Situation der Gruppe, die Dividendenausschüttung auf mindestens 50 Prozent zu erhöhen.

IM DIALOG MIT ANALYSTEN UND INVESTOREN

Wir legen größten Wert darauf, unsere Aktionäre sowie die gesamte Financial Community regelmäßig, aktuell und umfassend über die laufende Entwicklung des Unternehmens zu informieren. Auf zahlreichen Roadshows und auf Bankkonferenzen stand das Managementteam von UNIQA Investoren und Analysten Rede und Antwort und hielt eine Vielzahl von One-on-one-Meetings ab. Sämtliche Berichte und Unternehmensinformationen sind online über www.uniqagroup.com abrufbar. Darüber hinaus steht Ihnen unser Investor Relations-Team gerne für individuelle Anfragen zur Verfügung.

Informationen UNIQA Aktie

Wertpapierkürzel	UQA
Reuters	UNIQ.VI
Bloomberg	UQA.AV
ISIN	AT0000821103
Marktsegment	prime market der Wiener Börse
Handelssegment	Amtlicher Handel
Indizes	ATX, ATX FIN, MSCI Europe Small Cap
Aktienanzahl	309.000.000

Derzeit veröffentlichen folgende Investmentbanken regelmäßig Research-Berichte zur UNIQA Aktie:

Bank (Analyst)	Empfehlung	Kursziel (in Euro)
Berenberg Bank (Sami Taipalus)	BUY	10,40
Deutsche Bank (Olivia Brindle)	HOLD	8,70
Erste Group Bank (Thomas Unger)	ACCUMULATE	11,00
J.P. Morgan (Michael Huttner)	NEUTRAL	9,00
Main First Bank (Michael Haid)	UNDERPERFORM	8,40
Raiffeisen Centrobank (Bernd Maurer)	BUY	10,50
UBS (James Shuck)	NEUTRAL	8,10

Corporate-Governance-Bericht

Bericht des Aufsichtsrats

Corporate-Governance-Bericht

UNIQA bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und veröffentlicht die Entsprechenserklärung sowohl im Konzernbericht als auch auf www.uniqagroup.com im Bereich Investor Relations. Der ÖCGK ist auch unter www.corporate-governance.at öffentlich zugänglich.

Die Umsetzung und die Einhaltung der einzelnen Regelungen des Kodex werden durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH mit Ausnahme von Regel 77 bis 83 ÖCGK und in Bezug auf Regel 77 bis 83 ÖCGK durch die Schönherr Rechtsanwälte GmbH evaluiert. Die Überprüfung erfolgt im Wesentlichen unter Anwendung des Fragebogens zur Evaluierung der Einhaltung des ÖCGK, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance (Fassung Juli 2012). Die Berichte über die externe Evaluierung gemäß Regel 62 ÖCGK sind ebenfalls unter www.uniqagroup.com abrufbar.

UNIQA erklärt sich auch weiterhin bereit, den ÖCGK in seiner jeweils aktuellen Fassung einzuhalten. Die im Kodex angeführten L-Regeln („Legal Requirement“) werden dem Gesetz entsprechend in ihrer Gesamtheit eingehalten. Bei der nachfolgenden C-Regel („Comply or Explain“) weicht UNIQA jedoch von den Bestimmungen des Kodex in der geltenden Fassung ab und begründet dies wie folgt:

Regel 49 ÖCGK

Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur von UNIQA und der Besonderheit des Versicherungsgeschäfts in Bezug auf die Veranlagung von Versicherungswerten besteht eine Reihe von Verträgen mit den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern nahestehenden Unternehmen, in denen diese Organfunktionen wahrnehmen. Sofern derartige Verträge eine Genehmigungspflicht des Aufsichtsrats gemäß § 95 Absatz 5 Ziffer 12 Aktiengesetz (Regel 48 ÖCGK) erfordern sollten, können aus geschäftspolitischen und wettbewerbsrechtlichen Gründen die Details dieser Verträge nicht offengelegt werden. Sämtliche Geschäfte werden jedenfalls auf der Grundlage markt-konformer Konditionen abgeschlossen und abgewickelt.

ZUSAMMENSETZUNG DES VORSTANDS

Vorsitzender

Andreas Brandstetter, Chief Executive Officer (CEO)

*1969, bestellt seit 1. Jänner 2002 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereiche

- Investor Relations
- Group Communication
- Group Marketing
- Group Human Resources
- Group Internal Audit
- Group General Secretary

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien
- Mitglied des Verwaltungsrats der SCOR SE, Paris

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2014: 21.819 Stück

Mitglieder

Hannes Bogner, Chief Investment Officer (CIO)

*1959, bestellt seit 1. Jänner 1998 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereiche

- Group Asset Management (Front Office)
- Real Estate
- Investments/Equity Affairs
- Legal & Compliance
- Group Internal Audit

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Casinos Austria Aktiengesellschaft, Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der CEESEG Aktiengesellschaft, Wien
- Mitglied des Aufsichtsrats der Niederösterreichische Versicherung AG, St. Pölten
- Mitglied des Aufsichtsrats der Wiener Börse AG, Wien

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2014: 4.812 Stück

Wolfgang Kindl

*1966, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereich

- UNIQA International

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2014: 4.812 Stück

Thomas Münkler, Chief Operating Officer (COO)

*1959, bestellt seit 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereich

- Group Processes
- Group IT
- Strategic Project Office

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Informatik GmbH, Wien

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2014: 4.812 Stück

Kurt Svoboda, Chief Financial and Risk Officer (CFRO)

*1967, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 31. Dezember 2016

Zuständigkeitsbereiche

- Group Finance-Accounting
- Group Finance-Controlling
- Group Risk Management
- Group Asset Management (Back Office)
- Group Actuary
- Group Reinsurance
- Regulatory Management Solvency II

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2014: 5.461 Stück

Am 1. Jänner 2015 übernahm Kurt Svoboda neben seiner Aufgabe als Chief Risk Officer (CRO) auch die Funktion des Chief Financial Officer (CFO) der UNIQA Insurance Group AG. Bis 31. Dezember 2014 hatte Hannes Bogner die Funktion des CFO inne. Die Zuständigkeit für Compliance nimmt seit 1. Jänner 2015 Hannes Bogner wahr (bisher Kurt Svoboda).

ARBEITSWEISE DES VORSTANDS

Die Zusammenarbeit der Mitglieder des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt. Die vom Gesamtvorstand beschlossene Geschäftsverteilung wird vom Aufsichtsrat genehmigt. Die Geschäftsordnung regelt die Informations- und Genehmigungspflichten der Vorstandsmitglieder untereinander und gegenüber dem Aufsichtsrat. Ein Katalog von Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, ist festgelegt. Vorstandssitzungen in denen die Mitglieder des Vorstands über den aktuellen Geschäftsverlauf berichten, Maßnahmen beschließen und unternehmensstrategische Entscheidungen treffen, finden in der Regel wöchentlich statt. Darüber hinaus erfolgt ein kontinuierlicher Informationsaustausch über relevante Aktivitäten und Geschehnisse zwischen den Vorstandsmitgliedern.

Den Sitzungen des Vorstands der UNIQA Insurance Group AG werden die Vorstandsvorsitzenden der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der Raiffeisen Versicherung AG – Hartwig Löger und Klaus Pekarek – mit beratender Stimme beigezogen. Das so gebildete Gremium stellt das Group Executive Board dar.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gruppe. Darüber hinaus hält der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und diskutiert mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens.

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS**Vorsitzender**

Präsident Generalanwalt Kommerzialrat Dr. Walter Rothensteiner

*1953, bestellt seit 3. Juli 1995 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien

1. Vorsitzender-Stellvertreter

Präsident Dr. Christian Kuhn (seit 26. Mai 2014)

*1954, bestellt seit 15. Mai 2006 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Präsident Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler (bis 26. Mai 2014)

*1943, bestellt vom 17. September 1999 bis zur 15. ordentlichen Hauptversammlung (2014)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG, Wien

2. Vorsitzender-Stellvertreter

Präsident Obmann Mag. Erwin Hameseder

*1956, bestellt seit 21. Mai 2007 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der AGRANA Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Wien
- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der STRABAG SE, Villach
- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Flughafen Wien Aktiengesellschaft, Wien-Flughafen
- 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien
- 2. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Südzucker AG Mannheim/Ochsenfurt, Mannheim

3. Vorsitzender-Stellvertreter

o. Univ.-Prof. DDr. Eduard Lechner (seit 26. Mai 2014)

*1956, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Präsident Dr. Christian Kuhn (bis 26. Mai 2014)

*1954, bestellt seit 15. Mai 2006 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

4. Vorsitzender-Stellvertreter**Generaldirektor Mag. Dr. Günther Reibersdorfer (bis 26. Mai 2014)**

*1954, bestellt vom 23. Mai 2005 bis 25. Mai 2009 und seit 31. Mai 2010 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien

5. Vorsitzender-Stellvertreter**Präsident Hofrat Dr. Ewald Wetscherek (bis 26. Mai 2014)**

*1944, bestellt vom 17. September 1999 bis zur 15. ordentlichen Hauptversammlung (2014)

Mitglieder**Dr. Markus Andréewitch**

1955*, bestellt seit 26. Mai 2014 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Dr. Ernst Burger

*1948, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Josef Manner & Comp. Aktiengesellschaft, Wien

Vorstandsdirektor Mag. Peter Gauper

*1962, bestellt seit 29. Mai 2012 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

o. Univ.-Prof. DDr. Eduard Lechner (bis 26. Mai 2014)

*1956, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Vorstandsdirektor Dr. Johannes Schuster

*1970, bestellt seit 29. Mai 2012 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien

Kory Sorenson

*1968, bestellt seit 26. Mai 2014 bis zur 16. ordentlichen Hauptversammlung (2015)

Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften

- Mitglied des Verwaltungsrats der SCOR SE, Paris
- Mitglied des Verwaltungsrats der Phoenix Group Holdings, Cayman Islands

Vom Zentralbetriebsrat entsandt**Johann-Anton Auer**

*1954, seit 18. Februar 2008

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2014: 106 Stück

Peter Gattinger

*1976, seit 10. April 2013

Heinrich Kames

*1962, seit 10. April 2013

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2014: 56 Stück

Franz-Michael Koller

*1956, seit 17. September 1999

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2014: 912 Stück

Friedrich Lehner

*1952, vom 31. Mai 2000 bis 1. September 2008 und seit 15. April 2009

Bestand an UNIQA Aktien per 31. Dezember 2014: 912 Stück

Der Aufsichtsrat der UNIQA Insurance Group AG ist im Jahr 2014 zu sechs Sitzungen zusammengetreten.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS**Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten****Vorsitzender**

- Dr. Walter Rothensteiner

Vorsitzender-Stellvertreter

- Dr. Christian Kuhn (seit 26. Mai 2014)
- Dr. Georg Winckler (bis 26. Mai 2014)

Mitglieder

- Mag. Erwin Hameseder
- DDr. Eduard Lechner (seit 26. Mai 2014)
- Dr. Christian Kuhn (bis 26. Mai 2014)

Arbeitsausschuss**Vorsitzender**

- Dr. Walter Rothensteiner

Vorsitzender-Stellvertreter

- Dr. Christian Kuhn (seit 26. Mai 2014)
- Dr. Georg Winckler (bis 26. Mai 2014)

Mitglieder

- Mag. Erwin Hameseder
- Dr. Ernst Burger (seit 26. Mai 2014)
- DDr. Eduard Lechner (seit 26. Mai 2014)
- Dr. Johannes Schuster (seit 26. Mai 2014)
- Dr. Christian Kuhn (bis 26. Mai 2014)
- Mag. Dr. Günther Reibersdorfer (bis 26. Mai 2014)
- Dr. Ewald Wetscherek (bis 26. Mai 2014)

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Heinrich Kames
- Franz-Michael Koller

Prüfungsausschuss**Vorsitzender**

- Dr. Walter Rothensteiner

Vorsitzender-Stellvertreter

- Dr. Christian Kuhn (seit 26. Mai 2014)
- Dr. Georg Winckler (bis 26. Mai 2014)

Mitglieder

- Mag. Erwin Hameseder
- DDr. Eduard Lechner (seit 26. Mai 2014)
- Kory Sorenson (seit 26. Mai 2014)
- Dr. Christian Kuhn (bis 26. Mai 2014)
- Mag. Dr. Günther Reibersdorfer (bis 26. Mai 2014)
- Dr. Ewald Wetscherek (bis 26. Mai 2014)

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Heinrich Kames
- Franz-Michael Koller

Veranlagungsausschuss**Vorsitzender**

- Mag. Erwin Hameseder

Vorsitzender-Stellvertreter

- Dr. Christian Kuhn (seit 18. September 2014)
- Dr. Georg Winckler (bis 26. Mai 2014)

Mitglieder

- DDr. Eduard Lechner
- Mag. Peter Gauper (seit 26. Mai 2014)
- Kory Sorenson (seit 26. Mai 2014)
- Dr. Christian Kuhn (vom 26. Mai 2014 bis 18. September 2014)
- Mag. Dr. Günther Reibersdorfer (bis 26. Mai 2014)

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

- Johann-Anton Auer
- Heinrich Kames
- Franz-Michael Koller (seit 26. Mai 2014)

ARBEITSWEISE UND TÄTIGKEIT DES AUFSICHTSRATS UND SEINER AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei dessen strategischen Planungen und Vorhaben. Er entscheidet die vom Gesetz, von der Satzung und seiner Geschäftsordnung vorgesehenen Angelegenheiten mit. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu überwachen.

Der Aufsichtsrat setzt sich seit der Hauptversammlung vom 26. Mai 2014 aus neun Kapitalvertretern zusammen (bisher waren es zehn Kapitalvertreter). Die Herren Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler, Hofrat Dr. Ewald Wetscherek und Mag. Dr. Günther Reibersdorfer schieden aus dem Gremium aus. Frau Kory Sorenson, erfüllend die Kriterien der Regel 54 des ÖCGK für Gesellschaften mit einem Streubesitz von mehr als 20 Prozent, und Herr Dr. Markus Andréewitch wurden im Rahmen der Hauptversammlung in den Aufsichtsrat gewählt. Frau Dr. Nadine Gatzert hat ihre Kandidatur zurückgezogen. Das Präsidium des Aufsichtsrats wurde von sechs auf vier Kapitalvertreter reduziert. Die Funktionen des 4. und des 5. Vorsitzenden-Stellvertreter wurden aufgegeben.

Für die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern ihres Vorstands in dienstrechtlichen und bezugsrelevanten Angelegenheiten ist ein *Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten* bestellt, der gleichzeitig auch als *Nominierungs- und Vergütungsausschuss* agiert. Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigte sich in seinen drei Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie mit Fragen der Vergütungspolitik und der Nachfolgeplanung.

Der bestellte *Arbeitsausschuss* des Aufsichtsrats ist nur dann zur Entscheidung berufen, wenn aufgrund der Dringlichkeit der Angelegenheit mit der Entscheidung nicht bis zur nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zugewartet werden kann. Die Beurteilung der Dringlichkeit obliegt dem Vorsitzenden. Über Beschlüsse ist in der nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zu berichten. Der Arbeitsausschuss kann grundsätzlich in allen Angelegenheiten entscheiden, die dem Aufsichtsrat obliegen; Angelegenheiten von besonderer Bedeutung beziehungsweise kraft Gesetzes sind jedoch ausgenommen. Der Arbeitsausschuss hielt 2014 keine Sitzungen ab.

Der *Prüfungsausschuss* des Aufsichtsrats nimmt die ihm gesetzlich übertragenen Aufgaben wahr. Der Prüfungsausschuss tagte in drei Sitzungen unter Beiziehung des (Konzern-) Abschluss-

prüfers, behandelte sämtliche Abschlussunterlagen, den Corporate-Governance-Bericht und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands. Weiters wurde die Planung der Abschlussprüfungen 2014 der Gesellschaften der Unternehmensgruppe vorgenommen und über die Ergebnisse von Vorprüfungen informiert. Im Besonderen wurden dem Prüfungsausschuss quartalsweise die Berichte der Internen Revision über Prüfungsgebiete und wesentliche Feststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen zur Verfügung gestellt.

Der *Veranlagungsausschuss* schließlich berät den Vorstand bei dessen Veranlagungspolitik; er hat keine Entscheidungsbefugnis. Der Veranlagungsausschuss beriet in vier Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung, Fragen der Kapitalstruktur und über die Ausrichtung des Risiko- und Asset-Liability-Managements.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben die Aufsichtsratsmitglieder über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

Betreffend die Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse wird weiters auf die Ausführungen im Bericht des Aufsichtsrats verwiesen.

UNABHÄNGIGKEIT DES AUFSICHTSRATS

Sämtliche gewählten Aufsichtsratsmitglieder haben ihre Unabhängigkeit im Sinne der Regel 53 ÖCGK erklärt. Frau Kory Sorenson erfüllt die Kriterien der Regel 54 ÖCGK für Gesellschaften mit einem Streubesitz von mehr als 20 Prozent.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. UNIQA hat als weitere Kriterien für die Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds die folgenden Punkte festgelegt:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine der Gesellschaften ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll dem Aufsichtsrat nicht länger als 15 Jahre angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährte, Elternteil, Onkel, Tante, Bruder, Schwester, Nefte, Nichte) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN IM VORSTAND, IM AUFSICHTSRAT UND IN LEITENDEN STELLUNGEN

UNIQA ist davon überzeugt, dass durch eine hohe Diversität im Unternehmen der Erfolg nachhaltig gesteigert werden kann. Vielfalt in der Führung beeinflusst die Kultur im Unternehmen positiv. Unter Vielfalt versteht UNIQA dabei verschiedene Nationalitäten, Kulturen und einen Mix aus Frauen und Männern. Diese Vielfalt repräsentiert auch das Spektrum unserer Kunden in Österreich und in 18 weiteren europäischen Ländern und hilft uns, sie besser zu verstehen und somit die passenden Produkte und Services anzubieten. Allein in der Unternehmenszentrale in Wien beschäftigt UNIQA Mitarbeiter aus mehr als 30 Nationen.

Der Frauenanteil in Vorständen und bei leitenden Positionen hat sich im Laufe des Jahres 2014 gruppenweit um einen Prozentpunkt auf 19 Prozent verbessert. Im internationalen Bereich liegt er nach wie vor bei 25 Prozent.

Besonders freuen wir uns über die Bestellung der ersten Kapitalvertreterin, Kory Sorenson, in den Aufsichtsrat der UNIQA Insurance Group AG. Somit stellt sich der Aufsichtsrat wieder diverser dar. Frau Sorenson vereint fachliche Kompetenz mit langjähriger Erfahrung und Internationalität. UNIQA hat damit einen weiteren Schritt in die richtige Richtung gemacht, aber wir wollen und müssen hier noch besser werden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der unkomplizierte Zugang zu Dienstleistungen, die das Alltagsleben – besonders von Müttern – erleichtern, sind dabei ein zentraler Hebel. Mit „Freiraum“ hat UNIQA ein umfangreiches Serviceangebot geschaffen, das genau diese Bedürfnisse abdeckt. Es bietet in Zusammenarbeit mit einem externen Partner (KibisCare) umfassende Kinderbetreuung auch an Brückentagen, einen Beratungs- und Vermittlungsservice für Kinderbetreuung, Nachhilfe und die Betreuung und Pflege von Angehörigen sowie eine breite Palette an Gesundheits- und Sportaktivitäten.

Weiters setzt UNIQA auf flexible Arbeitszeiten und bietet die Möglichkeit für Telearbeit an. Im Jahr 2014 haben in Österreich 21 Prozent der Mitarbeiter in der Verwaltung Teilzeitarbeit und 8 Prozent Telearbeit genützt.

Bei der Führungskräfteentwicklung sehen wir gemeinsame Maßnahmen für Frauen und Männer als am erfolgversprechendsten an. Die Zusammenarbeit der Geschlechter wird dadurch selbstverständlich und funktioniert auch in der täglichen Arbeit besser. Das bereits seit 2013 laufende Führungskräfteprogramm „INSPIRE“ zielt auf diese gemeinsame Entwicklung ab: Es vereint Führungskräfte aus allen Märkten der UNIQA Group; ein Viertel der Teilnehmer sind Frauen. Im Recruiting hingegen gibt UNIQA bei gleicher Qualifikation klar den weiblichen Bewerberinnen den Vorzug.

VERGÜTUNGSBERICHT

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstands erhielten ihre Bezüge ausschließlich von der Konzernholding UNIQA Insurance Group AG.

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
Die dem Geschäftsjahr zuzurechnenden Aufwendungen für Bezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf:		
Fixe Bezüge ¹⁾	2.468	2.458
Variable Bezüge	876	2.465
Laufende Bezüge	3.344	4.923
Beendigungsansprüche	0	0
Summe	3.344	4.923
Davon wurden anteilig an die operativen Tochtergesellschaften weiterverrechnet	2.173	4.176
Frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten	2.706	2.699

¹⁾ Die fixen Gehaltsbestandteile enthalten Sachbezugswerte in Höhe von 85.463 Euro (2013: 73.088 Euro).

Die Vorstandsbezüge teilten sich wie folgt auf die einzelnen Vorstandsmitglieder auf:

Name des Vorstandsmitglieds	Fixe Bezüge	Variable Bezüge ¹⁾	Summe laufende Bezüge	Beendigungsansprüche	Jahressumme 2014	Jahressumme 2013
Andreas Brandstetter	608	218	826	0	826	1.164
Hannes Bogner	459	164	623	0	623	938
Wolfgang Kindl	459	166	624	0	624	900
Thomas Münkler	485	164	649	0	649	972
Kurt Svoboda	457	164	622	0	622	949
Gesamtsumme 2014	2.468	876	3.344	0	3.344	0
Gesamtsumme 2013	2.458	2.465	4.923	0	0	4.923

¹⁾ Inklusive Rückstellung für das Long Term Incentive in Höhe von 89.380 Euro.

Neben den oben angeführten Aktivbezügen wurden für die bestehenden Pensionszusagen an die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr folgende Pensionskassenbeiträge geleistet. Die Ausgleichszahlungen ergeben sich bei einem Ausscheiden vor dem 65. Lebensjahr aufgrund der grundsätzlichen Ausfinanzierung der Pensionsansprüche bis zum 65. Lebensjahr.

Pensionskassenbeiträge	Laufende Beiträge	Ausgleichszahlungen	Jahressumme
Andreas Brandstetter	84	0	84
Hannes Bogner	128	0	128
Wolfgang Kindl	119	0	119
Thomas Münkler	245	0	245
Kurt Svoboda	105	0	105
Gesamtsumme 2014	681	0	681
Gesamtsumme 2013	681	0	681

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen für die Tätigkeit im Jahr 2013 380.000 Euro. Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014 wurden Vergütungen in Höhe von 443.750 Euro rückgestellt. An Sitzungsgeldern und Barauslagen wurden 2014 insgesamt 32.700 Euro (2013: 31.320 Euro) ausbezahlt.

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
Für das laufende Geschäftsjahr (Rückstellung)	444	380
Sitzungsgelder	33	31
Summe	476	411

Die Aufsichtsratsvergütungen (inklusive Sitzungsgeldern) teilten sich wie folgt auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats auf:

Name des Aufsichtsratsmitglieds	Vergütung 2014	Vergütung 2013
Angaben in Tausend Euro		
Dr. Walter Rothensteiner	72	71
Dr. Christian Kuhn	61	51
Dr. Georg Winckler	24	58
Mag. Erwin Hameseder	62	57
DDr. Eduard Lechner	53	23
Mag. Dr. Günther Reibersdorfer	22	50
Dr. Ewald Wetscherek	20	44
Dr. Markus Andréewitch	20	0
Dr. Ernst Burger	35	16
Mag. Peter Gauper	35	16
Dr. Johannes Schuster	35	16
Kory Sorenson	27	0
Auszahlung an Personalvertreter	12	9
Summe	476	411

Frühere Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten keine Vergütungen.

Die Angaben gemäß § 239 Absatz 1 Unternehmensgesetzbuch (UGB) in Verbindung mit § 80b Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), die als Pflichtangaben für einen befreienden Abschluss nach IFRS in den Anhang aufzunehmen sind, definieren sich für den Einzelabschluss nach den Vorschriften des österreichischen UGB in erweitertem Umfang. Der Einzelabschluss umfasst in Ergänzung zu den Organfunktionen (Vorstand) der UNIQA Insurance Group AG auch die Vorstandsbezüge der Tochtergesellschaften, soweit die vertragsrechtliche Grundlage mit der UNIQA Insurance Group AG besteht.

Grundsätze für die Erfolgsbeteiligung des Vorstands

In Form von Bonusvereinbarungen wird den Vorstandsmitgliedern ein variabler Einkommensbestandteil zur Verfügung gestellt und bei der Erfüllung definierter Anspruchsvoraussetzungen als Einmalzahlung auf Basis der jeweiligen Ergebnissituation gewährt.

Die Systematik der variablen Vergütungsteile des Vorstands wurde im Zusammenhang mit der Verlängerung der Vorstandsmandate ab dem Geschäftsjahr 2013 geändert. Über ein Short Term Incentive (STI) wird eine Einmalzahlung bei Erfüllung definierter Anspruchsvoraussetzungen auf Basis der jeweiligen Ergebnissituation und vereinbarter individueller Ziele pro Geschäftsjahr gewährt. Parallel wird ein Long Term Incentive (LTI) als anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung mit Barausgleich zur Verfügung gestellt, das abhängig von der Performance der UNIQA Aktie, des ROE und des Total Shareholder Return auf Basis von jährlichen virtuellen Investitionsbeträgen in UNIQA Aktien nach einer Laufzeit von jeweils vier Jahren Einmalzahlungen vorsieht. Höchstgrenzen sind vereinbart. Das LTI ist mit einer jährlichen Investitionsverpflichtung der Vorstandsmitglieder in UNIQA Aktien mit einer Behaltefrist von jeweils vier Jahren verbunden. Die Systematik entspricht Regel 27 ÖCGK.

Grundsätze der im Unternehmen für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung und deren Voraussetzungen

Es sind Ruhebezüge, eine Berufsunfähigkeitsversorgung sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vereinbart, wobei die Versorgungsanwartschaften gegenüber der Valida Pension AG bestehen. Der Ruhebezug fällt grundsätzlich bei Erreichen der Anspruchsvoraussetzungen für die Alterspension nach ASVG an. Bei einem früheren Pensionsanfall reduziert sich der Pensionsanspruch. Für die Berufsunfähigkeits- und die Hinterbliebenenversorgung sind Sockelbeträge als Mindestversorgung vorgesehen.

Das Versorgungswerk bei der Valida Pension AG wird von UNIQA über laufende Beitragszahlungen für die einzelnen Vorstandsmitglieder finanziert. Ausgleichszahlungen an die Valida Pension AG fallen an, wenn Vorstandsmitglieder vor Vollendung des 65. Lebensjahres ausscheiden (kalkulatorische Beitragszahlungsdauer zur Vermeidung von Überfinanzierungen).

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion

Es sind Abfertigungszahlungen in Anlehnung an die Regelungen des Angestelltengesetzes vereinbart. Die Abfindungszahlungen, die bei einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit geleistet werden, entsprechen den Kriterien der Regel 27a ÖCGK. Die Versorgungsansprüche bleiben im Falle der Beendigung der Vorstandsfunktion grundsätzlich aufrecht, jedoch kommt eine Kürzungsregelung zum Tragen.

Vergütungsschema Aufsichtsrat

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat werden von der ordentlichen Hauptversammlung als Gesamtsumme für die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr beschlossen. Der den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern gebührende Vergütungsbetrag orientiert sich an der funktionalen Stellung im Aufsichtsrat und an der Anzahl der Ausschussmandate.

D&O-Versicherung, POSI-Versicherung

Für Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und für leitende Angestellte wurde eine Directors-&-Officers (D&O)-Versicherung abgeschlossen sowie im Zusammenhang mit der Umsetzung des Re-IPO 2013 eine Public Offering of Securities Insurance (POSI). Die Kosten werden von UNIQA getragen.

RISIKOBERICHT, DIRECTORS' DEALINGS

Ein umfangreicher Risikobericht (Regel 67 ÖCGK) befindet sich im Konzernanhang. Die im Berichtsjahr erfolgten Meldungen über Directors' Dealings (Regel 73 ÖCGK) sind im Bereich Investor Relations auf www.uniqagroup.com dargestellt.

EXTERNE EVALUIERUNG

Die Umsetzung und die Einhaltung der einzelnen Regelungen des Kodex für das Geschäftsjahr 2014 wurden durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH mit Ausnahme von Regel 77 bis 83 ÖCGK und die Schönherr Rechtsanwälte GmbH in Bezug auf Regel 77 bis 83 ÖCGK evaluiert. Die Überprüfung erfolgt im Wesentlichen unter Anwendung des Fragebogens zur Evaluierung der Einhaltung des ÖCGK, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance (Fassung Juli 2012).

Nach erfolgter Evaluierung konnten die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH und die Schönherr Rechtsanwälte GmbH bestätigen, dass UNIQA die Regeln des ÖCGK – soweit diese von der Entsprechenserklärung der UNIQA umfasst waren – im Geschäftsjahr 2014 eingehalten hat. Einige Regeln waren auf UNIQA im Evaluierungszeitraum nicht anwendbar.

Wien, am 25. März 2015



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Thomas Münkel
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2014 stand für UNIQA weiterhin im Zeichen des langfristigen, bis zum Jahr 2020 ausgelegten Strategieprogramms UNIQA 2.0, über dessen drittes volles Jahr Ihnen der vorliegende Geschäftsbericht Rechenschaft ablegt. Trotz schwieriger Verhältnisse auf den Kapitalmärkten konnte das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2014 neuerlich gesteigert werden.

Die hohen Unsicherheiten in Bezug auf die mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung in Europa, die politische Krise in Teilen von Osteuropa sowie das anhaltende Niedrigzinsumfeld haben UNIQA allerdings veranlasst, im Spätherbst 2014 die Planung für das Geschäftsjahr 2015 zu revidieren. Nach wie vor geht UNIQA aber von einer Ergebnissteigerung gegenüber dem Berichtsjahr 2014 aus.

UNIQA hält an den Eckpfeilern des Strategieprogramms UNIQA 2.0 weiterhin fest: Die Anzahl der Kunden soll bis zum Jahr 2020 auf insgesamt 15 Millionen in den bestehenden Märkten gesteigert werden, indem sich UNIQA auf ihre Kernkompetenz als Erstversicherer konzentriert. Eine weitere, schrittweise versicherungstechnische Verbesserung in Österreich sowie ein sorgsames, rentables Wachstum in Zentral- und Osteuropa werden angestrebt.

Tätigkeit des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2014 laufend über die Geschäftsentwicklung sowie die Lage der UNIQA Insurance Group AG und des Gesamtkonzerns vom Vorstand unterrichten lassen, die Geschäftsführung des Vorstands beaufsichtigt und sämtliche ihm von Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. In den Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat durch ausführliche Quartalsberichte und weitere mündliche und schriftliche Berichte informiert. Über Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurde dieser rechtzeitig und umfassend informiert.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wird laufend die Teilnahme an Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen angeboten. Im Jahr 2014 fanden zwei Spezialseminare in Zusammenhang mit Solvency II und der neuen Lebensversicherungsstrategie statt.

Schwerpunkte der Beratungen

Der Aufsichtsrat trat im Jahr 2014 zu sechs Sitzungen zusammen. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Ergebnissituation der Unternehmensgruppe und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns.

In der Sitzung vom 27. Februar befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit den vorläufigen Ergebnissen der Unternehmensgruppe im Geschäftsjahr 2013, den ersten Entwicklungen des Geschäftsjahres 2014 und der künftigen Immobilienstrategie der Gruppe.

Im Fokus der Sitzung vom 9. April standen die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2013 und die Berichterstattung des Vorstands über aktuelle Entwicklungen der Unternehmensgruppe im 1. Quartal 2014. Weiters befasste sich der Aufsichtsrat mit den Tagesordnungspunkten der 15. ordentlichen Hauptversammlung vom 26. Mai 2014.

In der Sitzung vom 22. Mai widmete sich der Aufsichtsrat der Ergebnissituation der Gruppe im 1. Quartal 2014.

Aufgrund des Ausscheidens beziehungsweise der Hinzuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern erfolgten in der konstituierenden Aufsichtsratssitzung vom 26. Mai auch – mit Funktionsänderungen verbundene – Nachwahlen in das Präsidium des Aufsichtsrats sowie in die bestellten Ausschüsse. Im Präsidium des Aufsichtsrats wurden die Funktionen des 4. und 5. Vorsitzenden-Stellvertreters nicht nachbesetzt.

Am 4. September beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Ergebnissituation der Unternehmensgruppe im ersten Halbjahr, der aktuellen Entwicklung im 3. Quartal und dem Forecast für das Geschäftsjahr 2014. Darüber hinaus befasste er sich mit der Anpassung der Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und des Vorstands.

Neben der Berichterstattung über die Ergebnisse der Gruppe in den ersten drei Quartalen 2014 und der aktuellen Entwicklung im 4. Quartal 2014 befasste sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 26. November intensiv mit dem Forecast für das Geschäftsjahr 2014 und mit der Planung für das Geschäftsjahr 2015. Weiters evaluierte er seine Tätigkeit entsprechend dem Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK).

Im Dezember 2014 erteilte der Aufsichtsrat dem Verkauf einer Immobilie („Haas-Haus“ in Wien) die Zustimmung im Umlaufwege.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Um die Arbeit des Aufsichtsrats zu erleichtern und effizient zu gestalten, sind neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungsausschuss weitere Ausschüsse des Aufsichtsrats eingerichtet.

Der Arbeitsausschuss hat im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Sitzungen abgehalten und auch keine Entscheidungen im Umlaufwege getroffen.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigte sich in drei Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie mit Fragen der Vergütungspolitik und der Nachfolgeplanung.

Der Veranlagungsausschuss beriet in vier Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung, Fragen der Kapitalstruktur und die Ausrichtung des Risiko- und Asset-Liability-Managements.

Der Prüfungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2014 in drei Sitzungen in Anwesenheit des (Konzern-)Abschlussprüfers. In der Sitzung vom 9. April wurden sämtliche Abschlussunterlagen und der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands behandelt, zudem wurde der Jahrestätigkeitsbericht 2013 gemäß § 13 Absatz 6 der Emittenten-Compliance-Verordnung vorgelegt. In der Sitzung vom 22. Mai stellte der Abschlussprüfer die Planung und die Strategie der Abschlussprüfungen für die Gesellschaften der Unternehmensgruppe der UNIQA Insurance Group AG für das Geschäftsjahr 2014 vor und stimmte sie mit dem Ausschuss ab. Im Zuge der Sitzung vom 26. November informierte der Abschlussprüfer über die bisherigen Ergebnisse der Vorprüfungen. Ein Bericht des Abschlussprüfers über die Beurteilung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagements wurde zur Kenntnis genommen. Dem Prüfungsausschuss wurden quartalsweise die Berichte der internen Revision über Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen zur Verfügung gestellt.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben die Aufsichtsratsmitglieder über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

Jahres- und Konzernabschluss

Der vom Vorstand erstellte Jahresabschluss und der Lagebericht der UNIQA Insurance Group AG sowie der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) – wie sie in der EU anzuwenden sind – erstellte Konzernabschluss- und Konzernlagebericht für das Jahr 2014 wurden durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Einklangsprüfung des Corporate-Governance-Berichts nach § 243b UGB sowie die Evaluierung der Einhaltung der Regeln des ÖCGK durch UNIQA im Geschäftsjahr 2014 führte die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH durch – mit Ausnahme der Regeln 77 bis 83 ÖCGK. Diese wurden von der Schönherr Rechtsanwälte GmbH geprüft. Die Prüfung ergab, dass UNIQA die Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex – soweit diese von der Entsprechenserklärung umfasst waren – im Geschäftsjahr 2014 eingehalten hat.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss 2014 zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss 2014 der UNIQA Insurance Group AG gebilligt. Weiters hat er sich mit dem Konzernlagebericht und dem Lagebericht einverstanden erklärt. Damit ist der Jahresabschluss 2014 gemäß § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und gebilligt. Der ordentlichen Hauptversammlung am 26. Mai 2015 wird demnach eine Dividendenausschüttung in Höhe von 42 Cent je Aktie vorgeschlagen.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der UNIQA Group für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Wien, im April 2015
Für den Aufsichtsrat



Dr. Walter Rothensteiner
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Finanzbericht

Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Im Jahr 2014 blieben die gesamtwirtschaftlichen Impulse für die Versicherungswirtschaft erhalten. Es kam zwar zu keiner erneuten Rezession, dennoch blieb die wirtschaftliche Erholung des Euroraums zaghaft und die Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) mit 0,9 Prozent hinter den Erwartungen der Wirtschaftsforscher. Der private Konsum erholt sich nur langsam und Unternehmensinvestitionen waren in vielen Ländern der Eurozone zu gering, um signifikante Impulse für Wachstum und Beschäftigung zu setzen. Die geldpolitische Lockerung und die historisch niedrigen Realzinsen führten noch nicht zur erhofften Ankurbelung der Nachfrage. Zudem ist die Entwicklung der verfügbaren Einkommen in vielen Ländern Europas eher stagnierend. Diese Faktoren trugen auch dazu bei, dass das Wirtschaftswachstum 2014 in Österreich mit 0,3 Prozent etwas hinter den Durchschnitt im Euroraum zurückfiel. Österreichs Haushalte reagierten mit einer geringeren Sparneigung und die Sparquote fiel im 1. Halbjahr mit 7,4 Prozent hinter den langjährigen Durchschnitt zurück. Italiens Wirtschaft blieb im Jahr 2014 mit einer leichten Rezession ebenfalls unter den Erwartungen.

Die hohen Arbeitslosenraten zeichnen nach wie vor ein Bild geringer Auslastung der verfügbaren wirtschaftlichen Kapazitäten. Allerdings fand zuletzt eine leichte Entspannung auf den Arbeitsmärkten statt und die Arbeitslosenrate sank im Euroraum zu Jahresende auf 11,5 Prozent. In Österreich lag die Arbeitslosenquote 2014 nach der Berechnung des Eurostat bei 5 Prozent und in Italien bei 12,9 Prozent.

Die Renditen festverzinslicher Wertpapiere von Eurozone-Emittenten haben im vergangenen Jahr erneute Tiefststände erreicht. Die Effektivverzinsung von deutschen Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren sank zu Jahresbeginn 2015 auf unter 0,4 Prozent. Die Kompression der Zinsen und Risikoaufschläge zog sich nahezu durch das gesamte Veranlagungsspektrum. Auch europäische Unternehmensanleihen und Pfandbriefe waren davon betroffen. Gegen Ende des Jahres erreichte eine deflationäre Preisentwicklung die Eurozone und im Februar 2015 lag die Inflationsrate bei minus 0,3 Prozent. Die Europäische Zentralbank setzte ihren Kurs der geldpolitischen Lockerung fort. Der Leitzinssatz steht nahe null und der Einlagensatz der EZB bei minus 0,2 Prozent. Darüber hinaus begann die EZB mit großvolumigen, unbefristeten Anleihekäufen („Quantitative Easing“). Infolge der langsamen Erholung des Euroraums, der niedrigen Inflation und dieses großen, geldpolitischen Impulses ist damit zu rechnen, dass die Zinsen allgemein noch für eine längere Periode auf sehr tiefen Niveaus bleiben.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Zentral- und Osteuropa stellen sich in zunehmendem Ausmaß heterogen dar. Zentraleuropa (Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn) gehört zu den stabileren Regionen. Der Aufschwung der Inlandsnachfrage sorgt für Rückenwind, die Arbeitsmärkte verbessern sich und niedrige Inflationsraten und Zinsen unterstützen die Wirtschaft. Das reale Wirtschaftswachstum betrug in Polen, der Slowakei, der Tschechischen Republik und in Ungarn im Schnitt rund 3 Prozent.

Im Jahr 2014 hat sich die Abkühlung der russischen Wirtschaft intensiviert und das reale BIP stieg nur noch um 0,6 Prozent. Ein rapider Verfall des Ölpreises, die internationalen Wirtschaftssanktionen und eine restriktivere Geldpolitik der russischen Notenbank verschärfen

den Abschwung und könnten in Russland zu einer Rezession führen. In der Ukraine wurde der Einbruch der Wirtschaft in hohem Ausmaß durch den ungelösten und zunehmend militärisch ausgetragenen Konflikt in der Ostukraine verursacht. Auch nach der Vereinbarung eines Bereitschaftsabkommens mit dem Internationalen Währungsfonds (IMF) und Finanzhilfe durch die Europäische Union im vergangenen Jahr bleibt das Land weiterhin von internationaler Finanzhilfe abhängig. Die angespannte wirtschaftliche Situation löste auf den Währungsmärkten eine drastische Korrektur aus. Sowohl der russische Rubel als auch die ukrainische Hrywnja verloren im Laufe des Jahres 2014 mehr als 50 Prozent ihres Werts gegenüber dem Euro.

In den Ländern Südosteuropas vollzieht sich der wirtschaftliche Transformationsprozess mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Rumänien holte im letzten Jahr aus konjunktureller Sicht mit einem realen BIP-Wachstum von 3 Prozent weiter auf. Bulgariens Wirtschaft überwindet langsam die Stagnation der letzten Jahre. Kroatien konnte die Vorteile durch die Mitgliedschaft in der Europäischen Union noch nicht voll ausnutzen. Das Land hat die Konsequenzen einer mehrjährigen Rezession zu tragen und wird auch 2015 über ein stagnierendes Umfeld kaum hinauskommen. Das Jahr 2014 war in Serbien sowie Bosnien und Herzegowina durch die Flutkatastrophe im Mai überschattet. Die Folgen der Unwetter werden voraussichtlich sukzessive überwunden und Investitionen in den Wiederaufbau könnten einen kleinen konjunkturellen Impuls geben. Die südwestlichen Balkanländer (Albanien, Kosovo, Mazedonien und Montenegro) verzeichneten zuletzt ein über dem Durchschnitt der Region liegendes Wirtschaftswachstum.

Insgesamt erfolgt der Konvergenzprozess der Länder in Zentral- und Osteuropa mit geringerem Tempo als von den Wirtschaftsforschern sowohl nach der Finanzkrise 2008/09 als auch nach der Eurokrise 2011/12 prognostiziert. Voraussichtlich bleiben der Konfliktherd in der Ostukraine und die geopolitisch und wirtschaftlich angespannte Situation in der Ukraine und in Russland Faktoren, die auch 2015 ihren Schatten auf die europäische Wirtschaft werfen werden. Für die Eurozone werden positive Auswirkungen auf die Konjunktur durch einen nunmehr geringen Ölpreis am Weltmarkt, durch die Abwertung des Euro gegenüber den Währungen wichtiger Handelspartner und zum Teil durch die quantitative, geldpolitische Lockerung der EZB erwartet.

Einmalerläge treiben Prämienaufkommen in Österreich

Das Prämienwachstum auf dem österreichischen Versicherungsmarkt setzte sich nach der positiven Trendwende im Jahr 2013 auch 2014 fort. Vor allem aufgrund eines kräftigen Anstiegs im Bereich der Einmalerläge verzeichnete die Versicherungswirtschaft 2014 ein Gesamtplus von 3,3 Prozent. Für 2015 wird allerdings ein Rückgang der Einmalerläge und nicht zuletzt deshalb auch ein geringeres Gesamtwachstum erwartet.

Das laufende Prämienaufkommen in der Lebensversicherung sinkt weiter (2014: minus 3,9 Prozent). UNIQA hat daher im Jahr 2014 ein neues Lebensversicherungsprodukt mit Vorteilen für Kunden und Versicherer aufgelegt und verspricht sich davon auch neue Impulse für den Versicherungsmarkt.

Der Schaden- und Unfallsektor zeigte 2014 ein positives Prämienwachstum von 2,8 Prozent. Die Sparte Kfz-Haftpflicht stagnierte bedingt durch eine Abnahme der Kfz-Zulassungen, während die Sparte Kasko weiterhin stark zulegt. Für 2015 ist in der Schaden- und Unfallversicherung mit einer Seitwärtsbewegung zu rechnen, wobei die Unfallversicherung die 1-Milliarden-Euro-Grenze überschreiten dürfte.

Auch in der Krankenversicherung fielen die Zuwächse 2014 mit einem Plus von 3,3 Prozent etwas schwächer aus als in den Vorjahren – ein Trend, der sich 2015 fortsetzen dürfte. Die Krankenversicherung wächst kontinuierlich stärker als der Schaden- und Unfallbereich mit stabilen Wachstumsraten um die drei Prozent.

Die Versicherungsdurchdringung – der Anteil des Prämienaufkommens am Bruttoinlandsprodukt – wird nach rückläufiger Entwicklung im Jahr 2015 wieder moderat anziehen, bleibt aber weiterhin unter dem europäischen Schnitt.

CEE bleibt Wachstumsregion mit Potenzial

Generell zeigten die Märkte in der CEE-Region auch im Jahr 2014 Wachstumsraten, die in der Regel über jenen Westeuropas lagen. Vor allem die Länder Zentraleuropas – Polen, die Slowakei, die Tschechische Republik und Ungarn – konnten, auch getrieben von einer starken Binnenachfrage, gute BIP-Wachstumswerte verzeichnen. UNIQA erwartet eine Fortsetzung des Konvergenzprozesses der Länder in Zentral- und Osteuropa, wenn auch mit geringerem Tempo als früher prognostiziert. Eine vergleichbare Entwicklung wird auch für den Versicherungsmarkt in CEE erwartet.

2014 konnte sich der Versicherungsmarkt in der Region nur bedingt positiv entwickeln. Vor allem der Lebensversicherungssektor verzeichnete – erneut getrieben von einem stark rückläufigen Geschäft mit kurzfristigen Einmalersparprodukten in Polen – insgesamt ein sinkendes Prämienvolumen. Aber auch im Nichtlebenssegment führte der intensive Preiswettbewerb vor allem im Kfz- und Sachversicherungsgeschäft in einer Reihe von Märkten Zentral- und Osteuropas zu abnehmenden Prämieinnahmen. In der Ukraine wirkten sich die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse negativ auf den Versicherungsmarkt aus. Demgegenüber nahezu unbeeinflusst blieb der russische Markt mit einem wachsenden Prämienvolumen, sowohl im Lebens- als auch im Nichtlebenssektor.

Die aggregierten Zahlen zur Marktentwicklung standen 2014 auch unter dem Einfluss negativer Wechselkursentwicklungen in einigen großen Märkten Osteuropas, wie beispielsweise in Russland, der Tschechischen Republik, der Ukraine oder auch in Ungarn.

Die sich verbessernde wirtschaftliche Lage sollte sich 2015 verstärkt auf Konsumausgaben und Investitionstätigkeit der Unternehmen auswirken. Die Versicherungsmärkte in Zentral- und Osteuropa sollten daher von guten Wachstumswerten und verbesserten Exportchancen profitieren. Äußerst schwierig einzuschätzen sind derzeit allerdings die weiteren Auswirkungen der aktuellen politischen Krise zwischen der Ukraine und Russland auf die Versicherungswirtschaft dieser beiden Länder.

Trotz der durchwachsenen Entwicklung bleibt der CEE-Raum eine Wachstumsregion mit hohem Potenzial. Der Aufholbedarf nach Versicherungsprodukten wird unter anderem auch aus den weiterhin deutlich nachhinkenden Indikatoren wie der Versicherungsdichte und Versicherungsdurchdringung in der Region sichtbar: Während beispielsweise die jährliche Versicherungsprämie pro Kopf in Südosteuropa nur rund 100 Euro beträgt, liegt sie in Westeuropa bei über 2.000 Euro je Einwohner. Viele Personen in CEE sind nach wie vor unterversichert oder nicht versichert. Aber auch das im Vergleich zu Westeuropa höhere Wirtschaftswachstum in CEE und der in Folge zunehmende Wohlstand in der Bevölkerung bietet sehr gute Wachstumsoptionen für die Versicherungswirtschaft, die jene in den bereits gesättigten Versicherungsmärkten Westeuropas deutlich übertrifft.

UNIQA GROUP

Mit einem verrechneten Prämienvolumen inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung von 6.064,4 Millionen Euro zählt die UNIQA Group zu den führenden Versicherungsgruppen in Zentral- und Osteuropa. Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 544,7 Millionen Euro werden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert. Das verrechnete Prämienvolumen ohne Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung beträgt 5.519,7 Millionen Euro.

UNIQA in Europa

UNIQA bietet ihre Produkte und Dienstleistungen über alle Vertriebswege (angestellter Außendienst, Generalagenturen, Makler, Banken- und Direktvertrieb) an und ist in allen Versicherungssparten tätig.

Die börsennotierte Holdinggesellschaft UNIQA Insurance Group AG ist für die Konzernsteuerung zuständig und betreibt das indirekte Versicherungsgeschäft. Darüber hinaus übernimmt sie zahlreiche Servicefunktionen für die österreichischen und internationalen Versicherungsgesellschaften, um Synergieeffekte optimal zu nutzen und die langfristige Unternehmensstrategie konsequent umzusetzen.

Die internationalen Aktivitäten der Gruppe werden über die UNIQA International AG gesteuert, die auch für die laufende Beobachtung und Analyse der internationalen Zielmärkte und für Akquisitionen und deren Integration verantwortlich ist.

Neue Zuständigkeiten im Vorstand der UNIQA Insurance Group AG

Am 1. Jänner 2015 übernahm Kurt Svoboda neben seiner Aufgabe als Chief Risk Officer (CRO) auch die Funktion des Chief Financial Officer (CFO). Hannes Bogner, der bisher die Funktion des CFO innehatte, verantwortet nun als Chief Investment Officer (CIO) schwerpunktmäßig den Veranlagungsbereich sowie Legal & Compliance.

Rating

Im Oktober 2014 bestätigte die Ratingagentur Standard & Poor's das Rating der UNIQA Insurance Group AG mit „A-“. Die Ratings der UNIQA Österreich Versicherungen AG und des Konzernrückversicherers UNIQA Re AG in der Schweiz wurden mit „A“ ebenfalls beibehalten. Die UNIQA Versicherung AG in Liechtenstein wurde erstmals bewertet und erhielt ein „A-“. Das Rating der UNIQA Ergänzungskapitalanleihe ist weiterhin „BBB“. Den Ausblick für alle Gesellschaften bewertet Standard & Poor's mit „stabil“.

Standard & Poor's begründete die Bestätigung der Ratings mit der weiterhin starken Wettbewerbsposition und sehr starken Kapitalausstattung. Eine Verbesserung erkennt die Ratingagentur bei der Liquidität: hier wurde die Bewertung von „stark“ auf „außerordentlich“ angehoben.

In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Der Konzernabschluss 2014 von UNIQA umfasst inklusive der UNIQA Insurance Group AG 53 österreichische und 70 internationale Unternehmen. 27 verbundene Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unbedeutend war, wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Daneben wurden neun inländische Unternehmen als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet. Sieben assoziierte Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung; die an ihnen gehaltenen Anteile wurden mit den Zeitwerten bilanziert.

Nähere Angaben zu den konsolidierten und assoziierten Unternehmen enthalten die entsprechenden Übersichten im Konzernanhang. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ebenfalls im Konzernanhang dargestellt.

Risikoberichterstattung

Der ausführliche Risikobericht von UNIQA befindet sich im Anhang zum Konzernjahresabschluss 2014.

Corporate-Governance-Bericht

UNIQA bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und veröffentlicht den Corporate-Governance-Bericht auf www.uniqagroup.com im Bereich Investor Relations.

GESCHÄFTSVERLAUF IM KONZERN

UNIQA ist in der Lebens- und Krankenversicherung und in nahezu allen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung aktiv. Sie betreut rund 10,0 Millionen Kunden, mehr als 19,2 Millionen Versicherungsverträge mit einem verrechneten Prämienvolumen (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) von 6,1 Milliarden Euro (2013: 5,9 Milliarden Euro) und Kapitalanlagen von 29,2 Milliarden Euro (2013: 27,4 Milliarden Euro). UNIQA ist die zweitgrößte Versicherungsgruppe Österreichs und verfügt über ein starkes Netzwerk in Zentral- und Osteuropa mit einer Präsenz in 15 Ländern und ist darüber hinaus in Italien, Liechtenstein und der Schweiz aktiv.

Prämienentwicklung

Das Gesamtprämienvolumen von UNIQA erhöhte sich 2014 unter Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 544,7 Millionen Euro (2013: 727,9 Millionen Euro) um 3,0 Prozent auf 6.064,4 Millionen Euro (2013: 5.885,5 Millionen Euro). Die konsolidierten verrechneten Gesamtprämien stiegen um 7,0 Prozent auf 5.519,7 Millionen Euro (2013: 5.157,6 Millionen Euro). Dämpfend auf das Prämienwachstum wirkte sich auch weiterhin der deutliche Prämienrückgang in der fondsgebundenen Lebensversicherung aus. Hauptauslöser dafür sind nachlaufende Effekte aus abreifenden Lebensversicherungsverträgen im Zusammenhang mit dem bereits 2011 gefassten Beschluss, sich komplett aus dem deutschen Markt zurückzuziehen und kein Neugeschäft mehr zu zeichnen.

Im Bereich der Versicherungen gegen laufende Prämienzahlung gab es einen Rückgang von 1,9 Prozent auf 5.102,7 Millionen Euro (2013: 5.202,8 Millionen Euro). Im Bereich des Einmalergeschäfts erhöhte sich das Prämienvolumen hingegen aufgrund des starken Wachstums in Österreich und Italien um 40,8 Prozent auf 961,6 Millionen Euro (2013: 682,8 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 526,1 Millionen Euro (2013: 702,3 Millionen Euro) stiegen um 3,6 Prozent auf 5.839,0 Millionen Euro (2013: 5.640,9 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) erhöhte sich um 7,6 Prozent auf 5.312,9 Millionen Euro (2013: 4.938,6 Millionen Euro).

Im Geschäftsjahr 2014 entfielen 43,2 Prozent (2013: 44,0 Prozent) des verrechneten Prämienvolumens (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) auf die Schaden- und Unfallversicherung, 15,8 Prozent (2013: 15,9 Prozent) auf die Krankenversicherung und 40,9 Prozent (2013: 40,1 Prozent) auf die Lebensversicherung.

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen vor Rückversicherung (siehe im Konzernanhang Notes 36) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2014 um 10,8 Prozent auf 4.517,7 Millionen Euro (2013: 4.078,1 Millionen Euro). Die konsolidierten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen im vergangenen Jahr um 10,7 Prozent auf 4.383,7 Millionen Euro (2013: 3.959,4 Millionen Euro), vor allem aufgrund des stark gestiegenen Einmalergeschäfts.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten konsolidierten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (siehe im Konzernanhang Notes 37) abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben (siehe im Konzernanhang Notes 33) verringerten sich im Geschäftsjahr 2014 deutlich um 5,8 Prozent auf 1.275,3 Millionen Euro (2013: 1.354,2 Millionen Euro). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 26,0 Millionen Euro (2013: 28,3 Millionen Euro) sanken um 0,2 Prozent auf 912,5 Millionen Euro (2013: 914,2 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verringerten sich aufgrund der konsequent umgesetzten Kostensparmaßnahmen im Rahmen des Strategieprogramms UNIQA 2.0 um 17,5 Prozent auf 362,8 Millionen Euro (2013: 439,9 Millionen Euro). Im Vorjahr waren außergewöhnliche Belastungen im Zusammenhang mit strategischen Projekten im Ausmaß von 25 Millionen Euro enthalten.

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich aufgrund der oben dargestellten Entwicklung im abgelaufenen Jahr auf 21,8 Prozent (2013: 24,0 Prozent). Die Kostenquote vor Rückversicherung lag bei 21,4 Prozent (2013: 23,5 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die gesamten Kapitalanlagen inklusive eigengenutzter Grundstücke und Bauten, als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, Anteilen an assoziierten Unternehmen, Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung und laufender Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand stiegen im Geschäftsjahr 2014 um 1.829,0 Millionen Euro auf 29.212,7 Millionen Euro (31. Dezember 2013: 27.383,6 Millionen Euro).

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich trotz der Belastung aus der Abschreibung auf Anleihen der Hypo-Alpe-Adria-Bank International AG in Höhe von 35,4 Millionen Euro um 10,8 Prozent auf 864,4 Millionen Euro (2013: 780,0 Millionen Euro). Weitere

Treiber dieser Entwicklung waren Veräußerungsgewinne auf Immobilien und festverzinsliche Wertpapiere im Zuge der Anpassung der strategischen Asset Allocation zur ökonomischen Kapitaloptimierung. Eine Detaildarstellung der Vermögenserträge befindet sich im Konzernanhang (Notes 34).

Sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Erträge stiegen 2014 im Wesentlichen aufgrund von Kursdifferenzen im US-Dollar um 53,8 Prozent auf 62,4 Millionen Euro (2013: 40,6 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen erhöhten sich im Berichtsjahr jedoch ebenfalls aufgrund von Kursdifferenzen in russischen Rubel und ukrainischen Hrywnja und beliefen sich auf 70,3 Millionen Euro (2013: 32,4 Millionen Euro).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das versicherungstechnische Ergebnis der UNIQA Group stieg 2014 deutlich auf 151,5 Millionen Euro (2013: 48,8 Millionen Euro). Das operative Ergebnis erhöhte sich auf 447,6 Millionen Euro (2013: 347,2 Millionen Euro). Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von UNIQA war vor allem aufgrund der erfreulichen Entwicklung in den operativen Segmenten UNIQA Österreich und Raiffeisen Versicherung sehr zufriedenstellend und stieg um 22,9 Prozent auf 377,9 Millionen Euro (2013: 307,6 Millionen Euro). Der Periodenüberschuss erhöhte sich im Berichtsjahr nur um 1,7 Prozent auf 292,9 Millionen Euro (2013: 287,9 Millionen Euro), da im Periodenüberschuss des Vorjahres ein Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in Höhe von 50,0 Millionen Euro enthalten war, das durch die Auflösung einer sonstigen Rückstellung im Zusammenhang mit dem Verkauf der Mannheimer Gruppe zustande kam. Das Konzernergebnis belief sich auf 289,9 Millionen Euro (2013: 284,7 Millionen Euro). Das Ergebnis je Aktie sank jedoch aufgrund der gestiegenen durchschnittlichen Anzahl der Aktien im Umlauf auf 0,94 Euro (2013: 1,21 Euro). Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern und Minderheitsanteilen betrug im Berichtsjahr 9,9 Prozent (2013: 11,9 Prozent).

Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung daher die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 42 Cent je Aktie vorschlagen.

Eigenmittel und Bilanzsumme

Das Gesamteigenkapital der Gruppe stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund der gestiegenen Neubewertungsrücklage – getrieben von höheren Marktwerten vor allem der festverzinslichen Wertpapiere – um 11,4 Prozent oder 317,3 Millionen Euro auf 3.102,4 Millionen Euro (31. Dezember 2013: 2.785,1 Millionen Euro). Darin enthalten waren Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 20,2 Millionen Euro (31. Dezember 2013: 22,0 Millionen Euro). Die Solvabilitätsquote (Solvency I) erhöhte sich dementsprechend auf 295,4 Prozent (31. Dezember 2013: 286,7 Prozent). Die Konzernbilanzsumme stieg im Berichtsjahr um 6,6 Prozent und betrug am 31. Dezember 2014 33.038,2 Millionen Euro (31. Dezember 2013: 31.001,7 Millionen Euro).

Cashflow

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von UNIQA betrug 2014 182,4 Millionen Euro (2013: 628,0 Millionen Euro). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich auf 283,4 Millionen Euro (2013: minus 1.781,3 Millionen Euro). Der Finanzierungscashflow sank auf minus 109,7 Millionen Euro (2013: 813,0 Millionen Euro).

Insgesamt veränderte sich der Fonds liquider Mittel um 356,0 Millionen Euro (2013: minus 340,3 Millionen Euro). Ende 2014 standen Finanzmittel in Höhe von 975,8 Millionen Euro (2013: 617,0 Millionen Euro) zur Verfügung.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer von UNIQA stieg 2014 aufgrund der Übernahme der Versicherungen der Baloise Group in Kroatien und Serbien leicht auf 14.336 (2013: 14.277). Davon waren 5.821 (2013: 5.893) im Vertrieb als angestellter Außendienst tätig. Die Anzahl der Arbeitnehmer in der Verwaltung betrug 8.515 (2013: 8.384).

In der Region Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – hatte die Gruppe im Geschäftsjahr 2014 2.806 Mitarbeiter (2013: 2.899), 2.412 Personen (2013: 2.028) waren in der Region Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – und 2.328 Personen (2013: 2.489) in der Region Osteuropa (EE) – Rumänien und Ukraine – beschäftigt. In Russland (RU) arbeiteten 103 Mitarbeiter (2013: 94). Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer in den westeuropäischen Märkten stieg leicht auf 360 (2013: 348). In Österreich waren 6.327 Mitarbeiter angestellt (2013: 6.419). Einschließlich der Mitarbeiter der exklusiv für UNIQA tätigen Generalagenturen sind rund 22.000 Personen für die Gruppe aktiv.

Im Jahr 2014 waren 51 Prozent der in Österreich bei der UNIQA Insurance Group AG in der Verwaltung eingesetzten Mitarbeiter Frauen. Im Außendienst betrug das Verhältnis 80 Prozent Männer zu 20 Prozent Frauen. 21 Prozent (2013: 19 Prozent) der Arbeitnehmer in der Verwaltung waren teilzeitbeschäftigt. Das Durchschnittsalter lag im abgelaufenen Jahr bei 43 Jahren (2013: 42 Jahre). Insgesamt nahmen 2014 15,3 Prozent (2013: 14,4 Prozent) der Mitarbeiter am UNIQA Bonussystem teil – einem variablen Entlohnungssystem, das sowohl an den Erfolg des Unternehmens als auch an die persönliche Performance gekoppelt ist. Darüber hinaus bietet UNIQA jungen Mitarbeitern in der Ausbildung die Möglichkeit, fremde Kulturen kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Derzeit befinden sich 28 Lehrlinge in Ausbildung. Im Jahr 2014 wurden 10 Lehrlinge neu aufgenommen.

OPERATIVE SEGMENTE

UNIQA Österreich

Prämien

In UNIQA Österreich verringerten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2014 leicht um 1,2 Prozent auf 2.773,5 Millionen Euro (2013: 2.806,7 Millionen Euro). Der Grund dafür liegt im weiterhin deutlichen Prämienrückgang in der fondsgebundenen Lebensversicherung. Hauptauslöser dieser Entwicklung sind nachlaufende Effekte aus abreifenden Lebensversicherungsverträgen im Zusammenhang mit dem bereits 2011 gefassten Beschluss, sich komplett aus dem deutschen Markt zurückzuziehen und kein Neugeschäft mehr zu zeichnen. Die laufenden Prämien reduzierten sich dabei um 1,2 Prozent auf 2.741,7 Millionen Euro (2013: 2.774,6 Millionen Euro). Die Einmalerläge blieben mit 31,9 Millionen Euro mehr oder weniger auf dem Niveau des Vorjahres (2013: 32,1 Millionen Euro).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA Österreich 2.137,0 Millionen Euro (2013: 2.196,2 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) sank 2014 leicht um 0,3 Prozent auf 1.993,9 Millionen Euro (2013: 1.999,2 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 2,7 Prozent auf 1.362,6 Millionen Euro (2013: 1.326,2 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Krankenversicherung um 2,4 Prozent auf 887,3 Millionen Euro (2013: 866,2 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) reduzierten sie sich hingegen um 14,7 Prozent auf 523,7 Millionen Euro (2013: 614,2 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 0,7 Prozent auf 753,0 Millionen Euro (2013: 747,6 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 2,5 Prozent auf 886,9 Millionen Euro (2013: 865,2 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sanken sie um 8,4 Prozent auf 353,9 Millionen Euro (2013: 386,4 Millionen Euro). Inclusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 497,0 Millionen Euro (2013: 583,5 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt verringerten sich 2014 bei UNIQA Österreich um 2,6 Prozent auf 1.637,2 Millionen Euro (2013: 1.680,5 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie allerdings, getrieben von Abwicklungsverlusten im Bereich der Seekaskoversicherung, um 4,7 Prozent auf 516,5 Millionen Euro (2013: 493,5 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 1,1 Prozent auf 744,3 Millionen Euro (2013: 736,2 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sanken sie hingegen im Einklang mit den abgegrenzten Prämien um 16,5 Prozent auf 376,4 Millionen Euro (2013: 450,7 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2014 somit bei 68,6 Prozent (2013: 66,0 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 175,8 Millionen Euro (2013: 179,4 Millionen Euro) verringerten sich im Geschäftsjahr 2014 um 5,8 Prozent auf 394,0 Millionen Euro (2013: 418,1 Millionen Euro). Im Vorjahr waren außergewöhnliche Belastungen im Zusammenhang mit strategischen Projekten enthalten. In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie um 9,3 Prozent auf 173,1 Millionen Euro (2013: 190,9 Millionen Euro). In der Krankenversicherung erhöhten sie sich um 6,0 Prozent auf 130,0 Millionen Euro (2013: 122,6 Millionen Euro). Haupttreiber dieser Entwicklung ist die aufgrund des neuen Geschäftsmodells in Österreich geänderte Kostenzuordnung. In der Lebensversicherung reduzierten sie sich wiederum um 13,1 Prozent auf 90,9 Millionen Euro (2013: 104,6 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA Österreich – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – betrug im abgelaufenen Jahr 18,4 Prozent (2013: 19,0 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sanken 2014 im Segment UNIQA Österreich um 4,2 Prozent auf 363,0 Millionen Euro (2013: 379,1 Millionen Euro).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von UNIQA Österreich stieg im Berichtsjahr, getrieben von der soliden Ergebnisentwicklung in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung und Krankenversicherung, um 18,6 Prozent auf 273,9 Millionen Euro (2013: 231,0 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte es sich um 21,8 Prozent auf 100,7 Millionen Euro (2013: 82,7 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 37,6 Prozent auf 130,2 Millionen Euro (2013: 94,6 Millionen Euro). In der Lebensversicherung verringerte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit hingegen um 19,9 Prozent auf 43,0 Millionen Euro (2013: 53,7 Millionen Euro). Maßgeblicher Grund dafür war das um 25,1 Prozent auf 180,8 Millionen Euro (2013: 241,5 Millionen Euro) gesunkene Kapitalanlageergebnis.

Raiffeisen Versicherung

Prämien

Das Segment Raiffeisen Versicherung steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2014 um 3,1 Prozent auf 905,3 Millionen Euro (2013: 878,5 Millionen Euro), obwohl ein deutlicher Prämienrückgang in der fondsgebundenen Lebensversicherung zu verzeichnen war. Hauptauslöser dieser Entwicklung sind nachlaufende Effekte aus abreifenden Lebensversicherungsverträgen im Zusammenhang mit dem bereits 2011 gefassten Beschluss, sich komplett aus dem deutschen Markt zurückzuziehen und kein Neugeschäft mehr zu zeichnen. Die sehr starke Entwicklung im österreichischen Kerngeschäft mit dem Bankpartner Raiffeisen konnte diesen Rückgang aber überkompensieren. Die laufenden Prämien verringerten sich zwar um 8,6 Prozent auf 754,0 Millionen Euro (2013: 825,3 Millionen Euro), die Einmalerläge nahmen dafür um 184,7 Prozent auf 151,3 Millionen Euro (2013: 53,1 Millionen Euro) zu.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen der Raiffeisen Versicherung 794,0 Millionen Euro (2013: 767,7 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2014 um 14,1 Prozent auf 650,8 Millionen Euro (2013: 570,6 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 5,1 Prozent auf 153,2 Millionen Euro (2013: 145,7 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Lebensversicherung um 2,6 Prozent auf 752,1 Millionen Euro (2013: 732,8 Millionen Euro). Im Segment Raiffeisen Versicherung wird keine Krankenversicherung angeboten.

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 3,9 Prozent auf 79,8 Millionen Euro (2013: 76,8 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 15,6 Prozent auf 571,1 Millionen Euro (2013: 493,9 Millionen Euro). Inclusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 714,2 Millionen Euro (2013: 690,9 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2014 im Segment Raiffeisen Versicherung um 8,8 Prozent auf 685,2 Millionen Euro (2013: 630,0 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie dabei um 8,1 Prozent auf 57,1 Millionen Euro (2013: 52,9 Millionen Euro). In der Lebensversicherung stiegen die Leistungen deutlich weniger stark als die abgegrenzten Prämien um 8,8 Prozent auf 628,1 Millionen Euro (2013: 577,1 Millionen Euro). Der Vorjahreswert war unter anderem durch eine Erhöhung der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung beeinflusst. Dieser Aufwand hat sich im Geschäftsjahr 2014 nicht im selben Ausmaß wiederholt. Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2014 somit bei 71,6 Prozent (2013: 68,8 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 30,5 Millionen Euro (2013: 26,2 Millionen Euro) reduzierten sich 2014 um 9,2 Prozent auf 101,5 Millionen Euro (2013: 111,7 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie um 27,9 Prozent auf 12,0 Millionen Euro (2013: 16,6 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 6,0 Prozent auf 89,5 Millionen Euro (2013: 95,2 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung im Segment Raiffeisen Versicherung – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – sank 2014 auf 12,8 Prozent (2013: 14,6 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen stiegen 2014 im Segment Raiffeisen Versicherung um 6,1 Prozent auf 267,0 Millionen Euro (2013: 251,6 Millionen Euro). Unter anderem haben sich Veräußerungsgewinne auf Immobilien positiv auf das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr 2014 ausgewirkt.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Segment Raiffeisen Versicherung stieg im Berichtsjahr um 68,2 Prozent auf 108,6 Millionen Euro (2013: 64,6 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte es sich um 55,4 Prozent auf 14,1 Millionen Euro (2013: 9,1 Millionen Euro) und in der Lebensversicherung um 70,3 Prozent auf 94,6 Millionen Euro (2013: 55,5 Millionen Euro). Haupttreiber für die positive Entwicklung des Ergebnisses waren der reduzierte Aufwand im Zusammenhang mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die reduzierten Kosten und das gestiegene Kapitalanlageergebnis.

UNIQA International

Prämien

UNIQA International steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2014 um 8,8 Prozent auf 2.353,1 Millionen Euro (2013: 2.162,4 Millionen Euro). Die laufenden Prämien erhöhten sich dabei um 0,6 Prozent auf 1.574,6 Millionen Euro (2013: 1.564,9 Millionen Euro). Die Einmalerläge stiegen trotz eines Rückgangs in Polen und Ungarn aufgrund des sehr starken Geschäfts in Italien um 30,3 Prozent auf 778,5 Millionen Euro (2013: 597,5 Millionen Euro). Damit trugen die internationalen Gesellschaften 2014 insgesamt 38,8 Prozent (2013: 36,7 Prozent) zu den Gesamtkonzernprämien bei.

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA International 1.822,2 Millionen Euro (2013: 1.634,1 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2014 um 19,3 Prozent auf 1.582,3 Millionen Euro (2013: 1.325,9 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung aufgrund negativer Währungseffekte und der Zurückhaltung im wettbewerbsintensiven Kfz-Geschäft in CEE leicht um 0,8 Prozent auf 1.084,9 Millionen Euro (2013: 1.093,7 Millionen Euro) zurückgingen, stiegen sie in der Krankenversicherung um 3,0 Prozent auf 73,5 Millionen Euro (2013: 71,4 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) erhöhten sie sich, getrieben vom positiven Geschäftsverlauf in Italien, um 19,8 Prozent auf 1.194,6 Millionen Euro (2013: 997,3 Millionen Euro).

Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) sanken in der Schaden- und Unfallversicherung um 1,8 Prozent auf 588,2 Millionen Euro (2013: 599,2 Millionen Euro), in der Krankenversicherung stiegen sie um 2,7 Prozent auf 71,7 Millionen Euro (2013: 69,8 Millionen Euro).

und in der Lebensversicherung um 40,4 Prozent auf 922,5 Millionen Euro (2013: 656,8 Millionen Euro). Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 1.162,4 Millionen Euro (2013: 965,1 Millionen Euro).

In Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn – verringerten sich die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2014 um 13,5 Prozent auf 524,7 Millionen Euro (2013: 606,8 Millionen Euro). Die Reduktion des sehr kurzfristig orientierten Einmalerlagsgeschäfts in Polen, die starke Zurücknahme des Einmalerlagsgeschäfts in Ungarn und der schwächere Währungskurs der tschechischen Krone waren hauptsächlich für diesen Rückgang verantwortlich. In Osteuropa (EE) – bestehend aus Rumänien und der Ukraine – sanken die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung vor allem aufgrund des signifikanten Wertverlusts der ukrainischen Hrywnja und der Zurückhaltung im wettbewerbsintensiven rumänischen Kfz-Geschäft um 23,0 Prozent auf 117,4 Millionen Euro (2013: 152,5 Millionen Euro). In Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – konnte 2014 ein Prämienwachstum von 29,6 Prozent auf 205,7 Millionen Euro (2013: 158,7 Millionen Euro) erzielt werden. Ein Treiber dafür war die Übernahme der Versicherungen der Baloise Group in Kroatien und Serbien. In Russland (RU) stiegen die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung trotz des Wertrückgangs des russischen Rubel um 1,9 Prozent auf 65,6 Millionen Euro (2013: 64,3 Millionen Euro). In Westeuropa (WE) – Italien, Liechtenstein und Schweiz – erhöhten sich die abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung vor allem aufgrund des Anstiegs der Einmalerläge in Italien um 39,2 Prozent auf 908,9 Millionen Euro (2013: 652,9 Millionen Euro).

Leistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt von UNIQA International erhöhten sich 2014 um 30,6 Prozent auf 1.253,6 Millionen Euro (2013: 960,1 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 1,8 Prozent auf 372,7 Millionen Euro (2013: 366,1 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 7,5 Prozent auf 45,7 Millionen Euro (2013: 42,5 Millionen Euro). In der Lebensversicherung erhöhten sie sich aufgrund des stark gestiegenen Prämienaufkommens um 51,4 Prozent auf 835,2 Millionen Euro (2013: 551,5 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung stieg 2014 auf 63,4 Prozent (2013: 61,1 Prozent).

In der Region CE stiegen die Leistungen im Jahr 2014 um 3,1 Prozent auf 245,8 Millionen Euro (2013: 238,5 Millionen Euro), in der Region EE verringerten sie sich hingegen um 25,1 Prozent auf 69,6 Millionen Euro (2013: 92,9 Millionen Euro). In SEE stiegen sie aufgrund der Übernahme der Versicherungen der Baloise Group in Kroatien und Serbien um 33,8 Prozent auf 128,9 Millionen Euro (2013: 96,3 Millionen Euro). In Russland betrugen die Leistungen 44,2 Millionen Euro (2013: 40,4 Millionen Euro), und auch in Westeuropa stieg das Volumen der Leistungen aufgrund des starken Wachstums der Prämien in der Lebensversicherung um 55,5 Prozent auf 765,2 Millionen Euro (2013: 492,0 Millionen Euro).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 147,9 Millionen Euro (2013: 147,3 Millionen Euro) verringerten sich im Geschäftsjahr 2014 um 4,4 Prozent auf 434,8 Millionen Euro (2013: 454,7 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung sanken sie um 8,5 Prozent auf 228,9 Millionen Euro (2013: 250,2 Millionen Euro). In der Krankenversicherung stiegen sie hingegen um 7,0 Prozent auf 30,7 Millionen Euro (2013: 28,7 Millionen Euro). In der Lebensversicherung verringerten sie sich um 0,3 Prozent auf 175,3 Millionen Euro (2013: 175,8 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA International – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich im abgelaufenen Jahr aufgrund der oben dargestellten Entwicklungen auf 23,9 Prozent (2013: 27,8 Prozent).

In CE sanken die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben im Berichtsjahr um 10,9 Prozent auf 159,7 Millionen Euro (2013: 179,1 Millionen Euro) und in EE um 16,7 Prozent auf 64,9 Millionen Euro (2013: 77,9 Millionen Euro). In SEE erhöhten sie sich aufgrund der Übernahme der Versicherungen der Baloise Group in Kroatien und Serbien um 18,2 Prozent auf 89,7 Millionen Euro (2013: 75,9 Millionen Euro). In Russland beliefen sich die Kosten auf 16,8 Millionen Euro (2013: 24,4 Millionen Euro), während sie sich in Westeuropa um 11,0 Prozent auf 78,3 Millionen Euro (2013: 70,5 Millionen Euro) erhöhten. In der Verwaltung (UNIQA International AG) reduzierten sich die Kosten um 5,1 Prozent auf 25,4 Millionen Euro (2013: 26,8 Millionen Euro).

Kapitalanlageergebnis

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich 2014 um 21,8 Prozent auf 174,3 Millionen Euro (2013: 143,1 Millionen Euro).

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Segment UNIQA International betrug im Berichtsjahr minus 1,2 Millionen Euro (2013: 21,5 Millionen Euro). Der Hauptgrund dafür liegt in der außerordentlichen Firmenwertabschreibung in Rumänien in Höhe von 25 Millionen Euro. In der Schaden- und Unfallversicherung sank das Ergebnis vor Steuern aufgrund der vorher genannten Firmenwertabschreibung auf minus 21,4 Millionen Euro (2013: 1,0 Millionen Euro). In der Krankenversicherung belief es sich auf minus 1,3 Millionen Euro (2013: 1,6 Millionen Euro). In der Lebensversicherung hingegen verbesserte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 13,7 Prozent auf 21,5 Millionen Euro (2013: 18,9 Millionen Euro).

Rückversicherung

Das verrechnete Prämienvolumen im Segment Rückversicherung sank 2014 um 27,2 Prozent auf 1.189,3 Millionen Euro (2013: 1.633,1 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg hingegen leicht um 0,7 Prozent auf 1.080,9 Millionen Euro (2013: 1.073,6 Millionen Euro).

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2014 um 2,3 Prozent auf 800,8 Millionen Euro (2013: 782,5 Millionen Euro). Darin enthalten ist eine Schadenbelastung (im Eigenbehalt) aufgrund der Hochwasserschäden in Österreich, Bosnien und Herzegowina und Serbien sowie einer erhöhten Belastung durch Großschäden in Höhe von rund 96 Millionen Euro.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 8,2 Millionen Euro (2013: 3,9 Millionen Euro) erhöhten sich geringfügig um 0,5 Prozent auf 335,1 Millionen Euro (2013: 333,6 Millionen Euro).

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen stiegen 2014 auf 31,3 Millionen Euro (2013: 21,8 Millionen Euro).

Aufgrund des gestiegenen Leistungsvolumens reduzierte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Segment Rückversicherung auf minus 30,5 Millionen Euro (2013: minus 18,0 Millionen Euro).

Gruppenfunktionen und Konsolidierung

Im Segment Gruppenfunktionen und Konsolidierung erhöhte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit aufgrund der gestiegenen Kapitalerträge auf 27,0 Millionen Euro (2013: 8,4 Millionen Euro).

Die Erträge (netto) aus Kapitalanlagen erhöhten sich 2014 unter anderem aufgrund von Veräußerungsgewinnen durch Immobilienverkäufe auf 28,7 Millionen Euro (2013: minus 15,6 Millionen Euro).

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG (NACHTRAGSBERICHT)

Als Folge des am 1. März 2015 erlassenen Bescheids der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) zum Schuldenmoratorium der Heta Asset Resolution AG erwartet UNIQA im 1. Quartal 2015 einen ergebniswirksamen Abschreibungsbedarf auf Senioranleihen (mit Garantie des Bundeslands Kärnten) der ehemaligen Hypo-Alpe-Adria-Bank International AG. Die Höhe der Wertberichtigung wird auf Basis des Edikts der FMA und der geänderten Rechtslage ermittelt. Es handelt sich jedoch nicht um wesentliche Beträge.

AUSBLICK

Konjunkturausblick

UNIQA erwartet für den Euroraum einen moderaten Aufschwung im Jahr 2015, wobei positive Impulse für die allgemeine Nachfrage durch einen niedrigeren Ölpreis, einen tieferen Eurokurs und durch das „Quantitative Easing“ der EZB zu erwarten sind. Die Wachstumserwartungen in CEE sind nunmehr heterogener. In Zentraleuropa (CE) bleiben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Summe positiv und die Erwartung bezüglich des Wirtschaftswachstums im gesamteuropäischen Vergleich überdurchschnittlich. Für Russland hat sich der Ausblick stark geändert: Russlands Wirtschaft fällt voraussichtlich in eine tiefe Rezession infolge eines tieferen Ölpreises, der westlichen Sanktionen und einer restriktiveren Geldpolitik. Die Ukraine bleibt in der Rezession und benötigt stabilisierende politische Maßnahmen und internationale Finanzhilfe. Strukturprobleme verhindern in einigen Ländern Südosteuropas (SEE), dass sie ihr Wachstumspotenzial voll ausschöpfen. Rumänien setzt einen Aufschwung fort; auch Bulgarien, allerdings etwas moderater. In Kroatien und Serbien steht die Politik vor Strukturreformen und Budgetkonsolidierung, was voraussichtlich das BIP-Wachstum nahe null hält.

Die EZB hat im Jänner 2015 ein erweitertes Anleihenkaufprogramm („Quantitative Easing“) angekündigt. Im Rahmen des erweiterten Programms wird die EZB ab März monatliche Ankäufe von Wertpapieren von öffentlichen und privaten Emittenten in Höhe von 60 Milliarden Euro tätigen. Das Programm soll zumindest bis September 2016 oder auch länger laufen, falls die EZB keine nachhaltige Entwicklung der Inflation sieht, die mit der Erreichung ihres Mandats für Preisstabilität konsistent ist.

Der Kapitalmarkt hat das Programm der EZB teilweise bereits vorweggenommen: Die Benchmark-Zinsen haben im vergangenen Jahr im Euroraum neue historische Tiefststände erreicht. Die Rendite von deutschen Bundesanleihen mit 10 Jahren Restlaufzeit fiel im Dezember 2014 unter 0,4 Prozent. Infolge der langsamen Wirtschaftserholung, der niedrigen Inflation und des großen, geldpolitischen Impulses erwartet UNIQA eine lange Periode tiefer Zinsen.

Konzernergebnis

UNIQA rechnet für 2015 mit einem moderaten Wirtschaftswachstum. Zusätzlich wirkt sich das sehr niedrige Zinsniveau belastend auf die gesamte Versicherungswirtschaft aus und es ist in nächster Zeit auch keine Trendumkehr zu erwarten. In Kombination mit den geopolitischen Spannungen ergeben sich aus Sicht von UNIQA ungewöhnlich hohe Unsicherheiten in Bezug auf die mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung in Europa.

UNIQA erwartet dennoch für 2015 weiterhin ein Wachstum des EGT gegenüber 2014 im zweistelligen Prozentbereich auf 425 bis 450 Millionen Euro, eine stabile Prämienentwicklung und eine weitere Verbesserung der Combined Ratio. Unverändert richtet UNIQA die Konzentration auf eine weitere Erhöhung der Profitabilität des Versicherungskerngeschäfts sowie verstärkt auf Kosten- und Kapitalmanagement.

ANGABEN GEMÄSS § 243A ABS. 1 UGB

- Das Grundkapital der UNIQA Insurance Group AG beträgt 309.000.000 Euro und setzt sich aus 309.000.000 auf Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien zusammen. Das Grundkapital wurde in Höhe von 285.356.365 Euro voll eingezahlt und in Höhe von 23.643.635 Euro durch Sacheinlagen aufgebracht. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte und Pflichten.
- Infolge von Stimmrechtsbindungen sind die Anteile der UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung, der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H., der Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung und der RZB Versicherungsbeteiligung GmbH zusammenzuzählen. Wechselseitige Vorkaufsrechte sind zwischen den erstgenannten vier Aktionären vereinbart.
- Die Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft hält indirekt über die BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. und die RZB Versicherungsbeteiligung GmbH insgesamt 31,40 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft; die UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung hält direkt und indirekt über die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH insgesamt 30,58 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft.
- Es sind keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
- Die am Kapital beteiligten Arbeitnehmer üben das Stimmrecht unmittelbar aus.
- Es bestehen keine Satzungsbestimmungen oder sonstigen Bestimmungen, die über die gesetzlichen Bestimmungen zur Ernennung von Vorstand und Aufsichtsrat oder zur Änderung der Satzung hinausgehen, mit Ausnahme der Regelung, dass ein Aufsichtsratsmitglied, das das 70. Lebensjahr vollendet hat, mit Beendigung der darauffolgenden ordentlichen Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.
- Der Vorstand ist ermächtigt, bis einschließlich 30. Juni 2019 das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats um insgesamt höchstens 81.000.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 81.000.000 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bareinlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen. Der Vorstand ist weiters bis 27. November 2015 ermächtigt, höchstens 21.424.790 Stück eigene Aktien durch die Gesellschaft und/oder durch Tochterunternehmen der Gesellschaft (§ 66 Aktiengesetz – AktG) zu erwerben. Zum 31. Dezember 2014 hielt die Gesellschaft 819.650 Stück eigene Aktien.
- Hinsichtlich der Beteiligungsgesellschaft STRABAG SE bestehen entsprechende Vereinbarungen mit anderen Aktionären dieser Beteiligungsgesellschaft.
- Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

ANGABEN GEMÄSS § 243A ABS. 2 UGB

Die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess werden im Konzernanhang (Risikobericht) beschrieben.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der nach Unternehmensgesetzbuch (UGB) aufgestellte Einzelabschluss der UNIQA Insurance Group AG weist für das Geschäftsjahr 2014 einen Bilanzgewinn in Höhe von 130.571.950,61 Euro (2013: 108.208.827,81 Euro) aus. Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 26. Mai 2015 vorschlagen, diesen Bilanzgewinn für eine Dividende von 42 Cent auf jede der 309.000.000 zum Stichtag ausgegebenen dividendenberechtigten Stückaktien zu verwenden und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 25. März 2015



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl
Mitglied des Vorstands



Thomas Münkel
Mitglied des Vorstands

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva	Nr. im Anhang	31.12.2014	31.12.2013 ¹⁾	1.1.2013 ¹⁾
Angaben in Tausend Euro				
A. Sachanlagen				
I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	1	187.746	198.433	194.151
II. Sonstige Sachanlagen	2	95.760	88.156	112.604
		283.506	286.589	306.755
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	3	1.504.483	1.652.485	1.690.763
C. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Aktivierte Abschlusskosten	4	998.952	994.501	931.981
II. Bestands- und Firmenwert	5	490.059	510.174	523.753
III. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	6	28.046	24.455	25.170
		1.517.058	1.529.131	1.480.903
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	7	528.681	545.053	544.522
E. Kapitalanlagen				
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
1. Zur Veräußerung verfügbar	9	625.189	863.810	1.399.352
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		98.005	131.264	371.262
		723.194	995.074	1.770.614
II. Festverzinsliche Wertpapiere				
1. Zur Veräußerung verfügbar	9	18.016.323	15.136.246	13.186.622
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet		364.630	439.374	441.623
		18.380.953	15.575.620	13.628.244
III. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen				
1. Ausleihungen	11	835.603	944.813	1.089.649
2. Guthaben bei Kreditinstituten	12	390.046	1.273.852	1.189.217
3. Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	12	123.554	126.761	129.755
		1.349.202	2.345.426	2.408.621
IV. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)				
1. Nicht festverzinslich	10	0	98	6.363
2. Festverzinslich	10	122.340	73.283	55.844
		122.340	73.381	62.206
V. Kapitalanlagen aus Investmentverträgen				
		53.664	48.590	43.064
		20.629.354	19.038.091	17.912.749
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	24	5.386.650	5.332.611	5.023.764
G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen				
I. Prämienüberträge	19	16.030	14.643	9.869
II. Deckungsrückstellung	20	394.307	413.385	434.379
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21	151.240	123.620	159.763
IV. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		1.964	1.604	1.836
	23	563.540	553.252	605.847
H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	24	332.974	389.206	408.818
I. Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	13			
I. Rückversicherungsforderungen		45.883	84.821	42.623
II. Sonstige Forderungen		1.014.694	856.146	845.186
III. Übrige Aktiva		33.967	38.778	48.369
		1.094.544	979.746	936.179
J. Forderungen aus Ertragsteuern	14	53.917	69.881	55.098
K. Aktive Steuerabgrenzung	15	6.630	8.695	6.673
L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand		975.764	616.976	960.065
M. Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	8	161.053	0	63.661
Summe Aktiva		33.038.153	31.001.715	29.995.797

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden gemäß IAS 8.42 angepasst.

Passiva	Nr. im Anhang	31.12.2014	31.12.2013 ¹⁾	1.1.2013 ¹⁾
Angaben in Tausend Euro				
A. Eigenkapital gesamt				
I. Eigenkapital	16			
1. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		1.789.920	1.789.920	1.064.594
2. Gewinnrücklage		894.474	792.204	656.708
3. Neubewertungsrücklage		410.778	177.133	309.232
4. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen		-143.503	-116.081	-95.260
5. Konzerngewinn		130.572	119.951	78.258
		3.082.242	2.763.127	2.013.533
II. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	17	20.193	22.012	20.675
		3.102.434	2.785.139	2.034.208
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	18	600.000	600.000	450.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Prämienüberträge	19	626.641	631.588	629.480
II. Deckungsrückstellung	20	16.773.299	16.447.408	16.191.990
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21	2.584.844	2.367.882	2.365.841
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	22	49.743	46.479	44.578
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	22	1.141.282	360.676	566.721
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		44.260	46.182	48.929
	23	21.220.068	19.900.215	19.847.540
D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	24	5.306.000	5.251.035	4.939.966
E. Finanzverbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	25	16.692	18.535	27.494
II. Derivative Finanzinstrumente	10	32.489	8.301	7.471
		49.181	26.836	34.965
F. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	26	611.670	586.757	566.620
II. Sonstige Rückstellungen	27	222.245	249.924	304.389
		833.914	836.681	871.009
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva	28			
I. Rückversicherungsverbindlichkeiten		758.583	834.056	887.405
II. Sonstige Verbindlichkeiten		583.539	505.022	613.707
III. Übrige Passiva		26.628	23.040	31.226
		1.368.751	1.362.117	1.532.338
H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	29	43.272	40.712	28.623
I. Passive Steuerabgrenzung	30	355.424	198.980	245.956
J. Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	8	159.107	0	11.191
Summe Passiva		33.038.153	31.001.715	29.995.797

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden gemäß IAS 8.42 angepasst.

Konzerngewinn- und -verlustrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014

Angaben in Tausend Euro	Nr. im Anhang	2014	2013 ¹⁾
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	31	5.519.700	5.157.576
1. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	32		
a) Gesamtrechnung		5.523.218	5.149.467
b) Anteil der Rückversicherer		-210.322	-210.867
		5.312.896	4.938.600
2. Technischer Zinsertrag		560.384	489.799
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge			
a) Gesamtrechnung		32.595	22.305
b) Anteil der Rückversicherer		1.897	1.203
		34.492	23.508
4. Versicherungsleistungen	33		
a) Gesamtrechnung		-4.517.700	-4.078.083
b) Anteil der Rückversicherer		134.038	118.635
		-4.383.662	-3.959.448
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	34		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss		-938.593	-942.528
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-362.782	-439.941
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben		26.044	28.302
		-1.275.330	-1.354.167
6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			
a) Gesamtrechnung		-71.304	-56.921
b) Anteil der Rückversicherer		-25.994	-32.600
		-97.298	-89.521
7. Versicherungstechnisches Ergebnis		151.482	48.772
8. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	35	864.375	780.002
davon Ergebnis aus assoziierten Unternehmen		23.583	22.229
9. Sonstige Erträge	36	62.428	40.589
10. Umgliederung technischer Zinsertrag		-560.384	-489.799
11. Sonstige Aufwendungen	37	-70.334	-32.413
12. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		296.084	298.379
13. Operatives Ergebnis		447.566	347.151
14. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte		-32.292	-7.301
15. Finanzierungskosten		-37.343	-32.281
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		377.932	307.569
17. Ertragsteuern	38	-85.055	-69.711
18. Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)		0	50.000
19. Periodenüberschuss		292.877	287.858
davon auf Anteilseigner der UNIQA Insurance Group AG entfallend		289.863	284.660
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile		3.014	3.198
Ergebnis je Aktie (in Euro)²⁾	16	0,94	1,21
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf		308.180.350	235.294.119

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden gemäß IAS 8.42 angepasst.

²⁾ Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Ermittelt auf Basis des Konzernergebnisses.

Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen im Vorjahr stammt aus der Auflösung einer Vorsorge für Haftungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Mannheimer AG Holding und ist zur Gänze den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnen.

Konzerngesamtergebnisrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014

Angaben in Tausend Euro	2014	2013 ¹⁾
Periodenüberschuss	292.877	287.858
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Beträge		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-46.042	-32.157
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Steuern	8.841	6.757
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Gewinnbeteiligung	9.779	4.579
	-27.422	-20.821
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Beträge		
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-64.364	-24.897
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	0	-6.332
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	1.318.234	-170.192
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Steuern	-127.346	21.194
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Gewinnbeteiligung	-893.479	76.778
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	-174.736	-239.082
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen – latente Steuern	11.112	28.104
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen – latente Gewinnbeteiligung	98.135	150.511
Veränderung aus der Equity-Bewertung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	-7.445	-10.979
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	0	-1.710
Sonstige Veränderungen ²⁾	2.238	-1.540
	162.350	-178.143
Sonstiges Ergebnis	134.928	-198.964
Gesamtergebnis	427.805	88.894
davon auf Anteilseigner der UNIQA Insurance Group AG entfallend	426.516	86.282
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile	1.289	2.612

¹⁾ Die Vorjahreswerte wurden gemäß IAS 8.42 angepasst.

²⁾ Die sonstigen Veränderungen resultieren überwiegend aus Währungsschwankungen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung um die steuerrelevante Kennzahl "versicherungstechnisches Ergebnis" als Zwischensumme erweitert. Die Positionen Sonstige Erträge und Sonstige Aufwendungen wurden in sonstige versicherungstechnische und sonstige nichtversicherungstechnische Erträge bzw. Aufwendungen geteilt und neu eingefügt.

Der aus dem Kapitalertrag finanzierte Teil des technischen Zinsertrags wurde ebenfalls in das versicherungstechnische Ergebnis umgliedert, da auch der korrespondierende Aufwand in den Versicherungsleistungen enthalten ist. Der technische Zinsertrag entspricht dem Betrag, welchen wir im Versicherungsgeschäft aus der Kapitalveranlagung jener Vermögenswerte erwirtschaften, die versicherungstechnische Rückstellungen bedecken.

Weiters wurde die Position Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte unter das operative Ergebnis umgliedert.

Die Werte zum 31. Dezember der Jahre 2013 und 2012 wurden gemäß IAS 8.42 angepasst. Das Eigenkapital per 31. Dezember 2013 verminderte sich um 4.788 Tausend Euro. Das Eigenkapital per 31. Dezember 2012 erhöhte sich um 4.258 Tausend Euro. Der korrigierte Periodenüberschuss 2013 erhöhte sich um 1.081 Tausend Euro. Die Korrekturen betrafen:

- Reklassifizierung von bisher direkt in der Deckungsrückstellung, in der Drohverlustrückstellung und im Prämienübertrag gegengerechneten aktivierten Abschlusskosten auf die Aktivseite der Bilanz und Ausweis als aktivierte Abschlusskosten
- Bewertungskorrektur bei der Ermittlung und Amortisation aktivierter Abschlusskosten
- Berücksichtigung einer latenten Gewinnbeteiligung im italienischen klassischen Lebensversicherungsgeschäft für in der Neubewertungsrücklage ausgewiesene kumulierte Wertsteigerungen von Kapitalanlagen
- Saldierung aktiver und passiver latenter Steuern aufgrund Fristenkongruenz und identer Finanzverwaltung
- Separater Ausweis von Kapitalanlagen aus Investmentverträgen, die bisher unter den Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung ausgewiesen wurden. Die daraus resultierenden Verbindlichkeiten wurden von den versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung in die sonstigen Verbindlichkeiten umgegliedert.

Konzernbilanz	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro	nach Änderung	vor Änderung	Änderung
Aktiva			
C. Immaterielle Vermögenswerte	1.529.131	1.462.530	66.601
I. Aktivierte Abschlusskosten	994.501	927.900	66.601
E. Kapitalanlagen	19.038.091	18.989.501	48.590
V. Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	48.590	0	48.590
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.332.611	5.381.201	-48.590
K. Aktive Steuerabgrenzung	8.695	142.215	-133.520
Summe Aktiva	31.001.715	31.068.634	-66.919
Passiva			
A. Eigenkapital gesamt	2.785.139	2.789.927	-4.788
I. Eigenkapital	2.763.127	2.767.717	-4.590
3. Neubewertungsrücklage	177.133	193.465	-16.331
5. Konzerngewinn	119.951	108.209	11.742
II. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	22.012	22.210	-199
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	19.900.215	19.826.710	73.505
I. Prämienüberträge	631.588	621.986	9.602
II. Deckungsrückstellung	16.447.408	16.409.428	37.980
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	360.676	334.753	25.922
D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.251.035	5.299.625	-48.590
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.362.117	1.313.527	48.590
II. Sonstige Verbindlichkeiten	505.022	456.432	48.590
I. Passive Steuerabgrenzung	198.980	334.616	-135.636
Summe Passiva	31.001.715	31.068.634	-66.919

Konzerngewinn- und -verlustrechnung	2013	2013	2013
Angaben in Tausend Euro	nach Änderung	vor Änderung	Änderung
1. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	4.938.600	4.935.888	2.712
a) Gesamtrechnung	5.149.467	5.146.755	2.712
4. Versicherungsleistungen	-3.959.448	-3.955.268	-4.180
a) Gesamtrechnung	-4.078.083	-4.073.903	-4.180
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-1.354.167	-1.357.589	3.422
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-942.528	-945.950	3.422
7. Versicherungstechnisches Ergebnis	48.772	46.817	1.955
13. Operatives Ergebnis	347.151	345.195	1.955
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	307.569	305.614	1.955
17. Ertragsteuern	-69.711	-68.837	-874
19. Periodenüberschuss	287.858	286.777	1.081
davon auf Anteilseigner der UNIOA Insurance Group AG entfallend	284.660	283.447	1.213
davon auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile	3.198	3.330	-132
Ergebnis je Aktie (in Euro)²⁾	1,21	1,20	0,01

Konzernbilanz Angaben in Tausend Euro	31.12.2012 nach Änderung	31.12.2012 vor Änderung	31.12.2012 Änderung
Aktiva			
C. Immaterielle Vermögenswerte	1.480.903	1.417.725	63.179
I. Aktivierte Abschlusskosten	931.981	868.802	63.179
E. Kapitalanlagen	17.912.749	17.869.686	43.064
V. Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	43.064	0	43.064
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.023.764	5.066.828	-43.064
K. Aktive Steuerabgrenzung	6.673	128.608	-121.936
Summe Aktiva	29.995.797	30.054.554	-58.757
Passiva			
A. Eigenkapital gesamt	2.034.208	2.029.950	4.258
I. Eigenkapital	2.013.533	2.009.299	4.233
3. Neubewertungsrücklage	309.232	315.528	-6.295
5. Konzerngewinn	78.258	67.729	10.529
II. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	20.675	20.651	25
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	19.847.540	19.790.921	56.618
I. Prämienüberträge	629.480	617.165	12.315
II. Deckungsrückstellung	16.191.990	16.158.189	33.801
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	566.721	556.218	10.503
D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	4.939.966	4.983.029	-43.064
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.532.338	1.479.065	53.273
II. Sonstige Verbindlichkeiten	613.707	560.434	53.273
I. Passive Steuerabgrenzung	245.956	365.590	-119.633
Summe Passiva	29.995.797	30.054.554	-58.757

Konzerngeldflussrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
Periodenüberschuss einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		
Periodenüberschuss	292.877	287.858
davon Zins- und Dividendenzahlungen	-25.372	-12.261
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	-3.014	-3.198
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen netto	1.140.249	435.952
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-4.451	-62.520
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft	19.526	-105.070
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-110.874	-116.718
Veränderung bei erfolgswirksam bewerteten Wertpapieren	59.044	231.072
Gewinn bzw. Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-1.347.215	-181.034
Abschreibungen bzw. Zuschreibungen übriger Kapitalanlagen	-13.490	195.233
Veränderung Pensions- und Abfertigungsrückstellung	24.913	20.137
Veränderung der aktivierten bzw. passivierten Steuerabgrenzung	156.461	-42.104
Veränderung sonstiger Bilanzposten	12.615	20.406
Veränderung Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte	52.260	14.293
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-95.051	-66.279
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	183.849	628.027
davon Cashflow aus Ertragsteuern	-35.141	-72.844
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen	34.303	17.659
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	-72.247	-7.988
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	9.614.624	5.393.791
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-9.236.185	-6.875.941
Veränderung von Posten der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	-54.039	-308.847
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	286.457	-1.781.325
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Grundkapitalerhöhung	0	725.326
Veränderung Bestand eigene Aktien	0	0
Dividendenzahlungen	-109.342	-53.357
Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-1.843	141.041
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-111.185	813.009
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		
Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Währungskursänderungen	-334	-2.800
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres	616.976	960.065
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	975.764	616.976
davon Cashflow aus Ertragsteuern	-35.141	-72.844

Der Finanzmittelfonds entspricht der Position L. der Aktiva: Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand.

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen	Neubewertungsrücklage	Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen
<small>Angaben in Tausend Euro</small>			
Stand am 31.12.2012	1.064.594	315.528	- 95.260
Anpassung gemäß IAS 8	0	- 6.295	0
Stand am 1.1.2013	1.064.594	309.232	- 95.260
Veränderung wegen:			
Kapitalerhöhung	725.326		
Änderung des Konsolidierungskreises			
Dividende an Aktionäre			
Gesamtergebnis		- 132.099	- 20.821
Währungsumrechnung			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Bewertung at equity			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		- 132.099	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen			- 20.821
Periodenüberschuss			
Sonstiges			
Veränderung der Gewinnrücklagen			
Stand am 31.12.2013	1.789.920	177.133	- 116.081
Veränderung wegen:			
Änderung des Konsolidierungskreises			
Dividende an Aktionäre			
Gesamtergebnis		233.645	- 27.422
Währungsumrechnung			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Bewertung at equity			
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		233.645	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen			- 27.422
Periodenüberschuss			
Sonstiges			
Veränderung der Gewinnrücklagen			
Stand am 31.12.2014	1.789.920	410.778	- 143.503

Der Konzerngewinn zum 31.12.2014 korrespondiert mit dem Einzelabschluss der UNIQA Insurance Group AG und spiegelt das Ausschüttungspotenzial der börsennotierten Gesellschaft wider. Die Veränderung der Gewinnrücklagen ist der Ausgleichsposten, um diesen Ausweis zu erreichen.

	Gewinnrücklagen inklusive Rücklage für eigene Aktien	Bestand eigene Aktien	Konzerngewinn	Eigenkapital	Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital gesamt
	667.565	- 10.857	67.729	2.009.299	20.651	2.029.950
	0	0	10.529	4.233	25	4.258
	667.565	- 10.857	78.258	2.013.533	20.675	2.034.208
				725.326		725.326
	- 8.656			- 8.656	- 168	- 8.824
			- 53.357	- 53.357	- 1.108	- 54.465
	- 45.458		284.660	86.282	2.612	88.894
	- 31.229			- 31.229		- 31.229
	- 12.689			- 12.689	0	- 12.689
	0			- 132.099	- 586	- 132.685
	0			- 20.821	0	- 20.821
	0		284.660	284.660	3.198	287.858
	- 1.540		0	- 1.540		- 1.540
	189.610		- 189.610	0		0
	803.061	- 10.857	119.951	2.763.127	22.012	2.785.139
	462			462	- 1.629	- 1.167
			- 107.863	- 107.863	- 1.479	- 109.342
	- 69.570		289.863	426.516	1.289	427.805
	- 64.364			- 64.364		- 64.364
	- 7.445			- 7.445		- 7.445
				233.645	- 1.725	231.920
	0			- 27.422	0	- 27.422
			289.863	289.863	3.014	292.877
	2.238			2.238		2.238
	171.379		- 171.379	0		0
	905.332	- 10.857	130.572	3.082.242	20.193	3.102.434

Konzernanhang

ALLGEMEINE ANGABEN

Die UNIQA Insurance Group AG ist ein Unternehmen mit Sitz in Österreich. Die Adresse des eingetragenen Sitzes des Unternehmens lautet Untere Donaustraße 21, 1029 Wien. Der Konzernabschluss des Unternehmens für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr umfasst die UNIQA Insurance Group AG und ihre Tochterunternehmen (zusammen die UNIQA Group). Der Konzern ist hauptsächlich mit dem Betrieb der Schaden- und Unfall-, der Kranken- und der Lebensversicherung beschäftigt.

Die UNIQA Insurance Group AG als Mutterunternehmen der UNIQA Group hat ihren Sitz in Wien und ist im Firmenbuch des Handelsgerichts Wien unter der FN 92933t eingetragen. Die Aktien der UNIQA Insurance Group AG sind an der Wiener Börse gelistet.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie von der Europäischen Union (EU) übernommen wurden, aufgestellt. Die zusätzlichen Anforderungen des § 245a Abs. 1 UGB wurden dabei erfüllt. Er wurde vom Vorstand am 25. März 2015 zur Veröffentlichung genehmigt.

Dieser Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung des Unternehmens, dargestellt. Alle in Euro dargestellten Finanzinformationen wurden, soweit nicht anders angegeben, auf den nächsten Tausender gerundet.

RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

1. Grundlagen

Mit Ausnahme der im Kapitel „Änderungen von wesentlichen Rechnungslegungsmethoden“ (Seite 103) erläuterten Änderungen hat der Konzern die nachstehenden Rechnungslegungsmethoden auf alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewendet.

2. Konsolidierungsgrundsätze

Unternehmenszusammenschlüsse

Der Konzern bilanziert Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode, wenn der Konzern Beherrschung erlangt hat. Die beim Erwerb übertragene Gegenleistung sowie das erworbene identifizierbare Nettovermögen werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Jeder entstandene Firmenwert wird jährlich auf Wertminderung überprüft. Jeglicher Gewinn aus einem Erwerb zu einem Preis unter dem Marktwert wird unmittelbar im Gewinn oder Verlust erfasst. Transaktionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Die übertragene Gegenleistung enthält keine mit der Erfüllung von zuvor bestehenden Beziehungen verbundenen Beträge. Solche Beträge werden grundsätzlich im Gewinn oder Verlust erfasst.

Jede bedingte Gegenleistungsverpflichtung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wird die bedingte Gegenleistung als Eigenkapital eingestuft, wird sie nicht neu bewertet, und eine Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert. Ansonsten werden spätere

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der bedingten Gegenleistungen im Gewinn oder Verlust erfasst.

Anteile anderer Gesellschafter

Anteile anderer Gesellschafter werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihrem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet.

Änderungen des Anteils des Konzerns an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen mit Anteilen anderer Gesellschafter bilanziert.

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind vom Konzern beherrschte Unternehmen. Der Konzern beherrscht ein Unternehmen, wenn

- der Konzern über das Beteiligungsunternehmen Macht ausüben kann,
- er schwankenden Renditen aus seiner Beteiligung ausgesetzt ist und
- auf Grund seiner Macht er die Höhe der Renditen beeinflussen kann.

Die Abschlüsse von Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss ab dem Zeitpunkt enthalten, zu dem die Beherrschung beginnt, und bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung endet.

Verlust der Beherrschung

Verliert der Konzern die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, bucht er die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens und alle zugehörigen nicht beherrschenden Anteile und anderen Bestandteile am Eigenkapital aus. Jeder entstehende Gewinn oder Verlust wird im Periodenergebnis erfasst. Jeder zurückbehaltene Anteil an dem ehemaligen Tochterunternehmen wird zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Verlusts der Beherrschung bewertet.

Anteile an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen der Konzern einen maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Finanz- und Geschäftspolitik hat. Dies liegt in der Regel vor, sobald ein Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent besteht, oder über andere vertragliche Regelungen ein vergleichbarer maßgeblicher Einfluss gewährleistet ist.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Sie werden zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt, wozu auch Transaktionskosten zählen. Nach dem erstmaligen Ansatz enthält der Konzernabschluss den Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis der nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen bis zu dem Zeitpunkt, zu dem der maßgebliche Einfluss oder die gemeinschaftliche Führung endet.

Bei der Konsolidierung eliminierte Geschäftsvorfälle

Konzerninterne Salden und Geschäftsvorfälle und alle nicht realisierten Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses eliminiert.

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein aufgegebener Geschäftsbereich ist ein Bestandteil des Konzerngeschäfts, dessen Geschäftsbereich und Cashflows vom restlichen Konzern klar abgegrenzt werden können und der:

- einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt,
- Teil eines einzelnen abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereichs ist oder
- ein Tochterunternehmen darstellt, das ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde.

Eine Einstufung als ein aufgegebener Geschäftsbereich geschieht bei Veräußerung oder sobald der Geschäftsbereich die Kriterien für eine Einstufung als zur Veräußerung gehalten erfüllt, wenn dies früher der Fall ist.

Wenn ein Geschäftsbereich als aufgegebener Geschäftsbereich eingestuft wird, wird die Gesamtergebnisrechnung des Vergleichsjahres so angepasst, als ob der Geschäftsbereich von Beginn des Vergleichsjahres an aufgegeben worden wäre.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die Vermögenswerte und Schulden umfassen, werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn es höchstwahrscheinlich ist, dass sie überwiegend durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden.

Im Allgemeinen werden diese Vermögenswerte oder die Veräußerungsgruppe zum niedrigeren Wert aus ihrem Buchwert und beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand einer Veräußerungsgruppe wird zunächst dem Firmenwert und dann den verbleibenden Vermögenswerten und Schulden auf anteiliger Basis zugeordnet – mit der Ausnahme, dass finanziellen Vermögenswerten, latenten Steueransprüchen, Vermögenswerten im Zusammenhang mit Leistungen an Arbeitnehmer oder als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die weiterhin gemäß den sonstigen Rechnungslegungsmethoden des Konzerns bewertet werden, kein Verlust zugeordnet wird. Wertminderungsaufwendungen bei der erstmaligen Einstufung als zur Veräußerung gehalten und spätere Gewinne und Verluste bei Neubewertung werden im Periodenergebnis erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben und jedes nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungsunternehmen wird nicht mehr nach der Equity-Methode bilanziert, sobald sie als zur Veräußerung gehalten eingestuft sind.

3. Fremdwährungsumrechnung**Geschäftsvorfälle in Fremdwährung**

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung werden zum Kassakurs am Tag der Transaktion in die entsprechende funktionale Währung der Konzernunternehmen umgerechnet.

Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die am Abschlussstichtag auf eine Fremdwährung lauten, werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit dem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden zu dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des Zeitwerts gültig ist. Währungsumrechnungsdifferenzen werden grundsätzlich im Gewinn oder Verlust der Periode erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden nicht umgerechnet.

Bei den folgenden Posten werden die Währungsumrechnungsdifferenzen – abweichend vom Grundsatz – im sonstigen Ergebnis erfasst:

- Zur Veräußerung verfügbare Eigenkapitalinstrumente (außer bei Wertminderungen, bei denen Währungsumrechnungsdifferenzen aus dem sonstigen Ergebnis in den Gewinn oder Verlust umgliedert werden)
- Finanzielle Verbindlichkeiten, die als Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb bestimmt wurden, soweit die Absicherung effektiv ist
- Qualifizierte Absicherungen von Zahlungsströmen, soweit sie effektiv sind

Ausländische Geschäftsbetriebe

Vermögenswerte und Schulden aus ausländischen Geschäftsbetrieben, einschließlich des Firmenwerts und der Anpassungen an den beizulegenden Zeitwert, die beim Erwerb entstanden sind, werden mit dem Stichtagskurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Die Erträge und Aufwendungen aus den ausländischen Geschäftsbetrieben werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet.

Währungsumrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Währungsumrechnungsrücklage als Teil der Gewinnrücklage im Eigenkapital ausgewiesen, soweit die Währungsumrechnungsdifferenz nicht den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesen ist.

Bei Abgang eines ausländischen Geschäftsbetriebs, der zum Verlust der Beherrschung, der gemeinschaftlichen Führung oder des maßgeblichen Einflusses führt, wird der entsprechende bis zu diesem Zeitpunkt kumuliert in der Währungsumrechnungsrücklage erfasste Betrag in den Gewinn oder Verlust als Teil des Abgangserfolgs umgliedert. Bei nur teilweisem Abgang ohne Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens, das einen ausländischen Geschäftsbetrieb umfasst, wird der entsprechende Teil der kumulierten Umrechnungsdifferenz nicht beherrschenden Anteilen zugeordnet. Soweit der Konzern ein assoziiertes oder gemeinschaftlich geführtes Unternehmen, das einen ausländischen Geschäftsbetrieb umfasst, teilweise veräußert, jedoch der maßgebliche Einfluss bzw. die gemeinschaftliche Führung erhalten bleibt, wird der entsprechende Anteil der kumulierten Währungsumrechnungsdifferenz in den Gewinn oder Verlust umgliedert.

Wenn die Abwicklung von monetären Posten in Form von Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber einem ausländischen Geschäftsbetrieb in einem absehbaren Zeitraum weder geplant noch wahrscheinlich ist, werden die daraus entstehenden Fremdwährungsgewinne und -verluste als Teil der Nettoinvestition in den ausländischen Geschäftsbetrieb betrachtet. Die Fremdwährungsgewinne und -verluste werden dann im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Währungsumrechnungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Wesentliche Wechselkurse

Euro-Stichtagskurse	31.12.2014	31.12.2013
Schweizer Franken CHF	1,2024	1,2276
Tschechische Kronen CZK	27,7350	27,4270
Ungarische Forint HUF	315,5400	297,0400
Kroatische Kuna HRK	7,6580	7,6265
Polnische Zloty PLN	4,2732	4,1543
Bosnisch-herzegowinische konvertible Mark BAM	1,9558	1,9558
Rumänische Lei RON	4,4828	4,4710
Bulgarische Lew BGN	1,9558	1,9558
Ukrainische Hrywnja UAH	19,1492	11,3252
Serbische Dinar RSD	121,3495	114,5734
Russische Rubel RUB	72,3370	45,3246
Albanische Lek ALL	139,8700	140,4900
Mazedonische Denar MKD	61,4218	61,3938

4. Versicherungstechnische Posten

Den im Jahr 2004 veröffentlichten IFRS 4 für Versicherungsverträge wendet die UNIQA Insurance Group AG seit 1. Jänner 2005 an. Der Standard verlangt die weitestgehende Beibehaltung der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der versicherungstechnischen Positionen.

Die IFRS enthalten keine spezifischen Regelungen, die den Ansatz und die Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung vollumfänglich regeln. Daher wurden in Übereinstimmung mit IAS 8 für alle Fälle, in denen IFRS 4 keine spezifischen Regelungen enthält, die Bestimmungen der US Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) in der zum 1. Jänner 2005 geltenden Fassung herangezogen. Für die Bilanzierung und Bewertung versicherungsspezifischer Posten der Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung wurde FAS 120 beachtet; bei geschäftstypischen Abschlussposten der Kranken- sowie der Schaden- und Unfallversicherung FAS 60 und im Bereich der Rückversicherung FAS 113. Die fondsgebundene Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko trägt, wird in Anlehnung an FAS 97 bilanziert.

Auf Grund regulatorischer Vorgaben sind versicherungstechnische Posten mit geeigneten Vermögenswerten zu bedecken (Deckungsstock). Dem Deckungsstock gewidmete Werte unterliegen, wie in der Versicherungsbranche üblich, einer Beschränkung hinsichtlich Verfügbarkeit in der Gruppe.

Versicherungs- und Investmentverträge

Versicherungsverträge, das heißt Verträge, durch die signifikantes Versicherungsrisiko übernommen wird, sowie Investmentverträge mit ermessensabhängiger Gewinnbeteiligung werden im Einklang mit IFRS 4, das heißt unter Anwendung von US-GAAP behandelt. Investmentverträge, das heißt Verträge, durch die kein signifikantes Versicherungsrisiko übertragen wird und die auch über keine ermessensabhängige Gewinnbeteiligung verfügen, fallen in den Anwendungsbereich von IAS 39 (Finanzinstrumente).

Rückversicherungsverträge

Die übernommene Rückversicherung (indirektes Geschäft) wird nach IFRS 4 als Versicherungsvertrag abgebildet.

Die abgegebene Rückversicherung unterliegt ebenfalls dem Anwendungsbereich von IFRS 4 und wird gemäß IFRS 4 aktivseitig in einem gesonderten Posten dargestellt. Die Erfolgsposten (Prämien und Leistungen) werden offen von den entsprechenden Posten in der Gesamtrechnung abgezogen, während die Provisionserträge gesondert in einem eigenen Posten dargestellt werden.

Aktiverte Abschlusskosten

Die aktivierten Abschlusskosten werden nach IFRS 4 in Verbindung mit US-GAAP bilanziert. Dabei werden bei Verträgen der Schaden- und Unfallversicherung Abgrenzungen von direkt dem Abschluss zugeordneten Kosten und eine Verteilung über die voraussichtliche vertragliche Laufzeit bzw. nach Maßgabe des Prämienübertrags vorgenommen. In der Lebensversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten nach dem Muster der erwarteten Bruttogewinne bzw. -margen abgeschrieben.

Prämienüberträge

Bei kurzfristigen Versicherungsverträgen, wie beispielsweise den meisten Schaden- und Unfallversicherungen, werden die auf künftige Jahre entfallenden Prämien in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US-GAAP als Prämienüberträge ausgewiesen. Die Höhe dieser Prämienüberträge entspricht dem in künftigen Perioden anteilig gewährten Versicherungsschutz.

Prämien, die bei Abschluss bestimmter langfristiger Verträge erhoben werden (zum Beispiel Vorabgebühren), werden als Prämienüberträge ausgewiesen. In Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US-GAAP werden diese Gebühren nach der gleichen Methode wie die Abschreibungen aktivierter Abschlusskosten erfasst.

Sie werden grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsvertrag und taggenau ermittelt. Stammen sie aus dem Lebensversicherungsgeschäft, so zählen sie zur Deckungsrückstellung.

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen werden in den Sparten Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung gebildet. Ihr Bilanzansatz ergibt sich nach aktuariellen Grundsätzen aus dem Barwert der zukünftigen Leistungen des Versicherers abzüglich des Barwerts der erwarteten zukünftigen Prämien. Berechnet wird die Deckungsrückstellung des Lebensversicherers unter Berücksichtigung vertraglich vereinbarter Rechnungsgrundlagen.

Für Verträge mit überwiegend Investmentcharakter (zum Beispiel fondsgebundene Lebensversicherung) werden für die Bewertung der Deckungsrückstellung die Vorschriften von FAS 97 verwendet. Die Deckungsrückstellung ergibt sich aus den Zuführungen der Anlagebeträge, der Wertentwicklung der zugrunde liegenden Kapitalanlagen und den vertragsgemäßen Entnahmen. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko mit den entsprechenden Chancen, aber auch den Verlustmöglichkeiten trägt, wird die Deckungsrückstellung in dem separaten Passivposten „Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung“ ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung für Krankenversicherungen wird mittels Rechnungsgrundlagen berechnet, die der besten Einschätzung unter Beachtung von Sicherheitsmargen entsprechen. Einmal festgelegte Rechnungsgrundlagen sind grundsätzlich für die gesamte Laufzeit des entsprechenden Teilbestands anzuwenden („Locked-in Principle“).

Rückstellung für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Schadenrückstellung in der Schaden- und Unfallversicherung enthält die durch realistische Schätzung mit anerkannten statistischen Verfahren unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Rechnungsgrößen ermittelten zukünftigen Zahlungsverpflichtungen einschließlich des dazugehörigen direkten Schadenregulierungsaufwands. Dies gilt sowohl für bereits gemeldete als auch für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (IBNR). In Bereichen, in denen die Vergangenheitswerte keine Anwendung statistischer Verfahren zulassen, werden Einzelschadenreservierungen vorgenommen.

In der Lebensversicherung wird mit Ausnahme der Spätschadenrückstellung einzelvertraglich gerechnet.

In der Krankenversicherung wird die Schadenrückstellung aufgrund von Erfahrungswerten und unter Berücksichtigung des bekannten Leistungsrückstands geschätzt.

Die Rückstellung für das übernommene Geschäft entspricht im Allgemeinen den Angaben der Vorversicherer.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Die Rückstellung für Prämienrückerstattung enthält zum einen die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen zustehenden Beträge für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Gewinnbeteiligung.

In der Lebensversicherung mit ermessensabhängiger Gewinnbeteiligung werden Unterschiede zwischen lokaler Bewertung und der Bewertung nach IFRS unter Berücksichtigung einer latenten Gewinnbeteiligung dargestellt, wobei auch hier je nach dem Ausweis der Veränderung der zugrunde liegenden Bewertungsunterschiede eine Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder in der Gesamtergebnisrechnung erfolgt. Die Zuführung zur Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung beträgt überwiegend 85 Prozent der Bewertungsdifferenzen vor Steuern.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Position umfasst im Wesentlichen die Drohverlustrückstellung für übernommenes Rückversicherungsgeschäft sowie eine Rückstellung für zu erwartende Storni und Prämienausfälle.

Rückstellung der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Diese Position betrifft die Deckungsrückstellung und die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt oder bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Bewertung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung.

5. Leistungen an Arbeitnehmer

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Verpflichtungen aus kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer werden als Aufwand erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Eine Schuld ist für den erwartungsgemäß zu zahlenden Betrag zu erfassen, wenn der Konzern gegenwärtig eine rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, diesen Betrag aufgrund einer vom Arbeitnehmer erbrachten Arbeitsleistung zu zahlen und die Verpflichtung verlässlich geschätzt werden kann.

Beitragsorientierte Pläne

Verpflichtungen für Beiträge zu beitragsorientierten Plänen werden als Aufwand erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Vorausgezahlte Beiträge werden als Vermögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen entsteht.

Leistungsorientierte Pläne

Die Nettoverpflichtung des Konzerns im Hinblick auf leistungsorientierte Pläne wird für jeden Plan separat berechnet, indem die künftigen Leistungen geschätzt werden, welche die Arbeitnehmer in der laufenden Periode und in früheren Perioden erdient haben. Dieser Betrag wird abgezinst und der beizulegende Zeitwert eines etwaigen Planvermögens hiervon abgezogen.

Die Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtungen wird jährlich von einem anerkannten Versicherungsmathematiker nach der Methode der laufenden Einmalprämien durchgeführt. Resultiert aus der Berechnung ein potenzieller Vermögenswert für den Konzern, ist der erfasste Vermögenswert auf den Barwert eines wirtschaftlichen Nutzens in Form von etwaigen künftigen Rückerstattungen aus dem Plan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Plan begrenzt. Zur Berechnung des Barwerts eines wirtschaftlichen Nutzens werden etwaige geltende Mindestdotierungsverpflichtungen berücksichtigt.

Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Neubewertung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den Ertrag aus Planvermögen (ohne Zinsen) und die Auswirkung der etwaigen Vermögensobergrenze (ohne Zinsen). Der Konzern ermittelt die Nettoszinsaufwendungen (Erträge) auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für die Berichtsperiode mittels Anwendung des Abzinsungssatzes, der für die Bewertung der leistungsorientierten Verpflichtung zu Beginn der jährlichen Berichtsperiode verwendet wurde. Dieser Abzinsungssatz wird auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zu diesem Zeitpunkt angewendet. Dabei werden etwaige Änderungen berücksichtigt, die infolge der Beitrags- und Leistungszahlungen im Verlauf der Berichtsperiode bei der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen eintreten. Nettoszinsaufwendungen und andere Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Werden die Leistungen eines Plans verändert oder wird ein Plan gekürzt, werden die entstehende Veränderung der die nachzuverrechnende Dienstzeit betreffenden Leistung oder der Gewinn oder Verlust bei der Kürzung unmittelbar im Periodenergebnis erfasst. Der Konzern erfasst Gewinne und Verluste aus der Abgeltung eines leistungsorientierten Plans zum Zeitpunkt der Abgeltung.

Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die Nettoverpflichtung des Konzerns im Hinblick auf langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sind die künftigen Leistungen, welche die Arbeitnehmer im Austausch für die erbrachten Arbeitsleistungen in der laufenden Periode und in früheren Perioden verdient haben. Diese Leistungen werden zur Bestimmung ihres Barwerts abgezinst. Neubewertungen werden in der Periode im Gewinn oder Verlust erfasst, in der sie entstehen.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden zum früheren der folgenden Zeitpunkte als Aufwand erfasst: wenn der Konzern das Angebot derartiger Leistungen nicht mehr zurückziehen kann oder wenn der Konzern Kosten für eine Umstrukturierung erfasst. Ist bei Leistungen nicht zu erwarten, dass sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Abschlussstichtag vollständig abgegolten werden, werden sie abgezinst.

Anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich (Wertsteigerungsrechte)

Der beizulegende Zeitwert am Tag der Gewährung anteilsbasierter Vergütungsprämien an Arbeitnehmer wird als Aufwand über den Zeitraum erfasst, in dem die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Prämien erwerben. Der als Aufwand erfasste Betrag wird angepasst, um die Anzahl der Prämien widerzuspiegeln, welche die entsprechenden Dienstbedingungen und marktunabhängigen Leistungsbedingungen erwartungsgemäß erfüllen werden, sodass der letztlich als Aufwand erfasste Betrag auf der Anzahl der Prämien basiert, welche die entsprechenden Dienstbedingungen und marktunabhängigen Leistungsbedingungen am Ende des Erdienungszeitraums erfüllen. Änderungen in den Bewertungsannahmen führen ebenfalls zu einer ergebniswirksamen Anpassung der erfassten Rückstellungsbeträge.

6. Ertragsteuern

Der Steueraufwand umfasst tatsächliche und latente Steuern. Tatsächliche Steuern und latente Steuern werden im Gewinn oder Verlust erfasst, ausgenommen in dem Umfang, in dem sie mit einem Unternehmenszusammenschluss oder mit einem direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfassten Posten verbunden sind.

Tatsächliche Steuern

Tatsächliche Steuern sind die erwartete Steuerschuld oder Steuerforderung auf das für das Geschäftsjahr zu versteuernde Einkommen oder den steuerlichen Verlust, und zwar auf der Grundlage von Steuersätzen, die am Abschlussstichtag gelten oder in Kürze gelten werden, sowie alle Anpassungen der Steuerschuld hinsichtlich früherer Jahre. Tatsächliche Steuerschulden beinhalten auch alle Steuerschulden, die als Folge der Festsetzung von Dividenden entstehen.

Latente Steuern

Latente Steuern werden im Hinblick auf temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden für Konzernrechnungslegungszwecke und den verwendeten Beträgen für steuerliche Zwecke erfasst. Latente Steuern werden nicht erfasst für:

- temporäre Differenzen beim erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden bei einem Geschäftsvorfall, bei dem es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss han-

delt und der weder das bilanzielle Ergebnis vor Steuern noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst,

- temporäre Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen, sofern der Konzern in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Auflösung der temporären Differenzen zu steuern und es wahrscheinlich ist, dass sie sich in absehbarer Zeit nicht auflösen werden und
- zu versteuernde temporäre Differenzen beim erstmaligen Ansatz des Firmenwerts.

Ein latenter Steueranspruch wird für noch nicht genutzte steuerliche Verluste, noch nicht genutzte Steuergutschriften und abzugsfähige temporäre Differenzen in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass künftige zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, für die sie genutzt werden können. Latente Steueransprüche werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass der damit verbundene Steuervorteil realisiert wird.

Latente Steuern werden anhand der Steuersätze bewertet, die erwartungsgemäß auf temporäre Differenzen angewendet werden, sobald sie sich umkehren, und zwar unter Verwendung von Steuersätzen, die am Abschlussstichtag gültig oder angekündigt sind.

Die Bewertung latenter Steuern spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Erwartung des Konzerns im Hinblick auf die Art und Weise der Realisierung der Buchwerte seiner Vermögenswerte bzw. der Erfüllung seiner Schulden zum Abschlussstichtag ergeben. Für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wurde die Vermutung, dass der Buchwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien durch ihre Veräußerung realisiert wird, nicht widerlegt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, wenn die Voraussetzungen eines Rechtsanspruches zur Verrechnung bestehen und die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sich auf Ertragssteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden für entweder das selbe Steuersubjekt oder unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

7. Sachanlagen**Erfassung und Bewertung**

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Wenn Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauern haben, werden sie als gesonderte Posten (Hauptbestandteile) von Sachanlagen bilanziert.

Jeder Gewinn oder Verlust aus dem Abgang einer Sachanlage wird im Periodenergebnis erfasst.

Umgliederung in als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Wenn sich die Nutzung einer Immobilie ändert und eine vom Eigentümer selbst genutzte Immobilie zu einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie wird, wird die Immobilie mit dem Buchwert zum Stichtag der Änderung in eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie umgliedert.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten

Nachträgliche Ausgaben werden nur aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit den Ausgaben verbundene künftige wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird. Laufende Reparaturen und Instandhaltungen werden sofort als Aufwand erfasst.

Abschreibung

Die Abschreibung wird berechnet, um die Anschaffungs- und Herstellungskosten von Sachanlagen abzüglich ihrer geschätzten Restwerte linear über den Zeitraum ihrer geschätzten Nutzungsdauern abzuschreiben. Die Abschreibung wird grundsätzlich im Gewinn oder Verlust erfasst. Grundstücke werden nicht abgeschrieben.

Die geschätzten Nutzungsdauern für das laufende Jahr und Vergleichsjahre von bedeutenden Sachanlagen lauten wie folgt:

• Gebäude:	10– 80 Jahre
• Technische Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung:	4– 10 Jahre
• Einbauten und Zubehör:	4– 10 Jahre

Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

8. Immaterielle Vermögenswerte**Aktiviert Abschlusskosten**

Aktiviert Abschlusskosten im Versicherungsbereich, die einen unmittelbaren Bezug zum Neugeschäft bzw. zu Verlängerungen von bereits bestehenden Verträgen haben und mit diesem variieren, werden aktiviert und während der Laufzeit der sie betreffenden Versicherungsverträge abgeschrieben. Beziehen sie sich auf Schaden- und Unfallversicherungen, so erfolgt die Abschreibung nach der wahrscheinlichen Vertragsdauer und über längstens fünf Jahre. In der Lebensversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit in dem Verhältnis getilgt, in dem die erwarteten Ertragsüberschüsse in jedem einzelnen Jahr zum insgesamt aus den Verträgen prognostizierten Überschuss stehen. Die Abschreibung der Abschlusskosten für langfristige Krankenversicherungen erfolgt mit dem Anteil, den die verdienten Prämien am Barwert der zukünftig zu erwartenden Prämien haben. Die Veränderungen der aktivierten Abschlusskosten werden als Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ausgewiesen.

Firmenwert (Goodwill)

Der im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen entstandene Firmenwert wird mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Der Firmenwert entsteht beim Erwerb von Tochterunternehmen und stellt den Überschuss der übertragenen Gegenleistung des Unternehmensewerbes über den beizulegenden Zeitwert der Anteile des Konzerns an den erworbenen identifizierbaren Vermögenswerten, den übernommenen Schulden, den Eventualschulden und allen nicht beherrschten Anteilen des übernommenen Unternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbes.

Bestandswert aus Versicherungsverträgen

Bestandswerte aus Lebens-, Sach- und Unfallversicherungsverträgen betreffen erwartete zukünftige Margen aus entgeltlich erworbenen Geschäftsbetrieben und werden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Erwerbes angesetzt.

In Bezug auf das Lebensversicherungsgeschäft erfolgt die Abschreibung des Bestandswerts entsprechend dem Verlauf der erwarteten Gewinnspannen (Estimated Gross Margins).

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten sowohl erworbene als auch selbst erstellte Software, die entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear über einen Zeitraum von zwei bis fünf Jahren abgeschrieben wird.

9. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken, die als langfristige Kapitalanlagen zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden, werden bei Zugang mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenmodell gemäß IAS 40.56.

10. Finanzinstrumente**Klassifizierung**

Der Konzern klassifiziert die nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte in die folgenden Kategorien: finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Der Konzern stuft nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ein.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen werden mit Ausnahme der Hypothekendarlehen und der übrigen Ausleihungen mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert; dieser wird durch Ermittlung eines Marktwerts oder Börsenkurses festgestellt. Handelt es sich um Kapitalanlagen, für die kein Marktwert ermittelt werden kann, erfolgt die Bestimmung des Zeitwerts durch interne Bewertungsmodelle, externe Gutachten oder aufgrund von Einschätzungen darüber, welche Beträge unter den gegenwärtigen Marktbedingungen bei ordnungsgemäßer Verwertung erzielt werden können.

Kapitalanlagen – Handelsbestand (Trading)

Derivate werden zwecks Absicherung von Kapitalanlagen und zur Ertragsmehrerung im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen eingesetzt. Sämtliche Wertschwankungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Kapitalanlagen – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet (Fair Value Option)

Strukturierte Produkte werden nicht in das Grundgeschäft und das Derivat zerlegt, sondern als Einheit bilanziert. Der Ausweis der strukturierten Produkte erfolgt daher zur Gänze innerhalb der Bilanzposition „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In den Wertpapierpositionen „Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ werden gemäß IAS 39 (11A) ABS-

Anleihen, strukturierte Anleihen, Hedgefonds sowie ein spezieller Rentenfonds mit hohem Derivatanteil ausgewiesen.

Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Diese Kapitalanlagen betreffen Lebensversicherungsverträge, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt, also die fonds- oder die indexgebundene Lebensversicherung. Die betreffenden Kapitalanlagen werden in Anlagestücken zusammengefasst, mit dem Zeitwert bilanziert und separat von den übrigen Kapitalanlagen der Gesellschaften geführt. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die insgesamt erzielten Erträge aus diesen Anlagen. Die Höhe der bilanzierten Kapitalanlagen entspricht grundsätzlich den versicherungstechnischen Rückstellungen (vor Rückversicherungsabgabe) im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die unrealisierten Gewinne und Verluste aus den Zeitwertschwankungen der Anlagestücke werden somit durch entsprechende Veränderungen dieser Rückstellungen ergebnismäßig ausgeglichen.

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – Ansatz und Ausbuchung

Der Konzern bilanziert Kredite und Forderungen und ausgegebene Schuldverschreibungen ab dem Zeitpunkt, zu dem sie entstanden sind. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden erstmals am Handelstag erfasst. Der Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert aus, wenn die vertraglichen Rechte hinsichtlich der Cashflows aus einem Vermögenswert auslaufen oder er die Rechte zum Erhalt der Cashflows in einer Transaktion überträgt, in der auch alle wesentlichen mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen übertragen werden. Eine Ausbuchung findet ebenfalls statt, wenn der Konzern alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen weder überträgt noch behält und er die Verfügungsgewalt über den übertragenen Vermögenswert nicht behält. Jeder Anteil an solchen übertragenen finanziellen Vermögenswerten, die im Konzern entstehen oder verbleiben, wird als separater Vermögenswert oder separate Verbindlichkeit bilanziert.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden verrechnet und in der Bilanz als Nettowert ausgewiesen, wenn der Konzern einen Rechtsanspruch hat, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen und beabsichtigt ist, entweder den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Kredite und Forderungen

Solche Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Innerhalb der Konzernkapitalflussrechnung beinhalten die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sofort fällige Bankguthaben, die zentraler Bestandteil der Steuerung des Zahlungsmittelverkehrs des Konzerns sind.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zunächst mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, und entsprechende Wertänderungen werden, mit Ausnahme von Wertminderungen und Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen bei zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen, im sonstigen Ergebnis erfasst und in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen. Wenn ein Vermögenswert ausgebucht wird, wird das kumulierte sonstige Ergebnis in den Gewinn oder Verlust umgegliedert.

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten – Bewertung

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden bei erstmaligem Ansatz zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden diese finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

11. Wertminderungen

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft ist, einschließlich eines Anteils an einem Unternehmen, das nach der Equity-Methode bilanziert wird, wird an jedem Abschlussstichtag überprüft, um festzustellen, ob es einen objektiven Hinweis darauf gibt, dass eine Wertminderung eingetreten ist.

Als objektive Hinweise darauf, dass bei finanziellen Vermögenswerten Wertminderungen eingetreten sind, gelten:

- der Ausfall oder Verzug eines Schuldners,
- die Umstrukturierung eines dem Konzern geschuldeten Betrags zu Bedingungen, die der Konzern anderenfalls nicht in Betracht ziehen würde,
- Hinweise, dass ein Schuldner oder Emittent in Insolvenz geht,
- nachteilige Veränderungen beim Zahlungsstand von Kreditnehmern oder Emittenten,
- das Verschwinden eines aktiven Markts für ein Wertpapier oder
- beobachtbare Daten, die auf eine merkliche Verminderung der erwarteten Zahlungen einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte hindeuten.

Bei einem gehaltenen Eigenkapitalinstrument gilt ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter dessen Anschaffungskosten als ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. Der Konzern hält einen Rückgang um 20 Prozent für signifikant und einen Zeitraum von neun Monaten für länger anhaltend.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Der Konzern berücksichtigt Hinweise auf Wertminderungen für diese finanziellen Vermögenswerte sowohl auf der Ebene des einzelnen Vermögenswerts als auch auf kollektiver Ebene. Alle Vermögenswerte, die für sich genommen bedeutsam sind, werden im Hinblick auf spezifische Wertminderungen beurteilt. Diejenigen, die sich als nicht spezifisch wertgemindert herausstellen, werden anschließend kollektiv auf etwaige Wertminderungen beurteilt, die eingetreten, aber noch nicht identifiziert worden sind. Vermögenswerte, die für sich genommen nicht bedeutsam sind, werden kollektiv auf Wertminderungen beurteilt, indem Vermögenswerte mit ähnlichen Risikoeigenschaften in einer Gruppe zusammengefasst werden.

Bei der Beurteilung kollektiver Wertminderungen verwendet der Konzern historische Informationen über den zeitlichen Anfall von Einzahlungen und die Höhe der eingetretenen Verluste, angepasst um eine Ermessensentscheidung des Vorstands darüber, ob die aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und Kreditbedingungen derart sind, dass die tatsächlichen Verluste wahrscheinlich größer oder geringer sind als die Verluste, die aufgrund der historischen Trends zu erwarten wären.

Eine Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows berechnet, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des Vermögenswerts. Verluste werden im Gewinn oder Verlust erfasst. Falls der Konzern keine realistischen Aussichten auf die Einbringlichkeit des Vermögenswerts hat, werden die Beträge abgeschrieben. Wenn ein nach der Erfassung der Wertberichtigung eintretendes Ereignis eine Verringerung der Höhe der Wertberichtigung zur Folge hat, wird die Verringerung der Wertberichtigung im Gewinn oder Verlust erfasst.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden durch Umgliederung der in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital kumulierten Verluste in den Gewinn oder Verlust erfasst. Der kumulierte Verlust, der vom Eigenkapital in den Gewinn oder Verlust umgliedert wird, ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten, abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen, und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments in einer folgenden Periode erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der Erfassung der Wertminderung eingetreten ist, wird die Wertberichtigung rückgängig gemacht und der Betrag der Wertaufholung im Periodenergebnis erfasst. In anderen Fällen wird eine Wertaufholung im sonstigen Ergebnis erfasst.

Nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen

Ein Wertminderungsaufwand hinsichtlich eines assoziierten Unternehmens, das nach der Equity-Methode bilanziert wird, wird bewertet, indem der erzielbare Betrag der Anteile mit ihrem Buchwert verglichen wird. Ein Wertminderungsaufwand wird im Gewinn oder Verlust erfasst. Ein Wertminderungsaufwand wird rückgängig gemacht, wenn es eine vorteilhafte Änderung der Schätzungen gegeben hat, die zur Feststellung des erzielbaren Betrags verwendet wurden.

Nicht finanzielle Vermögenswerte

Die Buchwerte der nicht finanziellen Vermögenswerte des Konzerns – mit Ausnahme von Vorräten und latenten Steueransprüchen – werden an jedem Abschlussstichtag überprüft, um festzustellen, ob ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts geschätzt. Der Firmenwert und immaterielle Vermögenswerte mit einer unbegrenzten Nutzungsdauer werden jährlich auf Wertminderung überprüft.

Um zu prüfen, ob eine Wertminderung vorliegt, werden Vermögenswerte in die kleinste Gruppe von Vermögenswerten zusammengefasst, die Mittelzuflüsse aus der fortgesetzten Nutzung erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash-Generating Units – CGU) sind. Ein Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, wird den CGU oder Gruppen von CGU zugeordnet, von denen erwartet wird, dass sie einen Nutzen aus den Synergien des Zusammenschlusses ziehen.

Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts oder einer CGU ist der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten. Bei der Beurteilung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows auf ihren Barwert abgezinst, wobei ein Abzinsungssatz vor Steuern verwendet wird, der gegenwärtige Marktbewertungen des Zinseffekts und der speziellen Risiken eines Vermögenswerts oder einer CGU widerspiegelt.

Ein Wertminderungsaufwand wird erfasst, wenn der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer CGU seinen/ihren erzielbaren Betrag übersteigt.

Wertminderungsaufwendungen werden im Gewinn oder Verlust erfasst. Wertminderungen, die im Hinblick auf CGU erfasst werden, werden zuerst etwaigen der CGU zugeordneten Firmenwerten zugeordnet und dann den Buchwerten der anderen Vermögenswerte der CGU (Gruppe von CGU) auf anteiliger Basis zugeordnet.

Ein Wertminderungsaufwand im Hinblick auf den Firmenwert wird nicht aufgeholt. Bei anderen Vermögenswerten wird ein Wertminderungsaufwand nur insofern aufgeholt, als der Buchwert des Vermögenswerts den Buchwert nicht übersteigt, der abzüglich der Abschreibungen oder Amortisationen bestimmt worden wäre, wenn kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

12. Sonstige Rückstellungen

Die Höhe der Rückstellungen wird ermittelt, indem die erwarteten künftigen Cashflows mit einem Zinssatz vor Steuern abgezinst werden, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt sowie die für die Schuld spezifischen Risiken widerspiegelt. Die Aufzinsung wird als Finanzierungsaufwand dargestellt.

13. Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben des Konzerns verlangen die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Der Konzern hat ein Kontrollrahmenkonzept hinsichtlich der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte festgelegt. Dazu gehört ein Bewertungsteam, das die allgemeine Verantwortung für die Überwachung aller wesentlichen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3, trägt und direkt an den verantwortlichen Vorstand berichtet.

Das Bewertungsteam führt eine regelmäßige Überprüfung der wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie der Bewertungsanpassungen durch. Wenn Informationen von Dritten, beispielsweise Preisnotierungen von Brokern oder Kursinformationsdiensten, zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte verwendet werden, prüft das Bewertungsteam die von den Dritten erlangten Nachweise für die Schlussfolgerung, dass derartige Bewertungen die Anforderungen der IFRS erfüllen, einschließlich der Stufe in der Fair-Value-Hierarchie, in der diese Bewertungen einzuordnen sind. Wesentliche Punkte bei der Bewertung werden dem Prüfungsausschuss berichtet.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendet der Konzern so weit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Basierend auf den in den Bewertungstechniken verwendeten Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte in unterschiedliche Stufen in der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet:

- Stufe 1: Notierte Preise (unbereinigt) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden
- Stufe 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich nicht um die in Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt (das heißt als Preis) oder indirekt (das heißt als Ableitung von Preisen) beobachten lassen
- Stufe 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte oder Schulden, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der Stufe der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

Der Konzern erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Weitere Informationen zu den Annahmen bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind in den nachstehenden Anhangangaben enthalten:

- Anhangangabe 3 – Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
- Anhangangabe 9 – Wertpapiere, zur Veräußerung verfügbar

14. Operative Segmente

Der Vorstand der UNIQA Insurance Group steuert die Gruppe auf Basis der Berichterstattung für die folgenden fünf operativen Segmente:

- **UNIQA Österreich** – in diesem Segment sind UNIQA Österreich Versicherungen AG, Salzburger Landesversicherung AG und 50 Prozent der FINANCE LIFE Lebensversicherung AG enthalten.
- **Raiffeisen Versicherung** – hier sind die restlichen 50 % der FINANCE LIFE Lebensversicherung AG gemeinsam mit der Raiffeisen Versicherung AG ausgewiesen.
- **UNIQA International** – beinhaltet neben allen ausländischen Versicherungsgesellschaften (mit Ausnahme der UNIQA RE) noch die inländischen Holdinggesellschaften UNIQA International AG und UNIQA Internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH. Dieses Segment wird regional noch in folgende Hauptbereiche gegliedert:
 - Western Europe (WE – Schweiz, Italien und Liechtenstein)
 - Central Europe (CE – Tschechien, Ungarn, Polen und Slowakei)

- Eastern Europe (EE – Rumänien und Ukraine)
- Southeastern Europe (SEE – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Montenegro, Mazedonien, Serbien und Kosovo)
- Russland (RU)
- Verwaltung (die österreichischen Holdinggesellschaften)
- **Rückversicherung** – beinhaltet die UNIQA Re (Schweiz) und das Rückversicherungsgeschäft der UNIQA Insurance Group AG
- **Gruppenfunktionen und Konsolidierung** – in diesem Segment sind die restlichen Posten der UNIQA Insurance Group AG (Kapitalanlageergebnis und Verwaltungskosten) sowie alle übrigen in- und ausländischen Dienstleistungsgesellschaften enthalten.

ÄNDERUNGEN VON WESENTLICHEN RECHNUNGSLEGUNGSMETHODEN

Mit Ausnahme der nachstehenden Änderungen hat der Konzern die dargelegten Rechnungslegungsmethoden auf alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewendet.

Der Konzern hat die nachstehenden neuen Standards und Änderungen zu Standards, einschließlich aller nachfolgenden Änderungen zu anderen Standards, angewendet, deren Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung der 1. Jänner 2014 ist.

IFRS	10	Consolidated Financial Statements
IFRS	11	Joint Arrangements
IFRS	10-12	Transition Guidance - Amendment to IFRS 10-12
IFRS	10, 12	Investment Entities - Amendment to IFRS 10, 12 and IAS 27
IFRS	12	Disclosures of Interests in Other Entities
IAS	27	Separate Financial Statements (2011)
IAS	28	Investments in Associates and Joint Ventures (2011)
IAS	32	Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities - Amendments to IAS 32
IAS	39	Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting (Amendment)
IFRIC	21	Leases

Die Anwendung dieser neuen, verpflichtend anzuwendenden IFRS hat folgende Auswirkungen auf den Abschluss:

Beherrschung und Kontrolle

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ baut auf der bestehenden Kontrolldefinition zur Beherrschung von Tochterunternehmen auf zur Bestimmung, ob ein Unternehmen in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft einzubeziehen ist. Der Standard enthält eine Reihe zusätzlicher Merkmale und Anwendungsleitlinien in komplexen Fällen zur Bestimmung, ob Kontrolle vorliegt.

Auch nach dem neuen Beherrschungsmodell hat sich der Konsolidierungskreis des Konzerns nicht geändert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen

IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ konzentriert sich bei der Beurteilung, ob gemeinschaftliche Führung vorliegt, auf die konkreten Rechte und Verpflichtungen der Parteien an den in Frage stehenden Einheiten. IFRS 11 unterscheidet zwei Arten von gemeinschaftlichen Vereinbarungen: gemeinschaftlich geführte Tätigkeiten und Joint Ventures. Gemeinschaftlich geführte Tätigkeiten liegen vor, wenn die Anteilseigner Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Schulden der gemeinschaftlichen Vereinbarung übernehmen. Ein Anteils-

eigner bilanziert seinen Anteil an den gemeinschaftlich geführten Vermögenswerten, Schulden, Umsatzerlösen und Aufwendungen. Joint Ventures liegen demgegenüber vor, wenn der Anteilseigner über Rechte am Nettovermögen der gemeinschaftlichen Vereinbarung verfügt. Joint Ventures werden at equity bilanziert.

Derzeit hat der Konzern keine gemeinsamen Vereinbarungen, auf die IFRS 11 anwendbar ist.

Angaben zu Anteilen an Unternehmen

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an Unternehmen“ führt die überarbeiteten Angabepflichten zu IAS 27, IFRS 10, IAS 31 bzw. IFRS 11 und IAS 28 in einem Standard zusammen, einschließlich strukturierter Einheiten und anderer Off-Balance-Konstruktionen.

Aufgrund der Neuanwendung des IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ wurden zusätzliche Angaben gemacht, im Wesentlichen für assoziierte Unternehmen (Tabelle 7).

Alle anderen neu verpflichtenden IFRS waren für den Konzern entweder nicht anwendbar oder hatten keine wesentlichen Auswirkungen.

NEUE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN, DIE NOCH NICHT ANGEWENDET WURDEN

Eine Reihe von neuen Standards, Änderungen zu Standards und Interpretationen sind erstmals in der ersten Berichtsperiode eines nach dem 1. Jänner 2014 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden und wurden bei der Erstellung dieses Konzernabschlusses nicht angewendet. Diejenigen, die für den Konzern relevant sein können, werden nachstehend dargelegt. Der Konzern beabsichtigt keine frühzeitige Anwendung dieser Standards.

IFRS	9	Financial Instruments	noch nicht von der EU übernommen
IFRS	14	Regulatory Deferral Accounts	noch nicht von der EU übernommen
IFRS	15	Revenue Recognition	noch nicht von der EU übernommen

IFRS 9 „Finanzinstrumente“ befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten. IFRS 9 in seiner vollumfänglichen Fassung wurde im Juli 2014 veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt die Regelungen jener Abschnitte des bestehenden IAS 39, die sich mit der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten befassen. IFRS 9 hält an einem gemischten Bewertungsmodell fest, vereinfacht dieses jedoch und legt drei prinzipielle Bewertungskategorien für finanzielle Vermögenswerte fest: Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten, Bewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung von Wertschwankungen im Gewinn und Verlust (Fair Value through profit and loss) und Bewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung von Wertschwankungen im sonstigen Ergebnis (Fair Value through OCI). Die Klassifizierung hängt unmittelbar vom Geschäftsmodell des Unternehmens ab sowie von den Merkmalen der vertraglich vereinbarten Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts. Anteile an Eigenkapital-Instrumenten sind verpflichtend mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wobei Zeitwertschwankungen im Gewinn und Verlust zu erfassen sind, oder das Unternehmen optiert unwiderruflich, bei erstmaligem Ansatz der Eigenkapitalinstrumente, Zeitwertschwankungen im sonstigen Ergebnis (ohne spätere Umgliederung in das Periodenergebnis) zu erfassen. Weiters gibt es ein neues Bewertungsmodell zur Messung von Wertminderungen basierend auf erwarteten Verlusten (expected credit losses model), welches das bisherige in IAS 39 verwende-

te Bewertungsmodell von eingetretenen Verlusten (incurred loss model) ersetzt. Für finanzielle Verbindlichkeiten ergeben sich keine Änderungen bei der Klassifizierung und Bewertung, mit Ausnahme einer verpflichtenden Erfassung des eigenen Bonitätsrisikos im sonstigen Ergebnis für jene finanziellen Verbindlichkeiten, die mit dem beizulegenden Zeitwert mit Erfassung im Gewinn und Verlust designiert werden. IFRS 9 lockert die Erfordernisse bei der Hedging-Effektivität, indem er die bisherigen engen Grenzen der Hedging-Effektivität aufhebt. Es wird nunmehr einerseits eine wirtschaftliche Beziehung zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument vorausgesetzt und andererseits verlangt, dass der gesicherte Anteil (hedged ratio) den Annahmen und Verhältnissen entspricht, mit denen das Unternehmen im Rahmen seines Risikomanagements die Positionen steuert. Weiterhin ist es notwendig, wie gegenwärtig vorgeschrieben eine Hedgingdokumentation zu erstellen, wobei sie sich von jener nach IAS 39 unterscheiden wird. Der Standard gilt für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen. Eine frühere Anwendung ist gestattet. Der Konzern ermittelt gegenwärtig die Auswirkungen von IFRS 9.

IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“ regelt die Umsatzrealisierung und legt die Grundprinzipien zur Berichterstattung von aussagekräftigen Informationen zu Art, Betrag, Erfassungszeitpunkt und Unsicherheiten von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen fest, die aus Kundenverträgen resultieren. Umsatzerlöse werden erfasst, wenn ein Kunde die Kontrolle über ein geliefertes Gut oder eine erbrachte Dienstleistung erhält und über die Fähigkeit verfügt, diese Güter und Dienstleistungen zu nutzen und Vorteile daraus zu ziehen. Der Standard ersetzt IAS 18 „Umsatzerlöse“ und IAS 11 „Auftragsfertigung“ und damit zusammenhängende Interpretationen. Der Standard ist anwendbar für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Jänner 2017 beginnen. Der Konzern ermittelt gegenwärtig die Auswirkungen von IFRS 15.

Es gibt keine anderen Standards oder IFRIC-Interpretationen, die aus heutiger Sicht eine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss der UNIQA haben werden.

VERWENDUNG VON ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

Die Erstellung des Konzernabschlusses verlangt vom Vorstand Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen, welche die Anwendung von Rechnungslegungsmethoden und die ausgewiesenen Beträge der Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen betreffen. Tatsächliche Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Schätzungen und zugrunde liegende Annahmen werden laufend überprüft. Überarbeitungen von Schätzungen werden prospektiv erfasst.

Die folgenden Positionen beinhalten ein nicht unerhebliches Risiko, dass es im Folgejahr zu wesentlichen Anpassungen von Vermögenswerten oder Schulden kommen kann:

- Aktivierte Abschlusskosten
- Bestands- und Firmenwert
- Anteile an assoziierten Unternehmen/Kapitalanlagen – soweit die Bewertung nicht auf Basis von Börsenpreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt
- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Zu den wichtigsten Schätzunsicherheiten werden im Risikobericht Sensitivitätsanalysen gezeigt.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind – neben dem Jahresabschluss der UNIQA Insurance Group AG – grundsätzlich die Jahresabschlüsse aller in- und ausländischen Tochtergesellschaften einbezogen. Der Konsolidierungskreis umfasste – neben der UNIQA Insurance Group AG – 52 inländische und 70 ausländische Tochtergesellschaften. Eine vollständige Auflistung der Tochterunternehmen sowie der assoziierten Unternehmen ist auf Seite 203 enthalten.

Bei den assoziierten Gesellschaften handelt es sich um acht inländische und ein ausländisches Unternehmen, die für die Konzernrechnungslegung nach der Equity-Methode berücksichtigt wurden.

In Anwendung von IAS 39 werden voll beherrschte Investmentfonds in die Konsolidierung miteinbezogen, soweit deren Fondsvolumen einzeln und in Summe betrachtet nicht von untergeordneter Bedeutung ist.

Im Berichtszeitraum wurde der Kreis der voll konsolidierten Gesellschaften durch die Übernahme der Versicherungen der Baloise Group in Kroatien und Serbien um folgende Gesellschaften erweitert:

Angaben in Tausend Euro	Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung	Erworbene Anteile (in Prozent)	Anschaffungskosten	Firmenwert
Basler osiguranje Zagreb d.d.	31.3.2014	100,0	67.000	15.733
Neživotno osiguranje Basler a.d.o	31.3.2014	100,0	5.000	199
Životno osiguranje Basler a.d.o	31.3.2014	100,0	3.000	340
Poliklinika Medico	31.3.2014	100,0	0	0
Sedmi element d.o.o.	31.3.2014	100,0	3	405
Deveti element d.o.o.	31.3.2014	100,0	152	53

Mit der Übernahme und Integration der Gesellschaften verstärkt UNIQA die Marktposition in der Region Südosteuropa (SEE).

Im 3. Quartal 2014 wurde Basler osiguranje Zagreb d.d. mit UNIQA osiguranje d.d. verschmolzen. Im 4. Quartal wurden die serbischen Gesellschaften Neživotno osiguranje Basler a.d.o mit UNIQA neživotno osiguranje a.d. und Životno osiguranje Basler a.d.o mit UNIQA životno osiguranje a.d. verschmolzen. In Italien wurde UNIQA Protezione S.p.A. mit UNIQA Assicurazioni S.p.A. rückwirkend mit 1. Jänner 2014 verschmolzen. Die per 31.3. 2014 erfolgte Erstkonsolidierung der Baloise Gruppe in Kroatien und Serbien beruhte auf vorläufigen Werten und wurde per 31.12.2014 an die finale Bewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden angepasst. Die Anpassung an die finale Bewertung betraf im Wesentlichen die Posten Firmenwert, Bestandwert Versicherungsverträge, aktivierte Abschlusskosten und die latenten Steuern.

Im 4. Quartal 2014 wurde der Verkauf der UNIQA Lebensversicherung AG, Vaduz, beschlossen. Bis zum Vollzug dieser Transaktion (voraussichtlich im 1. Halbjahr 2015) werden die Vermögenswerte und Schuldposten dieser Gesellschaft in der Bilanz als separate Posten ausgewiesen. Details sind unter Nr. 8 des Konzernanhangs ersichtlich.

Die oben genannten Änderungen des Konsolidierungskreises betreffen alle das Segment UNIQA International.

Aufgrund der oben beschriebenen Verschmelzungen in Kroatien und Serbien ist eine gesonderte Angabe der Erlöse sowie der Gewinne und Verluste der erworbenen Unternehmen, die in der Konzerngesamtergebnisrechnung enthalten sind, nicht mehr feststellbar. Die abgegrenzten Prämien sowie die Ergebnisse der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit für Kroatien und Serbien gesamt sind in der Gliederung des Segments UNIQA International nach Regionen ersichtlich.

RISIKOBERICHT

1. Risikostrategie

Prinzipien

Im Rahmen unserer Unternehmensstrategie UNIQA 2.0 haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt. Zusammengefasst: Wir streben nach einem nachhaltigen und rentablen Wachstum, wir ergreifen die Initiative, optimieren Prozesse und setzen auf Innovationen. Dies geschieht im Hinblick auf die Einhaltung der Versprechen, die wir unseren Kunden, unseren Aktionären und unseren Mitarbeitern gegeben haben. Zusätzlich achten wir auf eine Geschäftsstrategie, die auf sämtliche Risiken unseres Unternehmens die richtige Antwort kennt. Der Vorstand verabschiedet deshalb eine Risikostrategie, die von vier Prinzipien getragen wird:

- Wir kennen unsere Verantwortung
- Wir kennen unsere Risiken
- Wir kennen unsere Risikotragfähigkeit
- Wir kennen unsere Chancen

Mit diesen vier Prinzipien gehen wir zuversichtlich in die Zukunft, sodass wir eine Finanzstärke wahren, die uns auch in turbulenten Zeiten unsere Unternehmensziele erreichen, unsere Versprechen halten und unseren Verpflichtungen nachkommen lässt.

Organisation

Unser Kerngeschäft ist es, unseren Kunden Risiko abzunehmen, durch Bündelung zu reduzieren und dadurch Gewinn für unser Unternehmen zu generieren. Im Zentrum steht das Verständnis von Risiken und deren Besonderheiten.

Um den Fokus auf Risiko zu gewährleisten, haben wir auf Gruppenebene ein eigenes Risiko-Vorstandressort mit einem Group Chief Risk Officer an der Spitze geschaffen und in unseren lokalen Gesellschaften die Funktion des Chief Risk Officers im Vorstand angesiedelt. Dadurch garantieren wir eine risikobasierte Entscheidungsfindung in allen relevanten Gremien. Wir haben Prozesse eingerichtet, die uns erlauben, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu managen. Zu unserem Geschäft gehört eine Vielfalt verschiedenster Risikoarten. Daher setzen wir Spezialisten ein, um diese zu identifizieren und zu steuern.

Wir validieren unser Risikoprofil regelmäßig auf sämtlichen hierarchischen Ebenen und führen Diskussionen in speziell eingerichteten Komitees mit Vorstandsbeitrag. Wir bedienen uns interner und externer Quellen, um ein vollständiges Bild unserer Risikosituation zu erhalten. Wir prüfen regelmäßig auf neue Bedrohungen in der Gruppe sowie in unseren Tochtergesellschaften.

Risikotragfähigkeit und Risikoappetit

Wir übernehmen Risiko und tun dies im vollen Bewusstsein unserer Risikotragfähigkeit. Risikotragfähigkeit definieren wir als unsere Kapazität, potenzielle Verluste aus Extremereignissen abzufangen, sodass unsere mittel- und langfristigen Ziele nicht gefährdet werden.

Im Zentrum unserer Risikoentscheidungen steht unser „Economic Capital Model“, kurz ECM, mit dem wir unsere Risiken quantifizieren und ökonomische Eigenmittel bestimmen. Das ECM basiert auf dem Standardmodell nach Solvency II, und berücksichtigt zusätzlich unsere eigene Risikoschätzung. Dies äußert sich in der Quantifizierung der Risiken aus den Nichtle-

von Staatsanleihen und eine marktkonforme Bewertung von forderungsbesicherten Wertpapieren setzen. Basierend auf diesem Modell streben wir eine Abdeckung des Risikokapitals (Kapitalquote) von 150–160 Prozent im Jahr 2015 an. Mittelfristig soll die Kapitalquote mindestens bei 170 Prozent liegen.

Wir suchen die Bestätigung unseres Weges auch extern. Standard & Poor's bewertet unsere Kreditwürdigkeit mit A-. Eines unserer zentralen Ziele ist es, das Rating mindestens auf diesem Niveau zu halten und entlang der Unternehmensstrategie nachhaltig zu steigern.

Nicht quantifizierbare Risiken, insbesondere operationelle Risiken, Prozessrisiken und strategische Risiken, werden im Rahmen des Risikoassessment-Prozesses identifiziert und mittels Szenariotechniken bewertet. Auf Basis dieser Bewertung werden etwaige Risikomitigationsmaßnahmen gesetzt.

Mit unserer Risikostrategie definieren wir, welche Risiken wir übernehmen und welche wir vermeiden wollen. Im Rahmen unseres Strategieprozesses definieren wir, basierend auf unserer Risikotragfähigkeit, unseren Risikoappetit. Aus diesem leiten wir Toleranzen und operative Limits ab, die uns ein hinreichendes Frühwarnsystem bieten, um bei etwaiger Zielabweichung zeitgerecht Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Außerdem beachten wir auch Risiken außerhalb unseres definierten Appetits. Risiken außerhalb des definierten Risikoappetits, wie beispielsweise Reputationsrisiken, begegnen wir mit aktiven Maßnahmen, Transparenz und sorgfältiger Bewertung.

Unser Fokus liegt auf Risiken, die wir verstehen und aktiv steuern können. Wir trennen uns von Investitionen, deren Geschäftsprinzip nicht zu unserem Kerngeschäft passt. Wir gehen bewusst Risiken aus Versicherungstechnik Leben, Kranken und Nichtleben ein, um unseren Ertrag konsequent aus unserem Kerngeschäft zu erzielen. Wir arbeiten an einer ausgewogenen Mischung an Risiken, um möglichst starke Diversifikationseffekte zu erzielen.

Wir analysieren unseren Ertrag und das dahinterliegende Risiko und optimieren unser Portfolio in Bezug auf wertorientierte Prinzipien. Wir streben damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag an.

Chancen

Risiko bedeutet zugleich auch Chance. Wir analysieren regelmäßig Trends, Risiken und Phänomene, die Einfluss auf unsere Gesellschaft und dadurch auf unsere Kunden und uns selbst haben. Wir involvieren unsere Mitarbeiter im gesamten Unternehmen, um Trends früh zu erkennen, zu analysieren und geeignete Maßnahmen und Innovationen zu entwickeln.

2. Risikomanagementsystem

Der Schwerpunkt des Risikomanagements mit den Steuerungsstrukturen und definierten Prozessen liegt darin, dass die strategischen Ziele der UNIQA Group und ihrer Tochtergesellschaften erreicht werden.

Die Basis für einen einheitlichen Standard auf unterschiedlichen Unternehmensebenen stellt die Risikomanagementrichtlinie der UNIQA Group dar. Diese Richtlinie ist von Group CRO und Gesamtvorstand verabschiedet und beschreibt die Mindestanforderungen in Bezug auf Organisationsstruktur und Prozessstruktur. Zudem wird hier auch der Rahmen für alle Risikomanagementprozesse der wichtigsten Risikokategorien festgelegt.

Zusätzlich zur Risikomanagementrichtlinie auf Gruppenebene wird eine solche auch auf Ebene der Tochtergesellschaften erstellt und verabschiedet. Die Risikomanagementrichtlinie auf Ebene der Tochtergesellschaften wurde vom Vorstand der UNIQA Tochtergesellschaften genehmigt und steht im Einklang mit der Risikomanagementrichtlinie der UNIQA Group.

Dabei soll sichergestellt werden, dass die für die UNIQA Group relevanten Risiken im Vorfeld identifiziert, bewertet und gegebenenfalls proaktiv Maßnahmen zum Risikotransfer oder zur Risikominimierung eingeleitet werden.

Um die Verankerung des Risikomanagements ins Tagesgeschäft sicherzustellen, ist eine intensive Vermittlung der Inhalte und des Nutzens nötig. Deswegen finden seit 2012 sehr umfangreiche Informations- und Ausbildungsmaßnahmen statt, die auch zukünftig fortgesetzt und zielgruppenbezogen erweitert werden.

2.1. Organisationsstruktur (Governance)

Die detaillierte Ausgestaltung der Prozess- und Organisationsstruktur des Risikomanagements ist in der Risikomanagementrichtlinie der UNIQA Group festgelegt. Darin werden die Prinzipien des Konzepts „Three lines of defense“ und die klaren Unterscheidungen zwischen den einzelnen „lines of defense“ reflektiert.

First line of defense: Risikomanagement innerhalb der Geschäftstätigkeit

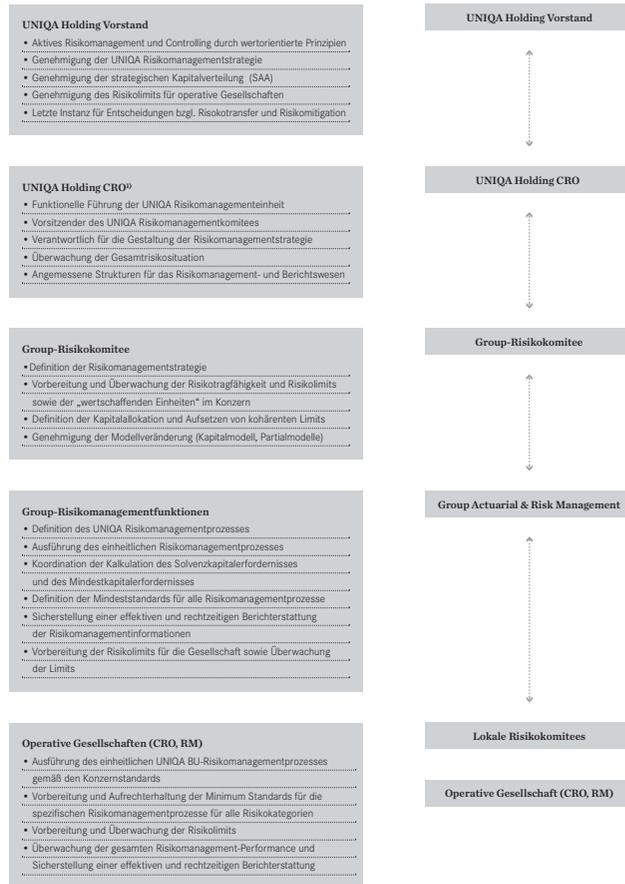
Die Verantwortlichen für die Geschäftstätigkeiten haben ein angemessenes Kontrollumfeld aufzubauen und zu leben, um die Risiken, die in Verbindung zum Geschäft und zu den Prozessen stehen, zu identifizieren und zu überwachen.

Second line of defense: Aufsichtsfunktionen inklusive der Risikomanagementfunktionen

Die Risikomanagementfunktion und die Aufsichtsfunktionen wie zum Beispiel das Controlling müssen die Geschäftsaktivitäten überwachen, jedoch ohne in die operative Ausübung einzugreifen.

Third line of defense: Interne und externe Prüfung

Diese ermöglicht eine unabhängige Überprüfung der Gestaltung und Effektivität des gesamten internen Kontrollsystems, die das Risikomanagement und die Compliance umfasst – zum Beispiel: Interne Revision.



¹⁾ Ab 1. Jänner 2015 in Personalunion mit dem CFO

Vorstand und Gruppenfunktionen

Der Vorstand der UNIQA Group ist verantwortlich für die Festlegung der geschäftspolitischen Ziele und einer davon abgeleiteten Risikostrategie. Die zentralen Elemente des Risikomanagementsystems und der damit verbundenen Governance sind in der UNIQA Group Risk Management Policy verankert, die durch den Vorstand abgenommen wurde.

Auf Ebene des Konzernvorstands besteht die Funktion des Chief Risk Officers (CRO) mit eigenem Ressort. Dadurch wird gewährleistet, dass das Thema Risikomanagement im Vorstand vertreten ist. Der CRO wird speziell für die Risikomanagementaufgaben durch die Bereiche Group Risk Management, Group Actuarial und Group Financial Risk Management in der Umsetzung und der Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt. In der Weiterentwicklung der Organisationsstruktur kommt es im Lauf des Jahres 2015 zu einer Zusammenlegung dieser Bereiche, um in der finalen Implementierungsphase zu Solvency II möglichst effizient fortschreiten zu können.

Ein zentrales Element in der Risikomanagementorganisation ist das Risikomanagementkomitee der UNIQA Group, das für die aktuelle Entwicklung und sowohl die kurzfristige als auch die langfristige Steuerung des Risikoprofils kontrolliert und entsprechende Maßnahmen setzt. Das Risikomanagementkomitee legt die Risikostrategie fest, überwacht und steuert die Einhaltung der Risikotragfähigkeit sowie -limits und nimmt somit eine zentrale Rolle im Steuerungsprozess des Risikomanagementsystems der UNIQA Group ein.

Operative Versicherungsgesellschaften

Weiters sind auch in den operativen Versicherungsgesellschaften auf Vorstandsebene die CRO-Funktionen und auf der Ebene darunter die Funktionen des Risikomanagers etabliert. Damit wird ein durchgängiges und einheitliches Risikomanagementsystem in der Gruppe aufgesetzt.

Wie auf Ebene der Gruppe bildet auch in den operativen Versicherungsgesellschaften ein jeweiliges Risikomanagementkomitee ein zentrales Element in der Risikomanagementorganisation. Dieses Komitee ist verantwortlich für die Steuerung des Risikoprofils und die damit verbundene Festlegung und Überwachung von Risikotragfähigkeit und -limits.

Der Aufsichtsrat der UNIQA Group wird in den Aufsichtsratssitzungen über die Risiko-berichterstattung umfassend informiert.

2.2. Risikomanagementprozess

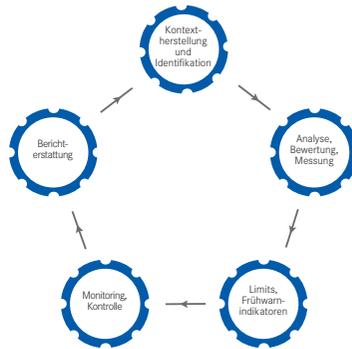
Der Risikomanagementprozess der UNIQA Group liefert periodische Informationen zum Risikoprofil und ermöglicht dem Topmanagement, Entscheidungen zur langfristigen Zielerreichung zu treffen.

Der Prozess konzentriert sich auf unternehmensrelevante Risiken und ist für folgende Risikokategorien definiert:

- Versicherungstechnisches Risiko (Schaden- und Unfall-, Kranken- und Lebensversicherung)
- Marktrisiko/Asset-Liability-Management-Risiko (ALM-Risiko)
- Kreditrisiko/Ausfallrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Konzentrationsrisiko
- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ansteckungsrisiko (Contagion risk)

Für diese Risikokategorien werden im Rahmen eines konzernweit standardisierten Risikomanagementprozesses die Risiken der UNIQA Group und ihrer Tochtergesellschaften regelmäßig identifiziert, bewertet und berichtet.

Risikomanagementprozess der UNIQA Group



Risikoidentifikation:

Die Risikoidentifikation ist die Ausgangsbasis des Risikomanagementprozesses, in der alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen und möglichst detailliert zu beschreiben sind. Um eine möglichst vollständige Risikoidentifikation durchzuführen, werden parallel unterschiedliche Ansätze angewendet und alle Risikokategorien, Tochtergesellschaften, Prozesse und Systeme einbezogen.

Bewertung/Messung:

Die Risikokategorie Marktrisiko, die versicherungstechnischen Risiken, das Gegenparteienausfallrisiko und das Konzentrationsrisiko werden im Rahmenwerk der UNIQA Group mittels quantitativer Verfahren auf Basis des Standardansatzes von Solvency II und des ECM-Ansatzes (Economic Capital Model) bewertet. Weiters werden für die Ergebnisse aus dem Standardansatz Risikotreiber identifiziert und es wird analysiert, ob die Risikosituation angemessen reflektiert wird (im Einklang mit ORSA).

Alle anderen Risikokategorien werden durch eigene Gefahrenszenarien quantitativ oder qualitativ bewertet.

Szenarienanalyse im Rahmen des UNIQA Risikomanagements:

Ein wesentliches Element des Risikomanagementprozesses ist die Ableitung und Entwicklung der Risikoszenarien, bezogen auf die wirtschaftliche, interne und externe Risikosituation der UNIQA Group.

Ein Szenario ist ein mögliches internes oder externes Ereignis, das einen kurzfristigen oder mittelfristigen Effekt auf das Konzernergebnis, die Solvenzposition oder die Nachhaltigkeit verursacht. Das Szenario wird in Bezug auf seine Ausprägung (z.B. Eintritt der Zahlungsunfähigkeit Griechenlands) formuliert und nachfolgend bezüglich seiner finanziellen Wirkung auf die UNIQA Group bewertet. Weiters wird die Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios beobachtet.

Limits und Frühwarnindikatoren:

Im Rahmen des Limit- und Frühwarnsystems werden in laufenden Abständen die Risikotragfähigkeit (die verfügbaren Eigenmittel auf IFRS-Basis, ökonomisches Eigenkapital) und das Kapitalerfordernis auf Basis der Risikosituation ermittelt und der Bedeckungsgrad abgeleitet. Werden kritische Bedeckungsgradschwellwerte erreicht, wird ein genau definierter Prozess in Gang gesetzt, der zum Ziel hat, den Solvenzbedeckungsgrad wieder auf ein unkritisches Niveau zurückzuführen.

Berichterstattung:

Nach der detaillierten Risikoanalyse und Überwachung wird mindestens zweimal im Jahr für jede operative Gesellschaft sowie für die UNIQA Group ein Risikobericht erstellt. Der Risikobericht jeder einzelnen UNIQA Tochtergesellschaft und der UNIQA Group selbst hat dieselbe Struktur und gibt einen Überblick über die Hauptrisikoindikatoren wie Risikotragfähigkeit, Solvenzerfordernis und Risikoprofil. Weiters ist für die UNIQA Group und für alle Tochtergesellschaften eine Berichtsform vorhanden, die dem Management ein monatliches Update der größten Risiken zur Verfügung stellt.

2.3. Aktivitäten und Ziele aus dem Jahr 2014

Basierend auf der externen und internen Entwicklung haben sich im Jahr 2014 die Aktivitäten an folgenden Schwerpunkten orientiert

- Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung von Solvency II
- Weiterentwicklung und Umsetzung des „liability driven“ ALM-Ansatzes

Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung von Solvency II

Solvency II ist ein EU-weites Projekt, dessen Ziel es ist, eine grundlegende Reform der Solvabilitätsvorschriften (Eigenmittelanforderungen) für Versicherungsunternehmen zu erreichen. Es soll das bisher statische System zur Bestimmung der Eigenmittelanforderungen durch ein risiko-basiertes System ersetzt werden. Hierbei sollen vor allem auch qualitative Elemente (z.B. internes Risikomanagement) stärker berücksichtigt werden.

Nach Veröffentlichung der Vorbereitungsleitlinien durch EIOPA im Oktober 2013 und der Umsetzung dieser in das österreichische Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) im Juni 2014 besteht Klarheit über die notwendigen Vorbereitungsarbeiten im Hinblick auf die Inkraftsetzung von Solvency II per 1. Jänner 2016. Im Rahmen der Vorbereitungsleitlinien werden folgende Themen adressiert:

- Anforderungen an das Risikomanagementsystem¹⁾
- Beurteilung des unternehmensindividuellen Risikos²⁾
- Anforderungen an das Berichtswesen³⁾
- Vorabantrag für interne Modelle⁴⁾

¹⁾ „System of Governance“ (EIOPA-CP-13/009)

²⁾ „Vorausschau des Unternehmensrisikos – basierend auf ORSA“ (EIOPA-CP-13/009)

³⁾ „Informationsübermittlung an die nationalen Aufsichtsbehörden“ (EIOPA-CP-13/010)

⁴⁾ „Vorabantrag für interne Modelle“ (EIOPA-CP-13/011)

Basierend auf diesen Informationen wurden 2014 sowohl in der UNIQA Group als auch in den operativen Einheiten konkrete Schritte zur weiteren Vorbereitung gesetzt. Dies hat vor allem umfasst: Anpassungen in der Governance-Struktur um den Anforderungen an die Schlüsselfunktionen unter Solvency II gerecht zu werden, Erstellung eines ersten ORSA-Berichts (Own Risk and Solvency Assessment), der im November 2014 dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht wurde, und Vorbereitung der Infrastruktur für zukünftige Berichtsanforderungen. Darüber hinaus haben die Vorbereitungsarbeiten für das partielle interne Modell im Rahmen der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-/Unfallversicherung einen wesentlichen Teil der Arbeit eingenommen.

Weiterhin stellt ein umfangreiches Ausbildungsprogramm für das Topmanagement, das Management und die Mitarbeiter in den Schlüsselfunktionen ein zentrales Element für ein funktionierendes konzernweites Risikomanagement-Rahmenwerk dar. Dabei soll ein Verständnis der Ziele und der Auswirkungen des Risikomanagementsansatzes im Rahmen einer wertorientierten Steuerung geschaffen werden. Einen hohen Stellenwert besitzt auch die Ausbildung des Aufsichtsrats der UNIQA Group, damit die Mitglieder des Aufsichtsrats bezüglich der laufenden Entwicklungen im Steuerungsansatz (ökonomische Steuerung) informiert sind und diese Entwicklungen bei ihrer Beaufsichtigungstätigkeit berücksichtigen können.

In beiden Fällen stellt die Diskussion über die Nutzung der Informationen aus den Risikokapitalmodellen, insbesondere dem partiellen internen Modell der Schaden-/Unfallversicherung, einen relevanten Punkt dar, um die Verbindung mit dem laufenden Geschäft zu ermöglichen.

Weiterentwicklung und Umsetzung des „liability driven“ ALM-Ansatzes

Die in den vergangenen Jahren entwickelten ALM-Prozesse und dazugehörige Governance wurden im Jahr 2014 weiterentwickelt. Im Vordergrund stand dabei einerseits eine Stabilisierung der eingeführten Prozesse und andererseits die Umsetzung des Vorhabens, den AL-Mismatch – insbesondere in der Lebensversicherung – schrittweise zu reduzieren.

Die Möglichkeit einer regelmäßigen/unterjährigen Darstellung des Risikoprofils und darauf basierender Limits stellt ein zentrales Element im ALM-Prozess der UNIQA Group dar. Die Steuerung erfolgt auf Basis von Risikokapitalverbrauch und damit verbundenen Limits, was strategische Entscheidungen auf Basis einer wertorientierten Risiko-Return-Betrachtung ermöglicht.

Neben den erforderlichen Standardprozessen konnte im Jahr 2014 auch der Fokus auf Szenarienanalysen gelegt werden, insbesondere auf die mögliche Entwicklung des Profils der Verbindlichkeiten in Abhängigkeit von unterschiedlichen Zinssituationen. Hier nimmt die Analyse der Lebensversicherung eine zentrale Rolle ein, da ein durch eine bestimmte Zinsentwicklung geändertes Stornoverhalten der Kunden schwer vorhersehbar ist. Damit verbundene Risiken wurden analysiert und Maßnahmen zur Abfederung wurden gesetzt.

3. Herausforderungen und Prioritäten im Risikomanagement für 2015

Herausforderungen

Das Niedrigzinsumfeld hat sich im Jahr 2014 weiter manifestiert und teilweise wurden historische Tiefstände erreicht. Dieser Effekt hat besonders starke Auswirkungen im Bereich der Lebensversicherung. Abhängig von der Veranlagungsstrategie können die anhaltend niedrigen Zinsen dazu führen, dass die erwirtschafteten Erträge nicht ausreichend sind, um die Garantien der Versicherungsnehmer zu finanzieren. Das Thema Niedrigzins bewegt nach wie vor die eu-

ropäische Versicherungsbranche und führt zu intensiven Diskussionen darüber, wie die nachhaltige Finanzierung von Optionen und Garantien der Kunden gewährleistet werden kann (im Bestand wie für das Neugeschäft). Als wesentliche Maßnahme im Rahmen der definierten Lebensstrategie hat die UNIQA Group den Fokus auf die Umsetzung des ALM-Ansatzes inklusive stringenter Managementregeln (z.B. Steuerung der Gewinnbeteiligung) gelegt sowie die Ausrichtung der Neugeschäftsstrategie im Personenversicherungsbereich durch ein kontinuierliches Bestandsmanagement begleitet.

Ein Spezialthema sind (nach Ländern unterschiedliche) Anforderungen zur Bildung von sogenannten Zinszusatzreserven (ZZR), die in der jeweiligen lokalen Rechnungslegung eine Vorsorge im Niedrigzinsumfeld fordern. UNIQA hält in den österreichischen Gesellschaften (hier besteht die gesetzliche Anforderung, eine ZZR zu bilden) per 31. Dezember 2014 eine Rückstellung von 34,1 Millionen Euro. Nachdem in Österreich der Aufbau der ZZR über einen Zeitraum von 10 Jahren erfolgt, sind hier in den kommenden Jahren (in der lokalen Rechnungslegung) entsprechende Aufwände zu erwarten. Der ZZR in der lokalen Rechnungslegung steht der sogenannte Liability Adequacy Test (LAT) zur Überprüfung der Angemessenheit der Reserven im Rahmen des IFRS-Abschlusses gegenüber. In Abhängigkeit von der Zinssituation und der resultierenden Planung der Kapitalerträge besteht in Zukunft das grundsätzliche Risiko eines potenziellen Reservierungsbedarfs aus dem LAT.

In Hinblick auf den Versicherungsmarkt in CEE stellt die erwartete Konjunktur in den osteuropäischen Märkten der Gruppe eine gewisse Herausforderung dar, kurzfristig und im Vergleich zu den westeuropäischen Versicherungsmärkten überproportional höheres Wachstum zu erzielen. So konnte im Jahr 2014 kein Prämienwachstum in dieser Region verzeichnet werden. Vor allem im Bereich der Lebensversicherung ist das Prämienvolumen für die gesamte Region zurückgegangen, was auch weiterhin auf ein stark abnehmendes Einmalergeschäft in Polen sowie bewusste Rücknahme des Volumens in der Kfz-Versicherung in ausgewählten Märkten zurückzuführen ist. Nach dieser unerfreulichen Entwicklung im abgelaufenen Jahr bleiben die Erwartungen in Bezug auf ein höheres Prämienaufkommen für 2015 moderat.

Die weiterhin bestehende politische Unsicherheit in der Ukraine durch die Separatistenbewegung im Osten des Landes stellt teilweise die weitere Bedienung der Staatsschulden infrage. Der Bestand an ukrainischen Staatsanleihen in der UNIQA Group zum Stichtag 31. Dezember 2014 beläuft sich auf ein Nominale von 34,1 Millionen Euro und Marktwerte von 25,2 Millionen Euro. Davon sind 30,1 Millionen Nominale in der ukrainischen Tochtergesellschaft investiert.

Die ukrainische Währung Hrywnja (UAH) hat im Lauf des Jahres 2014 einen Kursverlust von ungefähr 41 Prozent gegenüber dem Euro erlitten (Kurs per 31. Dezember 2014: 0,0523, per 31. Dezember 2013: 0,088). Der Gesamtbestand an UAH-Wertpapieren in der UNIQA Group beträgt zu Marktwerten 4,0 Millionen Euro.

Die EU-Sanktionen gegenüber Russland haben gemeinsam mit der Entwicklung des Ölpreises im Dezember 2014 für eine starke und unmittelbare Abwertung des Rubels gegenüber dem Euro gesorgt (Kurs per 31. Dezember 2014: 0,0142, per 31. Dezember 2013: 0,0221). Dies wiederum führt zu einem volatilen Zinsumfeld und einer Entwertung der Staatsanleihen. Der Gesamtbestand an RUB-Wertpapieren in der UNIQA Group beträgt zu Marktwerten 47,9 Millionen Euro, von denen 37,7 Millionen in der russischen Tochtergesellschaft investiert sind. Das Nominale an russischen Staatsanleihen im Portfolio der UNIQA Group beträgt 123,0 Millionen Euro (davon 55,7 Millionen Euro in der russischen Tochtergesellschaft) mit einem Marktwert von 102,3 Millionen Euro.

Im Bereich der versicherungstechnischen Risiken stellt nach wie vor die weitere Entwicklung des Motor Business in CEE (Haftpflicht- und Kaskoversicherungen für Kraftfahrzeuge) die größte Herausforderung dar, da dieses Geschäftssegment einen erheblichen Anteil in der Schaden-/Unfallversicherung in CEE darstellt. Die größten Schwierigkeiten liegen einerseits in einem sich laufend ändernden gesetzlichen Umfeld, das zu höheren Leistungen im Fall von Personenschäden führt, andererseits befinden sich viele Märkte nach wie vor in einem Preiskampf, um Kundensegmente zu gewinnen. UNIQA setzt vermehrt auf professionelles Pricing und führt neben laufenden Marktanalysen standardisierte Profitabilitätstests durch, um die Angemessenheit der Preisgestaltung zu gewährleisten. Weiters soll eine Richtlinie sicherstellen, dass die Abwicklung von internationalen Versicherungsschäden (sogenannten Grüne-Karte-Schäden) im Verbund der UNIQA Gesellschaften oder mit definierten Partnern erfolgt.

Nachdem die Umsetzung der Rahmenrichtlinie zu Solvency II (Richtlinie 2009/138/EG) im österreichischen Versicherungsaufsichtsgesetz 2016 (VAG 2016) in Form einer kompletten Neufassung des VAG erfolgt ist, werden auch sämtliche bestehenden Verordnungen neu erlassen. Diese Prozesse eingehend zu begleiten, stellt eine der wesentlichen Herausforderungen in 2015 dar. Das neue VAG wurde im Bundesgesetzblatt vom 20. Februar 2015 veröffentlicht und tritt mit 1. Jänner 2016 in Kraft.

Eng verbunden mit dem VAG 2016 sind die Vorbereitungsarbeiten rund um Solvency II. Neben den aufkommenden Berichtspflichten stellt das Vorhaben der UNIQA Group, ein partielles internes Modell für die Schaden-/Unfallversicherung zeitnahe zu beantragen, die größte Herausforderung in diesem Themenbereich dar. Insbesondere durch die sehr enge Zeitschiene, bedingt durch spät offengelegte aufsichtsrechtliche Anforderungen, müssen dieser Aufgabe hinreichend Ressourcen gewidmet werden, um einen Genehmigungsantrag zeitgerecht einbringen zu können.

Im Bereich der operationellen Risiken besteht einiger Investitionsbedarf in die Erneuerung von IT-Infrastruktur und -Systemen. Hier steht kurz- und mittelfristig ein Generationswechsel zahlreicher Technologien an, um den ordentlichen Betrieb weiter führen und auf die sich ändernden Kunden- und Markterwartungen reagieren zu können.

Eine strategische Fragestellung für das Jahr 2015 ist der weitere Umgang mit dem sich verändernden Umfeld der Kooperationspartner in CEE. Der zentrale Partner im Bereich des Bankvertriebs im internationalen Umfeld (Raiffeisen Bank International) hat im Februar 2015 die Absicht angekündigt, sich aus den Märkten Polen und Slowenien zurückzuziehen. Wenngleich die Auswirkungen aufgrund des geringen Anteils am gesamten Geschäftsaufkommen der Gruppe nicht signifikant sind, stellt sich die Frage der weiteren Ausrichtung des Bankvertriebs in diesen Märkten. Eine laufende Herausforderung stellen Reputationsrisiken dar, die zu einer unerwarteten und nachteiligen Entwicklung des Unternehmenswerts führen, bedingt durch einen Ansehensverlust von UNIQA. Die Identifikation von Reputationsrisiken ist ein wesentlicher Bestandteil im Risikomanagementprozess. Im Rahmen quartalsweiser Komiteesitzungen werden diese Risiken diskutiert und durch den Vorstand entsprechende Maßnahmen gesetzt. Eine Vorlage der Risikoeinschätzung gemäß Risikolandkarte, also die Darstellung der wichtigsten Risiken der UNIQA Group entlang aller Risikoklassen, wird ebenso dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht.

Prioritäten

Wie bereits im vergangenen Jahr werden auch 2015 weitere Vorbereitungsarbeiten zu Solvency II eine sehr hohe Priorität einnehmen. Gemäß den geschaffenen Übergangsleitlinien (§ 130c VAG) besteht für das Jahr 2015 eine Reihe von ersten Meldepflichten gegenüber der Aufsichtsbehörde. Quantitative Informationen rund um die Solvabilitätsberechnung, aber ebenso qualitative Informationen, insbesondere zu Governance-Anforderungen, müssen auf Ebene der Gruppe bis Mitte Juli 2015 bereitgestellt werden. Weiters werden wir unser partielles internes Modell im Rahmen des Vorab-Genehmigungsprozesses ausbauen und Prozesse und Modell an die sich weiterentwickelnden Standards von Solvency II anpassen. Zusätzlich stellt die vorausschauende Beurteilung der eigenen Risiken (Own Risk and Solvency Assessment, ORSA) ein zentrales Element in der Vorbereitung auf Solvency II dar. Während sich im Jahr 2014 die ORSA-Anforderungen auf die Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs ausgerichtet haben, werden im Jahr 2015 weitere Elemente hinzugefügt, die das Gesamtbild des Risikoassessments abbilden: einerseits eine tief gehende Analyse der kontinuierlichen Erfüllbarkeit der Solvenz-anforderungen und technischen Rückstellungen, andererseits eine Überprüfung, ob die verwendete Berechnung der Solvenzkapitalanforderung das Risikoprofil des Unternehmens entsprechend abbildet.

Eng verbunden mit der Inkraftsetzung von Solvency II sind auch die Weiterentwicklungen bei UNIQA im Rahmen der wertorientierten Steuerung. So wird sich das Kapitalmanagement, aber auch die Planung von erwarteten Erträgen in Zukunft stark an der Risikokapitalposition der Gruppe bzw. der einzelnen operativen Einheiten und deren Geschäftsfeldern orientieren. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unseren Umgang mit Kapital, den größten Risiken und deren Stress sowie damit verbundenen Ertragszielen und einer entsprechenden Dividendenpolitik transparent darzulegen. Dabei sollen, ausgehend von einer definierten Risikotragfähigkeit, die Ertragsziele so gewählt werden, dass die Rendite auf das Risikokapital nachhaltig die Kapitalkosten übersteigt und so eine nachhaltige und kontinuierliche Dividendenzahlung gesichert ist, während gleichzeitig die Risikotragfähigkeit nicht gefährdet wird.

Eine weitere Priorität für das Jahr 2015 stellen die Fortsetzungen der strategischen Programme rund um das Kostenmanagement, der Weiterentwicklung der Lebensversicherungsstrategie, inkludierend das Bestandsmanagement (In-Force Management), Kapitalanlage unter ALM-Aspekten sowie der darauf ausgerichteten internen Prozesse dar. Ergänzend dazu die Nutzung von modernen Standards in der Risikozeichnung des Geschäfts der Schaden- und Unfallversicherung, vor allem im Bereich der internationalen Versicherungsschäden (Grüne-Karte-Versicherungen). Alle Programme sollen ihren Beitrag leisten, um die geplanten Ergebnisse im Jahr 2015 – und darüber hinaus deren Nachhaltigkeit erreichen zu können. Insbesondere in der Niedrigzinsphase und Phase hoher Volatilität an den Kapitalmärkten stellt die erfolgreiche Umsetzung von Projekten, die im operativen Kerngeschäft zu Ergebnisstabilisierung oder -verbesserungen führen, ein zentrales Element dar.

Im Bereich der Lebensversicherung wurde im Dezember 2014 noch ein wesentlicher Meilenstein bei der Neuproduktgestaltung erreicht. In den Gesellschaften UNIQA Österreich und Raiffeisen Versicherung wurde die Herabsetzung des maximal zulässigen Rechnungszinses (per 1. Jänner 2015 auf 1,50 Prozent) genutzt, um unter dem Titel „Klassik Neu“ eine vollständige Überarbeitung der Produkte der klassischen Lebensversicherung vorzunehmen. Mit der „Klassik Neu“ werden den Kunden eine 100-prozentige Kapitalgarantie auf die Nettoprämie, hohe Rückkaufswerte von Beginn an sowie variable Zuzahlungen und Behebungen während der Laufzeit geboten. Zudem werden die Kosten und Gebühren aliquot auf die gesamte Laufzeit

aufgeteilt und nicht mehr der Prämie, sondern dem Ertrag entnommen. 100 Prozent der Prämie (exkl. Versicherungssteuer) fließen daher direkt in die Veranlagung und führen von Anfang an zu einer wesentlich höheren Sparprämie als bei der herkömmlichen Lebensversicherung. Das Produkt bietet so für den Kunden wesentlich mehr Transparenz und Flexibilität.

Aus Sicht der Unternehmen hat dieses Produktkonzept unter anderem den Vorteil, dass der Rechnungszins mit 0 Prozent festgelegt wird, was insbesondere bei längeren Laufzeiten zu einer Reduktion des Garantiebedarfs führt. Mit dem neuen Produktkonzept wird darüber hinaus auch den künftigen gesetzlichen Anforderungen im Hinblick auf Transparenz und Eigenkapitalerfordernis Rechnung getragen. Die Verkaufserfolge in den ersten drei Monaten ab Einführung bestätigen eindrucksvoll, dass dieses Produktkonzept sowohl von den Kunden als auch dem Vertrieb verstanden und angenommen wird. Die erfolgreiche Positionierung des Produkts am österreichischen Markt und Übertragung der zugrunde liegenden Überlegungen auch in andere Märkte stellt eine Priorität für das Jahr 2015 dar und ist eine Chance, Lebensversicherung auch zukunftsorientiert zu gestalten.

4. Kapitalisierung

Auf Basis der derzeitigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfolgt die Berechnung der verfügbaren Eigenmittel sowie des Risikokapitalbedarfs nach Solvency I.

Mit Inkraftsetzung von Solvency II werden die Definition und Berechnung der verfügbaren Eigenmittel sowie des Kapitalbedarfs und die Steuerung durch die Solvency II-Vorgaben ersetzt.

Die Solvabilitätsquote auf Basis der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beträgt per 31. Dezember 2014 295,4 Prozent. Die anrechenbaren Eigenmittel betragen 3.442,2 Millionen Euro; darin sind bis zur Hälfte des Eigenmittelerfordernisses anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 250,0 Millionen Euro und bis zu einem Viertel des Eigenmittelerfordernisses anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 286,5 Millionen Euro enthalten. Das Solvenzerfordernis beträgt 1.165,2 Millionen Euro.

4.1. Gesetzliche Anforderungen

Die Risikokapitalanforderungen und die verfügbaren Eigenmittel werden derzeit nach dem geltenden Solvency-I-Regulativ ermittelt. Diese werden bei Inkrafttreten der Solvency-II-Bestimmungen ersetzt. Um einen reibungslosen Übergang zwischen diesen differierenden Berechnungsverfahren zu garantieren, führt die UNIQA Group seit 2008 Parallellösungen durch. Eine Konsequenz dieser Bemühungen ist eine frühe gruppenweite Einführung der neuen Methoden und Prozesse. Dadurch werden Lücken und Defizite früh erkannt und zeitgerecht bereinigt.

4.2. Interne Kapitalausstattung

Die UNIQA Group definiert ihren Risikoappetit auf Basis eines „Economic Capital Model“ (ECM). Die Bedeckung der quantifizierbaren Risiken mit anrechenbaren Eigenmitteln (Kapitalquote) soll 2015 zwischen 150 und 160 Prozent liegen. Mittelfristig soll die Kapitalquote mindestens bei 170 Prozent liegen.

Mit 31. Dezember 2013 belief sich die Solvenzquote nach dem ECM auf 160,9 Prozent. Details zum Stichtag 31. Dezember 2014 inklusive einer detaillierten Veränderungsanalyse finden sich im ECM-Bericht.

4.3. S&P-Modell

Zusätzlich zu regulatorischen und internen Vorschriften werden auch Kapitalanforderungen einer externen Ratingagentur berücksichtigt, um die Kreditwürdigkeit objektiv darzustellen und vergleichbar zu machen. Die UNIQA Group unterzieht sich daher regelmäßig der Bewertung der Ratingagentur Standard & Poor's. Das Rating der UNIQA Insurance Group AG wird von Standard & Poor's mit „A-“ bewertet. Die UNIQA Österreich Versicherungen AG und die UNIQA Re AG sind mit „A“ eingestuft, die UNIQA Versicherung AG in Liechtenstein mit „A-“ und die Ergänzungskapitalanleihe mit „BBB“. Den Ausblick für alle Gesellschaften bewertet Standard & Poor's mit „stabil“. Die UNIQA Group berücksichtigt die Auswirkungen auf ihr Rating in ihrem Kapitalplanungsprozess mit dem Ziel, dieses entlang der Unternehmensstrategie nachhaltig zu steigern.

5. Risikoprofil

Das Risikoprofil der UNIQA Group ist sehr stark von den Lebensversicherungs- und Krankenversicherungsbeständen der österreichischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften UNIQA Österreich und Raiffeisen Versicherung beeinflusst. Durch diesen Umstand nimmt das Marktrisiko im Risikoprofil der UNIQA Group die zentrale Rolle ein. Die Zusammensetzung des Marktrisikos ist im Kapitel „Marktrisiko“ dargestellt.

Die Tochtergesellschaften in Zentraleuropa (CE: Ungarn, Tschechische Republik, Slowakei und Polen) betreiben das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich sowie im Lebens- und Krankenversicherungsbereich.

In den Regionen Südosteuropa (SEE) und Osteuropa (EE) überwiegt zurzeit noch das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich und hier speziell im Kfz-Segment.

Dieser Umstand ist für die UNIQA Group insofern von Bedeutung, als damit ein hohes Diversifikationselement zu dem von den österreichischen Gesellschaften dominierten Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft geschaffen wird.

Die risikospezifischen Besonderheiten der Regionen manifestieren sich auch in den durch den internen Bewertungsansatz ermittelten Risikoprofilen.

In der UNIQA Group werden nach jeder Rechnung für die Lebens-, Nichtlebens- und Kompositversicherer der UNIQA Group Referenzprofile erstellt und mit dem Risikoprofil der jeweiligen Gesellschaften verglichen. Aus den Referenzprofilen folgt, dass für die Kompositversicherer das Verhältnis zwischen Markt- und versicherungstechnischem Risiko ausgeglichen ist. Zusätzlich kann bei den Kompositversicherern der höchste Diversifikationseffekt erzielt werden.

Marktrisiko

Das Marktrisiko setzt sich in Anlehnung an die in der Solvency-II-Standardformel definierten Kategorien aus Zins-, Spread-, Aktien-, Immobilien-, Währungs- und Liquiditätsrisiko zusammen. Insbesondere in der Lebensversicherung ist das Marktrisiko sehr stark vom Zinsänderungsrisiko geprägt, das durch unterschiedliche Fristigkeiten zwischen Aktiv- und Passivseite entsteht. Durch Etablierung eines ALM-Prozesses als Basis für die Erstellung einer ALM-basierten Asset Allocation wurde in den letzten beiden Jahren eine erhebliche Reduktion des Zinsrisikos erwirkt.

Abgesehen von einer deutlichen Reduktion des Zinsrisikos hatte die Umsetzung der ALM-basierten Asset Allocation einen Anstieg des Spreadrisikos zur Folge, das nun das größte Einzelrisiko für UNIQA darstellt. Unter Spreadrisiko versteht man das Risiko von Preisvolatilität aufgrund von Änderungen der Kreditrisikoauflagen. Für verzinsliche

Wertpapiere steigt dieses auf Basis der Solvency-II-Standardformel in Abhängigkeit von Rating und Duration.

Das Aktienrisiko der UNIQA Group wurde in den letzten Jahren stark reduziert und spielt mittlerweile ähnlich wie Währungs- und Konzentrationsrisiko eine eher untergeordnete Rolle.

Sämtliche Marktrisiken werden auf Basis der vorhandenen Marktrisikomanagementtools aktiv im Rahmen der Risikotragfähigkeit gesteuert und in die Entscheidungsfindung und Steuerung des Unternehmens einbezogen (z.B. quartalsweise stattfindenden ALM-Komiteesitzungen der höchsten Managementebene).

Asset Allocation	31.12.2014	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro		
Festverzinsliche Wertpapiere	19.281.012	14.741.493
Aktien	280.652	298.839
Alternative Investments	41.087	59.077
Beteiligungen	830.185	896.285
Darlehen	119.946	125.156
Immobilien	1.702.738	1.864.010
Liquidität	1.359.072	1.890.828
Summe	23.614.692	21.875.688

Marktrisikokategorien

Zinsrisiko

Zinsrisiko besteht für alle aktiv- und passivseitigen Bilanzposten, deren Wert in Abhängigkeit von Änderungen der risikofreien Zinskurven oder deren Volatilitäten schwankt. Aufgrund der Veranlagungsstruktur und des hohen Anteils an zinstragenden Wertpapieren in der Asset Allocation ist das Zinsrisiko ein wesentlicher Bestandteil des Marktrisikos. Der Durchschnittskupon der festverzinslichen Wertpapiere beträgt 3,20 Prozent.

Die folgende Tabelle zeigt die Struktur der Restlaufzeiten von zinstragenden Wertpapieren und als Ausleihungen reklassifizierte Anleihen.

Exposure nach Laufzeiten	31.12.2014	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro		
Bis zu 1 Jahr	1.315.407	2.271.242
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	2.874.526	2.084.284
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	2.681.542	2.477.658
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	3.388.525	1.598.831
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	3.209.569	2.706.676
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	2.553.315	1.647.191
Mehr als 15 Jahre	3.073.726	3.915.063
Summe	19.096.609	16.700.944

Spreadrisiko:

Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Preisveränderungen aktiv- und passivseitiger Bilanzposten aufgrund von Veränderungen der Kreditrisikoaufschläge oder deren Volatilität. Bei der Veranlagung von Wertpapieren wird – unter Abwägung der Ertragschancen und Risiken – in Titeln unterschiedlichster Bonität investiert. Die nachfolgende Tabelle stellt die Bonitätsstruktur der verzinslichen Kapitalanlagen dar.

Exposure nach Ratings	31.12.2014	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro		
AAA	4.964.965	4.569.254
AA	3.986.746	2.837.120
A	4.130.316	3.519.567
BBB	3.648.213	3.713.019
BB	1.394.028	963.252
B	363.890	615.865
<=CCC	158.390	113.790
Nicht geratet	450.061	369.076
Summe	19.096.609	16.700.944

Aktienrisiko

Aktienrisiko ergibt sich aus Wertänderungen von Aktien und aktienähnlichen Anlagen aufgrund von Schwankungen der internationalen Aktienmärkte. Die effektive Aktienquote wird über den Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken gesteuert.

Währungsrisiko

Währungsrisiko entsteht durch Wechselkursschwankungen und deren Volatilität. Aufgrund des internationalen Versicherungsgeschäfts veranlagt UNIQA in Wertpapieren unterschiedlicher Währungen und folgt dabei dem Prinzip, eine währungskongruente Bedeckung der durch die Produkte entstandenen Verbindlichkeiten herzustellen. Trotz des Einsatzes derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken korrespondieren die Fremdwährungsrisiken der Kapitalanlagen nicht immer mit den Währungsrisiken der versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Den größten Risikobeitrag verursachen Veranlagungen in US-Dollar. Die folgende Tabelle zeigt einen Aufriss der Aktiva und Passiva nach Währungen.

Währungsrisiko	31.12.2014	
	Aktiva	Rückstellungen und Verbindlichkeiten
Angaben in Tausend Euro		
EUR	29.492.947	27.734.138
USD	960.329	50.569
CZK	450.157	411.716
HUF	463.492	434.998
PLN	906.474	804.231
RON	183.090	121.490
Sonstige	581.380	378.291
Summe	33.037.868	29.935.434

Währungsrisiko	31.12.2013	
	Aktiva	Rückstellungen und Verbindlichkeiten
Angaben in Tausend Euro		
EUR	26.570.544	25.954.856
USD	1.782.967	25.523
CZK	379.970	371.157
HUF	435.743	399.856
PLN	1.062.974	967.111
RON	178.334	179.335
Sonstige	591.183	318.739
Summe	31.001.715	28.216.576

Liquiditätsrisiko

Da UNIQA tägliche Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen hat, erfolgt eine genaue Liquiditätsplanung für den Zeitraum von einem Jahr. Eine auf Vorstandsebene definierte Liquiditätsbestandsuntergrenze steht als Barmittelreserve auf täglicher Basis zur Verfügung.

Darüber hinaus ist ein Großteil des Wertpapierbestands auf liquiden Märkten börsennotiert und im Fall von Liquiditätsbelastungen kurzfristig und ohne signifikante Liquiditätsabschläge veräußerbar. Bei der Wahl der vertraglichen Restlaufzeiten in der Veranlagung festverzinslicher Wertpapiere wird auf die im jeweiligen Geschäftssegment bestehenden vertraglichen Restlaufzeiten Rücksicht genommen.

Für Private-Equity-Veranlagungen bestehen weitere Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 1,0 Millionen Euro (2013: 1,0 Millionen Euro).

Sensitivitäten

Das Markt- und Kreditrisikomanagement ist als fester Bestandteil in den strukturierten Kapitalanlageprozess eingebunden. Als Kennzahlen werden neben den etablierten Markt- und Kreditrisikomodellen (MCEV, SCR, ECR u.ä.) insbesondere Stresstests und Sensitivitätsanalysen eingesetzt, um das Risiko in der Kapitalveranlagung zu messen, zu beobachten und aktiv zu steuern.

Im Folgenden werden die wichtigsten Marktrisiken in Form von Sensitivitätskennzahlen dargestellt. Bei diesen Angaben handelt es sich um eine Stichtagsbetrachtung, die lediglich einen Anhaltspunkt für zukünftige Marktwertveränderungen darstellen soll. In Abhängigkeit vom anzuwendenden Bewertungsprinzip können etwaige zukünftige Marktwertverluste zu unterschiedlichen erfolgswirksamen oder –neutralen Eigenkapitalschwankungen führen. Die Kennzahlen werden auf Basis finanzmathematischer Grundlagen theoretisch berechnet und berücksichtigen keine Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisiken bzw. gegensteuernde Maßnahmen, die in verschiedenen Marktszenarien getroffen werden.

Sensitivitäten	31.12.2014		31.12.2013	
Zinsänderungsrisiko	+ 100 Basispunkte	- 100 Basispunkte	+ 100 Basispunkte	- 100 Basispunkte
Angaben in Tausend Euro				
High Grade	-960.306	813.246	-669.323	746.714
Corporates	-159.784	86.179	-128.246	128.288
Sonstige	-26.440	16.721	-40.717	54.234
Summe	- 1.146.530	916.146	- 838.286	929.236

Spreadrisiko	31.12.2014		31.12.2013	
Angaben in Tausend Euro	+	-	+	-
AAA (0 Basispunkte)	0	0	0	0
AA (25 Basispunkte)	-90.756	89.770	-51.287	53.207
A (50 Basispunkte)	-106.631	87.171	-64.108	66.281
BBB (75 Basispunkte)	-152.255	116.279	-161.979	182.828
BB (100 Basispunkte)	-40.909	19.747	-29.373	31.249
B (125 Basispunkte)	-11.567	7.480	-9.622	-437
<=CCC (150 Basispunkte)	-28.209	8.239	16.910	26.417
NR (100 Basispunkte)	-14.539	11.371	50.247	-8.902
Summe	- 444.866	340.058	- 249.213	350.644

Aktienrisiko	31.12.2014		31.12.2013	
Angaben in Tausend Euro	30 %	- 30 %	30 %	- 30 %
Summe	206.603	- 134.989	165.785	- 143.457

Währungsrisiko	31.12.2014		31.12.2013	
Angaben in Tausend Euro	10 %	- 10 %	10 %	- 10 %
USD	30.688	-28.308	33.794	-33.740
HUF	19.016	-19.042	8.079	-8.108
RON	14.314	-14.337	5.749	-5.769
CZK	30.455	-30.512	14.840	-14.893
PLN	40.800	-40.877	20.663	-20.737
Sonstige	39.624	-37.819	26.458	-26.554
Summe	174.897	- 170.896	109.582	- 109.801

GuV-/Eigenkapital-Effekt der ermittelten Marktwertveränderungen

2014	Zinsschock (+ 100 bp)	Zinsschock (-100 bp)	Spreadschock (Spreadanstieg)	Spreadschock (Spreadrückgang)	Aktienchock (+ 30 %)	Aktienchock (-30 %)	Währungsschock* (+ 10 %)	Währungsschock* (-10 %)
Angaben in Tausend Euro								
GuV	12.303	-3.801	247	6.451	120.821	-134.989	150.908	-146.889
Eigenkapital	-1.158.833	919.947	-445.113	333.607	85.781	0	7.481	-7.496
Summe	- 1.146.530	916.146	- 444.866	340.058	206.603	- 134.989	158.390	- 154.385

* Währungsschock aus Immobilien in Höhe von 14,5 Millionen Euro (+ 10 %) und 14,5 Millionen Euro (- 10 %) wird weder in GuV noch in Eigenkapital schlagend, da Immobilien zu Buchwerten bilanziert werden und Schocks auf Basis der Marktwerte berechnet sind.

2013	Zinsschock (+ 100 bp)	Zinsschock (-100 bp)	Spreadschock (Spreadanstieg)	Spreadschock (Spreadrückgang)	Aktienchock (+ 30 %)	Aktienchock (-30 %)	Währungsschock* (+ 10 %)	Währungsschock* (-10 %)
Angaben in Tausend Euro								
GuV	33.978	-38.669	37.280	-35.214	36.548	-93.666	103.843	-104.051
Eigenkapital	-872.264	967.905	-286.492	385.858	129.237	-49.790	3.118	-3.124
Summe	- 838.286	929.236	- 249.213	350.644	165.785	- 143.457	106.961	- 107.175

* Währungsschock aus Immobilien in Höhe von 2,6 Millionen Euro (+ 10 %) und 2,6 Millionen Euro (- 10 %) wird weder in GuV noch in Eigenkapital schlagend, da Immobilien zu Buchwerten bilanziert werden und Schocks auf Basis der Marktwerte berechnet sind.

Sensitivitäten – Sensitivitätsanalyse des „Market Consistent Embedded Value“ für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Der Market Consistent Embedded Value wird nach Market Consistent Embedded Value Principles, die vom CFO-Forum definiert wurden, sowie nach der im Oktober 2009 veröffentlichten „Basis For Conclusions“ in der UNIQA Group berechnet. Der Embedded Value setzt sich aus den Vermögenswerten nach Marktwert und dem Bestandwert des Versicherungsgeschäfts zusammen. Der Bestandwert entspricht dem Barwert der ausschüttungsfähigen Gewinne nach Steuern abzüglich Kapitalkosten. Der Market Consistent Embedded Value entspricht einer aktuariellen Bewertung eines Versicherungsunternehmens unter der Annahme der Fortführung der Geschäftstätigkeit („going concern“), wobei explizit der Wert aus zukünftigem Neugeschäft ausgeschlossen wird.

Die in der Projektionsrechnung zur Ermittlung des Bestandwerts zugrunde gelegten Annahmen basieren auf dem sogenannten „best estimate“-Ansatz, d.h. einer realistischen Einschätzung von operativen und ökonomischen Annahmen auf Basis zukünftiger Erwartungen und historischer Beobachtungen. Im Rahmen einer Embedded-Value-Berechnung müssen zahlreiche ökonomische und operative Annahmen getroffen werden, die zwar von UNIQA als vernünftig und sinnvoll eingestuft werden, aber aufgrund zahlreicher Einflussfaktoren, die außerhalb der Kontrolle des Unternehmens liegen, nicht mit Gewissheit vorausgesagt werden können. Aus diesem Grund können die tatsächlichen Entwicklungen materiell von den erwarteten Gewinnen in der Bewertung des Embedded Value abweichen.

Der Aktionärsanteil wird unter Berücksichtigung aller zur Verfügung stehenden Ertragsquellen ermittelt, wobei in der klassischen Lebensversicherung in Österreich insbesondere die Gewinnbeteiligungsverordnung berücksichtigt wird. In allen übrigen bewerteten Ländern wird ebenso unter den gesetzlichen Rahmenbedingungen eine möglichst realistische Entwicklung der zukünftigen Gewinnbeteiligung unterstellt. Die erwarteten Gewinne werden von Annahmen in Bezug auf Sterblichkeit, Storno, Kosten, Kapitalwahl, Inflation und Kapitalerträge beeinflusst.

Die unterstellte Zinsannahme hängt vom Kapitalmarkt zum Bewertungsstichtag ab und ergibt sich aus der aktuellen Herleitungsmethode für Zinskurven unter Solvency II. Um Auswirkungen der Zinsannahme einschätzen zu können, wurden zwei Sensitivitäten der Zinskurve im Embedded Value berechnet, wobei +/-100 bp auf die Kapitalmarktdaten der Zinssätze angewendet wurden. Für die Zinsannahmen nach den letzten liquiden Marktdaten wird eine Konvergenz innerhalb von 40 Jahren zu einem langfristigen Zinsniveau von 4,2 Prozent angenommen. Dies entspricht den aktuellen Vorgaben von EIOPA zur Herleitungsmethode risikofreier Zinsen und wird auch bei den Sensitivitätsrechnungen angewendet, sodass es sich hierbei nicht um reine Parallelverschiebungen der Zinskurve handelt.

Die nachfolgend angegebenen Sensitivitäten beziehen sich nur auf jene Gesellschaften in der UNIQA Group, die durch Projektionsberechnungen bewertet wurden (Österreich, Italien, Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Polen, Russland). Dieser Bewertungsumfang macht per 31. Dezember 2014 mehr als 96,0 Prozent der Reserve des Lebensgeschäfts der UNIQA Group aus.

Sensitivitäten zum Market Consistent Embedded Value	2014	2013
Veränderung in % des Basiswerts		
Aktien und Liegenschaften – 10 %	- 5,82	- 5,01
Zinskurve + 1 %	8,82	4,98
Zinskurve – 1 %	- 19,60	- 10,08
Verwaltungsaufwendungen – 10 %	2,32	2,22
Stornorate – 10 %	1,40	1,75
Sterblichkeit Kapitalversicherung und Ablebensversicherung – 5 %	1,51	1,33
Sterblichkeit Rentenversicherung – 5 %	- 0,31	- 0,14

Weitere Risiken

Einer besonderen Beobachtung unterliegen weiterhin die Assets der STRABAG SE Beteiligung, des Bestands an Asset Backed Securities und der Hypo Group Alpe Adria (HGAA) bzw. der HETA Asset Resolution AG (HETA).

UNIQA ist an der STRABAG SE zum Stichtag 31. Dezember 2014 mit 13,8 Prozent (31. Dezember 2013: 14,7 Prozent) beteiligt. UNIQA führt die Beteiligung an der STRABAG SE auf Grund vertraglicher Vereinbarungen weiterhin als assoziierte Beteiligung. Der Buchwert der STRABAG SE zum Stichtag 31. Dezember 2014 beträgt 456,5 Millionen Euro (31. Dezember 2013: 471,4 Millionen Euro) was einem Wert von 29,1 Euro pro Aktie entspricht.

Die UNIQA Group hat 1,8 Prozent (2013: 1,8 Prozent) ihrer Kapitalanlagen in Asset Backed Securities (ABS) veranlagt. Bezüglich der Bewertung der ABS-Wertpapiere bestehen Modellrisiken, da die im Direktbestand und im Fondsbestand enthaltenen Werte zum größten Teil anhand einer Mark-to-Model-Methode bewertet werden. Das ABS-Portfolio befindet sich in Run-off und birgt aufgrund einer generellen Erholung der Assetklasse ein im Vergleich zu den Vorjahren rückläufiges Risiko.

Im Jahr 2014 wurde die verstaatlichte Hypo Alpe-Adria-Bank (HAA) in die Abbaugesellschaft Heta Asset Resolution AG eingebracht, die sich im Eigentum der Republik Österreich befindet. Diese Abbaugesellschaft hat den Auftrag, den notleidenden Teil der 2009 verstaatlichten HAA so effektiv und wertschonend wie möglich zu verwerten. Weiters wurde vom österreichischen Parlament das Gesetz zur Sanierung der verstaatlichten HAA verabschiedet (HaaSanG). Damit wurden nachrangige Anleihen der HAA, auch mit Haftung des Bundeslands Kärnten, für erloschen erklärt. Von UNIQA gehaltene nachrangige Anleihen waren mit einem Nominale von 36 Millionen Euro und einem Verlust von -34,1 Millionen Euro betroffen, was eine vollständige Wertberichtigung darstellt. Um die Interessen der Deckungsstockbegünstigten und von UNIQA zu wahren, wurden bereits 2014 rechtliche Schritte eingeleitet.

Als Folge des am 1. März 2015 erlassenen Bescheids der Österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) zum Schuldenmoratorium der Heta Asset Resolution AG erwartet UNIQA im 1. Quartal 2015 einen ergebniswirksamen Abschreibungsbedarf auf Senioranleihen der ehemaligen HAA. Diese waren aufgrund einer Garantie durch das Bundesland Kärnten zu Jahresende 2014 von UNIQA noch als werthaltig eingestuft worden. Die Höhe der Wertberichtigung wird auf Basis des Edikts der FMA und der geänderten Rechtslage ermittelt. Im Bestand von UNIQA sind davon Anleihen mit einem Nominale von 25 Millionen Euro und fortgeführten Anschaffungskosten von 21,3 Millionen Euro betroffen.

Asset Liability Management (ALM)

Markt- und Kreditrisiken sind je nach Kapitalanlagestruktur unterschiedlich gewichtet und verschieden stark ausgeprägt. Die Auswirkungen der Finanzrisiken auf den Wert der Kapitalanlagen beeinflussen auch die Höhe der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Es besteht somit insbesondere in der Lebensversicherung eine Abhängigkeit zwischen der Entwicklung der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus den Versicherungsverträgen. UNIQA beobachtet die Ertragswartungen und Risiken der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen im Rahmen des Asset-Liability-Management-Prozesses (ALM). Ziel ist es, mit möglichst hoher Sicherheit jenen Kapitalertrag zu erzielen, der nachhaltig höher ist als die Fortschreibung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden in unterschiedlichen Abrechnungskreisen geführt. Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Abrechnungskreise, die sich aus den verschiedenen Produktkategorien ergeben.

Kapitalanlagen	31.12.2014	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	16.500.617	15.242.429
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.386.650	5.332.611
Langfristige Krankenversicherungsverträge	3.128.747	2.748.864
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	4.196.663	4.059.744
Summe	29.212.677	27.383.649

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- A. I. Eigegenutzte Grundstücke und Bauten
- B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
- D. Anteile an assoziierten Unternehmen
- E. Kapitalanlagen
- F. Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand

Versicherungstechnische Rückstellungen und Verbindlichkeiten (im Eigenbehalt)	31.12.2014	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro		
Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	15.607.593	14.577.386
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.306.000	5.251.035
Langfristige Krankenversicherungsverträge	2.677.684	2.571.458
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	2.757.870	2.606.084
Summe	26.349.146	25.005.963

Diese Werte beziehen sich auf folgende Bilanzpositionen:

- C. Versicherungstechnische Rückstellungen
- D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- G. I. Rückversicherungsverbindlichkeiten (nur Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft)
- G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen
- H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Aufgrund der besonderen Bedeutung des ALM-Prozesses in der Lebensversicherung wird im Folgenden auf dieses Segment der Fokus gelegt. Aus praktischen Gründen ist das Ziel der Fristenkongruenz (Cash Flow Matching) auf Aktiv- und Passivseite nicht vollständig zu realisieren: Die Duration der Assets der Lebensversicherung beträgt 6,7 (2013: 5,8), die der Liabilities ist jedoch wesentlich länger. Dies wird als „Duration Gap“ bezeichnet, der zu einem Zinsänderungsrisiko führt, das im ECR-Modell mit Kapital zu unterlegen ist. Der Rechnungszins, der bei der Zeichnung von Neugeschäft der Kalkulation zugrunde gelegt werden darf, richtet sich in den meisten Gesellschaften von UNIQA nach einer Höchstzinssatzverordnung der jeweiligen lokalen Aufsichtsbehörde. In all jenen Ländern, in denen der höchstzulässige Rechnungszins nicht per Verordnung geregelt ist, werden durch die verantwortlichen Aktuar entsprechend vorsichtige und marktgerechte Annahmen getroffen. Für den Kernmarkt Österreich beträgt der Höchstzins derzeit 1,50 Prozent pro Jahr. Im Bestand befinden sich jedoch auch ältere Verträge mit Rechnungszinssätzen. In den relevanten Märkten der UNIQA Group betragen diese bis zu 4,0 Prozent pro Jahr.

Die folgende Tabelle gibt eine Indikation der durchschnittlichen Rechnungszinssätze je Region.

Ø techn. Zinsen, traditionelles Geschäft nach Region und Währung	EUR	USD	CHF	Lokale Währung
Angaben in %				
Österreich (AT)	2,5	-	-	-
Westeuropa (WE)	2,0	-	2,6**	-
Zentraleuropa (CE)	3,6	-	-	3,3
Südosteuropa (SEE)	3,1	-	-	2,9
Osteuropa (EE)	3,4	4,0	-	3,5
Russland (RU)	3,0	3,0	-	4,0

Definition der Regionen:

AT - Österreich
 WE - Italien, Liechtenstein
 CE - Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Slowakei
 SEE - Bulgarien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Albanien, Montenegro*, Kosovo, Mazedonien
 EE - Rumänien, Ukraine*
 RU - Russland
 *Nicht inkludiert
 ** 2,6 restated value in 2013

Da diese Zinssätze vom Versicherungsunternehmen garantiert werden, besteht das finanzielle Risiko gerade darin, dass diese Renditen nicht erwirtschaftet werden können. Da in der klassischen Lebensversicherung überwiegend in zinstragende Titel (Anleihen, Ausleihungen etc.) investiert wird, stellt die Unvorhersehbarkeit der langfristigen Zinsentwicklung das bedeutendste finanzielle Risiko eines Lebensversicherungsunternehmens dar. Das Anlage- und Wiederalagerungsrisiko besteht darin, dass Prämien, die in der Zukunft eingehen, zu einem bei Abschluss garantierten Zinssatz angelegt werden müssen. Es ist aber durchaus möglich, dass zur Zeit des Prämieeneingangs keine entsprechenden Titel erhältlich sind. Ebenso müssen künftige Erträge zumindest zum Rechnungszins wiederveranlagt werden. Aus diesem Grund hat sich UNIQA in den wichtigsten Märkten bereits dazu entschieden, Produkte anzubieten, die keinen oder nur noch einen geringen Rechnungszins beinhalten.

Versicherungstechnische Risiken

Nichtleben

Das versicherungstechnische Risiko Nichtleben wird in die drei Kategorien Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Dabei definiert sich das Prämienrisiko als das Risiko, dass zukünftige Leistungen und Aufwendungen aus dem Versicherungsbetrieb höher sind als die dafür vereinnahmten Prämien. Solch ein Verlust kann im Versicherungsbetrieb auch von außergewöhnlich hohen, aber selten auftretenden Schadenereignissen hervorgerufen werden, sogenannten Groß- oder Größtschäden. Um diese Ereignisse auch in der Risikomodellierung ausreichend zu berücksichtigen, werden entsprechende Verteilungsannahmen gesetzt.

Eine weitere Bedrohung durch Ereignisse mit niedriger Frequenz, aber hohen Verlusten stellen Naturkatastrophen dar. Dieses Risiko umfasst finanzielle Verluste, die durch Naturgefahren wie Flut, Sturm, Hagel oder Erdbeben hervorgerufen werden. Im Gegensatz zu einzelnen Großschäden spricht man in diesem Fall auch von einem Schadenkumul.

Das Reserverisiko beschreibt das Risiko, dass die gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen für bereits eingetretene Schadenfälle nicht ausreichend sind. Man spricht dann von einem Abwicklungsverlust. Die Schadenreserve wird unter Anwendung von aktuariellen Methoden berechnet. Externe Einflüsse, wie veränderte Schadenhöhen oder Frequenzen, Rechtsprechung, Reparatur- und Behandlungskosten können zu einer Abweichung zur Schätzung führen.

Um diesen Risiken entgegenzuwirken und sie aktiv zu managen, laufen bei UNIQA mehrere in den Versicherungsbetrieb integrierte Prozesse. So regelt zum Beispiel eine Konzernrichtlinie, dass Neuprodukte nur dann eingeführt werden dürfen, wenn sie gewisse Profitabilitätskriterien erfüllen. Durch spezielles Risikomanagement im Underwriting (vor allem im Corporate-Bereich), sowie Bereitstellung der entsprechenden Rückversicherungskapazität werden auch Großschäden und Naturkatastrophen entsprechend gemanagt.

Auch in der Schadenreservierung regelt eine Richtlinie, wie von den lokalen Einheiten bei der Bildung von IFRS-Schadenreserven vorzugehen ist. Ein quartalsweises Monitoring und ein interner Validierungsprozess stellen die Qualität der Reservierung in der gesamten Gruppe sicher.

Ein wesentliches Element in der Risikomessung und in weiterer Folge der Risikosteuerung stellt das Partialmodell Non-Life dar. Dieses Risikomodell quantifiziert mittels stochastischer Simulationen den Risikokapitalbedarf pro Risikoklasse auf Gesellschafts- und auch auf Gruppenebene. Weiters erhält man aus dem Modell auch weitere Kennzahlen, die in eine risiko- und wertorientierte Steuerung des Versicherungsgeschäfts einfließen.

Leben

Das Risiko eines einzelnen Versicherungsvertrags liegt darin, dass das versicherte Ereignis eintritt. Der Eintritt wird als zufällig und daher nicht vorhersehbar angesehen. In der Lebensversicherung – speziell in der klassischen Lebensversicherung – bestehen verschiedene Risiken. Das Versicherungsunternehmen übernimmt dieses Risiko gegen eine entsprechende Prämie. Zur Kalkulation der Prämien stützt sich der Aktuar auf folgende vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen:

- Zins: Der Rechnungszins wird so niedrig angesetzt, dass dieser in jedem Jahr erwartungsgemäß erwirtschaftet werden kann.

- Sterblichkeit: Die Sterbewahrscheinlichkeiten werden je nach Versicherungsart bewusst vorsichtig kalkuliert.
- Kosten: Diese werden so kalkuliert, dass die auf den Vertrag entfallenden Kosten dauerhaft aus der Kostenprämie abgedeckt werden können.

Durch die vorsichtige Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen planmäßig Gewinne, die den Versicherungsnehmern im Wege der Gewinnbeteiligung entsprechend dem Gewinnplan in angemessener Höhe gutgeschrieben werden.

Die Kalkulation der Prämien stützt sich weiters auf die Annahme eines großen homogenen Bestands von unabhängigen Risiken, sodass die Zufälligkeit, die einem einzelnen Versicherungsvertrag innewohnt, durch das Gesetz der großen Zahl ausgeglichen wird.

Folgende Risiken bestehen für ein Lebensversicherungsunternehmen:

- Die Rechnungsgrundlagen erweisen sich trotz vorsichtiger Wahl als unzureichend.
- Zufällige Schwankungen wirken sich für den Versicherer nachteilig aus.
- Der Versicherungsnehmer übt gewisse implizite Optionen zu seinem Vorteil aus.

Die Risiken des Versicherers lassen sich in versicherungstechnische und finanzielle Risiken einteilen.

Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	31.12.2014	31.12.2013
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Österreich (AT)	12.035.723	11.879.899
Westeuropa (WE)	2.702.524	2.085.404
Zentraleuropa (CE)	296.710	303.144
Osteuropa (EE)	26.320	35.019
Südeuropa (SEE)	458.006	195.052
Russland (RU)	88.310	78.867
	15.607.593	14.577.386

Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	31.12.2014	31.12.2013
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Österreich (AT)	4.458.977	4.335.070
Westeuropa (WE)	419.192	515.550
Zentraleuropa (CE)	425.899	399.218
Osteuropa (EE)	0	0
Südeuropa (SEE)	1.932	1.198
Russland (RU)	0	0
	5.306.000	5.251.035

Das Portfolio von UNIQA besteht größtenteils aus langfristigen Versicherungsverträgen. Kurzfristige Todesfallversicherungen spielen eine untergeordnete Rolle.

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der Bestandsprämie nach Tarifgruppen und Regionen dargestellt.

Bestandsprämie in %	Kapitallebensversicherung		Ablebensversicherung		Rentenversicherung	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Österreich (AT)	46,3	43,9	9,0	9,0	14,1	16,1
Westeuropa (WE)	72,2	73,3	8,0	8,5	16,3	16,5
Zentraleuropa (CE)	18,2	20,5	2,8	3,2	0,2	0,2
Südosteuropa (SEE)	85,4	81,7	5,1	6,6	0,6	0,4
Osteuropa (EE)	53,8	49,3	9,1	21,8	0,0	0,0
Russland (RU)	94,4	90,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	49,2	46,4	7,7	8,0	11,3	13,5

Bestandsprämie in %	Fonds- und Indexgebundene		Restschuldversicherung		Sonstige	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Österreich (AT)	29,6	30,1	0,0	0,0	1,1	0,9
Westeuropa (WE)	3,5	1,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Zentraleuropa (CE)	56,1	55,6	10,9	7,5	11,8	13,1
Südosteuropa (SEE)	1,4	1,5	0,8	0,9	6,7	8,8
Osteuropa (EE)	0,0	0,0	30,4	28,9	6,7	0,0
Russland (RU)	0,0	0,0	5,6	9,1	0,0	0,0
Summe	27,5	28,7	1,9	1,1	2,4	2,3

Definition der Regionen:

AT - Österreich

WE - Italien, Liechtenstein

CEE - Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Slowakei

EE - Rumänien, Ukraine*

SEE - Bulgarien, Serbien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, Albanien, Montenegro**, Kosovo*, Mazedonien*

RUS - Russland

* nicht inkludiert in 2013

** nicht inkludiert in 2013 und 2014

Sterblichkeit

Bei Versicherungen mit Todesfallcharakter wird implizit ein Sicherheitszuschlag auf die Risikoprämien eingerechnet, indem der Prämienkalkulation eine Periodentafel zugrunde gelegt wird.

Durch Risikoselektion (Gesundheitsprüfung) lässt sich erreichen, dass die Sterbewahrscheinlichkeiten des Bestands stets kleiner sind als die der gesamten Bevölkerung. Weiters bewirkt der Sterblichkeitsfortschritt, dass die realen Sterbewahrscheinlichkeiten stets kleiner sind als die in der Periodentafel ausgewiesenen Werte. Analysen zum Sterblichkeitsergebnis auf Konzernebene zeigen historisch eine angemessene Prämienhöhe zur Bedeckung der Todesfall-Leistungen.

Aufgrund der Größe der Versichertenbestände (Lebensversicherung) der UNIQA Group im Markt Österreich ist die Entwicklung der Sterblichkeit hier von besonderer Bedeutung. Gemäß der veröffentlichten Sterbetafel 2010/2012 der Statistik Austria ist die Lebenserwartung gestiegen und beträgt für Neugeborene erstmals über 80 Jahre.

Lebenserwartung bei Geburt

Sterbetafel	Männer	Frauen
1970-72	66,6	73,7
1980-82	69,2	76,4
1990-92	72,5	79,0
2000-02	75,5	81,5
2010-12	78,0	83,3

Eine große Unsicherheit bedeutet die Verringerung der Sterbewahrscheinlichkeiten für die Rentenversicherung: Der Sterblichkeitsfortschritt infolge des medizinischen Fortschritts und infolge geänderter Lebensgewohnheiten ist kaum extrapolierbar.

Die Versuche einer Vorhersage dieses Effekts wurden bei der Erstellung der Generationentafeln unternommen. Allerdings existieren solche Tafeln nur für die österreichische Bevölkerung, und diese Daten sind nicht auf andere Länder anwendbar. Das Langlebkeitsrisiko bezieht sich in der UNIQA Group hauptsächlich auf die österreichischen Lebensversicherungsgesellschaften, da Rentenprodukte in den Regionen des internationalen Geschäfts kaum gezeichnet werden.

Homogenität und Unabhängigkeit der versicherten Risiken

Ein Versicherungsunternehmen ist bestrebt, sein Portfolio aus möglichst homogenen unabhängigen Risiken zusammenzustellen - entsprechend dem klassischen deterministischen Ansatz der Prämienkalkulation. Da dies in der Praxis aber kaum möglich ist, resultiert daraus für den Versicherer ein nicht zu unterschätzendes Risiko durch zufällige Schwankungen, insbesondere durch Ausbruch epidemischer Erkrankungen, da sich hier nicht nur die kalkulatorischen Sterbewahrscheinlichkeiten als zu niedrig erweisen können, sondern auch die Voraussetzung der Unabhängigkeit der Risiken nicht mehr gegeben ist.

Antiselektion

In den Portfolios der UNIQA Group, insbesondere in Österreich, befinden sich große Bestände von Risikoversicherungen mit Prämienanpassungsklauseln. Diese erlauben dem Versicherer, die Prämien im Fall einer (wenig wahrscheinlichen) Verschlechterung des Sterblichkeitsverhaltens anzuheben. Dabei ist allerdings die Gefahr einer möglichen Antiselektion gegeben: Gute Risiken würden eher kündigen und schlechtere weiter im Bestand verbleiben.

Das Rentenwahlrecht bei aufgeschobenen Rentenversicherungen führt ebenfalls zu einer Antiselektion: Nur diejenigen Versicherungsnehmer, die sich sehr gesund fühlen, wählen die Rentenzahlung, alle anderen wählen die teilweise oder vollständige Kapitalzahlung. Auf diese Weise setzt sich der Rentenbestand tendenziell aus wesentlich gesünderen Personen, d. h. aus Sicht der Versicherung schlechteren Risiken, zusammen, als es dem Mittel der Bevölkerung entspricht.

Diesem Phänomen lässt sich durch entsprechende Modifikationen der Rentnersterbetafeln begegnen. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Forderung, dass die Ausübung des Rentenwahlrechts spätestens ein Jahr vor Ablauf im Voraus angekündigt werden muss.

Kosten

Neben den bisher angeführten Risiken muss noch das Kostenrisiko genannt werden: Der Versicherer garantiert, während der gesamten Laufzeit des Vertrags nur die kalkulierten Kosten zu entnehmen. Hier besteht das unternehmerische Risiko, dass die Kostenprämien nicht ausreichen (z.B. durch Inflation hervorgerufene Kostensteigerungen).

Kranken

Die Krankenversicherung wird zum überwiegenden Teil in Österreich betrieben (92,4 Prozent Österreich und 7,6 Prozent international). Folglich liegt auch der Schwerpunkt für das Risikomanagement in Österreich.

Die Krankenversicherung ist eine Schadenversicherung, die in ihren Rechengrundlagen biometrische Risiken berücksichtigt und in Österreich „nach Art der Lebensversicherung“ betrieben wird.

Kündigungen durch den Versicherer sind – außer wegen Obliegenheitsverletzungen des Versicherten – nicht möglich. Die Kalkulation der Prämien ist daher so durchzuführen, dass diese bei gleichbleibenden Wahrscheinlichkeiten ausreichen, um die in der Regel mit dem Alter steigenden Versicherungsleistungen zu decken. Die Wahrscheinlichkeiten und Kostenstrukturen können sich im Laufe der Zeit häufig ändern. Aus diesem Grund gibt es für die Krankenversicherung die Möglichkeit, die Prämien immer wieder den veränderten Rechengrundlagen anzupassen.

Bei der Übernahme der Risiken wird auch das vorhandene Risiko der Personen überprüft. Wird dabei festgestellt, dass bereits eine Erkrankung vorhanden ist, die ein höheres Kostenrisiko als beim kalkulierten Bestand erwarten lässt, so wird entweder diese Erkrankung aus der Erstattung ausgeschlossen, ein adäquater Risikozuschlag verlangt oder das Risiko nicht gezeichnet.

Durch die Kalkulation „nach Art der Lebensversicherung“ wird in der Krankenversicherung ein Deckungskapital (Alterungsrückstellung) aufgebaut, das in späteren Jahren wieder abgebaut wird, da daraus ein immer größerer Teil der mit dem Alter steigenden Leistungen finanziert wird.

Der Rechnungszinssatz für diese Deckungsrückstellung beträgt 3,0 bzw. 2,5 Prozent. Sollte der Rechnungszins von 3,0 Prozent durch die Veranlagung nicht erreicht werden, so sind in den Prämien Sicherheitsmargen enthalten, die für die ungenügenden Veranlagungsergebnisse verwendet werden können. Da im Oktober 2013 eine Richtlinie der FMA bezüglich des Rechnungszinses in der Krankenversicherung veröffentlicht wurde, wird ab 1. Jänner 2014 das Neugeschäft mit einem Rechnungszins von 2,5 Prozent kalkuliert. Damit ergibt sich eine Verbesserung des Risikos bezüglich ungenügender Veranlagungsergebnisse. Zusätzlich wurde ein weiterer Teilbestand von älteren Tarifen mit einem Rechnungszins von 2,5 Prozent ausgestattet. Der durchschnittliche Rechnungszins beträgt per 31. Dezember 2014 ca. 2,97 Prozent.

Die gesetzlichen Risiken sind vor allem dadurch gegeben, dass durch gesetzliche Änderungen Einfluss auf das bestehende Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung genommen wird. Darunter fallen insbesondere Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, durch welche die derzeitigen Möglichkeiten der Anpassung an veränderte Gegebenheiten erschwert oder unmöglich gemacht bzw. die Ertragsmöglichkeiten stark verringert würden. Hier werden die Entwicklungen im Rahmen des Versicherungsverbands beobachtet und gegebenenfalls versucht, auf Fehlentwicklungen aus Sicht der privaten Krankenversicherer einzuwirken.

Ende des 2. Quartals 2007 wurde die EU-Richtlinie bezüglich der Gleichbehandlung von Männern und Frauen in der Versicherung in Österreich durch das Versicherungsrechts-Änderungsgesetz 2006 (VersRÄG 2006) umgesetzt und in der Prämienkalkulation berücksichtigt. Das bedeutete, dass Geburts- und Schwangerschaftskosten auf beide Geschlechter aufzuteilen waren. Hier wurde bisher kein signifikantes Risiko für die Ertragslage festgestellt.

Inzwischen hat sich nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) für Versicherungsabschlüsse ab dem 21. Dezember 2012 eine neue Situation ergeben: Seit diesem Zeitpunkt sind nur mehr vollständig identische Prämien zwischen Männern und Frauen erlaubt, abgesehen von Alter und eventuellen individuellen Vorerkrankungen. Aus den Erfahrungen der Jahre 2013 und 2014 hat sich keine negative Entwicklung der Bestandsstruktur des Neugeschäfts ergeben.

Das Risiko des Krankenversicherungsgeschäfts im Ausland wird derzeit noch vor allem von der UNIQA Assicurazioni in Mailand (ca. 34,3 Millionen Euro Jahresprämie) dominiert. Diese Gesellschaft hat derzeit stabile Bestände, wodurch sich das versicherungstechnische Risiko kaum ändert. Bei Tarifen mit veralteten Rechengrundlagen, deren Bestand altert, werden die Versicherten in den nächsten Jahren auf Tarife mit modernen Rechengrundlagen umgestellt werden. Da dies nicht lebenslange Tarife betrifft, ist die Umstellungsproblematik geringer als bei lebenslangen Tarifen.

Die restlichen Prämien (ca. 39,2 Millionen Euro) sind auf mehrere Unternehmen aufgeteilt und haben in der Regel dort nur untergeordnete Bedeutung. Nur in der Schweiz (Genf) ist die Krankenversicherung das Hauptgeschäft (ca. 8,6 Millionen Euro), der Swiss Solvency Test hat aber eine sichere Risikokapitalausstattung ergeben.

Im Ausland ist das lebenslange Krankenversicherungsgeschäft ohne Kündigungsmöglichkeit durch den Versicherer kaum vorhanden, sodass auch aus diesem Grund das Risiko als gering einzustufen ist.

Sonstige Risiken

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen Verluste aufgrund ungenügender oder gescheiterter interner Prozesse sowie Verluste, die von Systemen, personellen Ressourcen oder externen Ereignissen verursacht werden.

Das operationelle Risiko beinhaltet das rechtliche Risiko, nicht aber das Reputations- und das strategische Risiko. Das rechtliche Risiko ist das Risiko aus einer Unsicherheit aufgrund von Klagen oder einer Unsicherheit in der Anwendbarkeit oder Auslegung von Verträgen, Gesetzen oder anderen Rechtsvorschriften.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses der UNIQA Group wurde auch der Risikoprozess für operationelle Risiken in Bezug auf Methoden, Ablauf und Zuständigkeiten definiert. In allen Tochtergesellschaften ist der Risikomanager für die Einhaltung zuständig.

Die Besonderheit der operationellen Risiken ist, dass diese in allen Prozessen und Abteilungen auftreten können. Daher werden die operationellen Risiken in der UNIQA Group in jeder operativen Gesellschaft auf einer sehr breiten Ebene identifiziert und bewertet. Die Risikoidentifikation erfolgt mithilfe eines standardisierten Risikokatalogs, der regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft wird. Für die Bewertung dieser Risiken werden Szenarien definiert, in denen die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Schadenhöhe ermittelt werden sollen. Die Ergebnisse werden dann vom Risikomanager in Form eines aggregierten Risikoberichts dargestellt.

Dieser Prozess wird standardmäßig zweimal im Jahr durchgeführt.

Business Continuity Management

Die UNIQA Group – als Finanzdienstleister – gehört laut internationalen Standards zur kritischen Infrastruktur mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden.

Notfälle, Krisen und Katastrophen kommen in der Regel unerwartet und können nicht geplant werden. Sehr wohl aber Verfahren und Prozesse dafür, wie mit solchen Ereignissen umzugehen ist. Allerdings müssen sie als eine besondere Aufgabe des Managements behandelt werden – professionell, effizient und so schnell wie möglich.

Bei UNIQA werden durch die Implementierung eines Business-Continuity-Management-Systems (BCM) die Themen Krisenvorsorge (Prävention), Krisenmanagement und Business Recovery (einschließlich Notfallplänen) berücksichtigt mit den Hauptzielen:

- Schäden an Leib und Leben von Mitarbeitern und Dritten abzuwenden,
- die Auswirkungen beim Ausfall wichtiger Geschäftsprozesse zu minimieren
- durch stets aktuelle Notfall- und Wiederanlaufpläne entsprechend vorbereitet zu sein.

Das UNIQA BCM-Modell basiert auf internationalen Regeln und Standards und wird 2015 weiter umgesetzt. Durch die Implementierung eines BCM-Systems reagiert UNIQA auf die Anforderungen von Behörden (Solvabilität, kritische Infrastruktur) und des Marktes (Ausschreibungen). Dieser ganzheitliche Ansatz eines Risikomanagements reduziert aber nicht nur das Schadenpotenzial nach einem Ereignis, sondern erhöht auch tagtäglich die operative Qualität.

Reputations- und strategische Risiken

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Verlustrisiko, das aufgrund einer möglichen Schädigung des Unternehmensrufs, einer Verschlechterung des Ansehens oder eines negativen Gesamteindrucks infolge negativer Wahrnehmung durch die Kunden, Geschäftspartner, Aktionäre oder die Aufsichtsbehörde entsteht.

Die Reputationsrisiken, die im Zuge der Kernprozesse wie zum Beispiel Schadenbearbeitung oder Beratungs- und Servicequalität auftreten, werden wie die operationellen Risiken in unseren Tochtergesellschaften identifiziert, bewertet und gesteuert.

Die wichtigsten Reputationsrisiken werden wie operationelle Risiken in einer aggregierten Form im Risikobericht dargestellt.

Vom Group-Risikomanagement wird anschließend analysiert, ob das betrachtete Risiko in der Gruppe oder in einer anderen Einheit auftreten kann und ob die Gefahr einer gruppeninternen „Ansteckung“ besteht.

Das strategische Risiko bezeichnet das Risiko, das aus Managemententscheidungen oder einer unzureichenden Umsetzung von Managemententscheidungen, die sich auf aktuelle/künftige Erträge oder die Solvabilität auswirken, resultiert. Es beinhaltet das Risiko, das aufgrund inadäquater Managemententscheidungen infolge der Nichtberücksichtigung eines geänderten Geschäftsumfelds entsteht.

Die strategischen Risiken werden wie auch die operationellen und Reputationsrisiken zweimal jährlich bewertet. Darüber hinaus werden wichtige Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen, wie zum Beispiel im Risikokomitee, mit den Vorständen diskutiert. Wie in der Erläuterung des Risikomanagementprozesses dargestellt, bekommt das Management ein monatliches Update der größten Risiken in Form der Heat Map.

6. Impairmenttest

Der Firmenwert ergibt sich aus Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben. Er stellt die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen und entsprechenden Nettozeitwert identifizierbarer Vermögenswerte, Schulden und bestimmter Eventualverbindlichkeiten dar. Gemäß IAS 36 wird der Firmenwert nicht planmäßig abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten, vermindert um allenfalls aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen.

Zum Zwecke der Werthaltigkeitsprüfung hat die UNIQA Group den Firmenwert „Cash-Generating Units“ (CGU) zugeordnet. Diese CGU sind die kleinsten identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den

Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Die Überprüfung der Werthaltigkeit impliziert einen Vergleich des aus Verkauf oder Nutzung erzielbaren Betrags jeder CGU, dem Barwert der zukünftigen Cashflows, mit ihrem zu bedeckenden Wert, bestehend aus Firmenwert und dem anteiligen Nettoaktivvermögen sowie etwaigen Kapitalerhöhungen und internen Darlehen. Übersteigt dieser sich daraus ergebende Wert den auf Basis der Ertragswertmethode ermittelten erzielbaren Betrag dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen. Der Impairmenttest wurde mit Stichtag 1. Oktober 2014 durchgeführt. Im Falle des Eintritts besonderer Abweichungen von der plangemäßen Entwicklung im 4. Quartal wurde eine individuelle Aktualisierung der CGU durchgeführt. Die UNIQA Group hat den Firmenwert auf folgende CGU aufgeteilt, die sich mit den Ländern, in denen UNIQA aktiv ist, decken, mit Ausnahme der Sigal Gruppe, bei der die drei Länder Albanien, Kosovo und Mazedonien aufgrund ihrer ähnlichen Entwicklung und organisatorischen Verknüpfung zu einer CGU zusammengefasst wurden:

- Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern „Sigal Group“ (SEE)
- Bosnien und Herzegowina (SEE)
- Bulgarien (SEE)
- Italien als Teilkonzern (WE)
- Kroatien (SEE)
- Liechtenstein (WE)
- UNIQA Österreich (AT)
- Polen (CE)
- Rumänien (EE)
- Russland (RU)
- Schweiz (WE)
- Serbien (SEE)
- Montenegro (SEE)
- Slowakei (CE)
- Tschechische Republik (CE)
- Ukraine (EE)
- Ungarn (CE)
- UNIQA Re

Aufteilung Firmenwert

Cash-Generating Unit Versicherungen	30.09.2014
Angaben in Tausend Euro	
Bosnien und Herzegowina	1.887
Bulgarien	55.811
Italien	121.718
Kroatien *)	32.206
Liechtenstein	-
Montenegro	81
UNIQA Österreich	37.737
Polen	28.457
Rumänien	127.990
Russland	72
Schweiz	-
Serbien *)	19.829
„Sigal Group“	20.253
Slowakei	120
Tschechische Republik	7.712
Ukraine	18.774
Ungarn	17.219
UNIQA Re	-

Aufteilung Firmenwert Group Gesamt	30.09.2014	30.09.2013
Angaben in Tausend Euro		
Österreich (AT)	37.737	37.737
Westeuropa (WE)	121.718	123.455
Zentraleuropa (CE)	53.508	54.411
Osteuropa (EE)	146.764	152.120
Südeuropa (SEE) *)	130.068	98.251
Russland (RU)	72	87
Summe	489.867	466.061

*) Aufgrund der endgültigen Kaufpreiskalkulation aus dem Erwerb der Balaise Gruppe wurden per 31. Dezember 2014 die Firmenwerte für Kroatien um 1.6.040 Tausend Euro vermindert und für Serbien um 10 Tausend Euro erhöht. Somit verminderte sich auch der Firmenwert für die Region Südeuropa um 16.030 Tausend Euro.

Der erzielbare Betrag wird von der UNIQA Group auf Basis des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze mittels Ertragswertmethode (Discounted Cash Flow – DCF) berechnet. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) der CGU sowie die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse und langfristigen Wachstumsraten (ewige Rente).

Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse nach angenommener Thesaurierung zur Stärkung der Kapitalbasis unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Dabei erfolgt eine Trennung der Ertragswerte nach Bilanzsegmenten, die dann in Summe den Unternehmenswert ergeben.

Betriebliche Ertragsteuern wurden mit einem durchschnittlichen Effektivsteuersatz der letzten drei Jahre angesetzt.

Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen bezüglich des risikofreien Zinssatzes, der Marktrisikoprämie und des Segment-Betas sind konsistent mit

den Parametern, die im UNIQA Planungs- und Controllingprozess verwendet werden, und basieren auf dem Capital-Asset-Pricing-Modell.

Um eine möglichst realitätsbezogene und der Volatilität der Märkte entsprechende Abbildung der Wirtschaftssituation und der Finanzkrise in den Ertragswerten zu reflektieren, wurde der Kapitalisierungszinssatz wie folgt berechnet: als Basiszinssatz wurde ein einheitlicher risikoloser Zinssatz nach der Svensson-Methode (Deutsche Treasury Bonds mit Laufzeit 30 Jahre) verwendet.

Der Betafaktor wurde im Geschäftsjahr erstmals aufgrund der monatlichen Betas der letzten 5 Jahre einer definierten Peer Group berechnet. Die Ermittlung der Betas für die Bilanzsegmente Sach, Leben und Kranken beruht auf den Umsätzen im jeweiligen Segment der einzelnen Peer-Group-Gesellschaften. Das vom österreichischen Markt geprägte Krankenversicherungsegment wird nach der Art der Lebensversicherung betrieben. Für die Leben- und Krankenversicherung wird daher ein einheitlicher Betafaktor für Personenversicherung verwendet.

Die Marktrisikoprämie wurde konservativ auf Basis des gängigen Standards der Kammer der Wirtschaftstreuhand in Österreich festgelegt. Die Länderrisikoprämie wurde auf Basis der Kalkulationen laut Damodaran definiert. Die Grundlagen der Berechnung der Länderrisikoprämie nach Damodaran sind wie folgt: Ausgehend vom Rating des jeweiligen Landes (Moody's) wird der Yield Spread von CDS_Credit_Default_Swap_Spreads mit demselben Rating zu risikofreien Staatsanleihen erhoben und um den Volatilitätsunterschied zwischen Aktien- und Anleihenmärkten angepasst. Darüber hinaus wird eine Verringerung des Länderrisikos aufgrund der weiteren Entwicklung im Laufe der nächsten Jahre angenommen.

Mitberücksichtigt wurde auch die Abbildung der Inflationsdifferenz für Nicht-Eurozonen-Länder. Im Allgemeinen stellt die Inflationsdifferenz die Entwicklungen der Inflation in verschiedenen Ländern dar und gilt als wesentlicher Indikator zur Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit. Zur Ermittlung der Inflationsdifferenz wurde die Abweichung der Inflationserwartung je Land der jeweiligen CGU in Relation zur Inflationserwartung in einer risikolosen Umgebung (hier Deutschland) gesetzt. Diese wird in der Detailplanung jährlich mit der erwarteten Inflation angepasst und anschließend für die ewige Rente mit dem Wert des letzten Jahres der Detailplanungsphase angesetzt.

Der Kapitalisierungszinssatz ist nachfolgend für alle CGU aufgelistet:

Cash-Generating Unit Angaben in Prozent	Diskontfaktor		Diskontfaktor Ewige Rente	
	Schaden/Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall	Leben & Kranken
Bosnien und Herzegowina	17,8	18,6	14,1	14,9
Bulgarien	8,4	9,2	10,6	11,4
Italien	11,2	11,9	10,1	10,9
Kroatien	10,7	11,5	11,5	12,3
Liechtenstein	7,1	7,8	7,6	8,4
Montenegro	15,3	16,0	11,3	12,1
UNIQA Österreich	8,3	9,1	8,3	9,1
Polen	8,5	9,2	10,2	10,9
Rumänien	11,9	12,6	11,7	12,5
Russland	16,7	17,4	12,9	13,7
Schweiz	7,1	7,8	7,6	8,4
Serbien	16,5	17,3	14,4	15,1
„Sigal Group“	14,2–15,5	14,9–16,3	11,5–13,4	12,2–14,1
Slowakei	9,6	10,4	9,4	10,1
Tschechische Republik	8,5	9,3	9,5	10,3
Ukraine	27,0	27,7	17,4	18,1
Ungarn	10,9	11,7	12,0	12,8
Regionen				
Österreich	8,3	9,1	8,3	9,1
Westeuropa (WE)	7,1–11,2	7,8–11,9	7,6–10,1	8,4–10,9
Zentraleuropa (CE)	8,5–10,9	9,2–11,7	9,4–12,0	10,1–12,8
Osteuropa (EE) inkl. Russland	11,9–27,0	12,6–27,7	11,7–17,4	12,5–18,1
Südosteuropa (SEE)	8,4–17,8	9,2–18,6	10,6–14,4	11,4–15,1

Bei der Sigal Group und den Regionen beziehen sich die angeführten Intervalle der Diskontsätze auf die Bandbreite über die jeweiligen darunter zusammengefassten Länder

Quelle: Damodaran und abgeleitete Faktoren

Im Vorjahr wurden folgende Zinssätze verwendet (Stichtag Impairmenttest 31. Dezember 2013):

Cash-Generating Unit Angaben in Prozent	Diskontfaktor		Diskontfaktor Ewige Rente	
	Schaden/Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall	Leben & Kranken
Albanien	15,1	16,4	15,5	16,7
Bosnien und Herzegowina	19,1	20,4	18,9	20,1
Bulgarien	11,5	12,7	11,5	12,7
Italien	10,5	11,7	10,6	11,8
Kosovo	14,4	15,6	13,9	15,2
Kroatien	13,2	14,5	12,9	14,2
Liechtenstein	6,1	7,3	7,7	9,0
Mazedonien	14,8	16,0	13,9	15,2
Montenegro	13,4	14,6	13,1	14,4
UNIQA Österreich	8,0	9,2	8,9	10,1
Polen	9,2	10,4	10,9	12,2
Rumänien	12,6	13,8	13,3	14,5
Russland	14,7	15,9	12,4	13,6
Schweiz	6,1	7,3	7,7	9,0
Serbien	15,9	17,1	14,9	16,2
Slowakei	10,1	11,3	11,1	12,4
Tschechische Republik	10,0	11,3	10,7	12,0
Ukraine	22,3	23,6	19,7	20,9
Ungarn	12,9	14,2	13,6	14,9

Quelle: Damodaran und abgeleitete Faktoren

Cashflowprognose (Mehrphasenmodell)

Phase 1: Unternehmensplanung fünf Jahre

Die detaillierte Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von fünf Jahren. Die für die Berechnung verwendeten Unternehmenspläne sind das Resultat eines strukturierten und standardisierten Managementdialogs in der UNIQA Group mit Beteiligung von UNIQA International in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichts- und Dokumentationsprozess. Die Pläne werden vom Vorstand formell abgenommen und beziehen auch wesentliche Annahmen über die Kosten- und Schadenquote sowie Kapitalerträge, Marktanteile und Ähnliches mit ein.

Phase 2: Ewige Rente

Basis für die Ermittlung der Cashflows für Phase 2 ist das letzte Jahr der Detailplanungsphase. Das Wachstum in der Aufholphase bis zur Phase 2 wurde aufgrund einer Projektion der Entwicklung der Versicherungsmärkte eruiert. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die Versicherungsmärkte in Bezug auf Versicherungsdichte und -durchdringung in 40-60 Jahren dem österreichischen Niveau anpassen.

Unsicherheit und Sensitivität

Zur Ermittlung der Wachstumsraten wurden als Quelle und als Basis diverse Studien und statistische Untersuchungen herangezogen, um die Marktsituation und die makroökonomische Entwicklung konsistent und realistisch abzubilden.

Folgende Institutionen und Materialien dienen unter anderem als Bezugsquellen:

- Eigenes Research der UNIQA Capital Markets GmbH
- Raiffeisen Research
- Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche
- Österreichische Nationalbank
- Business Monitor International
- Damodaran – Länderrisiken, Growth Rate Estimations, Multiples
- VVO
- Insurance Europe
- Swiss Re Sigma Report

Sensitivitätsanalysen:

Zur Absicherung der Ergebnisse aus der Nutzwertberechnung und deren Einschätzung werden stichprobenhaft auch Sensitivitätsanalysen in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber durchgeführt.

Dabei zeigt sich, dass die nachhaltige Überdeckung der einzelnen CGU stark abhängig ist von der tatsächlichen Entwicklung dieser Annahmen in den einzelnen Volkswirtschaften (BIP, Versicherungsdichte, Kaufkraftparitäten vor allem in den CEE-Märkten) und der damit zusammenhängenden Umsetzung der einzelnen Ertragsziele. Diese Prognosen und die damit verbundene Einschätzung der zukünftigen Marktsituation sind angesichts der in einzelnen Märkten noch anhaltenden Wirtschaftskrise die größte Unsicherheit im Zusammenhang mit den Bewertungsergebnissen.

Für den Fall, dass sich die Erholung aus der Wirtschaftskrise in ihrer Intensität und Dauer als langsamer herausstellt und sich auch die Versicherungsmärkte gänzlich abweichend entwickeln als in den Businessplänen und den zugrunde liegenden Prognosen angenommen, könnten außerplanmäßige Abschreibungen auf die einzelnen CGU resultieren. Trotz der langsameren Konjunktursteigerung ist die Ertragserwartung zu den Vorjahren nicht maßgeblich verändert.

Eine durchgeführte Sensitivitätsanalyse zeigt, dass sich bei einem Zinsanstieg um 50 Basispunkte für die Länder Bulgarien, Kroatien und Rumänien eine Annäherung bzw. Unterschreitung des Nutzungswerts zum Buchwert ergeben könnte. Bei einem stärkeren Zinsanstieg von 100 Basispunkten oder mehr wäre auch Bosnien-Herzegowina betroffen. Ändern sich die zugrunde gelegten Cashflows um -5,0 Prozent, so besteht ebenfalls das Risiko einer Annäherung bzw. Unterschreitung des Nutzungswerts zum Buchwert in den Ländern Bulgarien, Kroatien und Rumänien. Diese Liste erweitert sich um Bosnien-Herzegowina ab einer Abweichung von mehr als -10,0 Prozent in den Cashflows.

2014 wird ein Wertminderungsbedarf in Höhe von 25 Millionen Euro für Rumänien genommen.

Backtesting:

Die Planungen für die einzelnen Länder werden regelmäßig einem Backtesting unterzogen. Hier soll für unternehmensinterne Zwecke herausgefunden werden, wie akkurat Ergebnisse durch die operativen Einheiten geplant werden und Hinweise für die nachfolgende Entwick-

lung aufgezeigt werden. Auf Basis dieses Backtestings können auch Rückschlüsse für die aktuelle Planung gezogen werden, somit lässt sich die Planungsgenauigkeit für die kommenden Finanzpläne erhöhen.

7. Rückversicherung

Der Holdingvorstand determiniert direkt und indirekt die strategischen Inhalte der Rückversicherungspolitik durch seine Entscheidungen zur Risiko- und Kapitalpolitik. Es lassen sich zur Gestaltung des Einkaufs der externen Rückversicherung die folgenden Grundsätze ableiten.

Rückversicherungsstrukturen unterstützen nachhaltig die Optimierung des benötigten Risikokapitals und die Steuerung des Einsatzes dieses Risikokapitals. Der maximalen Nutzung von Diversifikationseffekten kommt hierbei eine große Bedeutung zu. Entscheidungen zu allen Rückversicherungsabgaben erfolgen grundsätzlich unter besonderer Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf das benötigte Risikokapital. Die kontinuierliche Analyse des Rückversicherungseinkaufs unter Effizienz Gesichtspunkten ist wesentlicher Bestandteil der internen Risikomanagementprozesse.

Die operative Umsetzung dieser Aufgaben übernimmt die UNIQA Re AG in Zürich. Sie verantwortet und gewährleistet die Umsetzung der vom Holdingvorstand vorgegebenen Rückversicherungspolitik. Ihr obliegt die zentrale Richtlinienkompetenz zu allen Aktivitäten, Gestaltungen und Fragen der internen und der externen Rückversicherungsbeziehungen. Die UNIQA Re AG steht allen Konzerngesellschaften als Risikoträger für deren Rückversicherungsbedarf zur Verfügung. Die internen Risikotransfers unterliegen in Bezug auf Effizienzmessung, Risikokapitaloptimierung und Diversifikationsnutzung selbstverständlich den gleichen Vorgaben und Bewertungsprozessen wie die Retrozessionen an externe Rückversicherungspartner.

Der Einschätzung der Exponierung der von den Konzerngesellschaften übernommenen Portfolios kommt eine zentrale Bedeutung zu. Im Interesse einer wertorientierten Steuerung des Kapitaleinsatzes werden seit Jahren periodische Risikoassessments durchgeführt. Auf Basis ausführlicher Daten wird der Risikokapitalbedarf der betreffenden Einheiten ermittelt. Konsequenz werden Rückversicherungsprogramme zielgerichtet und entsprechend deren Einfluss auf die Risikosituation der Zedenten strukturiert.

Die Leistungsversprechen für Schutz vor Schäden aus Naturgefahren stellen aufgrund des volatilen Schadenverhaltens und der denkbaren Höhe der Katastrophenschäden häufig die mit Abstand höchste Risikokapitalbelastung für den Sachversicherer dar. Dem hat die UNIQA Group mit der Einrichtung einer entsprechend spezialisierten Einheit innerhalb der UNIQA Re AG Rechnung getragen. In Zusammenarbeit mit internen und externen Stellen werden die Exposures sowohl auf Länder- als auch auf Konzernebene permanent überwacht und bewertet. Durch die zielgerichtete Nutzung aller verwertbaren Diversifikationseffekte und die Platzierung eines hocheffizienten Retrozessionsprogramms erreicht die UNIQA Group eine substanzielle Entlastung ihres Risikokapitals.

Die UNIQA Re AG übernimmt im Berichtsjahr nahezu vollumfänglich alle in der UNIQA Group notwendigen Rückversicherungsabgaben. Lediglich in der Lebensversicherung wird ein Teil der notwendigen Zessionen direkt an externe Rückversicherungspartner abgegeben. Die Retrozessionen des Konzerns in der Nichtlebensversicherung erfolgen auf nicht proportionaler Basis. Der Konzern übernimmt in den betreffenden Programmen nach risiko- und wertorientierten Ansätzen angemessene Selbstbehalte.

Segmentberichterstattung

KONZERNBILANZ – GLIEDERUNG NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

Angaben in Tausend Euro	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Aktiva				
A. Sachanlagen	136.214	137.423	27.494	29.609
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	219.380	216.642	312.145	287.568
C. Immaterielle Vermögenswerte	483.441	498.087	225.769	225.324
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	43.374	43.397	173.520	192.025
E. Kapitalanlagen	4.013.081	3.840.288	2.507.148	2.177.347
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
G. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	155.799	129.348	1.002	1.067
H. Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
I. Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.089.632	1.504.734	193.922	258.416
J. Forderungen aus Ertragsteuern	38.209	53.146	1.111	164
K. Aktive Steuerabgrenzung	1.409	5.835	394	519
L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	234.646	242.382	143.859	107.219
M. Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	0	0	0
Summe Segmentaktiva	6.415.185	6.671.282	3.586.364	3.279.258
Passiva				
B. Nachrangige Verbindlichkeiten	604.187	604.132	0	0
C. Versicherungstechnische Rückstellungen	2.914.745	2.737.773	2.677.800	2.571.539
D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
E. Finanzverbindlichkeiten	11.485	6.288	28.557	29.716
F. Andere Rückstellungen	772.838	773.153	17.520	21.013
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva	671.877	1.209.137	190.034	148.204
H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	30.774	28.775	597	1.572
I. Passive Steuerabgrenzung	77.773	41.183	141.392	92.563
J. Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	0	0	0
Summe Segmentpassiva	5.083.679	5.400.440	3.055.901	2.864.606

	Lebensversicherung		Konsolidierung		Konzern	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
	119.798	119.557	0	0	283.506	286.589
	972.958	1.148.275	0	0	1.504.483	1.652.485
	807.848	809.018	0	-3.299	1.517.058	1.529.131
	311.788	309.631	0	0	528.681	545.053
	14.666.728	13.596.815	-557.603	-576.359	20.629.354	19.038.091
	5.386.650	5.332.611	0	0	5.386.650	5.332.611
	406.739	422.837	0	0	563.540	553.252
	332.974	389.206	0	0	332.974	389.206
	647.154	401.575	-836.164	-1.184.979	1.094.544	979.746
	14.596	16.571	0	0	53.917	69.881
	4.827	2.342	0	0	6.630	8.695
	597.258	267.375	0	0	975.764	616.976
	161.053	0	0	0	161.053	0
	24.430.371	22.815.812	-1.393.767	-1.764.637	33.038.153	31.001.715
	310.000	310.000	-314.187	-314.132	600.000	600.000
	15.628.701	14.594.771	-1.178	-3.867	21.220.068	19.900.215
	5.306.000	5.251.035	0	0	5.306.000	5.251.035
	267.312	246.531	-258.173	-255.699	49.181	26.836
	43.557	42.515	0	0	833.914	836.681
	1.325.680	1.203.440	-818.840	-1.198.664	1.368.751	1.362.117
	11.901	10.366	0	0	43.272	40.712
	136.259	65.234	0	0	355.424	198.980
	159.107	0	0	0	159.107	0
	23.188.517	21.723.892	-1.392.378	-1.772.362	29.935.719	28.216.576
					3.102.434	2.785.139
					33.038.153	31.001.715

Die zu jedem Geschäftssegment angegebenen Beträge wurden um die aus segmentinternen Vorgängen resultierenden Beträge bereinigt. Daher kann aus dem Saldo der Segmentaktiva und -passiva nicht auf das dem jeweiligen Geschäftsbereich zugeteilte Eigenkapital geschlossen werden.

OPERATIVE SEGMENTE

Angaben in Tausend Euro	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	2.773.542	2.806.699	905.290	878.474	2.353.062	2.162.358
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	2.137.021	2.196.206	793.957	767.663	1.822.239	1.634.118
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (Gesamtrechnung)	152.378	209.844	152.378	209.844	239.898	308.243
Sparanteil der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (im Eigenbehalt)	143.121	197.015	143.121	197.015	239.898	308.243
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	2.621.163	2.596.856	752.912	668.630	2.113.164	1.854.115
1. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	1.993.900	1.999.191	650.837	570.648	1.582.342	1.325.874
2. Technischer Zinsertrag	229.055	242.023	219.626	209.939	96.615	85.966
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge	3.137	7.268	917	526	25.931	10.164
4. Versicherungsleistungen	-1.637.225	-1.680.518	-685.206	-629.983	-1.253.637	-960.118
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-393.975	-418.113	-101.457	-111.748	-434.847	-454.669
6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-37.881	-40.762	-14.841	-15.978	-50.823	-40.345
7. Versicherungstechnisches Ergebnis	157.010	109.088	69.876	23.404	-34.419	-33.128
8. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	363.015	379.086	267.048	251.636	174.330	143.106
9. Sonstige Erträge	7.513	2.240	1.736	837	26.774	15.707
10. Umgliederung technischer Zinsertrag	-229.055	-242.023	-219.626	-209.939	-96.615	-85.966
11. Sonstige Aufwendungen	-12.049	-8.663	-123	-1.091	-40.688	-12.947
12. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	129.424	130.640	49.035	41.443	63.800	59.900
13. Operatives Ergebnis	286.434	239.728	118.911	64.848	29.381	26.772
14. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	-1.875	-1.916	-189	-261	-30.228	-5.124
15. Finanzierungskosten	-10.627	-6.812	-10.094	0	-317	-109
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	273.932	231.001	108.628	64.587	-1.164	21.539
Combined Ratio (Schaden- und Unfallversicherung, nach Rückversicherung)	91,6%	91,6%	86,6%	90,4%	102,3%	102,8%
Kostenquote (nach Rückversicherung)	18,4%	19,0%	12,8%	14,6%	23,9%	27,8%

IMPAIRMENT FÜR SEGMENTE

Angaben in Tausend Euro	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013
Bestands- und Firmenwert						
Veränderung Impairment laufendes Jahr	0	0	0	0	-25.000	0
davon Neudotierung erfolgswirksam	0	0	0	0	-25.000	0
Kapitalanlagen						
Veränderung Impairment laufendes Jahr	-11.599	-33.608	-25.796	-33.551	-193	-1.157
davon Neudotierung erfolgswirksam	-20.665	-38.509	-37.458	-39.202	-193	-1.157
davon Wertaufholung erfolgswirksam	9.066	4.901	11.662	5.652	0	0

Angaben in Tausend Euro	Rückversicherung		Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern	
	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013
	1.189.327	1.633.116	-1.156.866	-1.595.140	6.064.355	5.885.506
	1.080.886	1.073.625	4.932	-30.739	5.839.035	5.640.873
	0	0	0	0	544.654	727.931
	0	0	0	0	526.139	702.272
	1.189.327	1.633.116	-1.156.866	-1.595.140	5.519.700	5.157.576
	1.080.886	1.073.625	4.932	-30.739	5.312.896	4.938.600
	0	0	15.088	-48.128	560.384	489.799
	1.115	9.333	3.392	-3.784	34.492	23.508
	-800.808	-782.508	-6.785	93.680	-4.383.662	-3.959.448
	-335.108	-333.557	-9.943	-36.081	-1.275.330	-1.354.167
	-12.193	-12.215	18.440	19.779	-97.298	-89.521
	-66.109	-45.321	25.124	-5.272	151.482	48.772
	31.325	21.813	28.657	-15.640	864.375	780.002
	5.270	5.842	21.135	15.964	62.428	40.589
	0	0	-15.088	48.128	-560.384	-489.799
	-975	-311	-16.499	-9.402	-70.334	-32.413
	35.621	27.344	18.204	39.051	296.084	298.379
	-30.488	-17.976	43.328	33.779	447.566	347.151
	0	0	0	0	-32.292	-7.301
	0	0	-16.304	-25.360	-37.343	-32.281
	-30.488	-17.976	27.024	8.419	377.932	307.569
	104,8%	103,6%			99,5%	99,8%
	31,0%	31,1%			21,8%	24,0%

OPERATIVE SEGMENTE – GLIEDERUNG NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

Schaden- und Unfallversicherung	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013
Angaben in Tausend Euro						
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	1.362.614	1.326.241	153.154	145.664	1.084.898	1.093.683
1. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	753.037	747.573	79.775	76.779	588.155	599.210
2. Technischer Zinsertrag	0	0	0	0	0	0
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge	2.278	3.896	139	169	19.818	6.000
4. Versicherungsleistungen	-516.544	-493.546	-57.140	-52.852	-372.714	-366.053
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-173.126	-190.869	-11.963	-16.584	-228.898	-250.232
6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-16.556	-20.496	-992	-892	-34.283	-22.819
7. Versicherungstechnisches Ergebnis	49.089	46.559	9.820	6.619	-27.921	-33.894
8. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	58.264	44.010	3.539	3.521	38.178	39.071
9. Sonstige Erträge	4.886	1.543	827	2	13.385	7.237
10. Umgliederung technischer Zinsertrag	0	0	0	0	0	0
11. Sonstige Aufwendungen	-11.516	-7.663	-120	-1.090	-16.851	-8.731
12. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	51.634	37.891	4.246	2.432	34.713	37.577
13. Operatives Ergebnis	100.723	84.450	14.066	9.051	6.791	3.683
14. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	0	0	0	-27.847	-2.549
15. Finanzierungskosten	0	-1.758	0	0	-313	-109
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	100.723	82.692	14.066	9.051	-21.368	1.025

Krankenversicherung	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013
Angaben in Tausend Euro						
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	887.275	866.218	0	0	73.547	71.413
1. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	886.949	865.169	0	0	71.725	69.821
2. Technischer Zinsertrag	70.555	67.257	0	0	0	0
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge	118	556	0	0	1.406	65
4. Versicherungsleistungen	-744.309	-736.231	0	0	-45.724	-42.522
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-129.966	-122.605	0	0	-30.669	-28.669
6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-6.685	-5.942	0	0	-371	-414
7. Versicherungstechnisches Ergebnis	76.662	68.203	0	0	-3.632	-1.719
8. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	123.906	93.588	0	0	1.714	1.596
9. Sonstige Erträge	193	85	0	0	2.039	2.193
10. Umgliederung technischer Zinsertrag	-70.555	-67.257	0	0	0	0
11. Sonstige Aufwendungen	-21	0	0	0	-1.380	-434
12. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	53.522	26.415	0	0	2.374	3.355
13. Operatives Ergebnis	130.185	94.618	0	0	-1.258	1.636
14. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	0	0	0	0	0
15. Finanzierungskosten	0	0	0	0	0	0
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	130.185	94.618	0	0	-1.258	1.636

Rückversicherung	Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern		
	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013	
1.136.028	1.578.152	-1.115.771	-1.553.211	2.620.922	2.590.529
1.055.646	1.047.894	6.325	-29.965	2.482.938	2.441.490
0	0	0	0	0	0
631	8.990	3.807	-4.954	26.674	14.101
-775.981	-756.390	-1.205	34.995	-1.723.584	-1.633.846
-330.550	-329.045	-1.529	-16.506	-746.065	-803.236
-7.677	-7.761	11.716	13.301	-47.791	-38.666
-57.930	-36.313	19.115	-3.130	-7.828	-20.159
19.532	9.658	15.182	2.354	134.696	98.614
5.237	5.822	10.785	7.088	35.119	21.692
0	0	0	0	0	0
-926	-293	-6.649	-5.669	-36.061	-23.446
23.843	15.187	19.318	3.773	133.753	96.860
-34.088	-21.126	38.433	643	125.926	76.702
0	0	0	0	-27.847	-2.549
0	0	-36.791	-25.025	-37.104	-26.891
-34.088	-21.126	1.642	-24.382	60.975	47.261

Rückversicherung	Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern		
	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013	
1.544	1.585	-1.591	-1.642	960.776	937.574
1.424	1.258	-112	-63	959.986	936.184
0	0	0	0	70.555	67.257
0	0	0	0	1.524	621
-252	-268	9.762	10.285	-780.523	-768.736
-503	-364	-2.231	-10.439	-163.368	-162.077
0	0	-247	-440	-7.302	-6.796
669	626	7.172	-658	80.872	66.451
6	7	-8.612	-15.792	117.014	79.399
0	0	1.819	3.601	4.051	5.879
0	0	0	0	-70.555	-67.257
0	0	0	0	-1.401	-434
7	7	-6.794	-12.190	49.109	17.586
676	632	379	-12.848	129.981	84.038
0	0	0	0	0	0
0	0	-234	-298	-234	-298
676	632	144	-13.146	129.747	83.740

Lebensversicherung	UNIQA Österreich		Raiffeisen Versicherung		UNIQA International	
	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013
Angaben in Tausend Euro						
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	523.653	614.240	752.137	732.810	1.194.618	997.262
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	497.034	583.464	714.182	690.884	1.162.360	965.087
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (Gesamtrechnung)	152.378	209.844	152.378	209.844	239.898	308.243
Sparanteil der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (im Eigenbehalt)	143.121	197.015	143.121	197.015	239.898	308.243
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	371.274	404.396	599.758	522.966	954.720	689.019
1. Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	353.913	386.449	571.062	493.870	922.462	656.843
2. Technischer Zinsertrag	158.500	174.766	219.626	209.939	96.615	85.966
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge	740	2.815	778	357	4.706	4.099
4. Versicherungsleistungen	-376.372	-450.741	-628.066	-577.131	-835.200	-551.543
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-90.884	-104.638	-89.494	-95.163	-175.280	-175.769
6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-14.639	-14.324	-13.849	-15.086	-16.170	-17.112
7. Versicherungstechnisches Ergebnis	31.259	-5.674	60.056	16.785	-2.866	2.485
8. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	180.845	241.488	263.509	248.115	134.437	102.439
9. Sonstige Erträge	2.434	612	909	835	11.350	6.277
10. Umgliederung technischer Zinsertrag	-158.500	-174.766	-219.626	-209.939	-96.615	-85.966
11. Sonstige Aufwendungen	-512	-1.000	-3	0	-22.458	-3.782
12. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	24.267	66.334	44.789	39.011	26.714	18.968
13. Operatives Ergebnis	55.526	60.660	104.846	55.797	23.848	21.453
14. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	-1.875	-1.916	-189	-261	-2.381	-2.575
15. Finanzierungskosten	-10.627	-5.054	-10.094	0	-5	0
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	43.024	53.690	94.563	55.536	21.462	18.878

Rückversicherung	Gruppenfunktionen und Konsolidierung		Konzern			
	1-12/2014	1-12/2013	1-12/2014	1-12/2013		
	51.755	53.379	-39.505	-40.288	2.482.657	2.357.403
	23.815	24.474	-1.280	-710	2.396.111	2.263.199
	0	0	0	0	544.654	727.931
	0	0	0	0	526.139	702.272
	51.755	53.379	-39.505	-40.288	1.938.002	1.629.472
	23.815	24.474	-1.280	-710	1.869.971	1.560.927
	0	0	15.088	-48.128	489.829	422.542
	484	344	-415	1.171	6.294	8.786
	-24.574	-25.850	-15.342	48.400	-1.879.555	-1.556.865
	-4.056	-4.147	-6.183	-9.136	-365.897	-388.854
	-4.516	-4.454	6.970	6.918	-42.205	-44.058
	-8.848	-9.633	-1.163	-1.484	78.438	2.479
	11.787	12.148	22.087	-2.202	612.665	601.989
	33	20	8.532	5.275	23.258	13.019
	0	0	-15.088	48.128	-489.829	-422.542
	-49	-18	-9.851	-3.732	-32.872	-8.533
	11.771	12.150	5.680	47.469	113.222	183.932
	2.924	2.517	4.517	45.985	191.660	186.411
	0	0	0	0	-4.445	-4.752
	0	0	20.721	-38	-5	-5.092
	2.924	2.517	25.238	45.947	187.210	176.568

GLIEDERUNG UNIQA INTERNATIONAL NACH REGIONEN

Angaben in Tausend Euro	Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)		Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	
	2014	2013	2014	2013
Schweiz	8.592	7.817	251	219
Italien	777.831	514.900	79.525	73.801
Liechtenstein	1.223	2.342	1.616	2.288
Western Europe (WE)	787.646	525.059	81.392	76.308
Tschechische Republik	111.833	119.161	7.178	8.486
Ungarn	56.556	58.915	5.152	8.021
Polen	181.181	192.406	15.136	14.907
Slowakei	57.566	55.488	4.201	3.573
Central Europe (CE)	407.136	425.970	31.667	34.988
Rumänien	58.081	71.893	4.526	5.394
Ukraine	59.278	80.576	9.766	5.883
Eastern Europe (EE)	117.358	152.469	14.292	11.277
Albanien	20.229	17.360	733	778
Bosnien und Herzegowina	22.683	21.448	2.404	2.044
Bulgarien	38.715	35.696	649	1.322
Kroatien	54.445	23.745	17.282	6.207
Montenegro	9.918	8.653	594	525
Mazedonien	9.977	9.343	343	323
Serbien	37.400	31.821	6.579	3.066
Kosovo	11.255	9.976	246	459
Southeastern Europe (SEE)	204.623	158.044	28.828	14.723
Russland	65.578	64.332	19.541	6.006
Russland (RU)	65.578	64.332	19.541	6.006
Österreich	0	0	-1.389	-196
Verwaltung	0	0	-1.389	-196
UNIQA International	1.582.342	1.325.874	174.330	143.106
davon				
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit				
Versicherungen				
Impairment (Rumänien)				

	Versicherungsleistungen		Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
	-6.718	-6.493	-3.162	-3.010	910	460
	-751.926	-484.717	-73.009	-65.436	21.444	24.478
	-6.527	-811	-2.125	-2.098	-4.656	-88
	-765.172	-492.021	-78.296	-70.545	17.698	24.850
	-68.989	-69.026	-39.182	-47.992	10.283	10.823
	-25.329	-15.743	-32.890	-40.870	-4.642	1.717
	-116.624	-122.167	-67.078	-68.988	9.852	9.423
	-34.879	-31.517	-20.547	-21.294	6.474	6.996
	-245.821	-238.454	-159.698	-179.143	21.967	28.958
	-44.889	-54.689	-23.621	-34.605	-35.533	-15.972
	-24.697	-38.178	-41.279	-43.316	7.273	5.914
	-69.586	-92.866	-64.899	-77.921	-28.261	-10.058
	-8.179	-7.795	-9.602	-9.682	3.225	907
	-16.638	-14.742	-8.105	-8.347	1.004	1.045
	-25.887	-19.957	-17.907	-16.418	-4.587	329
	-42.722	-18.769	-22.292	-9.426	3.985	1.197
	-5.312	-4.736	-5.088	-5.255	-334	-1.162
	-5.152	-3.937	-4.934	-6.293	535	-115
	-20.218	-21.989	-17.153	-14.815	2.820	-3.371
	-4.787	-4.404	-4.618	-5.655	1.192	405
	-128.895	-96.329	-89.699	-75.891	7.840	-766
	-44.163	-40.448	-16.826	-24.375	5.693	5.373
	-44.163	-40.448	-16.826	-24.375	5.693	5.373
	0	0	-25.429	-26.793	-26.102	-26.819
	0	0	-25.429	-26.793	-26.102	-26.819
	-1.253.637	-960.118	-434.847	-454.669	-1.164	21.539
					49.938	48.358
					-25.000	0

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ 2014

Entwicklung der Aktivposten

Angaben in Tausend Euro	Bilanzwerte 31.12.2013	Währungskurs- differenz	Zugänge	Nicht realisierte Gewinne und Verluste
A. Sachanlagen				
I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	198.433	-2.269	10.488	0
II. Sonstige Sachanlagen				
1. Andere Sachanlagen	59.496	-1.293	20.221	0
2. Vorräte	5.661		0	
3. Andere Vermögenswerte	22.998		13.317	
Summe A. II.	88.156	-1.293	33.539	0
Summe A.	286.589	-3.562	44.026	0
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1.652.485	-23.126	57.482	0
C. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Aktivierte Abschlusskosten	994.501	-18.263	265.859	0
II. Bestands- und Firmenwert				
1. Firmenwert	471.780	-11.553	16.739	0
2. Bestandswert Versicherungsverträge	38.394	-34	7.025	0
Summe C. II.	510.174	-11.587	23.764	0
III. Sonstige immaterielle Vermögenswerte				
1. Selbst erstellte Software	2.881	-226	7.158	0
2. Erworbene immaterielle Vermögenswerte	21.574	-682	37.703	0
Summe C. III.	24.455	-908	44.861	0
Summe C.	1.529.131	-30.758	334.483	0
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	545.053	0	18	-7.445
E. Kapitalanlagen				
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, einschließlich Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	863.810	-586	190.550	-19.834
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	131.264	0	16.705	0
Summe E. I.	995.074	-586	207.255	-19.834
II. Festverzinsliche Wertpapiere				
1. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.136.246	-47.113	9.053.049	1.336.461
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	439.374	-30	110.607	0
Summe E. II.	15.575.620	-47.142	9.163.656	1.336.461
III. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen				
1. Ausleihungen				
a) Schuldverschreibungen von verbundenen Unternehmen und Darlehen an verbundene Unternehmen	1.759	0	143	0
b) Schuldverschreibungen von und Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.955	0	57	0
c) Hypothekendarlehen	42.831	0	2.920	0
d) Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	12.051	24	11.658	0
e) Sonstige Darlehensforderungen und Namensschuldverschreibungen	886.217	167	3.518	3.057
Summe E. III. 1.	944.813	191	18.296	3.057
2. Guthaben bei Kreditinstituten	1.273.852	-16.636	8.843	-1.449
3. Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	126.761	0	1.197	0
Summe E. III.	2.345.426	-16.445	28.336	1.608
IV. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	73.381	14	97.330	0
V. Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	48.590	-557	5.631	0
Summe E.	19.038.091	-64.716	9.502.208	1.318.234
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.332.611	-15.076	2.345.571	25.956
Summe insgesamt	28.383.959	-137.237	12.283.789	1.336.745

	Amortisation	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2014
	0	-3.421	7.216	0	8.268	187.746
	0	-4.151	3.674	0	16.462	54.138
			354			5.307
			0			36.315
	0	-4.151	4.028	0	16.462	95.760
	0	-7.573	11.244	0	24.731	283.506
	0	7.573	110.905	38	79.066	1.504.483
	0	0	0	0	243.145	998.952
	0	0	0	0	25.000	451.966
	0	0	0	0	7.292	38.093
	0	0	0	0	32.292	490.059
	0	0	5.161	0	637	4.014
	0	0	4.461	0	30.103	24.032
	0	0	9.621	0	30.740	28.046
	0	0	9.621	0	306.177	1.517.058
	0	0	28.554	21.390	1.781	528.681
	1	6.257	392.988	6.315	28.335	625.189
	0	-121	48.803	10.851	11.891	98.005
	1	6.136	441.792	17.166	40.226	723.194
	-24.674	279	7.529.555	121.530	29.901	18.016.323
	-460	121	159.566	32.833	58.249	364.630
	-25.134	400	7.689.121	154.363	88.149	18.380.953
	0	0	101	0	0	1.800
	0	0	2.012	0	0	0
	0	0	10.723	642	1.019	34.651
	0	0	9.488	0	9	14.236
	2.391	-7.056	100.031	931	4.279	784.916
	2.391	-7.056	122.356	1.574	5.306	835.603
	-41	0	881.524	8.096	1.096	390.046
	0	0	4.405	0	0	123.554
	2.350	-7.056	1.008.285	9.670	6.402	1.349.202
	0	0	55.049	46.657	39.993	122.340
	0	0	0	0	0	53.664
	-22.783	-520	9.194.247	227.857	174.770	20.629.354
	0	520	2.467.813	269.202	104.321	5.386.650
	-22.783	0	11.822.385	518.487	690.845	29.849.731

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ 2013

Entwicklung der Aktivposten

Angaben in Tausend Euro	Bilanzwerte 31.12.2012	Währungskurs- differenz	Zugänge	Nicht realisierte Gewinne und Verluste
A. Sachanlagen				
I. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	194.151	-2.381	24.651	0
II. Sonstige Sachanlagen				
1. Andere Sachanlagen	58.342	-375	19.303	0
2. Vorräte	5.465		196	
3. Andere Vermögenswerte	48.796		0	
Summe A. II.	112.604	-375	19.499	0
Summe A.	306.755	-2.756	44.150	0
B. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1.690.763	-5.772	61.315	0
C. Immaterielle Vermögenswerte				
I. Aktivierte Abschlusskosten	931.981	-4.117	265.135	0
II. Bestands- und Firmenwert				
1. Firmenwert	477.964	-3.691	0	0
2. Bestandswert Versicherungsverträge	45.789	-94	0	0
Summe C. II.	523.753	-3.785	0	0
III. Sonstige immaterielle Vermögenswerte				
1. Selbst erstellte Software	2.460	-47	852	0
2. Erworben immaterielle Vermögenswerte	22.709	-472	10.595	0
Summe C. III.	25.170	-519	11.447	0
Summe C.	1.480.903	-8.420	276.582	0
D. Anteile an assoziierten Unternehmen	544.522	0	0	-11.367
E. Kapitalanlagen				
I. Nicht festverzinsliche Wertpapiere				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, einschließlich Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.399.352	-814	284.264	-7.807
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	371.262	-2	89.534	0
Summe E. I.	1.770.614	-816	373.797	-7.807
II. Festverzinsliche Wertpapiere				
1. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	13.186.622	-31.434	6.429.167	-166.901
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	441.623	1	33.259	0
Summe E. II.	13.628.244	-31.433	6.462.426	-166.901
III. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen				
1. Ausleihungen				
a) Schuldverschreibungen von verbundenen Unternehmen und Darlehen an verbundene Unternehmen	1.421	-2	482	0
b) Schuldverschreibungen von und Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	552	0	4.082	0
c) Hypothekenforderungen	51.399	0	1.045	0
d) Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	13.011	-6	3.753	0
e) Sonstige Darlehensforderungen und Namensschuldverschreibungen	1.023.265	-366	7.880	3.636
Summe E. III. 1.	1.089.649	-374	17.243	3.636
2. Guthaben bei Kreditinstituten	1.189.217	-10.593	84.959	881
3. Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	129.755	0	1.126	0
Summe E. III.	2.408.621	-10.966	103.327	4.517
IV. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	62.206	-36	78.784	0
V. Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	43.064	0	5.526	0
Summe E.	17.912.749	-43.252	7.023.861	-170.192
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.023.764	-10.859	1.988.256	1.272
Summe insgesamt	26.959.457	-71.060	9.394.164	-180.286

	Amortisation	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2013
	0	-10.673	229	0	7.087	198.433
	0	-376	2.297	0	15.101	59.496
			0			5.661
			25.799			22.998
	0	-376	28.095	0	15.101	88.156
	0	-11.049	28.324	0	22.188	286.589
	0	11.045	41.142	0	63.723	1.652.485
	0	0	0	0	198.498	994.501
	0	0	2.493	0	0	471.780
	0	0	0	0	7.301	38.394
	0	0	2.493	0	7.301	510.174
	0	351	102	0	633	2.881
	0	-347	2.091	21	8.842	21.574
	0	3	2.193	21	9.474	24.455
	0	3	4.687	21	215.272	1.529.131
	0	0	7.964	24.471	4.609	545.053
	-5	0	778.690	3.954	36.443	863.810
	-339	0	329.133	15.688	15.746	131.264
	-344	0	1.107.823	19.643	52.189	995.074
	2.199	-303	4.154.517	86.079	214.665	15.136.246
	1.848	0	37.111	16.638	16.884	439.374
	4.047	-303	4.191.628	102.717	231.549	15.575.620
	0	0	142	0	0	1.759
	0	0	2.679	0	0	1.955
	0	-1.293	9.433	1.112	0	42.831
	0	0	4.718	31	21	12.051
	922	1.293	149.647	16	783	886.217
	922	0	166.620	1.159	804	944.813
	41	0	0	9.926	579	1.273.852
	0	0	4.119	0	0	126.761
	963	0	170.739	11.086	1.383	2.345.426
	0	0	52.114	43.736	59.194	73.381
	0	0	0	0	0	48.590
	4.667	-303	5.522.305	177.181	344.316	19.038.091
	790	303	1.727.634	130.114	73.395	5.332.611
	5.456	0	7.332.056	331.787	723.502	28.383.959

1. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Buchwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	82.868	85.728
Krankenversicherung	10.963	11.545
Lebensversicherung	93.915	101.159
	187.746	198.433
Marktwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	105.658	115.391
Krankenversicherung	13.849	14.648
Lebensversicherung	150.082	148.060
	269.589	278.098
Anschaffungswerte	288.860	295.133
Kumulierte Abschreibungen	-101.114	-96.701
Buchwerte	187.746	198.433
Nutzungsdauer Grundstücke und Bauten	10-80 Jahre	10-80 Jahre
Zugänge aus Unternehmenserwerb		
Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	4.589	0

Die Marktwerte werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet.

2. Sonstige Sachanlagen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Andere Sachanlagen	54.138	59.496
Vorräte	5.307	5.661
Andere Vermögenswerte	36.315	22.998
Summe	95.760	88.156

Andere Sachanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Anschaffungswerte per 31.12.2013		205.775
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2013		-146.278
Buchwerte per 31.12.2013		59.496

Veränderungen aus Währungsumrechnung	-1.293
Zugänge	20.221
Abgänge	-3.674
Umbuchungen	-4.151
Zu- und Abschreibungen	-16.462
Buchwerte per 31.12.2014	54.138

Anschaffungswerte per 31.12.2014	212.585
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2014	-158.447
Buchwerte per 31.12.2014	54.138

Als Sachanlagen sind im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Für ihre Abschreibung gilt eine Nutzungsdauer zwischen vier und zehn Jahren. Die Beträge der Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Vornahme der Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Erträge (netto) aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Zugänge aus Unternehmenserwerb		
Sonstige Sachanlagen	2.118	0

3. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Buchwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	219.380	216.642
Krankenversicherung	312.145	287.568
Lebensversicherung	972.958	1.148.275
	1.504.483	1.652.485
Marktwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	384.130	343.874
Krankenversicherung	497.845	366.289
Lebensversicherung	1.354.047	1.662.408
	2.236.021	2.372.571
Anschaffungswerte	2.109.251	2.217.125
Kumulierte Abschreibungen	-604.769	-564.640
Buchwerte	1.504.483	1.652.485
Nutzungsdauer Grundstücke und Bauten	10-80 Jahre	10-80 Jahre
Zugänge aus Unternehmenserwerb		
Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	9.835	0

Die Marktwerte werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014
Veränderung Impairment laufendes Jahr	33.282
davon Neudotierung erfolgswirksam	33.282

4. Aktivierte Abschlusskosten

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
Schaden- und Unfallversicherung		
Stand am 1.1.	162.718	163.273
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 3.507	- 2.231
Änderung des Konsolidierungskreises	564	0
Aktivierung	99.338	97.783
Abschreibung	- 95.005	- 96.107
Stand am 31.12.	164.107	162.718
Krankenversicherung		
Stand am 1.1.	222.472	222.889
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 142	- 284
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0
Aktivierung	10.152	12.300
Zinszuschlag	7.571	7.466
Abschreibung	- 17.122	- 19.898
Stand am 31.12.	222.933	222.472
Lebensversicherung		
Stand am 1.1.	609.311	545.819
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 14.614	- 1.602
Änderung des Konsolidierungskreises	10.564	0
Aktivierung	128.751	132.608
Zinszuschlag	8.918	14.978
Abschreibung	- 131.019	- 82.492
Stand am 31.12.	611.912	609.311
Im Konzernabschluss		
Stand am 1.1.	994.501	931.981
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 18.263	- 4.117
Änderung des Konsolidierungskreises	11.128	0
Aktivierung	238.241	242.691
Zinszuschlag	16.490	22.444
Abschreibung	- 243.145	- 198.498
Stand am 31.12.	998.952	994.501

5. Bestands- und Firmenwert

Angaben in Tausend Euro	Firmenwert	Bestandswert Versicherungs- verträge
Anschaffungswerte per 31.12.2013	567.646	175.942
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2013	- 95.866	- 137.548
Buchwerte per 31.12.2013	471.780	38.394
Anschaffungswerte per 31.12.2014	572.951	169.340
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2014	- 120.985	- 131.246
Buchwerte per 31.12.2014	451.966	38.093

Im Jahr 2014 gab es Zugänge in Kroatien und Serbien – siehe auch Angaben zum Konsolidierungskreis, Seite 106. Weiters wurde der Firmenwert der rumänischen Gesellschaft UNIQA Asigurari S.A. (Segment UNIQA International) um 25.000 Tausend Euro abgeschrieben. Dieser

Betrag ist in der Position 14. Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte der Konzerngewinn- und -verlustrechnung enthalten.

Angaben in Tausend Euro	Firmenwert	Bestandswert Versicherungs- verträge
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2014	120.985	131.246
davon Impairment	82.661	0
davon laufende Abschreibung	38.324	131.246

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014
Veränderung Impairment laufendes Jahr	25.000
davon Neudotierung erfolgswirksam	25.000

Auf Grund des anhaltend schwierigen Marktumfeldes in Rumänien erfolgte eine Überarbeitung der Planwerte, die zum Impairmenterfordernis führte.

Firmenwert je Land	31.12.2014	31.12.2013
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Österreich	39.757	39.757
Deutschland	930	930
Italien	121.718	121.718
Western Europe (WE)	122.647	122.647
Tschechische Republik	7.647	7.733
Ungarn	16.996	18.063
Polen	27.828	28.624
Slowakei	1.423	1.423
Central Europe (CE)	53.894	55.842
Rumänien	105.198	126.394
Ukraine	16.223	28.438
Eastern Europe (EE)	121.421	154.832
Albanien	20.259	20.170
Bosnien und Herzegowina	1.887	1.887
Bulgarien	55.926	55.926
Kroatien	16.578	384
Montenegro	81	81
Serbien	19.403	20.104
Zypern	63	63
Southeastern Europe (SEE)	114.197	98.614
Russland (RU)	49	87
Gesamt	451.966	471.780

Unternehmenserwerbe 2014 Angaben in Tausend Euro	Zum Erwerbszeit- punkt angesetzte Beträge	Buchwerte der übernommenen Unternehmen
Aktiva	357.816	357.816
Sachanlagen	6.706	6.706
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	9.835	9.835
Immaterielle Vermögenswerte	18.987	18.987
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	0
Kapitalanlagen	298.986	298.986
Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	4	4
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	2.867	2.867
Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	17.199	17.199
Forderungen aus Ertragsteuern	0	0
Aktive Steuerabgrenzung	131	131
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	3.100	3.100
Passiva	357.816	357.816
Eigenkapital gesamt	58.405	58.405
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen	283.375	283.375
Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	4	4
Finanzverbindlichkeiten	0	0
Andere Rückstellungen	136	136
Verbindlichkeiten und übrige Passiva	13.716	13.716
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	0	0
Passive Steuerabgrenzung	2.180	2.180
Währungsdifferenz zum Ersteintrag	0	0

6. Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Angaben in Tausend Euro	Selbst erstellte Software	Erworbene immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungswerte per 31.12.2013	40.560	137.329
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2013	-37.679	-115.755
Buchwerte per 31.12.2013	2.881	21.574
Anschaffungswerte per 31.12.2014	14.253	168.705
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2014	-10.238	-144.673
Buchwerte per 31.12.2014	4.014	24.032

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte setzen sich zusammen aus:

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Computersoftware	22.561	20.432
Copyrights	13	0
Lizenzen	904	1.655
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	4.569	2.369
	28.046	24.455

Nutzungsdauer

Selbst erstellte Software	2-5 Jahre	2-5 Jahre
Erworbene immaterielle Vermögenswerte	2-5 Jahre	2-5 Jahre

Die immateriellen Vermögenswerte betreffen entgeltlich erworbene und selbst erstellte EDV-Software, Lizenzen sowie Copyrights.

Die Abschreibungen der übrigen immateriellen Vermögenswerte sind in der Gewinn- und Verlustrechnung nach erfolgter Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Erträge (netto) aus Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Abschreibung bei den immateriellen Vermögenswerten erfolgt zeitabhängig.

Zugänge aus Unternehmenserwerb Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Selbst erstellte Software	0	0
Erworbene immaterielle Vermögenswerte	825	0
Angaben in Tausend Euro	2014	2013
Forschungs- und Entwicklungsausgaben, die während der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurden	2.500	642

7. Anteile an at equity bewerteten Unternehmen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Buchwerte für		
Anteile an assoziierten Unternehmen, die at equity bewertet werden	528.681	545.053

Die Anteile an assoziierten Unternehmen von untergeordneter Bedeutung werden in der Bilanz unter den zur Veräußerung verfügbaren nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktiva E. I. 1.) ausgewiesen. An der bisher voll konsolidierten Gesellschaft Dekra Expert Muszaki Szakertői Kft. besitzt der Konzern nur mehr 50 Prozent, daher wird diese Gesellschaft ab 31. Dezember 2014 als at equity bewertetes Unternehmen geführt.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Anteile an assoziierten Unternehmen		
Zeitwert für assoziierte Unternehmen, die an einer öffentlichen Börse notieren (STRABAG SE)	285.029	355.040
Periodengewinne/-verluste	19.970	20.023

Auf Grund der späteren Veröffentlichung börsenrelevanter Finanzberichterstattung der Strabag SE werden die Informationen über das Geschäftsjahr 2014 nach den Bestimmungen von IFRS 12 mit den Werten vom 30.9.2014 im Geschäftsbericht offengelegt. Für die Schätzung des Gesamtergebnisses wurden Informationen herangezogen, welche dem Konzern auf Grund des wesentlichen Einflusses vorliegen.

Bilanz- und Ergebniszwerte an equity bewerteter Unternehmen Angaben in Tausend Euro	Strabag (30.9.2014)	Übrige (31.12.2013)	Strabag (30.9.2013)	Übrige (31.12.2012)
Bilanz				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.135.414	25.133	1.064.745	33.273
Andere kurzfristige Vermögenswerte	4.955.002	422.304	4.732.573	472.510
Kurzfristige Vermögenswerte	6.090.416	447.437	5.797.318	505.783
Langfristige Vermögenswerte	4.404.058	173.038	4.501.962	157.449
Summe Vermögenswerte	10.494.474	620.475	10.299.280	663.232
Kurzfristige finanzielle Schulden	2.324.559	103.325	396.380	84.992
Andere kurzfristige Schulden	1.517	59.487	4.284.157	33.992
Kurzfristige Schulden	2.326.076	162.812	4.680.537	118.984
Langfristige finanzielle Schulden	4.608.441	248.955	1.377.912	301.652
Andere langfristige Schulden	391.310	16.079	1.129.817	32.143
Langfristige Schulden	4.999.751	265.034	2.507.729	333.795
Summe Schulden	7.325.827	427.846	7.188.266	452.779
Gewinn- und Verlustrechnung				
Umsatz	8.892.290	161.955	8.806.467	147.226
Abschreibungen	-285.543	-3.277	-289.222	-1.940
Zinserträge	44.177	15.224	45.850	47
Zinsaufwendungen	69.031	-32.776	-64.456	-10.320
Gewinn vor Steuern	39.425	3.126	21.021	-72.996
Steuern	-19.150	-10.972	-12.459	-3.581
Gewinn nach Steuern	20.275	-7.917	8.562	-77.780
Sonstiges Ergebnis	-32.463	6	-13.467	0
Gesamtergebnis	-12.188	-7.911	-4.905	-77.780

Anteile an equity bewerteter Unternehmen	2014	2013
Angaben in Tausend Euro		
Buchwert 1.1.	545.053	544.522
Zugänge	18	0
Abgänge	-20.690	-4.017
Gesamtergebnisfortschreibung	12.164	8.495
erhaltene Dividenden	-7.865	-3.947
Buchwert 31.12.	528.681	545.053

8. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Aktiva		
A. Sachanlagen		
II. Sonstige Sachanlagen	7	0
E. Kapitalanlagen		
II. Festverzinsliche Wertpapiere		
1. Zur Veräußerung verfügbar	43.909	0
III. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen		
1. Ausleihungen	8.317	0
F. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	96.368	0
I. Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		
II. Sonstige Forderungen	1.485	0
III. Übrige Aktiva	6	0
J. Forderungen aus Ertragsteuern	4	0
K. Aktive Steuerabgrenzung	58	0
L. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	10.899	0
M. Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	161.053	0

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Passiva		
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		
II. Deckungsrückstellung	58.682	0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	983	0
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	2.573	0
D. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	96.072	0
F. Andere Rückstellungen		
II. Sonstige Rückstellungen	38	0
G. Verbindlichkeiten und übrige Passiva		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	380	0
H. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	1	0
I. Passive Steuerabgrenzung	377	0
J. Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	159.107	0

Im 4. Quartal 2014 wurde der Verkauf der UNIQA Lebensversicherung AG, Vaduz, beschlossen, hier sind die Vermögenswerte und Schuldposten dieser Gesellschaft aufgedgliedert.

9. Wertpapiere, zur Veräußerung verfügbar

Kapitalanlagegruppe	Anschaffungskosten		Erfolgsneutrale kumulierte Wertchwankung		Kumulierte Wertberichtigungen		Erfolgswirksame Wechselkursdifferenzen		Marktwerte	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro										
Anteile an verbundenen Unternehmen	21.708	17.587	0	0	0	0	0	0	21.708	17.587
Aktien	48.393	134.805	4.278	99.297	-22.155	-21.578	0	0	30.516	212.524
Aktienfonds	267.141	271.512	29.567	32.889	-19.386	-18.926	0	0	277.322	285.475
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	27.812	207.731	-122	-840	-11.842	-24.903	0	0	15.848	181.987
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30.097	34.094	-3.696	-32	0	0	0	0	26.402	34.063
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	217.430	139.759	65.833	10.909	-29.869	-18.495	0	0	253.394	132.174
Festverzinsliche Wertpapiere	16.647.139	15.143.349	1.536.105	335.193	-190.599	-246.556	23.677	-95.741	18.016.323	15.136.246
Summe	17.259.720	15.948.837	1.631.966	477.417	-273.851	-330.458	23.677	-95.741	18.641.512	16.000.055

Kapitalanlagegruppe	Kumulierte Wertberichtigungen		davon kumulierte Vorjahre		davon laufendes Jahr	
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro						
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	0
Aktien	-22.155	-21.578	-20.611	-11.109	-1.543	-10.470
Aktienfonds	-19.386	-18.926	-18.024	-12.985	-1.362	-5.941
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	-11.842	-24.903	-8.436	-14.403	-3.406	-10.500
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	0	0
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	-29.869	-18.495	-16.007	-15.407	-13.862	-3.088
Festverzinsliche Wertpapiere	-190.599	-246.556	-180.485	-207.349	-10.114	-39.208
Summe	-273.851	-330.458	-243.564	-261.252	-30.287	-69.206

Kapitalanlagegruppe	Veränderung Wertberichtigung laufendes Jahr	davon		Wertaufholung Eigenkapital
		Wertminderung/ Wertaufholung erfolgswirksam	Veränderung durch Abgang	
Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0
Aktien	-576	-1.543	945	22
Aktienfonds	-461	-1.362	703	198
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	13.061	-3.406	16.467	0
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	-11.374	-13.862	2.488	0
Festverzinsliche Wertpapiere	55.957	-10.114	66.071	0
Summe	56.607	-30.287	86.674	220

Veränderung des Eigenkapitals	Erfolgsneutrale Einstellung		Erfolgswirksame Entnahme ¹⁾		Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste
	31.12.2014	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2013	
Angaben in Tausend Euro					
Sonstige Wertpapiere, zur Veräußerung verfügbar²⁾					
Brutto	1.318.234	-170.192	-174.736	-239.082	1.143.498
Latente Steuer	-127.346	21.194	11.112	28.104	-116.234
Latente Gewinnbeteiligung	-893.479	76.778	98.135	150.511	-795.344
Anteil Minderheiten	1.326	158	399	428	1.725
Netto	298.735	-72.062	-65.090	-60.038	233.645

¹⁾ Erfolgswirksame Entnahme aufgrund von Abgängen und Wertberichtigungen (Impairment)
²⁾ Inkl. reklassifizierter Wertpapiere

Hierarchie für Instrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden

Die nachstehende Tabelle stellt die Finanzinstrumente dar, deren Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen wird.

Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		Summe Konzern	
	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014
Angaben in Tausend Euro								
Wertpapiere, zur Veräußerung verfügbar	14.164.806	3.852.616	624.090	18.641.512				
Anteile an verbundenen Unternehmen	103	21.593	12	21.708				
Aktien	6.908	23.285	323	30.516				
Aktienfonds	224.880	52.442	0	277.322				
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	3.506	12.342	0	15.848				
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	26.402	0	26.402				
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	0	59.359	194.035	253.394				
Festverzinsliche Wertpapiere	13.929.409	3.657.195	429.719	18.016.323				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	158.976	295.468	8.191	462.635				
Derivative Finanzinstrumente¹⁾	0	89.851	0	89.851				
Summe	14.323.782	4.237.935	632.281	19.193.998				

¹⁾ Details siehe Tabelle 10

Während der Berichtsperiode wurden keine Transfers zwischen den Stufen 1 und 2 vorgenommen. Das gesamte Portfolio von Asset Backed Securities wurde als Stufe 3 innerhalb der festverzinslichen Wertpapiere klassifiziert. Sonstige Aktien und Beteiligungen (RZB-Anteile), für die ein Bewertungsgutachten vorliegt, wurden ebenfalls in Stufe 3 klassifiziert. Ansonsten gibt es per 31. Dezember 2014 keine wesentlichen Vermögenswerte in der Stufe 3.

Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		Summe Konzern	
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro								
Wertpapiere, zur Veräußerung verfügbar	13.266.081	2.006.732	727.242	16.000.055				
Anteile an verbundenen Unternehmen	175	17.400	12	17.587				
Aktien	13.868	21.663	176.993	212.524				
Aktienfonds	260.289	25.185	1	285.475				
Anleihen, nicht kapitalgarantiert	7.946	174.042	0	181.987				
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	34.063	0	34.063				
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	1.119	61.527	69.527	132.174				
Festverzinsliche Wertpapiere	12.982.685	1.672.853	480.708	15.136.246				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	182.152	382.768	5.718	570.638				
Derivative Finanzinstrumente¹⁾	561	64.519	0	65.079				
Summe	13.448.794	2.454.019	732.959	16.635.773				

¹⁾ Details siehe Tabelle 10

Auch im Vorjahr wurden keine Transfers zwischen den Stufen 1 und 2 vorgenommen. Das gesamte Portfolio von Asset Backed Securities wurde als Stufe 3 innerhalb der festverzinslichen Wertpapiere klassifiziert. Sonstige Aktien (RZB-Anteile) und Beteiligungen, für die ein Bewertungsgutachten vorliegt, wurden ebenfalls in Stufe 3 klassifiziert. Ansonsten gibt es per 31. Dezember 2013 keine wesentlichen Vermögenswerte in der Stufe 3.

Überleitung der Stufe-3-Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten:

Stufe-3-Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Wertpapiere, zur Veräußerung verfügbar	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	Derivative Finanzinstrumente	Summe
Stand am 1.1.2014	727.242	5.718	0	732.959
Währungskursdifferenzen	-1	0	0	-1
Summe der Gewinne/Verluste in der GuV	24.244	1.762	0	26.006
Summe der Gewinne/Verluste im Eigenkapital (NBRL)	-6.404	0	0	-6.404
Käufe	7.864	901	0	8.766
Verkäufe	-128.993	-52	0	-129.045
Emissionen	0	0	0	0
Tilgungen	0	0	0	0
Überträge	138	-138	0	0
Stand am 31.12.2014	624.090	8.191	0	632.281

Die Sensitivitätsanalyse betrifft im Wesentlichen das ABS-Portfolio und die RZB-Anteile.

Die Sensitivitätsanalyse des ABS-Portfolios in Bezug auf einen Anstieg bzw. ein Abfallen der Ausfallraten der den ABS-Strukturen zugrunde liegenden Veranlagungen basiert auf Prognosewerten von Moody's Investors Service.

Die Sensitivitäten für diese modellbasiert analysierten Wertpapiere werden ebenfalls unter Verwendung von Ausfallszenarien von Moody's ermittelt. Diese Ausfallszenarien entsprechen nach Moody's dem 10,0-Prozent-Quantil bzw. dem 90,0-Prozent-Quantil der Verteilungsfunktion der Ausfälle.

Sensitivitätsrechnung ABS 2014 <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Upside	Downside
Summe Gewinne/Verluste	195	-1.245
über die GuV	65	-260
über das Eigenkapital	130	-985

Die Sensitivitätsanalyse bezüglich der RZB-Anteile wurde im Rahmen eines Bewertungsgutachtens ermittelt und bezieht sich auf eine Änderung des Diskontzinssatzes und die Erhöhung oder Reduzierung der Wachstumsrate.

Sensitivitätsrechnung RZB 2014 <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Upside	Downside
Auswirkung Änderung Diskontzinssatz (+/- 1 Prozent)	18.600	-14.900
über die GuV	0	0
über das Eigenkapital	18.600	-14.900
Auswirkung Änderung Wachstumsrate (+/- 1 Prozent)	300	-400
über die GuV	0	0
über das Eigenkapital	300	-400

Stufe-3-Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Wertpapiere, zur Veräußerung verfügbar	Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	Derivative Finanzinstrumente	Summe
Stand am 1.1.2013	598.483	4.659	0	603.143
Währungskursdifferenzen	11	0	0	11
Summe der Gewinne/Verluste in der GuV	-19.916	1.047	0	-18.869
Summe der Gewinne/Verluste im Eigenkapital (NBRL)	10.393	0	0	10.393
Käufe	2.858	386	0	3.244
Verkäufe	-147.400	0	0	-147.400
Emissionen	0	0	0	0
Tilgungen	-2	-100	0	-103
Überträge	282.815	-274	0	282.541
Stand am 31.12.2013	727.242	5.718	0	732.959

Die Sensitivitätsanalyse betrifft im Wesentlichen das ABS-Portfolio und die RZB-Anteile.

Die Sensitivitätsanalyse des ABS-Portfolios in Bezug auf einen Anstieg bzw. ein Abfallen der Ausfallraten der den ABS-Strukturen zugrunde liegenden Veranlagungen basiert auf Prognosewerten von Moody's Investors Service.

Die Sensitivitäten für diese modellbasiert analysierten Wertpapiere werden ebenfalls unter Verwendung von Ausfallszenarien von Moody's ermittelt. Diese Ausfallszenarien entsprechen nach Moody's dem 10,0-Prozent-Quantil bzw. dem 90,0-Prozent-Quantil der Verteilungsfunktion der Ausfälle.

Sensitivitätsrechnung ABS 2013 <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Upside	Downside
Summe Gewinne/Verluste	300	-2.300
über die GuV	0	-2.800
über das Eigenkapital	300	500

Die Sensitivitätsanalyse bezüglich der RZB-Anteile wurde im Rahmen eines Bewertungsgutachtens ermittelt und bezieht sich auf eine Änderung des Diskontzinssatzes und die Erhöhung oder Reduzierung der Wachstumsrate.

Sensitivitätsrechnung RZB 2013 <small>Angaben in Tausend Euro</small>	Upside	Downside
Auswirkung Änderung Diskontzinssatz (+/- 1 Prozent)	15.500	-13.600
über die GuV	0	0
über das Eigenkapital	15.500	-13.600
Auswirkung Änderung Wachstumsrate (+/- 1 Prozent)	13.600	-9.700
über die GuV	0	0
über das Eigenkapital	13.600	-9.700

Ausfallrisiko Rating <small>Angaben in Tausend Euro</small>	31.12.2014
Emittenten-Länder	
Aktienwertpapiere	
IE, NL, UK, US	92.286
AT, BE, CH, DE, DK, FR, IT	75.889
ES, FI, NO, SE	0
Rest EU	106.859
Anderer Länder	32.803
Emittenten-Länder Summe Aktienwertpapiere	307.837
Sonstige Beteiligungen	253.394
Summe nicht festverzinsliche Wertpapiere	561.231

10. Derivative Finanzinstrumente

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Marktwerte		
Aktienrisiko	60.975	37.950
Zinsänderungsrisiko	10.977	-7.021
Währungsrisiko	17.899	34.150
Summe	89.851	65.079
Bilanzausweis		
Kapitalanlagen	122.340	73.381
Finanzverbindlichkeiten	-32.489	-8.301

11. Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	Buchwerte 31.12.2013
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.800	1.759
Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	1.955
Hypothekendarlehen	34.651	42.831
Polizendarlehen und Polizenvorauszahlungen	14.236	12.051
Sonstige Ausleihungen	69.260	91.100
Namensschuldverschreibungen	0	7.056
Reklassifizierte Anleihen	715.656	788.061
Summe	835.603	944.813
Wertberichtigungen		
Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Kumulierte Abschreibungen	30.382	31.094

Zum 1. Juli 2008 wurde gemäß IAS 39/50E eine Reklassifizierung von bisher zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren auf sonstige Ausleihungen vorgenommen. Insgesamt wurden festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 2.129.552 Tausend Euro reklassifiziert. Die entsprechende Neubewertungsrücklage zum 30. Juni 2008 betrug -98.208 Tausend Euro.

Reklassifizierte Anleihen	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Angaben in Tausend Euro							
Buchwert 31.12.	715.656	788.061	906.435	1.089.093	1.379.806	1.796.941	2.102.704
Marktwert 31.12.	759.872	812.455	928.162	981.394	1.345.580	1.732.644	1.889.108
Zeitwertänderung	19.822	129.426	129.426	-73.987	30.586	149.299	-213.596
Amortisationsertrag/-aufwand	2.391	348	348	332	473	5.917	-61
Impairment	-3.539	0	0	-25	-8.043	0	0

Vertragliche Restlaufzeit	31.12.2014	Buchwerte 31.12.2013
Angaben in Tausend Euro		
nicht terminiert	10.647	10.542
bis zu 1 Jahr	432.470	439.866
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	256.381	271.800
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	56.880	135.993
von mehr als 10 Jahren	79.225	86.612
Summe	835.603	944.813

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	Marktwerte 31.12.2013
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.800	1.759
Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	1.955
Hypothekendarlehen	34.651	42.831
Polizendarlehen und Polizenvorauszahlungen	14.236	12.051
Sonstige Ausleihungen	69.260	91.100
Namensschuldverschreibungen	0	7.056
Reklassifizierte Anleihen	759.872	812.455
Summe	879.818	969.206

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	Marktwerte 31.12.2013
nicht terminiert	10.647	10.542
bis zu 1 Jahr	426.904	424.837
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	282.047	294.004
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	61.301	145.356
von mehr als 10 Jahren	98.920	94.466
Summe	879.818	969.206

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Veränderung Impairment laufendes Jahr	5.507	804
davon Neudotierung erfolgswirksam	5.507	804

12. Übrige Kapitalanlagen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Einlagen bei Kreditinstituten	390.046	1.273.852
Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	123.554	126.761
Summe	513.600	1.400.614

13. Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
I. Rückversicherungsforderungen		
1. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	45.883	84.821
	45.883	84.821
II. Sonstige Forderungen		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		
1. an Versicherungsnehmer	298.295	270.650
2. an Versicherungsvermittler	66.628	77.463
3. an Versicherungsunternehmen	19.842	21.262
	384.765	369.374
Andere Forderungen		
Anteilige Zinsen und Mieten	244.462	232.116
Übrige Steuererstattungsansprüche	58.583	37.776
Forderungen an Mitarbeiter	3.055	3.208
Übrige Forderungen	323.829	213.672
	629.929	486.772
Summe sonstige Forderungen	1.014.694	856.146
Zwischensumme	1.060.577	940.968
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	1.048.215	913.004
von mehr als 1 Jahr	12.362	27.963
	1.060.577	940.968
davon noch nicht wertberichtigte Forderungen		
bis zu 3 Monaten überfällig	12.774	13.096
mehr als 3 Monate überfällig	2.515	2.880
III. Übrige Aktiva		
Aktive Rechnungsabgrenzung	33.967	38.778
	33.967	38.778
Gesamtsumme Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	1.094.544	979.746
Wertberichtigungen		
Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Kumulierte Abschreibungen	- 11.563	- 8.961

14. Forderungen aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Forderungen aus Ertragsteuern	53.917	69.881
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	52.536	69.881
von mehr als 1 Jahr	1.381	0

15. Aktive Steuerabgrenzung

Entstehungsursachen	31.12.2014	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro		
Versicherungstechnische Posten	781	- 103
Kapitalanlagen	- 521	- 2.070
Verlustvorträge	2.495	5.185
Sonstige	3.875	5.683
Summe	6.630	8.695
davon erfolgsneutral	0	0
Aktive Steuerabgrenzung		
Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
bis zu 1 Jahr	4.314	6.479
von mehr als 1 Jahr	2.316	2.216
Summe	6.630	8.695

Für Verlustvorträge in Höhe von 66.530 Tausend Euro wurde die latente Steuer von 10.179 Tausend Euro nicht aktiviert, da eine Verwertung in absehbarer Zeit nicht möglich sein wird.

16. Gezeichnetes Kapital

	31.12.2014	31.12.2013
Anzahl der genehmigten und ausgegebenen nennwertlosen Stückaktien	309.000.000	309.000.000
davon voll einbezahlt	309.000.000	309.000.000

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen entsprechen den Werten aus dem Einzelabschluss der UNIQA Insurance Group AG.

Am 9. Oktober 2013 hat der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG mit Zustimmung des Arbeitsausschusses des Aufsichtsrats von UNIQA den Bezugs- und Angebotspreis und die Gesamtzahl der auszubehenden Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung (Re-IPO) festgelegt. Der Bezugs- und Angebotspreis wurde mit 8,00 Euro pro Aktie fixiert, wobei insgesamt 94.752.100 Aktien (inklusive 6.650.000 Mehrzuteilungsaktien) bei den Investoren platziert wurden.

Das Grundkapital der Gesellschaft wurde von 214.247.900 Euro durch Ausgabe von insgesamt 94.752.100 Aktien auf 309.000.000 Euro erhöht. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Veränderung der Gesamtanzahl der Stimmrechte und die Erhöhung des Grundkapitals sind am 22. Oktober 2013 wirksam geworden.

Im Rahmen der Kapitalerhöhung (Re-IPO) im Oktober 2013 haben Mitarbeiter der UNIQA Insurance Group AG sowie der mit ihr verbundenen österreichischen Konzerngesellschaften 564.315 neue Stückaktien gezeichnet. Der Vorteil gegenüber dem Bezugs- und Angebotspreis betrug 20 Prozent.

Die neuen Aktien sind zum Handel im Segment Prime Market des Amtlichen Handels der Wiener Börse zugelassen worden.

Die Kosten der Kapitalerhöhung wurden, vermindert um den Steuereffekt, mit einem Betrag von 32.691 Tausend Euro direkt von den Kapitalrücklagen in Abzug gebracht.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 27. Mai 2013 ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital bis einschließlich 30. Juni 2018 durch Ausgabe von bis zu 12.371.850 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bareinlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu 12.371.850 Euro zu erhöhen.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Mai 2014 ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital bis einschließlich 30. Juni 2019 durch Ausgabe von bis zu 81.000.000 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bareinlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu 81.000.000 Euro zu erhöhen.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren Kapitalanlagen wirkten sich unter Berücksichtigung von latenter Gewinnbeteiligung (für die Lebensversicherung) und latenter Steuer in der Neubewertungsrücklage aus.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wurden nach Abzug latenter Gewinnbeteiligung und latenter Steuern in der Position „Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen“ ausgewiesen.

Kapitalbedarf

Die Geschäftsentwicklung aufgrund des organischen Wachstums und von Akquisitionen beeinflusst den Kapitalbedarf der UNIQA Group. Im Rahmen der Konzernsteuerung wird die angemessene Bedeckung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis laufend überwacht.

Zum 31. Dezember 2014 beliefen sich die bereinigten Eigenmittel auf 3.442.237 Tausend Euro (2013: 3.285.612 Tausend Euro). Bei der Ermittlung der bereinigten Eigenmittel werden u. a. immaterielle Wirtschaftsgüter (insbesondere Firmenwerte) und Beteiligungen an Bank- und Versicherungsunternehmen vom Eigenkapital abgezogen und verschiedene Formen von Hybridkapital (insbesondere Ergänzungskapital) sowie stille Reserven in Kapitalanlagen (insbesondere in Immobilien) hinzugerechnet.

Bei einem gesetzlichen Erfordernis an bereinigten Eigenmitteln von 1.165.169 Tausend Euro (2013: 1.145.891 Tausend Euro) wurden die gesetzlichen Anforderungen um 2.277.068 Tausend Euro (2013: 2.139.722 Tausend Euro) überschritten, sodass sich eine Bedeckungsquote von 295,4 Prozent (2013: 286,7 Prozent) ergibt. Mit Änderung von § 81h Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurde ab dem 3. Quartal 2008 die Schwankungsrückstellung als Bestandteil der verfügbaren Eigenmittel geführt. Dadurch wurden die bereinigten Eigenmittel um 135.391 Tausend Euro (2013: 103.767 Tausend Euro) erhöht.

Die Ermittlung der bereinigten Eigenmittelausstattung erfolgt auf Grundlage des vorliegenden (gemäß § 80b VAG) konsolidierten Abschlusses.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Bereinigte Eigenmittel ohne Abzug gemäß § 86h Absatz 5 VAG	3.442.237	3.285.612
Bereinigte Eigenmittel mit Abzug gemäß § 86h Absatz 5 VAG	3.306.846	3.181.846

Der Vorstand ist weiters bis 27. November 2015 ermächtigt, eigene Aktien höchstens im Ausmaß von 10 Prozent des Grundkapitals, und zwar auch unter wiederholter Ausnutzung der 10-Prozent-Grenze, sowohl über die Börse als auch außerbörslich, auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Änderungsrechts der Aktionäre zu erwerben. Im Geschäftsjahr und im Vorjahr wurden keine eigenen Aktien über die Börse erworben. Die eigenen Anteile setzen sich zum Stichtag wie folgt zusammen:

	31.12.2014	31.12.2013
Anteile gehalten von:		
UNIQA Insurance Group AG		
Anschaffungskosten in Tausend Euro	10.857	10.857
Stückzahl	819.650	819.650
Anteil am gezeichneten Kapital in %	0,27	0,27

In der Kennzahl „Ergebnis je Aktie“ wird das Konzernergebnis der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt.

Ergebnis je Aktie	2014	2013
Konzernergebnis in Tausend Euro	289.863	284.660
Eigene Aktien per Stichtag	819.650	819.650
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	308.180.350	235.294.119
Ergebnis je Aktie in Euro ¹⁾	0,94	1,21
Dividende je Aktie ²⁾	0,42	0,35
Dividendenauszahlung in Tausend Euro ²⁾	129.436	107.863

¹⁾ Ermittelt auf Basis des Konzernergebnisses

²⁾ Für das Geschäftsjahr vorbehaltlich der Entscheidung durch die Hauptversammlung

Ohne Berücksichtigung des Ergebnisses aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern) beträgt das Ergebnis je Aktie im Geschäftsjahr 2013 1,00 Euro.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht im Geschäftsjahr und im Vorjahr dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Veränderung der im Eigenkapital erfolgsneutral erfassten Steuerbeträge	31.12.2014	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro		
Effektive Steuern	0	10.596
Latente Steuern	- 107.319	50.765
Summe	- 107.319	61.362

17. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
An der Neubewertungsrücklage	- 1.377	503
An versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	0	0
Am Bilanzgewinn	4.685	4.128
Am übrigen Eigenkapital	16.884	17.381
Summe	20.193	22.012

18. Nachrangige Verbindlichkeiten

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Ergänzungskapital	600.000	600.000

Marktwert	31.12.2014	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro		
Ergänzungskapital	663.648	631.491

Im Dezember 2006 wurden von der UNIQA Insurance Group AG Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 150.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG begeben. Nach den Bedingungen der Inhaberschuldverschreibungen wird das eingezahlte Kapital der UNIQA Insurance Group AG auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Eine Verzinsung erfolgt nur, soweit sie im Jahresüberschuss der Emittentin gedeckt ist. Der Zinssatz bis Dezember 2016 beträgt 5,079 Prozent.

Im Jänner 2007 wurden von der UNIQA Insurance Group AG zusätzliche Inhaberschuldverschreibungen im Nennwert von 100.000 Tausend Euro über eingezahltes Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG begeben. Nach den Bedingungen der Inhaberschuldverschreibungen wird das eingezahlte Kapital der UNIQA Insurance Group AG auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf die ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Eine Verzinsung erfolgt nur, soweit sie im Jahresüberschuss der Emittentin gedeckt ist. Der Zinssatz bis Dezember 2016 beträgt 5,342 Prozent.

Im Juli 2013 hat die UNIQA Insurance Group AG eine Ergänzungskapitalanleihe im Volumen von 350 Millionen Euro erfolgreich bei institutionellen Investoren in Europa platziert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann erstmals nach 10 Jahren gekündigt werden. Der Kupon beträgt 6,875 Prozent pro Jahr. Die Ergänzungskapitalanleihe erfüllt sowohl die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen für die Eigenmittelanrechnung (Ergänzungskapital unter Solvency I) als auch die absehbaren Anforderungen für die Eigenmittelanrechnung unter dem Solvency-II-Regime, das 2016 in Kraft tritt. Die Emission diente weiters dazu, ältere Ergänzungskapitalanleihen von österreichischen Versicherungskonzerngesellschaften zu ersetzen und die Kapitalausstattung und die Kapitalstruktur von UNIQA in Vorbereitung auf Solvency II zu stärken und langfristig zu optimieren. Seit Ende Juli 2013 listet die Ergänzungskapitalanleihe an der Börse in Luxemburg. Der Emissionskurs wurde mit 100 Prozent festgelegt.

19. Prämienüberträge

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	607.373	612.723
Anteil der Rückversicherer	-15.939	-14.592
	591.435	598.131
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	19.268	18.865
Anteil der Rückversicherer	-92	-51
	19.176	18.815
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	626.641	631.588
Anteil der Rückversicherer	-16.030	-14.643
Summe (voll konsolidierte Werte)	610.611	616.945

20. Deckungsrückstellung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	12.565	13.154
Anteil der Rückversicherer	-135	-383
	12.431	12.772
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	2.436.865	2.327.656
Anteil der Rückversicherer	-886	-985
	2.435.979	2.326.671
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	14.323.869	14.106.599
Anteil der Rückversicherer	-393.286	-412.018
	13.930.583	13.694.581
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	16.773.299	16.447.408
Anteil der Rückversicherer	-394.307	-413.385
Summe (voll konsolidierte Werte)	16.378.992	16.034.023

Die als Rechnungsgrundlage verwendeten Zinssätze betragen:

Im Bereich der Angaben in Prozent	Krankenversicherung gemäß SFAS 60	Lebensversicherung gemäß SFAS 120
2014		
Für die Deckungsrückstellung	2,50-5,50	0,00-4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	2,50-5,50	3,20-3,77
2013		
Für die Deckungsrückstellung	3,50-5,50	1,75-4,00
Für die aktivierten Abschlusskosten	3,50-5,50	3,03-3,28

21. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	2.240.465	2.054.700
Anteil der Rückversicherer	-137.605	-112.623
	2.102.860	1.942.077
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	165.204	169.787
Anteil der Rückversicherer	-25	-32
	165.179	169.756
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	179.174	143.395
Anteil der Rückversicherer	-13.590	-10.965
	165.584	132.429
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	2.584.844	2.367.882
Anteil der Rückversicherer	-151.220	-123.620
Summe (voll konsolidierte Werte)	2.433.623	2.244.262

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) hat sich in der Schaden- und Unfallversicherung wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
1. Schadenrückstellung Stand 1.1.		
a) Gesamtrechnung	2.054.700	2.056.950
b) Anteil der Rückversicherer	-112.623	-148.311
c) Im Eigenbehalt	1.942.077	1.908.640
2. Zuzüglich Schadenaufwendungen (im Eigenbehalt)		
a) Geschäftsjahresschäden	1.584.660	1.547.165
b) Vorjahresschäden	-1.077	-104.311
c) Insgesamt	1.583.583	1.442.854
3. Abzüglich Zahlungen für Schäden (im Eigenbehalt)		
a) Geschäftsjahresschäden	-748.529	-758.952
b) Vorjahresschäden	-691.517	-640.675
c) Insgesamt	-1.440.046	-1.399.627
4. Währungsumrechnung	-13.638	-10.036
5. Änderung des Konsolidierungskreises	32.736	0
6. Übrige Änderungen	-1.851	246
7. Schadenrückstellung Stand 31.12.		
a) Gesamtrechnung	2.240.465	2.054.700
b) Anteil der Rückversicherer	-137.605	-112.623
c) Im Eigenbehalt	2.102.860	1.942.077

Schadenzahlungen	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	Summe
<i>Angaben in Tausend Euro</i>												
Rechnungsjahr	506.496	541.992	602.454	640.900	733.524	800.899	812.528	767.970	833.321	863.097	818.529	
1 Jahr später	780.215	837.533	911.628	989.944	1.107.920	1.203.704	1.203.796	1.150.350	1.234.282	1.280.246		
2 Jahre später	850.270	910.475	994.915	1.075.422	1.201.811	1.307.286	1.301.263	1.264.883	1.357.738			
3 Jahre später	881.472	940.400	1.033.923	1.118.974	1.248.251	1.369.236	1.351.569	1.316.791				
4 Jahre später	900.848	960.224	1.059.268	1.153.137	1.276.853	1.397.631	1.378.128					
5 Jahre später	913.592	977.093	1.073.369	1.172.272	1.298.363	1.416.009						
6 Jahre später	924.652	987.368	1.086.018	1.187.312	1.312.041							
7 Jahre später	930.303	998.753	1.096.696	1.198.564								
8 Jahre später	935.653	1.006.642	1.103.398									
9 Jahre später	942.387	1.012.799										
10 Jahre später	946.791											
Schadenzahlungen und -reserven												
<i>Angaben in Tausend Euro</i>												
Rechnungsjahr	989.932	1.064.483	1.166.028	1.262.285	1.368.208	1.496.034	1.476.426	1.442.967	1.552.546	1.616.122	1.650.376	
1 Jahr später	999.530	1.064.413	1.169.667	1.238.345	1.359.204	1.494.769	1.481.053	1.447.808	1.556.176	1.605.972		
2 Jahre später	997.010	1.066.230	1.155.653	1.242.653	1.374.094	1.502.903	1.487.140	1.454.252	1.570.091			
3 Jahre später	997.180	1.045.615	1.158.182	1.244.311	1.378.045	1.499.063	1.477.384	1.457.201				
4 Jahre später	997.125	1.044.507	1.155.169	1.254.712	1.376.275	1.495.039	1.482.301					
5 Jahre später	983.521	1.047.170	1.155.577	1.262.541	1.374.344	1.498.206						
6 Jahre später	982.851	1.050.113	1.150.713	1.264.911	1.382.112							
7 Jahre später	982.121	1.049.680	1.150.517	1.268.575								
8 Jahre später	982.638	1.050.616	1.153.108									
9 Jahre später	978.483	1.049.903										
10 Jahre später	981.729											
Abwicklungsgewinne/-verluste	-3.246	713	-2.591	-3.663	-7.767	-3.166	-4.917	-2.948	-13.915	10.150	-31.351	
Abwicklungsgewinne/-verluste vor 2004											-11.371	
Gesamt Abwicklungsgewinn/-verlust											-42.722	
Bilanzreserve	34.937	37.104	49.710	70.011	70.071	82.197	104.173	140.410	212.353	325.726	831.847	1.958.539
Bilanzreserve für die Schadenjahre vor 2004												234.765
Zuzüglich sonstiger Reservenbestandteile (interne Schadenregulierungskosten etc.)												47.161
Schadenrückstellungen (Gesamtrechnung per 31.12.2014)												2.240.465

22. Rückstellung für Prämienrückerstattung

Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung:

Gesamtrechnung	2014	2013
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Stand am 1.1.	46.479	44.578
Änderung wegen:		
Sonstiger Veränderungen	3.264	1.901
Stand am 31.12.	49.743	46.479

Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer:

Gesamtrechnung	2014	2013
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
a) Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer		
Stand am 1.1.	218.323	198.857
Änderung wegen:		
Sonstiger Veränderungen	-29.842	19.466
Stand am 31.12.	188.481	218.323
b) Latente Gewinnbeteiligung		
Stand am 1.1.	142.353	367.864
Änderung wegen:		
Wertschwankungen bei jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	-251.708	589.950
Versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Versorgungszusagen	-4.579	-21.084
Ergebniswirksamer Umbewertungen	1.066.736	-794.377
Stand am 31.12.	952.801	142.353
Summe	1.141.282	360.676

23. Versicherungstechnische Rückstellungen

Gesamtrechnung	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrück- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro							
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 31.12.2013	612.723	13.154	2.054.700	33.648	580	19.175	2.733.981
Währungskursdifferenzen	- 12.683	- 667	- 13.730	- 43	- 6	- 59	- 27.188
Änderung des Konsolidierungskreises	12.616	0	33.252	0	0	0	45.868
Portfeuille-Veränderungen	5.073		- 1.801			0	3.271
Zugänge		387		2.388	2.050	5.276	10.101
Abgänge		- 309		- 525	- 1.671	- 7.567	- 10.073
Verrechnete Prämien	2.328.252						2.328.252
Abgegrenzte Prämien	- 2.338.607						- 2.338.607
Schäden Rechnungsjahr			1.647.629				1.647.629
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 763.303				- 763.303
Veränderung Schäden Vorjahre			6.805				6.805
Schadenzahlungen Vorjahre			- 723.086				- 723.086
Stand am 31.12.2014	607.373	12.565	2.240.465	35.468	952	16.825	2.913.649
Krankenversicherung							
Stand am 31.12.2013	18.865	2.327.656	169.787	10.108	44.319	806	2.571.540
Währungskursdifferenzen	652	- 61	- 502	- 24	0	- 3	61
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Portfeuille-Veränderungen	1.007		424			0	1.431
Zugänge		109.405		9.756	17.507	200	136.868
Abgänge		- 135		- 9.017	- 17.173	- 13	- 26.339
Verrechnete Prämien	945.778						945.778
Abgegrenzte Prämien	- 947.034						- 947.034
Schäden Rechnungsjahr			672.269				672.269
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 478.830				- 478.830
Veränderung Schäden Vorjahre			- 20.418				- 20.418
Schadenzahlungen Vorjahre			- 177.525				- 177.525
Stand am 31.12.2014	19.268	2.436.865	165.204	10.823	44.652	989	2.677.800
Lebensversicherung							
Stand am 31.12.2013	0	14.106.599	143.395	2.723	315.777	26.201	14.594.694
Währungskursdifferenzen		- 43.531	- 784	- 16	10.738	- 189	- 33.778
Änderung des Konsolidierungskreises		217.633	2.600		0		220.233
Portfeuille-Veränderungen		547.416	345		- 59	501	548.203
Zugänge		102.350		745	774.392	1.342	878.829
Abgänge		- 606.598		0	- 5.170	- 1.409	- 613.178
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			2.395.353				2.395.353
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 2.196.339				- 2.196.339
Veränderung Schäden Vorjahre			14.404				14.404
Schadenzahlungen Vorjahre			- 179.798				- 179.798
Stand am 31.12.2014	0	14.323.869	179.174	3.452	1.095.678	26.446	15.628.619
Summe Konzern							
Stand am 31.12.2013	631.588	16.447.408	2.367.882	46.479	360.676	46.182	19.900.215
Währungskursdifferenzen	- 12.031	- 44.258	- 15.016	- 83	10.732	- 251	- 60.907
Änderung des Konsolidierungskreises	12.616	217.633	35.851	0	0	0	266.100
Portfeuille-Veränderungen	6.079	547.416	- 1.033		- 59	501	552.904
Zugänge		212.142		12.889	793.948	6.818	1.025.798
Abgänge		- 607.043		- 9.542	- 24.015	- 8.989	- 649.589
Verrechnete Prämien	3.274.030						3.274.030
Abgegrenzte Prämien	- 3.285.642						- 3.285.642
Schäden Rechnungsjahr			4.715.251				4.715.251
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 3.438.472				- 3.438.472
Veränderung Schäden Vorjahre			791				791
Schadenzahlungen Vorjahre			- 1.080.410				- 1.080.410
Stand am 31.12.2014	626.641	16.773.299	2.584.844	49.743	1.141.282	44.260	21.220.068

Anteil der Rückversicherer	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrück- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro							
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 31.12.2013	14.592	383	112.623	0	0	1.750	129.348
Währungskursdifferenzen	- 204	- 22	- 92			- 29	- 347
Änderung des Konsolidierungskreises	507		516	0		0	1.024
Portfeuille-Veränderungen	- 115		50				- 65
Zugänge		0		0		634	634
Abgänge		- 226		0		- 235	- 461
Verrechnete Prämien	124.829						124.829
Abgegrenzte Prämien	- 123.670						- 123.670
Schäden Rechnungsjahr			62.969				62.969
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 14.774				- 14.774
Veränderung Schäden Vorjahre			7.882				7.882
Schadenzahlungen Vorjahre			- 31.569				- 31.569
Stand am 31.12.2014	15.938	135	137.605	0	0	2.120	155.798
Krankenversicherung							
Stand am 31.12.2013	51	985	32	0	0	0	1.067
Währungskursdifferenzen	0		8				8
Änderung des Konsolidierungskreises	0						0
Portfeuille-Veränderungen							0
Zugänge							0
Abgänge		- 99					- 99
Verrechnete Prämien	456						456
Abgegrenzte Prämien	- 415						- 415
Schäden Rechnungsjahr			121				121
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 138				- 138
Veränderung Schäden Vorjahre			2				2
Schadenzahlungen Vorjahre			- 177.525				- 177.525
Stand am 31.12.2014	92	886	25	0	0	0	1.002
Lebensversicherung							
Stand am 31.12.2013	0	4.12.018	10.965	0	0	- 147	422.837
Währungskursdifferenzen		- 13	33	0			20
Änderung des Konsolidierungskreises		0	0				0
Portfeuille-Veränderungen		- 19.535	2.903				- 16.631
Zugänge		1.311				5	1.315
Abgänge		- 495		0		- 14	- 509
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			26.946				26.946
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 24.981				- 24.981
Veränderung Schäden Vorjahre			1.685				1.685
Schadenzahlungen Vorjahre			- 3.942				- 3.942
Stand am 31.12.2014	0	393.286	13.610	0	0	- 156	406.739
Summe Konzern							
Stand am 31.12.2013	14.643	413.385	123.620	0	0	1.604	553.252
Währungskursdifferenzen	- 205	- 35	- 51			- 29	- 319
Änderung des Konsolidierungskreises	507	0	516	0		0	1.024
Portfeuille-Veränderungen	- 115	- 19.535	2.953				- 16.697
Zugänge		1.311		0		639	1.950
Abgänge		- 820		0		- 250	- 1.070
Verrechnete Prämien	125.285						125.285
Abgegrenzte Prämien	- 124.085						- 124.085
Schäden Rechnungsjahr			90.036				90.036
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 39.893				- 39.893
Veränderung Schäden Vorjahre			9.568				9.568
Schadenzahlungen Vorjahre			- 35.512				- 35.512
Stand am 31.12.2014	16.030	394.307	151.240	0	0	1.964	563.540

Im Eigenbehalt	Prämienüberträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe Konzern
Angaben in Tausend Euro							
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 31.12.2013	598.131	12.772	1.942.077	33.648	580	17.425	2.604.633
Währungskursdifferenzen	- 12.478	- 645	- 13.638	- 43	- 6	- 30	- 26.841
Änderung des Konsolidierungskreises	12.108	0	32.736	0	0	0	44.844
Portfeuille-Veränderungen	5.188		- 1.851	0		0	3.336
Zugänge		387		2.388	2.050	4.641	9.466
Abgänge		- 84		- 525	- 1.671	- 7.332	- 9.611
Verrechnete Prämien	2.203.423						2.203.423
Abgegrenzte Prämien	- 2.214.937						- 2.214.937
Schäden Rechnungsjahr			1.584.660				1.584.660
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 748.529				- 748.529
Veränderung Schäden Vorjahre			- 1.077				- 1.077
Schadenzahlungen Vorjahre			- 691.517				- 691.517
Stand am 31.12.2014	591.435	12.431	2.102.860	35.468	952	14.704	2.757.850
Krankenversicherung							
Stand am 31.12.2013	18.815	2.326.671	169.755	10.108	44.319	806	2.570.473
Währungskursdifferenzen	652	- 61	- 510	- 24	0	- 3	54
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Portfeuille-Veränderungen	1.007		424	0	0	0	1.431
Zugänge		109.405		9.756	17.507	200	136.868
Abgänge		- 36		- 9.017	- 17.173	- 13	- 26.240
Verrechnete Prämien	945.322						945.322
Abgegrenzte Prämien	- 946.619						- 946.619
Schäden Rechnungsjahr			672.148				672.148
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 478.693				- 478.693
Veränderung Schäden Vorjahre			- 20.420				- 20.420
Schadenzahlungen Vorjahre			- 177.525				- 177.525
Stand am 31.12.2014	19.176	2.435.979	165.179	10.823	44.652	989	2.676.798
Lebensversicherung							
Stand am 31.12.2013	0	13.694.581	132.429	2.723	315.777	26.347	14.171.858
Währungskursdifferenzen		- 43.518	- 817	- 16	10.738	- 189	- 33.801
Änderung des Konsolidierungskreises		217.633	2.600	0	0	0	220.233
Portfeuille-Veränderungen		566.951	- 2.558	0	- 59	501	564.834
Zugänge		101.039		745	774.392	1.338	877.514
Abgänge		- 606.103		0	- 5.170	- 1.395	- 612.669
Verrechnete Prämien							0
Abgegrenzte Prämien							0
Schäden Rechnungsjahr			2.368.407				2.368.407
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 2.171.358				- 2.171.358
Veränderung Schäden Vorjahre			12.719				12.719
Schadenzahlungen Vorjahre			- 175.857				- 175.857
Stand am 31.12.2014	0	13.930.583	165.565	3.452	1.095.678	26.603	15.221.880
Summe Konzern							
Stand am 31.12.2013	616.946	16.034.023	2.244.261	46.479	360.676	44.578	19.346.963
Währungskursdifferenzen	- 11.826	- 44.223	- 14.965	- 83	10.732	- 222	- 60.588
Änderung des Konsolidierungskreises	12.108	217.633	35.335	0	0	0	265.077
Portfeuille-Veränderungen	6.195	566.951	- 3.986	0	- 59	501	569.601
Zugänge	210.832			12.889	793.948	6.179	1.023.848
Abgänge		- 606.223		- 9.542	- 24.015	- 8.740	- 648.519
Verrechnete Prämien	3.148.745						3.148.745
Abgegrenzte Prämien	- 3.161.557						- 3.161.557
Schäden Rechnungsjahr			4.625.215				4.625.215
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			- 3.398.580				- 3.398.580
Veränderung Schäden Vorjahre			- 8.778				- 8.778
Schadenzahlungen Vorjahre			- 1.044.898				- 1.044.898
Stand am 31.12.2014	610.611	16.378.992	2.433.604	49.743	1.141.282	42.296	20.656.528

24. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Gesamtrechnung	5.306.000	5.251.035
Anteil der Rückversicherer	- 332.974	- 389.206
Summe	4.973.026	4.861.830

Die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung korrespondiert grundsätzlich mit den zu Zeitwerten bilanzierten Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung. Dem Anteil der Rückversicherer steht eine Depotverbindlichkeit in gleicher Höhe gegenüber.

25. Verbindlichkeiten aus Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Darlehensverbindlichkeiten	16.692	18.535
bis zu 1 Jahr	184	1.126
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	0	1
von mehr als 5 Jahren	16.507	17.407
Summe	16.692	18.535

26. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Pensionsrückstellungen	432.407	391.952
Rückstellung für Abfertigungen	179.263	194.805
Summe	611.670	586.757

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
Stand am 1.1.	586.757	566.620
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0
Veränderungen aus Währungsumrechnung	- 10	- 11
Entnahme für Zahlungen	- 50.397	- 54.736
Geschäftsjahresaufwand	35.400	56.853
Abgänge (inklusive Konsolidierungskreisabgänge)	- 6.122	- 15.069
Erfolgsneutrale versicherungsmathematische (Gewinn und) Verluste	46.042	33.100
davon aufgrund demografischer Annahmen	- 3	265
davon aufgrund finanztechnischer Annahmen	44.799	22.532
davon aufgrund erfahrungsbedingter Annahmen	1.246	10.302
Stand am 31.12.	611.670	586.757

Gewichtete durchschnittliche Laufzeiten in Jahren	Pensionskassen	Pensionen	Abfertigungen
	30,2	13,7	8,4

Barwert der Verpflichtungen	2014	2013
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Stand am 1.1.	649.573	630.834
Laufender Dienstzeitaufwand	23.412	52.350
Zinsaufwand	17.195	18.265
Zahlungen	-55.856	-69.805
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	4.737	0
Abgänge (inklusive Konsolidierungskreisabgänge)	-6.122	-15.069
Erfolgsneutrale versicherungsmathematische (Gewinne und) Verluste	50.225	32.997
davon aufgrund demografischer Annahmen	-3	10.302
davon aufgrund finanztechnischer Annahmen	48.981	265
davon aufgrund erfahrungsbedingter Annahmen	1.246	22.429
Stand am 31.12.	683.162	649.573

Sensitivitätsanalyse 2014	Pensionskassen	Pensionen	Abfertigungen
<i>Angaben in Prozent</i>			
Restlebenserwartung			
Veränderung der DBO (+ 1 Jahr)	2,9	4,4	
Veränderung der DBO (- 1 Jahr)	-3,2	-4,7	
Rechnungszins			
Veränderung der DBO (+ 1%)	-24,6	-11,6	-8,0
Veränderung der DBO (- 1%)	35,3	14,5	9,1
Steigerungssatz für künftige Gehälter Delta			
Veränderung der DBO (+ 0,75%)	4,0	0,4	6,6
Veränderung der DBO (- 0,75%)	-3,8	-0,4	-6,1
Steigerungssatz für künftige Pensionen			
Veränderung der DBO (+ 0,25%)	4,2	2,9	
Veränderung der DBO (- 0,25%)	-4,0	-2,8	

Sensitivitätsanalyse 2013	Pensionskassen	Pensionen	Abfertigungen
<i>Angaben in Prozent</i>			
Restlebenserwartung			
Veränderung der DBO (+ 1 Jahr)	2,8	3,9	
Veränderung der DBO (- 1 Jahr)	-3,0	-4,1	
Rechnungszins			
Veränderung der DBO (+ 1%)	-24,0	-11,5	-8,1
Veränderung der DBO (- 1%)	34,2	14,3	9,2
Steigerungssatz für künftige Gehälter Delta			
Veränderung der DBO (+ 0,75%)	4,0	0,4	6,7
Veränderung der DBO (- 0,75%)	-3,7	-0,4	-6,2
Steigerungssatz für künftige Pensionen			
Veränderung der DBO (+ 0,25%)	4,1	2,8	
Veränderung der DBO (- 0,25%)	-3,9	-2,7	

Schlusspensionskassenbeitrag:

Vorstände, Sondervertragsinhaber sowie aktive Mitarbeiter in Österreich, welche die Kriterien für eine Einbeziehung erfüllen, unterliegen einer beitragsorientierten Pensionskassenvorsorge. Die Begünstigten haben Anspruch auf einen Schlusspensionskassenbeitrag. In der Betriebsvereinbarung ist festgehalten, in welchem Ausmaß im Fall des Übertritts in die Alterspension bzw. bei Eintritt der Berufsunfähigkeit oder des Todes als Aktiver ein Schlusspensionskassenbeitrag auf das individuelle Deckungskapitalkonto des Begünstigten erbracht wird.

Es gibt einzelvertragliche Pensionszusagen, Pensionszulagen gemäß Verbandsempfehlung und Administrativpensionen. Personen, die eine einzelvertragliche Zusage haben, können zu meist im Alter von 65 Jahren, jedoch nicht unter 62 Jahren bzw. im Falle der Berufsunfähigkeit, eine Pension in Anspruch nehmen. Die Höhe der Pension hängt meistens von der Anzahl der Dienstjahre und dem letzten Bezug vor Ausscheiden aus dem aktiven Dienstverhältnis ab. Im Falle des Todes erhält der anspruchsberechtigte Ehepartner eine Pension abhängig vom Vertrag in Höhe von 60%, 50% oder 40%. Die Pensionen ruhen in den Zeitraum, in dem eine Abfertigung bezahlt wird und sind in der Regel wertgesichert.

Der beitragsorientierte Plan wird vollständig von Uniqa finanziert. Die Finanzierung erfolgt bei den Pensionen über Rückstellungen, welche auf Einzelverträgen bzw. auf der Verbandsempfehlung basieren. Beim Schluss-Pensionskassenbeitrag erfolgt die Finanzierung über eine Pensionskasse. Die Finanzierung ist dort im Geschäftsplan, in der Betriebsvereinbarung und im Pensionskassenvertrag festgelegt.

Abfertigungsansprüche:

Hat das Dienstverhältnis ununterbrochen drei Jahre gedauert, so gebührt dem Angestellten bei Auflösung des Dienstverhältnisses eine Abfertigung, sofern nicht der Angestellte kündigt, ohne wichtigen Grund vorzeitig austritt oder ihn ein Verschulden an der vorzeitigen Entlassung trifft. Diese beträgt das Zweifache des dem Angestellten für den letzten Monat des Dienstverhältnisses gebührenden Entgeltes und erhöht sich nach fünf Dienstjahren auf das Dreifache, nach zehn Dienstjahren auf das Vierfache, nach fünfzehn Dienstjahren auf das Sechsfache, nach zwanzig Dienstjahren auf das Neunfache und nach fünfundzwanzig Dienstjahren auf das Zwölffache des monatlichen Entgeltes.

Wird das Dienstverhältnis durch den Tod des angestellten aufgelöst, so beträgt die Abfertigung nur die Hälfte des oben bezeichneten Betrages und gebührt nur den gesetzlichen Erben, zu deren Erhaltung der Erblasser gesetzlich verpflichtet war.

Für Mitarbeiter, deren Dienstverhältnis nach dem 31.12.2002 begonnen hat, gelten die gesetzlichen Bestimmungen des BMSFB. Diese Personen wurden daher auftragsgemäß bei den Berechnungen der Abfertigungsverpflichtungen nicht berücksichtigt.

Aus der Neuaustrichtung der UNIQA Group resultiert ein erwarteter Mitarbeiterabgang, der durch eine Sozialkapitalrückstellung in Höhe von 17.088 Tausend Euro (2013: 42.136 Tausend Euro) bevorsorgt ist.

Angewendete Berechnungsfaktoren	2014	2013
<i>Angaben in Prozent</i>		
Rechnungszins	2,50	3,00
Valorisierung der Bezüge	3,00	3,00
Valorisierung der Pensionen	2,00	2,00
Fluktuationsrate	dienstjahresabhängig	dienstjahresabhängig
Rechnungsgrundlagen	AVÖ 2008 P - Pagler & Pagler / Angestellte	AVÖ 2008 P - Pagler & Pagler / Angestellte

Spezifikation der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	31.12.2014	31.12.2013
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Laufender Dienstzeitaufwand	15.441	38.794
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	4.737	0
Zinsaufwand	15.259	18.259
Erträge bzw. Aufwendungen aus Planänderungen	-35	-201
Summe	35.400	56.853

Entwicklung des Planvermögens der Pensionsrückstellung	2014	2013
Marktwert des Planvermögens zum 1.1.	62.816	64.214
Zinserträge	1.936	2.135
Fondsdotierung	7.971	8.586
Auszahlungen	- 5.413	- 10.244
Gewinne/Verluste sonstiges Ergebnis	4.182	- 1.876
Marktwert des Planvermögens zum 31.12.	71.492	62.816

Asset-Klassen des Planvermögens	2014	2013
<i>Angaben in Prozent</i>		
Renten - Euro	35,1	28,6
Renten - Euro High Yield	3,3	5,1
Unternehmensanleihen - Euro	17,8	18,1
Aktien - Euro	7,4	8,3
Aktien - Non-Euro	6,9	7,7
Aktien - Emerging Markets	3,6	2,0
Alternative Investmentinstrumente	0,9	3,1
Immobilien	0,0	1,9
Bargeld	6,4	0,0
Synthetisches Bargeld	0,0	3,3
Renten HTM/Festgeld	18,6	22,0
Summe	100,0	100,0

Im Rahmen einer beitragsorientierten Mitarbeitervorsorge zahlt der Arbeitgeber festgelegte Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen ein. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist durch die Zahlung der Beiträge erfüllt.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	2.293	2.199

27. Sonstige Rückstellungen

Angaben in Tausend Euro	Bilanzwerte 31.12.2013	Veränderungen aus Währungs- umrechnung	Änderung des Konsolidie- rungskreises	Inanspruch- nahme	Auflösungen	Umbuchungen	Zuführungen	Bilanzwerte 31.12.2014
Rückstellungen für Jubiläumsleistungen	15.343	0	0	- 50	- 674	0	265	14.884
Rückstellungen für Kundenbetreuung und Marketing	73.775	- 163	0	- 63.336	- 3.539	0	69.026	75.763
Rückstellung für variable Gehaltsbestandteile	27.485	0	0	- 26.676	- 377	0	18.005	18.438
Rückstellung für Rechts- und Beratungsaufwand	10.720	- 6	- 38	- 2.324	- 792	- 1.228	2.705	9.037
Rückstellung für Prämienanpassung aus Rückversicherungsverträgen	9.354	- 10	0	- 4.922	0	0	3.489	7.911
Rückstellung für Bestandspflegeprovision	2.667	- 25	0	- 173	0	0	705	3.174
Sonstige Rückstellungen	110.579	- 195	- 222	- 59.232	- 31.887	1.228	72.767	93.038
Summe	249.924	- 399	- 260	- 156.714	- 37.269	0	166.963	222.245

In den sonstigen Rückstellungen ist eine Vorsorge von 10.000 Tausend Euro (2013: 10.000 Tausend Euro) für Haftungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der Mannheimer AG Holding enthalten.

In der Rückstellung für variable Gehaltsbestandteile ist eine Rückstellung für anteilsbasierte Vergütungen in Höhe von 600 Tausend Euro enthalten. Nähere Erläuterungen zum zugrunde liegenden „Long Term Incentive Programm (LTI)“ finden sich in den sonstigen Angaben (Seite 198).

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Sonstige Rückstellungen mit hoher Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme (mehr als 90 Prozent)		
in bis zu 1 Jahr	116.655	128.805
in mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	9.453	11.726
in mehr als 5 Jahren	11.981	12.961
138.088	153.491	
Sonstige Rückstellungen mit geringer Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme (weniger als 90 Prozent)		
in bis zu 1 Jahr	81.640	93.510
in mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	2.517	2.899
in mehr als 5 Jahren	0	23
84.156	96.432	
Summe	222.245	249.924

28. Verbindlichkeiten und übrige Passiva

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
I. Rückversicherungsverbindlichkeiten		
1. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	719.592	797.171
2. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	38.991	36.885
	758.583	834.056
II. Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungnehmern	178.926	116.486
gegenüber Versicherungsvermittlern	70.611	70.778
gegenüber Versicherungsunternehmen	12.781	6.811
262.317	194.076	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	350
Andere Verbindlichkeiten	321.222	310.596
davon aus Steuern	46.814	55.179
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	12.605	11.564
davon aus Fondskonsolidierung	2.645	19.204
Summe sonstige Verbindlichkeiten	583.539	505.022
Zwischensumme	1.342.123	1.339.077
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	951.566	896.119
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	3.033	4.378
von mehr als 5 Jahren	387.524	438.580
1.342.123	1.339.077	
III. Übrige Passiva		
Passive Rechnungsabgrenzung	26.628	23.040
Gesamtsumme Verbindlichkeiten und übrige Passiva	1.368.751	1.362.117

Die passive Rechnungsabgrenzung umfasst im Wesentlichen den Saldo aus der zeitversetzten Erfolgsbuchung der Abrechnung des indirekten Geschäfts.

29. Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

Im Rahmen der steuerlichen Gewinnermittlung wurden auch Verluste ausländischer Tochtergesellschaften im Rahmen der Gruppenbesteuerung miteinbezogen. Der steuerlichen Verwertung dieser Verluste steht - zu einem ungewissem Zeitpunkt - eine zukünftige Steuerverpflichtung zur Zahlung von Ertragsteuern gegenüber. Soweit keine Beteiligungsveräußerung oder eigene Verlustverwertung der Tochtergesellschaften absehbar sind, werden diese steuerlichen Verbindlichkeiten in diskontierter Betrachtung mit null angesetzt.

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	43.272	40.712
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	18.545	14.187
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	24.303	26.525
von mehr als 5 Jahren	425	0

30. Passive Steuerabgrenzung

Entstehungsursachen	31.12.2014	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro		
Versicherungstechnische Posten	175.411	164.575
Unversteuerte Rücklagen	34.145	35.591
Kapitalanlagen	227.683	43.583
Sozialkapital	- 74.497	- 68.745
Verlustvorträge	- 6.018	- 6.227
Sonstige	- 1.300	30.203
Summe	355.424	198.980
davon erfolgsneutral	124.189	16.871

Passive Steuerabgrenzung	31.12.2014	31.12.2013
Angaben in Tausend Euro		
bis zu 1 Jahr	29.924	1.109
von mehr als 1 Jahr	325.500	197.871
Summe	355.424	198.980

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

31. Verrechnete Prämien

Direktes Geschäft	2014	2013
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	2.581.315	2.553.745
Krankenversicherung	960.775	937.572
Lebensversicherung	1.923.396	1.614.051
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.465.486	5.105.368
davon aus:		
Inland	3.362.882	3.254.807
übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum	1.751.709	1.529.803
Drittländern	350.894	320.758
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.465.486	5.105.368

Indirektes Geschäft	2014	2013
Angaben in Tausend Euro		
Schaden- und Unfallversicherung	39.608	36.784
Krankenversicherung	1	2
Lebensversicherung	14.606	15.421
Summe (voll konsolidierte Werte)	54.215	52.207

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.519.700	5.157.576

Verrechnete Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung	2014	2013
Angaben in Tausend Euro		
Direktes Geschäft		
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	255.537	247.932
Haushaltsversicherung	146.551	140.524
Sonstige Sachversicherungen	238.409	236.768
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	658.865	653.490
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	471.215	494.020
Unfallversicherung	326.029	320.953
Haftpflichtversicherung	245.851	237.162
Rechtsschutzversicherung	76.905	73.633
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	87.285	81.353
Sonstige Versicherungen	74.667	67.910
Summe	2.581.315	2.553.745

Indirektes Geschäft	2014	2013
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	2.036	3.638
Sonstige Versicherungen	37.571	33.146
Summe	39.608	36.784
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt (voll konsolidierte Werte)	2.620.922	2.590.529

Abgegebene Rückversicherungsprämien	2014	2013
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Schaden- und Unfallversicherung	142.388	144.600
Krankenversicherung	961	3.588
Lebensversicherung	67.938	68.539
Summe (voll konsolidierte Werte)	211.288	216.727

32. Abgegrenzte Prämien

	2014	2013
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Schaden- und Unfallversicherung	2.482.938	2.441.490
Gesamtrechnung	2.624.349	2.579.647
Anteil der Rückversicherer	-141.411	-138.157
Krankenversicherung	959.986	936.184
Gesamtrechnung	960.949	940.327
Anteil der Rückversicherer	-962	-4.143
Lebensversicherung	1.869.971	1.560.927
Gesamtrechnung	1.937.919	1.629.493
Anteil der Rückversicherer	-67.948	-68.567
Summe (voll konsolidierte Werte)	5.312.896	4.938.600

Abgegrenzte Prämien indirektes Geschäft	2014	2013
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
zeitgleich gebucht	6.581	8.838
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	32.229	26.795
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
Schaden- und Unfallversicherung	38.810	35.633
zeitgleich gebucht	0	2
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	1	0
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
Krankenversicherung	1	2
zeitgleich gebucht	0	111
bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	14.606	15.310
mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	0	0
Lebensversicherung	14.606	15.421
Summe (voll konsolidierte Werte)	53.417	51.056

Ergebnis indirektes Geschäft	2014	2013
<i>Angaben in Tausend Euro</i>		
Schaden- und Unfallversicherung	7.616	7.093
Krankenversicherung	-9	7
Lebensversicherung	768	470
Summe (voll konsolidierte Werte)	8.375	7.570

33. Versicherungsleistungen

	Gesamtrechnung		Anteil der Rückversicherer		Eigenbehalt	
<i>Angaben in Tausend Euro</i>	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Schaden- und Unfallversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.583.498	1.596.362	-45.185	-87.734	1.538.314	1.508.628
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	164.927	48.797	-23.849	35.963	141.078	84.761
Summe	1.748.425	1.645.160	-69.034	-51.771	1.679.391	1.593.389
Veränderung der Deckungsrückstellung	58	1.051	14	-14	72	1.036
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	2.001	-979	0	0	2.001	-979
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung	42.120	40.400	0	0	42.120	40.400
Gesamtbetrag der Leistungen	1.792.604	1.685.632	-69.020	-51.785	1.723.584	1.633.846
Krankenversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	647.507	629.130	-152	-21	647.355	629.109
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-3.843	5.176	-3	-4	-3.846	5.172
Summe	643.664	634.305	-155	-25	643.509	634.280
Veränderung der Deckungsrückstellung	109.281	108.219	99	106	109.380	108.325
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	77	318	0	0	77	318
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung	27.557	25.813	0	0	27.557	25.813
Gesamtbetrag der Leistungen	780.579	768.655	-56	81	780.523	768.736
Lebensversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.857.028	1.467.988	-154.102	-127.339	1.702.925	1.340.650
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	89.726	-3.161	-2.437	255	87.289	-2.906
Summe	1.946.754	1.464.827	-156.540	-127.083	1.790.214	1.337.744
Veränderung der Deckungsrückstellung	-72.149	38.130	91.577	60.152	19.428	98.283
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	480	738	0	0	480	738
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. (latente) Gewinnbeteiligung	69.432	120.100	0	0	69.432	120.100
Gesamtbetrag der Leistungen	1.944.517	1.623.796	-64.962	-66.931	1.879.555	1.556.865
Summe (voll konsolidierte Werte)	4.517.700	4.078.083	-134.038	-118.635	4.383.662	3.959.448

34. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
Schaden- und Unfallversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	560.109	553.481
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 4.908	- 5.072
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	201.362	265.627
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	- 10.499	- 10.799
	746.065	803.236
Krankenversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	101.717	92.918
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 532	117
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	62.647	69.725
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	- 463	- 683
	163.368	162.077
Lebensversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	294.000	355.696
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	- 11.794	- 54.612
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	98.773	104.590
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	- 15.082	- 16.820
	365.897	388.854
Summe (voll konsolidierte Werte)	1.275.330	1.354.167

35. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen

Nach Segment	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung		Lebensversicherung		Konzern	
Angaben in Tausend Euro	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
I. Als Finanzinvestitionen gehaltene Liegenschaften	15.440	5.691	7.933	25.390	95.198	69.457	118.571	100.538
II. Anteile an assoziierten Unternehmen	435	3.056	11.715	8.679	11.434	10.494	23.583	22.229
III. Nicht festverzinsliche Wertpapiere	16.880	27.795	5.769	7.043	17.856	101.468	40.505	136.305
1. Zur Veräußerung verfügbar	16.352	27.369	5.229	6.520	11.228	96.695	32.809	130.583
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	528	426	540	523	6.628	4.773	7.696	5.722
IV. Festverzinsliche Wertpapiere	111.341	64.099	113.181	37.381	540.680	374.331	765.202	475.811
1. Zur Veräußerung verfügbar	111.680	63.243	112.651	35.258	558.091	355.046	782.422	453.548
2. Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet	- 339	856	530	2.122	- 17.412	19.285	- 17.221	22.263
V. Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	10.461	19.615	6.715	7.372	54.802	68.334	71.977	95.320
1. Ausleihungen	1.501	3.174	3.684	5.331	18.825	30.327	24.009	38.832
2. Übrige Kapitalanlagen	8.960	16.441	3.031	2.041	35.977	38.007	47.968	56.488
VI. Derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)	- 6.674	1.140	- 19.388	3.662	- 71.190	23.976	- 97.252	28.779
VII. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	- 13.187	- 22.781	- 8.909	- 10.128	- 36.114	- 46.071	- 58.210	- 78.981
Summe (voll konsolidierte Werte)	134.696	98.614	117.014	79.399	612.665	601.989	864.375	780.002

Aus Stufe-3-Bewertungen (Hierarchie für Instrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzt werden) sind in den Erträgen aus zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapieren Gewinne von 37.388 Tausend Euro und in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten festverzinslichen Wertpapieren Gewinne von 1.762 Tausend Euro enthalten.

36. Sonstige Erträge

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
a) Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	55.669	37.086
Schaden- und Unfallversicherung	28.360	18.188
Krankenversicherung	4.051	5.879
Lebensversicherung	23.258	13.019
davon aus		
Dienstleistungen	5.797	7.379
Währungskursveränderungen	28.862	13.217
Sonstigem	21.010	16.490
b) Sonstige Erträge	6.758	3.504
aus Währungsumrechnung	517	490
aus Sonstigem	6.242	3.014
Summe (voll konsolidierte Werte)	62.428	40.589

37. Sonstige Aufwendungen

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
a) Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	64.182	30.186
Schaden- und Unfallversicherung	29.909	21.219
Krankenversicherung	1.401	434
Lebensversicherung	32.872	8.533
davon aus		
Dienstleistungen	467	1.288
Währungskursverlusten	34.816	7.372
Kfz-Zulassung	9.028	6.892
Sondersteuer für den Finanzsektor (Ungarn)	0	0
Sonstigem	19.870	14.634
b) Sonstige Aufwendungen	6.153	2.227
für Währungsumrechnung	4.611	1.474
für Sonstiges	1.541	753
Summe (voll konsolidierte Werte)	70.334	32.413

38. Steueraufwand

Steuern vom Einkommen	2014	2013
Angaben in Tausend Euro		
Tatsächliche Steuern Rechnungsjahr	66.877	60.614
Tatsächliche Steuern Vorjahre	-13.212	2.641
Latente Steuern	31.390	6.456
Summe (voll konsolidierte Werte)	85.055	69.711

Überleitungsrechnung	2014	2013
Angaben in Tausend Euro		
A. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	377.932	307.569
B. Erwarteter Steueraufwand (A. * Konzernsteuersatz)	94.483	76.892
korrigiert um Steuereffekte aus		
1. Steuerfreien Beteiligungserträgen	-7.103	-7.653
2. Sonstigem	-2.325	86
Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte	6.250	0
Steuerneutrale Konsolidierungseffekte	-1.112	-3.388
Sonstige nicht abzugsfähige Aufwendungen/sonstige steuerfreie Erträge	3.866	13.007
Änderungen von Steuersätzen	-237	-1.796
Steuersatzabweichungen	196	-5.422
Steuern Vorjahre	-13.212	2.641
Wegfall von Verlustvorträgen und Sonstige	1.925	-4.570
C. Ertragsteueraufwand	85.055	69.711
Durchschnittliche effektive Steuerbelastung Angaben in Prozent	22,5	22,7

Grundsätzlich kam ein erwarteter Konzernsteuersatz von 25 Prozent in allen Segmenten zur Anwendung; soweit in der Lebensversicherung die Mindestgewinnbesteuerung bei einer angenommenen Gewinnbeteiligung in Höhe von 85 Prozent zur Anwendung kommt, führt dies zu einem abweichenden höheren Ertragsteuersatz.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2014 zwischen 9 und 35 Prozent lagen. Zum 31. Dezember 2014 bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt.

SONSTIGE ANGABEN

Mitarbeiter

Personalaufwendungen ¹⁾	2014	2013
Angaben in Tausend Euro		
Gehälter und Löhne	388.352	389.930
Aufwendungen für Abfertigungen	3.573	63
Aufwendungen für Altersvorsorge	52.375	28.091
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	108.676	110.429
Sonstige Sozialaufwendungen	8.498	8.981
Summe	561.473	537.494
davon Geschäftsaufbringung	160.183	151.388
davon Verwaltung	368.358	355.487

¹⁾ Die Daten basieren auf IFRS-Bewertung.

Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer	2014	2013
Gesamt	14.336	14.277
davon Geschäftsaufbringung	5.821	5.893
davon Verwaltung	8.515	8.384

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen entfallen auf		
Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Absatz 1 Aktiengesetz	8.319	8.352
die übrigen Arbeitnehmer	39.013	41.331

Beide Werte beinhalten auch die Aufwendungen für Pensionisten und Hinterbliebene (Basis: UGB-Bewertung). Die angegebenen Aufwendungen wurden auf Basis definierter Unternehmenseprozesse an die Konzernunternehmen weiterverrechnet.

Die Aktivbezüge der Vorstandsmitglieder der UNIQA Insurance Group AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 3.344 Tausend Euro (2013: 4.923 Tausend Euro). An laufenden Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene waren im Berichtsjahr 2.706 Tausend Euro (2013: 2.699 Tausend Euro) aufzuwenden.

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2013 380 Tausend Euro. Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014 wurden Vergütungen in Höhe von 444 Tausend Euro rückgestellt. An Sitzungsgeldern und Barauslagen wurden im Geschäftsjahr 33 Tausend Euro (2013: 31 Tausend Euro) ausbezahlt.

Es gibt keine Vorschüsse und Kredite an bzw. Haftungen für Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung mit Barausgleich

Im Geschäftsjahr 2013 führte die UNIQA Group ein aktienbasiertes Vergütungsprogramm für die Mitglieder des Vorstands der UNIQA Insurance Group AG sowie ausgewählte Vorstandsmitglieder der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Raiffeisen Versicherung AG und UNIQA International AG ein. Gemäß diesem Programm werden berechtigten Mitarbeitern zum 1. Jänner des jeweiligen Geschäftsjahres virtuelle Aktien bedingt gewährt, die nach Ablauf des Leistungszeitraums zum Erhalt einer Barzahlung berechtigen. Die erstmalige bedingte Gewährung erfolgte rückwirkend zum 1. Jänner 2013 und umfasste 246.888 virtuelle Aktien der UNIQA Insurance Group AG. Die Dauer des Leistungszeitraums jeder Tranche läuft bis zum 31. Dezember 2016. Weitere Aktiengewährungen erfolgten nicht.

Der genaue Auszahlungsbetrag ist abhängig von der Erreichung von Performance Targets, dem Aufbau und Halten von realen UNIQA Stammaktien sowie einem aufrechten Dienstvertrag als Vorstandsmitglied zum Ende des jeweiligen Leistungszeitraums. Die Höhe der Barzahlung am Ende des vierten Jahres ist an den durchschnittlichen Kurs der Stammaktie im 2. Halbjahr 2016 und an die Erreichung der beiden Performance Targets gebunden, die jeweils mit 50% gewichtet werden:

- **Performance Target 1 – Total Shareholder Return (TSR):** Der Zielerreichungsgrad ist vom Rang des TSR der UNIQA Stammaktie innerhalb der im Index DJ Euro Stoxx TMI Insurance geführten Unternehmen abhängig.
- **Performance Target 2 – Return on Equity (ROE):** Der Zielerreichungsgrad ist vom Rang des ROE der UNIQA innerhalb der im Index DJ Euro Stoxx TMI Insurance geführten Unternehmen abhängig.

Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte

Die Bewertung der ersten Komponente (Performance Target 1) beruht ausschließlich auf marktbasierter Kriterien (TSR), aus denen sich ein erwarteter Zielerreichungsgrad von 45 Prozent ergibt. Der beizulegende Zeitwert wurde anhand einer Monte-Carlo-Simulation bestimmt. Dienst- und marktunabhängige Leistungsbedingungen (Performance Target 2), die mit den Geschäftsvorfällen verbunden sind, wurden bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts nicht berücksichtigt. Die Bewertung der zweiten Komponente (Performance Target 2) ist durch nicht marktbasierter Kriterien bedingt. Der erwartete Zielerreichungsgrad von 80 Prozent wurde auf Basis der Performance zum 31. Dezember 2013 und zum 31. Dezember 2014 ermittelt, die jeweils eine Zielerreichung von 80 Prozent gebracht hat.

Der zum Jahresende erfasste Rückstellungsbetrag verteilt sich nach folgender Maßgabe auf die beiden Komponenten der aktienbasierten Zusage:

Angaben in Tausend Euro	1.1.2014	31.12.2014
Tranche TSR (Performance Target 1)	209	214
Tranche ROE (Performance Target 2)	218	380
Gesamtbetrag der Rückstellung	427	594

Folgende Parameter wurden bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte am Tag der Gewährung und am Bewertungsstichtag der virtuellen Aktien verwendet:

	Tag der Gewährung 1.1.2013	Bewertungs- stichtag 31.12.2014
Tranche TSR (Performance Target 1)		
Beizulegender Zeitwert (in Euro)	6,69	3,47
Aktienkurs (in Euro)	9,32	7,78
Simulierter Aktienkurs zum 31.12.2016		7,71
Ausübungspreis (in Euro)	0,00	0,00
Erwartete Volatilität (gewichteter Durchschnitt, in Prozent)	-	19,7
Erwartete Laufzeit (gewichteter Durchschnitt, in Jahren)	4,0	2,0
Diskontierungssatz (basierend auf AA-Industrieanleihen, in Prozent)	1,2	0,1
Tranche ROE (Performance Target 2)		
Beizulegender Zeitwert (in Euro)	8,75	6,17
Aktienkurs (in Euro)	9,32	7,78
Ausübungspreis (in Euro)	0,00	0,00
Erwartete Volatilität (gewichteter Durchschnitt, in Prozent)	0,0	0,0
Erwartete Laufzeit (gewichteter Durchschnitt, in Jahren)	4,0	2,0
Diskontierungssatz (basierend auf AA-Industrieanleihen, in Prozent)	1,2	0,1

Die erwartete Volatilität basiert auf einer Beurteilung der historischen Volatilität des Aktienkurses des Unternehmens im vergangenen Jahr.

Im laufenden Geschäftsjahr sind keine virtuellen Aktien verfallen oder wurden ausgeübt.

Die Verpflichtungen aus anteilsbasierten Vergütungen sind unter sonstigen Rückstellungen ausgewiesen (Notes 27) und werden auch im Rahmen der Angaben über Transaktionen mit nahestehenden Personen miteinbezogen.

Konzernobergesellschaft

Mutterunternehmen des UNIQA Konzerns ist die UNIQA Insurance Group AG. Sie ist unter FN 92933t im Firmenbuch des Handelsgerichts Wien eingetragen. Diese Gesellschaft erfüllt neben ihren Aufgaben als Holding des Konzerns auch die eines Konzernrückversicherers.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen der UNIQA Group unterhalten diverse geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Als nahestehende Unternehmen wurden gemäß IAS 24 jene Unternehmen identifiziert, die entweder einen beherrschenden oder einen maßgeblichen Einfluss auf die UNIQA Group ausüben. Zum Kreis der nahestehenden Unternehmen gehören auch die nichtkonsolidierten Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen der UNIQA Group.

Zu den nahestehenden Personen gehören die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen im Sinne von IAS 24 sowie deren nahe Familienangehörige. Umfasst von der Erfassung sind hierbei insbesondere auch die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen jener Unternehmen, die entweder einen beherrschenden oder einen maßgeblichen Einfluss auf die UNIQA Group ausüben, sowie deren nahe Familienangehörige.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen

	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die UNIQA Group	Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen der UNIQA Group	Sonstige nahestehende Unternehmen	Summe
Transaktionen 2014					
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	318	1.592	812	58.659	61.381
Zinserträge und -aufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	0	1.400	0	1.546	2.946
Zinserträge und -aufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	374	4.366	10.110	30.874	45.724
Stand am 31.12.2014					
Kapitalanlagen zu Marktwerten	138.935	198.305	519.123	385.211	1.241.574
Einlagen bei Kreditinstituten	0	417.723	261	358.177	776.161

	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die UNIQA Group	Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen der UNIQA Group	Sonstige nahestehende Unternehmen	Summe
Transaktionen 2013					
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	0	1.642	1.258	115.243	118.143
Zinserträge und -aufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	572	185	0	602	1.359
Zinserträge und -aufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	374	728	5.358	44.730	51.189
Stand am 31.12.2013					
Kapitalanlagen zu Marktwerten	168.989	16.507	535.039	882.640	1.445.370
Einlagen bei Kreditinstituten	32	1.099	2.207	1.103.302	1.106.640

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	824	837
Gehälter und sonstige kurzfristig fällige Leistungen ¹⁾	3.725	5.108
Aufwendungen für Altersvorsorge	857	1.571
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	45	1.424
Anteilsbasierte Vergütungen	89	226
Sonstige Erträge	251	300

¹⁾ Diese Position beinhaltet die fixen und variablen Vorstandsbezüge und die Aufsichtsratsvergütungen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Angaben in Tausend Euro	31.12.2014	31.12.2013
Eventualverbindlichkeiten aus Prozessrisiken	24.189	19.720
Inland	0	0
Ausland	24.189	19.720
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	12.125	10.830
Inland	12.125	10.570
Ausland	0	261
Summe	36.313	30.550

Die Gesellschaften des UNIQA Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs in ihrer Eigenschaft als Versicherungsgesellschaften an gerichtlichen Verfahren in Österreich und in anderen Ländern beteiligt. Der Ausgang der schwebenden oder angedrohten Verfahren ist oft nicht bestimmbar oder vorhersagbar.

Das Management ist unter Berücksichtigung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen der Meinung, dass keines dieser Verfahren wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Situation und das operative Ergebnis des UNIQA Konzerns hat.

Ukraine (Non-Life) - Eingeräumte Optionen

Im Rahmen der erstmaligen Übernahme von Anteilen an der ukrainischen „Closed JSC Credo Classic Insurance Company“ (jetzt „Private JSC UNIQA“) wurden Vereinbarungen abgeschlossen, die UNIQA Internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH verpflichten, mittels Optionsvereinbarung Aktienpakete der lokalen Minderheitsaktionäre auf Basis einer vorvereinbarten Kaufpreisformel zu erwerben. Die Ausübung der Option wurde ursprünglich für das 2. Quartal 2012 vereinbart und im Zuge einer 2011 vereinbarten Anpassung der Transaktionsverträge auf das Geschäftsjahr 2016 verschoben. Im Geschäftsjahr 2013 wurden diese Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital im Rahmen einer Vorjahreskorrektur gemäß IAS 8 umgliedert und unter Nachholung des anteiligen Firmenwerts als sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Verbindlichkeit beträgt unverändert zum Vorjahr 4.844 Tausend Euro.

Leasingaufwand

Angaben in Tausend Euro	2014	2013
Laufender Leasingaufwand	7.826	6.825

Zukünftige Leasingraten im Zusammenhang mit der Finanzierung der UNIQA Konzernzentrale in Wien

bis zu 1 Jahr	5.102	5.090
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	17.859	20.360
von mehr als 5 Jahren	0	2.545
Gesamt	22.961	27.996
Ertrag aus Untervermietungen	550	692

Die UNIQA Konzernzentrale – der UNIQA Tower – wurde im Jahr 2004 bezogen. Auf Basis der Investitionskosten und eines bestimmten Kalkulationszinssatzes ergeben sich die oben genannten Leasingraten.

Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer im Geschäftsjahr betragen 1.100 Tausend Euro (2013: 4.423 Tausend Euro); davon entfallen 280 Tausend Euro (2013: 223 Tausend Euro) auf Aufwendungen für die Abschlussprüfung, 652 Tausend Euro (2013: 4.110 Tausend Euro) auf andere Bestätigungsleistungen und 168 Tausend Euro (2013: 90 Tausend Euro) auf sonstige Leistungen.

Verbundene und assoziierte Unternehmen 31. Dezember 2014

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Versicherungsunternehmen Inland				
UNIQA Insurance Group AG (Konzernobergesellschaft)		1029 Wien		
UNIQA Österreich Versicherungen AG	Voll	1029 Wien	- 699,9	100,0
Salzburger Landes-Versicherung AG	Voll	5020 Salzburg	- 29,0	100,0
Raiffeisen Versicherung AG	Voll	1029 Wien	- 762,1	100,0
FINANCE LIFE Lebensversicherung AG	Voll	1029 Wien	- 87,0	100,0
SK Versicherung Aktiengesellschaft	Equity	1050 Wien	11,7	25,0
Versicherungsunternehmen Ausland				
UNIQA Assurances S.A.	Voll	Schweiz, Genf	- 14,0	100,0
UNIQA Re AG	Voll	Schweiz, Zürich	- 250,2	100,0
UNIQA Assicurazioni S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	- 239,5	100,0
UNIQA poisťovňa a.s.	Voll	Slowakei, Bratislava	- 42,0	99,9
UNIQA pojišťovna, a.s.	Voll	Tschechische Republik, Prag	- 58,9	100,0
UNIQA osiguranje d.d.	Voll	Kroatien, Zagreb	- 60,4	100,0
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	Voll	Polen, Lodz	- 84,4	98,6
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie S.A.	Voll	Polen, Lodz	- 13,8	99,8
UNIQA Biztosító Zrt.	Voll	Ungarn, Budapest	- 17,9	100,0
UNIQA Lebensversicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	- 4,4	100,0
UNIQA Versicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	- 8,5	100,0
UNIQA Previdenza S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	- 153,5	100,0
UNIQA Osiguranje d.d.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	- 7,5	99,8
UNIQA Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	- 6,9	99,9
UNIQA Life Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	- 5,6	99,7
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	- 7,4	100,0
Insurance company "UNIQA"	Voll	Ukraine, Kiew	- 10,4	100,0
UNIQA LIFE	Voll	Ukraine, Kiew	- 10,3	100,0
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	- 1,8	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	- 11,1	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	- 3,9	100,0
UNIQA Asigurari S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	- 42,4	100,0
UNIQA Life S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	- 5,9	100,0
Raiffeisen Life Insurance Company LLC	Voll	Russland, Moskau	0,7	75,0
UNIQA Life S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	- 57,3	90,0
SIGAL UNIQA Group AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	- 22,7	68,6
UNIQA AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	- 5,2	100,0
SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	- 4,5	100,0
SIGAL UNIQA GROUP AUSTRIA SH.A.	Voll	Kosovo, Prishtinë	- 3,7	100,0
UNIQA Life AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	- 3,0	100,0
SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA sh.a	Voll	Kosovo, Prishtinë	- 3,8	100,0
SH.A.F.P SIGAL LIFE UNIQA GROUP AUSTRIA Sh.A.	Voll	Albanien, Tirana	- 0,1	51,0
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Inland				
UNIQA Real Estate Management GmbH	Voll	1029 Wien	- 2,2	100,0
Versicherungsmarkt-Servicegesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	- 0,2	100,0
Agenta Risiko- und Finanzierungsberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	- 1,2	100,0
Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH	Equity	6900 Bregenz	0,3	50,0
Versicherungsbüro Dr. Ignaz Fiala Gesellschaft m.b.H.	⁴⁾	1010 Wien		33,3
RSG – Risiko Service und Sachverständigen GmbH	³⁾	1029 Wien		100,0
Dr. E. Hackhofer EDV-Softwareberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	1070 Wien	0,0	100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
UNIOA IT Services GmbH	Voll	1029 Wien	- 0,7	100,0
UNIOA Capital Markets GmbH	Voll	1020 Wien	- 4,5	100,0
UNIOA International AG	Voll	1029 Wien	- 196,7	100,0
UNIOA Internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH	Voll	1029 Wien	- 553,8	100,0
Aloplex Organisation von Geschäftskontakten GmbH	3)	1020 Wien		100,0
RC RISK-CONCEPT Versicherungsmakler GmbH	3)	1029 Wien		100,0
Assistance Beteiligungs-GmbH	Voll	1010 Wien	- 0,3	64,0
Real Versicherungsvermittlung GmbH (vormals: Real Versicherungs-Makler GmbH) 3)		1220 Wien		100,0
Together Internet Services GmbH	4)	1030 Wien		22,6
UNIOA HealthService – Services im Gesundheitswesen GmbH	3)	1029 Wien		100,0
UNIOA Real Estate Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	- 16,6	100,0
Privatklinik Grinzing GmbH	3)	1190 Wien		100,0
Versicherungsgesellschaft Wilhelm Steiner GmbH	3)	1029 Wien		100,0
UNIOA Real Estate Finanzierungs GmbH	Voll	1029 Wien	- 3,7	100,0
UNIOA Group Audit GmbH	Voll	1029 Wien	- 0,1	100,0
Valida Holding AG	Equity	1020 Wien	81,1	40,1
RVCM GmbH	4)	1010 Wien		50,0
NewMoove GmbH (vormals: F&R Multimedia GmbH)	3)	1060 Wien		61,0
PremiaFIT Facility und IT Management u. Service GmbH	3)	1190 Wien		75,0
RHG Management GmbH	Voll	1020 Wien	- 25,1	100,0
UNIOA Finanzbeteiligung GmbH	Voll	1020 Wien	- 136,3	100,0
UNIOA International Corporate Business GmbH	3)	1029 Wien		100,0
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Ausland				
UNIOA Raiffeisen Software Service Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	- 0,5	60,0
InsData spol. s.r.o.	Voll	Slowakei, Nitra	- 2,2	98,0
ProUNIOA s.r.o.	3)	Tschechische Republik, Prag		100,0
UNIPARTNER s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	0,1	100,0
UNIOA InsService spol. s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	- 0,2	100,0
UNIOA Ingatlanhasznosító Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	- 4,7	100,0
UNIOA Szolgáltató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	3,7	100,0
UNIOA Claims Services International Kft.	3)	Ungarn, Budapest		100,0
RC Risk Concept Vaduz	3)	Liechtenstein, Vaduz		100,0
Első Közszolgálati Pénzügyi Tanácsadó Kft.	3)	Ungarn, Budapest		92,4
UNIOA Számítástechnikai Szolgáltató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	- 0,1	100,0
UNIOA Intermediazioni s.r.l.	3)	Italien, Mailand		100,0
Vitosha Auto OOD	Voll	Bulgarien, Sofia	- 0,1	100,0
UNIOA Raiffeisen Software Service S.R.L.	Voll	Rumänien, Klausenburg	- 0,2	60,0
UNIOA Software Service Bulgaria OOD	3)	Bulgarien, Plovdiv		99,0
UNIOA Software Service Ukraine GmbH	3)	Ukraine, Kiew		99,0
UNIOA Assistance doo Sarajevo	3)	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo		99,8
UNIOA Agent doo za zastupanje u osiguranju Banja Luka	3)	Bosnien und Herzegowina, Banja Luka		99,8
UNIOA Agent doo za zastupanje u osiguranju Sarajevo	3)	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo		99,8
UNIOA Software Service Kft.	3)	Ungarn, Budapest		100,0
UNIPROINS CONSULTANTA SA	3)	Rumänien, Bukarest		100,0
sTech d.o.o.	3)	Serbien, Belgrad		100,0
UNIOA Services Sp. z o.o.	3)	Polen, Lodz		100,0
Poiklinika Medico	Voll	Kroatien, Rijeka	- 0,2	100,0
DEKRA-Expert Műszaki Szakértői Kft.	Equity	Ungarn, Budapest	0,7	50,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Finanz- und strategische Beteiligungen Inland				
Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H.	Equity	1010 Wien	31,3	29,6
PremiQaMed Holding GmbH ¹⁾	Voll	1010 Wien	- 75,5	100,0
PremiQaMed Immobilien GmbH	Voll	1010 Wien	- 19,8	100,0
PremiQaMed Privatkliniken GmbH	Voll	1190 Wien	- 7,0	100,0
Ambulatorien Betriebsgesellschaft m.b.H.	Voll	1190 Wien	- 0,6	100,0
STRABAG SE ¹⁾	Equity	9500 Villach	2.986,3	13,8
PremiQaMed Management GmbH	3)	1190 Wien	- 0,4	100,0
GENIA CONSULT Unternehmensberatungs Gesellschaft mbH	3)	1190 Wien		74,0
R-SKA Baden Betriebs-GmbH	4)	2500 Baden		49,0
Privatklinik Villach Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	4)	9020 Klagenfurt		34,9
Privatklinik Villach Gesellschaft m.b.H.	4)	9020 Klagenfurt		25,0
call us Assistance International GmbH	Equity	1090 Wien	0,9	61,0
UNIOA Leasing GmbH	4)	1061 Wien		25,0
UNIOA Internationale Anteilsverwaltung GmbH	Voll	1020 Wien	- 163,4	100,0
UNIOA Beteiligungs-Holding GmbH	Voll	1029 Wien	- 50,1	100,0
UNIOA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.	Voll	1029 Wien	- 11,5	100,0
Immobilien Gesellschaften				
UNIOA Real Estate CZ, s.r.o.	Voll	Tschechische Republik, Prag	15,0	100,0
UNIOA Real s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	0,5	100,0
UNIOA Real II s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	1,0	100,0
Steigengraben-Gut Gesellschaft m.b.H.	3)	1020 Wien		100,0
Raiffeisen evolution project development GmbH	Equity	1030 Wien	131,9	20,0
DIANA-BAD Errichtungs- und Betriebs GmbH	Equity	1020 Wien	1,1	33,0
UNIOA Real Estate AG	Voll	1029 Wien	- 168,1	100,0
UNIOA Real Estate Zweite Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1020 Wien	- 19,6	100,0
Design Tower GmbH	Voll	1029 Wien	- 87,0	100,0
Aspernbrückengasse Errichtungs- und Betriebs GmbH	Voll	1029 Wien	- 10,2	99,0
UNIOA Real Estate Holding GmbH	Voll	1029 Wien	- 42,7	100,0
UNIOA Real Estate Dritte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	- 12,3	100,0
UNIOA Real Estate Vierte Beteiligungsverwaltung GmbH	Voll	1029 Wien	- 4,6	100,0
„Hotel am Bahnhof“ Errichtungs GmbH & Co KG	Voll	1020 Wien	- 10,5	100,0
GLM Errichtungs GmbH	Voll	1010 Wien	- 1,6	100,0
EZL Entwicklung Zone Lassallestraße GmbH & Co. KG	Voll	1029 Wien	- 37,2	100,0
Fleischmarkt Inzersdorf Vermietungs GmbH	Voll	1020 Wien	- 7,4	100,0
Praterstraße Eins Hotelbetriebs GmbH	Voll	1020 Wien	- 2,5	100,0
UNIOA Plaza Irohadsz és Ingatlankezelő Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	1,2	100,0
HKM Immobilien GmbH	3)	Deutschland, Mannheim		100,0
Floreasca Tower SRL	Voll	Rumänien, Bukarest	16,8	100,0
Pretium Ingatlan Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	4,9	100,0
UNIOA poslovní centar Korzo d.o.o.	Voll	Kroatien, Rijeka	2,5	100,0
UNIOA-Invest Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	9,4	100,0
Knesebeckstraße 8-9 Grundstücksgesellschaft mbH	Voll	Deutschland, Berlin	2,2	100,0
UNIOA Real Estate Bulgaria EOOD	Voll	Bulgarien, Sofia	1,3	100,0
UNIOA Real Estate BH nekretnine, d.o.o.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	3,7	100,0
UNIOA Real Estate d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	2,6	100,0

Gesellschaft	Art	Sitz	Eigenkapital Angaben in Millionen Euro ¹⁾	Anteil am Eigenkapital Angaben in Prozent ²⁾
Renaissance Plaza d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	2,5	100,0
IPM International Property Management Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	1,3	100,0
UNIOA Real Estate Polska Sp. z o.o.	Voll	Polen, Warschau	7,4	100,0
Black Sea Investment Capital	Voll	Ukraine, Kiew	-10,3	100,0
LEGIWATON INVESTMENTS LIMITED	Voll	Zypern, Limassol	0,1	100,0
UNIOA Real III, spol. s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	4,1	100,0
UNIOA Real Estate BV	Voll	Niederlande, Hoofddorp	10,5	100,0
UNIOA Real Estate Ukraine	Voll	Ukraine, Kiew	0,0	100,0
Reytarske	Voll	Ukraine, Kiew	-9,7	100,0
ALBARAMA LIMITED	Voll	Zypern, Nikosia	5,1	100,0
AVE-PLAZA LLC	Voll	Ukraine, Kharkiv	-1,7	100,0
Asena CJSC	Voll	Ukraine, Nikolaw	-3,7	100,0
BSIC Holding GmbH	Voll	Ukraine, Kiew	0,0	100,0
Suoreva Ltd.	Voll	Zypern, Limassol	0,0	100,0
Sedmi element d.o.o.	Voll	Kroatien, Zagreb	0,4	100,0
Deveti element d.o.o.	Voll	Kroatien, Zagreb	-1,1	100,0
Kremser Landstraße Projektentwicklung GmbH	Voll	1020 Wien	-9,4	100,0
Schöpferstraße Projektentwicklung GmbH	Voll	1020 Wien	-5,6	100,0
„BONADEA“ Immobilien GmbH	Voll	1020 Wien	-3,2	100,0
„Graben 27-28“ Besitzgesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	-25,7	100,0
Hotel Burgenland Betriebs GmbH	Voll	1029 Wien	0,0	100,0
R-FMZ Immobilienholding GmbH	Voll	1020 Wien	-30,8	100,0
Neue Marktgasse Einkaufspassage Stockerau GmbH	Voll	1020 Wien	-4,0	100,0
DEVELOP Baudurchführungs- und Stadtentwicklungs-Gesellschaft m.b.H.	Voll	1020 Wien	-9,2	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Mercurius GmbH	Voll	1020 Wien	-12,2	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum ZWEI GmbH	Voll	1020 Wien	-13,2	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Ivesis GmbH	Voll	1020 Wien	-10,1	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum VIER GmbH	Voll	1020 Wien	-24,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum SIEBEN GmbH	Voll	1020 Wien	-6,7	100,0
R-FMZ „MERCATUS“ Holding GmbH	Voll	1020 Wien	-50,5	100,0

¹⁾ Der Wert des angegebenen Eigenkapitals entspricht bei den voll konsolidierten Unternehmen den lokalen und bei den at equity bewerteten Unternehmen den zuletzt vorliegenden Jahres- bzw. bei Gesellschaften mit *) Konzernabschlüssen.

²⁾ Der Anteil am Eigenkapital entspricht dem Beherrschungsverhältnis vor Berücksichtigung etwaiger Fremddanteile im Konzern.

³⁾ Verbundene, nicht konsolidierte Gesellschaft (wegen untergeordneter Bedeutung)

⁴⁾ Assoziierte, nicht at equity bewertete Gesellschaft (wegen untergeordneter Bedeutung)

Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem Datum der Unterfertigung vom Vorstand aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Gemäß § 82 Abs. 4 Börsegesetz bestätigt der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss nach bestem Wissen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wien, am 25. März 2015



Andreas Brandstetter

Vorsitzender des Vorstands



Hannes Bogner

Mitglied des Vorstands



Wolfgang Kindl

Mitglied des Vorstands



Thomas Munkel

Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda

Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der UNIQA Insurance Group AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die gesonderte Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und § 80b VAG, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risiko einschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um

unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden Bestimmungen des §80b VAG.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a UGB sind zutreffend.

Wien, den 25. März 2015

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH


Mag. Liane Hirner
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Veröffentlichung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

IMPRESSUM

Herausgeber
UNIQA Insurance Group AG
FN: 92933t
DVR: 0055506

Konzept, Beratung und Design

Katharina Ehrenmüller, Jo Santos / www.neadesign.at

Redaktion

Claudia Riedmann / www.schreibagentur.at

Übersetzung und Sprachendienst

ASI GmbH / www.asint.at

Foto

Thomas Topf / www.thomastopf.com

Bildbearbeitung

Bernsteiner Design Department

Papier

Munken Pure, 240/120/90 g

Druck

AV+Astoria Druckzentrum GmbH

Produktion

Lindenau Productions

Kontakt

UNIQA Insurance Group AG
Investor Relations
Untere Donaustraße 21, 1029 Wien
Tel.: (+43) 01 21175-3773
E-Mail: investor.relations@uniqa.at

www.uniqagroup.com

Information

Der UNIQA Konzernbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache und kann als PDF-Datei von unserer Konzern-Website im Bereich Investor Relations heruntergeladen werden. Die interaktive Online-Version steht Ihnen unter berichte.uniqagroup.com zur Verfügung.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der UNIQA Group beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum aktuellen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr kann für diese Angaben daher nicht übernommen werden.